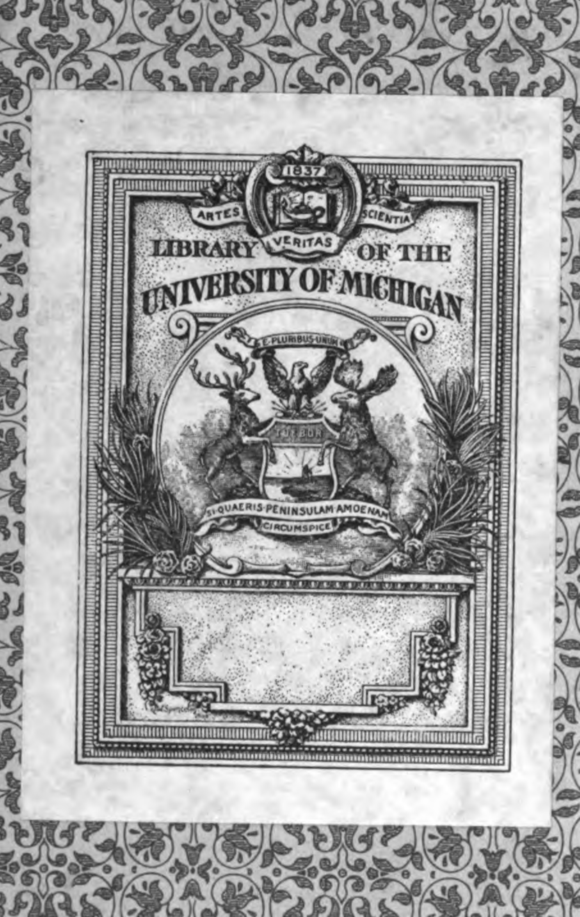
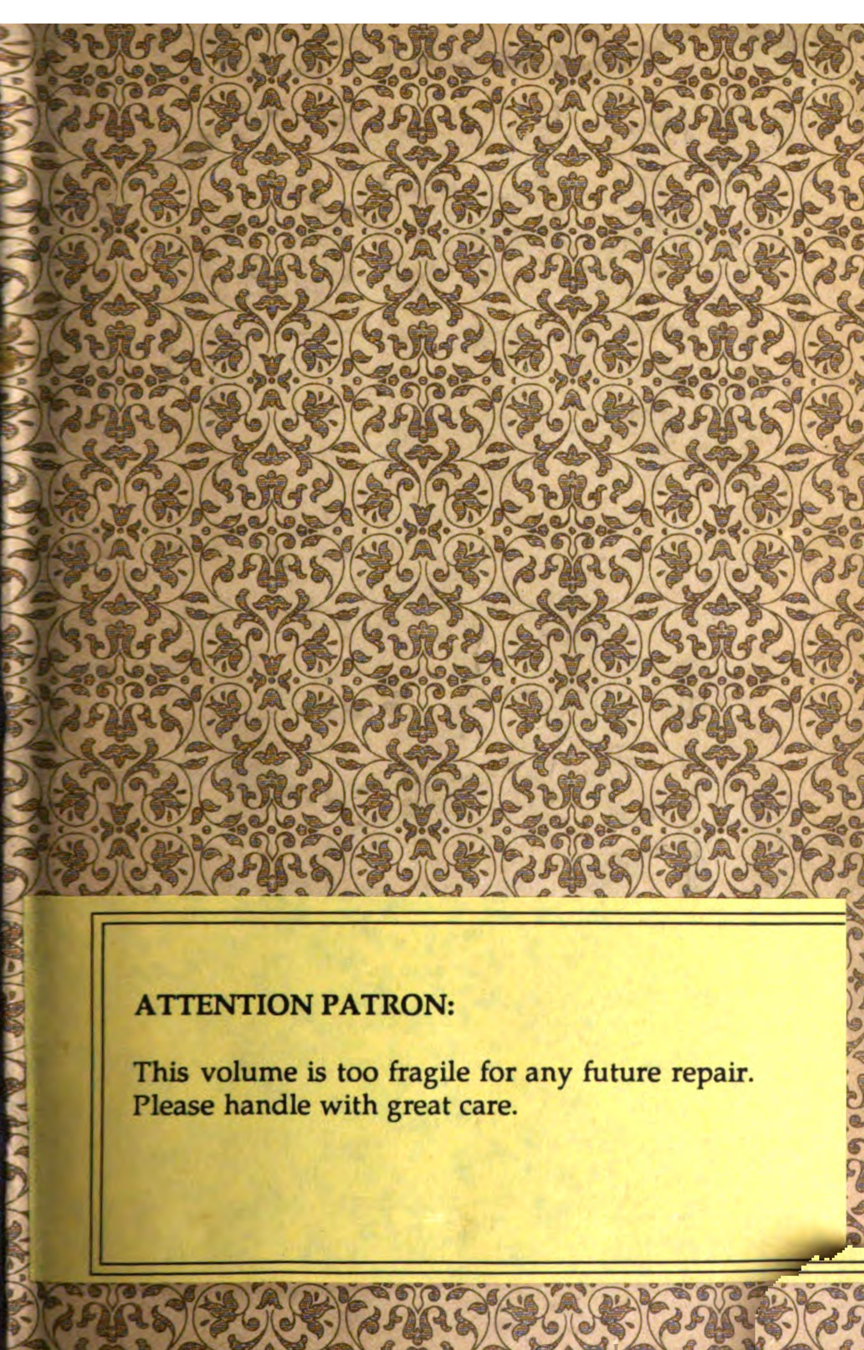
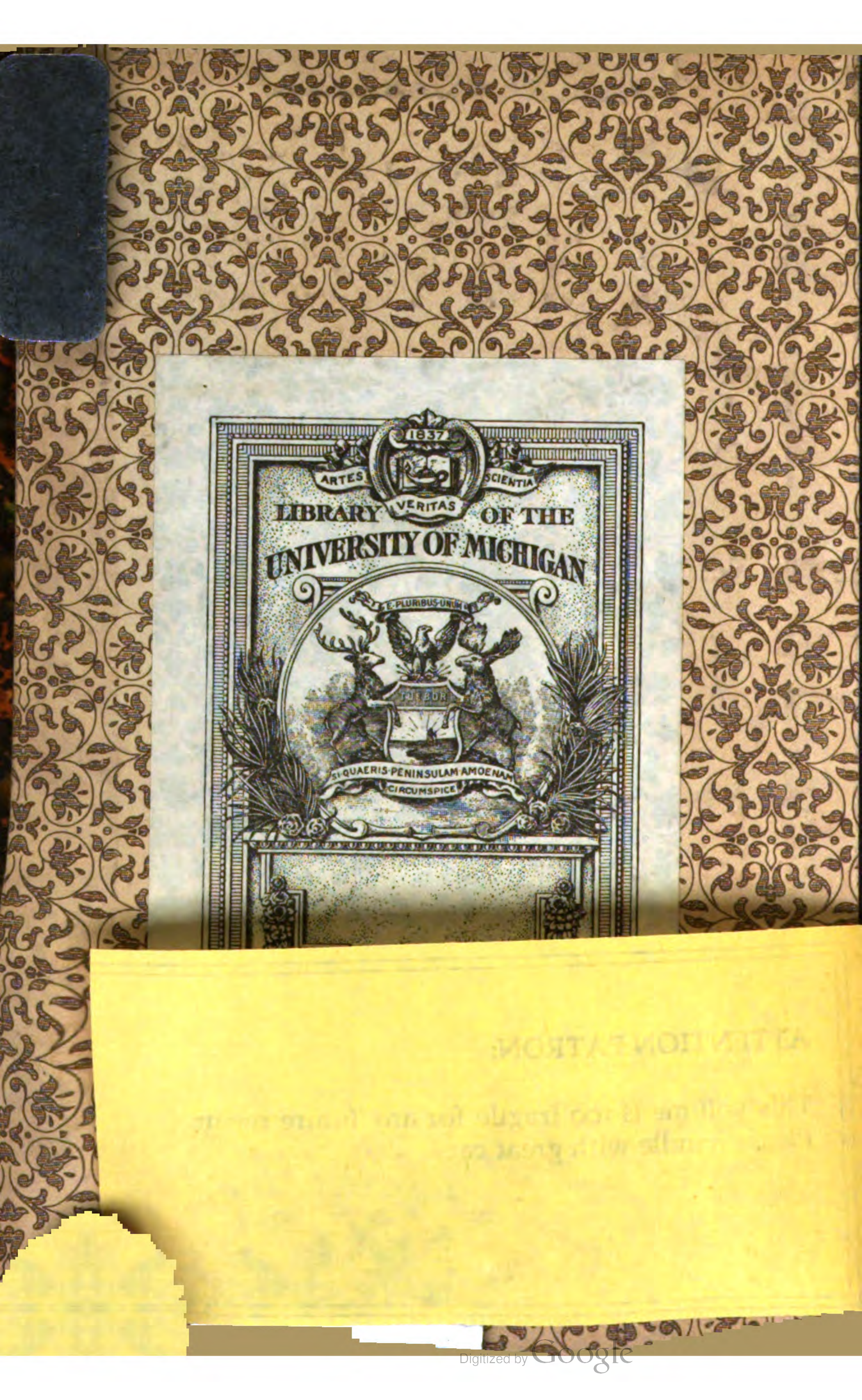
Romanische Bibliothek


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE


ATTENTION PATRON:
This volume is too fragile for any future repair.
Please handle with great care.


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



ROMANISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. WENDELIN FOERSTER,

PROF. DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE A. D. UNIVERSITÄT BONN.

VIII.

BERTRAN VON BORN.

HALLE A. S.

VERLAG VON MAX NIEMEYER.

1892.

BERTRAN VON BORN

HERAUSGEGEBEN

VON

ALBERT STIMMING.

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER.
1892.

VORREDE.

Bertran von Born erscheint hiermit zum zweiten Male vor dem deutschen Publicum, nachdem inzwischen auch Frankreich durch Veranstaltung einer Sonderausgabe (Poésies complètes de Bertran de Born p. p. A. Thomas. Toulouse 1888) dem Dichter den ihm längst schuldigen Tribut gezollt hat. Letztere Ausgabe beruht zwar nicht auf einer neuen kritischen Bearbeitung des gesammten Materials, lehnt sich vielmehr im Wesentlichen an den Text der meinigen an, stellt jedoch trotzdem ihrer Vorgängerin gegenüber einen Fortschritt dar, da sie in mehreren Punkten den Text unzweifelhaft verbessert und auch durch Deutung einzelner bisher unklarer Stellen sich Verdienste erworben hat. Ebenso ist es dankenswerth, dass der Verfasser im Anhange aus dem Cartularium des Klosters Dalon alle Urkunden abgedruckt hat, welche sich auf unseren Dichter beziehen.

Weitere höchst willkommene Hülfe bei dieser Neubearbeitung ist mir durch eine Anzahl deutscher und französischer Gelehrter, besonders Andresen, Bartsch, Chabaneau, Levy, Stengel, Suchier u. a. erwachsen, welche eingehende Besprechungen der beiden früheren Ausgaben geliefert und dadurch in gemeinsamer, einträchtiger Arbeit ein immer völligeres und tieferes Verständniss dieser eigenartigen Dichtungen ermöglicht haben. Für die Lebens-

beschreibung des Dichters war ausserdem noch Clédat's Arbeit (Du rôle historique de Bertran de Born. Paris 1879), für die provenzalischen Erläuterungen die von Chabaneau (Les biographies des troubadours en langue provençale. Toulouse 1885) von Bedeutung. Endlich finden sich auch in einigen anderen Abhandlungen hier und da textkritische Bemerkungen über einzelne Stellen unseres Dichters eingestreut, so bei Settegast, Joi in der Sprache der Troubadours, Berichte der kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften, 20. Juli 1889; bei Reimann, Die Declination der Subst. und Adj. in der Languedoc bis zum Jahre 1300, Diss., Strassburg 1882; bei Loos, die Nominalflexion im Provenzalischen, Marburg 1884, und bei Pleines, Hiat und Elision im Provenzalischen, Marburg 1885. Von den dort vorgeschlagenen Aenderungen habe ich in den Anmerkungen jedoch nur die mitgetheilt, die einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit zu haben schienen.

Die vorliegende Ausgabe ist aus einer sorgfältigen Prüfung meiner früheren hervorgegangen, wobei ich natürlich alle erwähnten Vorarbeiten nach Kräften verwerthet habe. In Bezug auf die Datirung einiger Dichtungen bin ich zu anderen Resultaten gekommen als Clédat, ja auch als Thomas, und habe meine Ansicht jedes Mal, allerdings möglichst kurz, zu begründen versucht. Zu besserer Uebersicht gebe ich am Schlusse der Lebensbeschreibung eine Zusammenstellung der verschiedenen Datirungen aller bisherigen Biographen. Zwei Sirventese, welche die Handschriften unserem Dichter zuschreiben, habe ich in den Anhang verwiesen, weil sie vermuthlich nicht von Bertran von Born, dem Vater, sondern vielleicht von dessen gleichnamigem Sohne herstammen, und habe ebendort dasjenige angefügt, für welches auch die Handschriften ausdrücklich den jungen Bertran von Born als Verfasser bezeichnen.

Die provenzalischen Erläuterungen lasse ich nach dem Vorgange der Handschriften immer denjenigen Gedichten vorangehen, für die sie bestimmt sind, obwohl sie stellenweise sehr unzuverlässig sind, daher zuweilen eher irre führen, als zur wirklichen Erklärung des betreffenden Gedichtes dienen.

In den wenigen Fällen, wo ich in Betreff des Handschriftenverhältnisses der Lieder meine Ansicht geändert habe, konnte ich dies nur an der Gestaltung des Textes bemerkbar machen, während ich die Begründung meiner jetzigen Ansicht durch Vorführung des Stammbaumes für eine neue Bearbeitung der grösseren Ausgabe aufsparen muss. In gleicher Weise ist durch den Charakter der Sammlung, in welcher dies Buch erscheint, auch die Mittheilung der Varianten ausgeschlossen. Nur in den Fällen, wo die von mir gewählte Lesart gar nicht durch die Ueberlieferung gestützt ist, habe ich dies in den Anmerkungen hervorgehoben, und habe ebendort auch die abweichenden Vorschläge der oben erwähnten Recensenten, soweit sie in Betracht zu kommen schienen, aufgeführt.

Die Orthographie habe ich einheitlich geregelt. Massgebend waren mir dabei einmal die Schlüsse, die sich aus der Beobachtung der Reime ergeben, sodann die Regeln, welche die Leys d'amors über diesen Punkt aufstellen (vgl. Lienig, Die Grammatik der provenzalischen Leys d'amors, verglichen mit der Sprache der Troubadours I. Diss. Breslau 1890), endlich die Schreibung der Handschriften, soweit diese sämmtlich oder wenigstens nahezu sämmtlich übereinstimmten. Den Handschriften folgte ich in diesem Falle sogar einzeln im Gegensatz zu den Forderungen der Leys, z. B. in der Setzung des *n* mobile bei *un* und in der 3. Person des Plural sowie bei der Auslassung des *h* bei dem Hülfsverb *aver*. In der einen oder der andern Frage

sind mir allerdings Zweifel geblieben. Die für die Gedichte festgestellte Schreibung habe ich dann auch bei den provenzalischen Lebensnachrichten und den Erläuterungen durchgeführt, obschon deren Verfasser, die allerdings auch wohl der engeren Heimath des Dichters angehörten, möglicher Weise eine etwas andere Orthographie gehabt haben.

Die sogenannten angelehnten Laute habe ich nach dem Beispiele andrer durch einen Punkt von den zugehörigen Worten getrennt. Die Gründe, welche Paul Meyer (Rom. 20, 168) gegen diesen Brauch anführt, scheinen mir nicht stichhaltig zu sein. Wenn man ein *lama* der Handschriften in einem kritischen Text durch *l'ama* wiedergiebt, so kann man für deren *amal* mit genau dem gleichen Recht *ama·l* schreiben. Der Apostroph ist nicht weniger conventionell als der Punkt; beide deuten an, dass eine Vereinigung ursprünglich selbständiger Elemente vorliegt. Wenn Paul Meyer hervorhebt, dass wir es in Wörtern wie *beus* (= *be vos*) mit einem einsilbigen Diphthong zu thun haben, so ist dies richtig, spricht aber nicht gegen jene Schreibung, weil diese die Natur des Diphthongs in keiner Weise verändert, da z. B. *la·i* genau so einsilbig ist wie *lai*; sind zwei Silben erforderlich, so muss man trennen, d. h. *la i* schreiben.

Das Glossar giebt nur bei denjenigen Formen die Fundstelle an, welche von der normalen Gestalt aus irgend einem Grunde, z. B. dem Reime zu Liebe, abweichen. Dagegen sind in dem Namensverzeichniss sämmtliche Belegstellen aufgeführt, wenigstens die aus den Gedichten, aus den Erläuterungen nur bei denjenigen Namen, die in den Dichtungen nicht vorkommen.

Kiel, im Mai 1891.

Albert Stimming.



Lebensbeschreibung.

Unter den Quellen für die Nachrichten über Bertran von Born's Leben ist neben seinen eigenen Liedern das Urkundenbuch des nahe bei der Heimath des Dichters gelegenen Klosters Dalon die zuverlässigste[1]). Mit dessen Hülfe sind wir im Stande, die Familie Bertrans durch drei Generationen zurückzuverfolgen. Der Grossvater des Dichters, Itier von Born, erscheint als Zeuge in einem Aktenstücke des genannten Klosters aus dem Gründungsjahre desselben 1114. Der Sohn Itier's, Namens Bertran, bekam von seiner Frau Ermengarde drei Söhne, nämlich ausser dem ältesten, unserem Dichter, noch zwei andere, Itier und Constantin, von denen der letztere, wie wir sehen werden, mit seinem ältesten Bruder mehrfach in Zwist gerathen ist.

Das Schloss Born, nach welchem die Familie ihren Namen trug, ist höchst wahrscheinlich dasjenige, welches in Périgord, und zwar hart an der Grenze von Limousin (im heutigen Dep. Dordogne, Gemeinde Salagnac), lag und dessen Überbleibsel noch jetzt inmitten eines grossen Waldes sichtbar sind. Es muss indessen früh in fremden Besitz übergegangen sein, da in den Urkunden des zwölften Jahrhunderts stets andere Personen als Besitzer von Born genannt werden.

[1]) Das Original ist verloren gegangen, doch befindet sich eine im Jahre 1680 gefertigte Abschrift in der Pariser Nationalbibliothek (f. lat. 17120); die auf die Familie Born bezüglichen Abschnitte sind von A. Thomas im Anhang seiner Ausgabe (S. 151—60) abgedruckt.



Das Geburtsjahr des Dichters vermögen wir nur annäherungsweise anzugeben. Wir wissen, dass aus seiner Ehe mit Raimunda zwei Söhne, Bertran und Itier, sowie eine Tochter, Aimeline, hervorgingen, und da letztere nach der Angabe des Chronisten Gottfried von Vigeois im Jahre 1183, wo jener sein Werk schrieb, bereits mit Seguin von Lastours verheirathet und Mutter zweier Söhne war, so wird ihr Vater vermuthlich zwischen 1135 und 1140 geboren sein. Dieser erscheint nun sowohl in seinen Gedichten wie auch in den Urkunden als Herr von Autafort, einem starken Schlosse, das etwa 12 Km. südlich von dem alten Stammsitz Born, 36 Km. östlich von Périgueux lag und das in verjüngter Form (jetzt Hautefort genannt) noch vorhanden ist. Wie uns der oben genannte Gottfried von Vigeois berichtet, gehörte es ursprünglich der Familie Lastours, und es ist nicht bekannt, wodurch der Besitzwechsel veranlasst worden ist. Vielleicht ist dies auf dem Wege der Vererbung geschehen, da die beiden Geschlechter Lastours und Born mehrfach durch Verheirathung in verwandtschaftliche Beziehungen getreten sind. So war Constantin, des Dichters jüngerer Bruder, mit Agnes von Lastours vermählt, und auch der Gemahl Aimeline's, der Tochter unseres Bertran, gehörte, wie wir gesehen, jener Familie an. Wie dem auch sei, Thatsache ist, dass in einem Aktenstück, welches zwischen 1159 und 1169 entstanden ist, Bertran und Constantin von Born als Bewohner, das heisst doch wohl als Besitzer, von Autafort bezeichnet werden.

Weiter entnehmen wir dem mehrfach erwähnten Urkundenbuche noch folgendes. Als des Dichters Gattin erscheint im Jahre 1179 Raimunda, im Jahre 1192 dagegen eine Philippa, sodass wir annehmen müssen, dass er inzwischen Wittwer geworden war und sich dann aufs neue verheirathet hatte. In demselben Jahre 1192 erhielten zwei Söhne erster Ehe, Bertran und Itier, auf einem Feste in Puy Notre-Dame en Velay den Ritterschlag. Aus der zweiten Ehe des Dichters entsprossen zwei Söhne, Bertran, der zum Unterschiede von seinem Stiefbruder gleiches Namens Bertran der Jüngere genannt wurde, und Constantin.

Wenden wir uns nunmehr zu einer zweiten Quelle, nämlich den beiden uns erhaltenen provenzalischen Biographien, so erweisen sich dieselben als sehr dürftig und obenein unzuverlässig. Zunächst ist hervorzuheben, dass sie von verschiedenen Verfassern herrühren müssen, da sie theilweise mit einander im Widerspruch stehen. Die erste nennt nämlich den Dichter einfach „chastela“ sowie „Herrn von Autafort“ und verlegt seine Heimath richtig nach Périgord, die andere lässt ihn fälschlich aus Limousin stammen, giebt ihm den Titel „Vizgraf“, der ihm durchaus nicht zukam, und stellt die sicher übertriebene Behauptung auf, dass die Burg Autafort eine Besatzung von nahezu tausend Mann gehabt habe. Im übrigen beschränken sich die historischen Angaben der ersteren auf eine allgemeine Bemerkung über Bertrans häufige Kämpfe mit seinen Nachbaren, mit seinem Bruder und mit Richard Löwenherz, über seine unausgesetzten Bemühungen, fortwährend neue Kriege anzustiften, endlich über den Einfluss, den er auf den jungen Heinrich, ältesten Sohn des englischen Königs, ausgeübt hat. Falsch ist ihre Behauptung, dass er in gleicher Weise auch den Vater beherrscht habe. Die andere theilt uns mit, dass sein Spielmann Papiol geheissen und wen er mit den in seinen Sirventesen für die englischen Prinzen verwandten Verstecknamen gemeint, wobei jedoch Richard Löwenherz mit seinem Vater, König Heinrich II., verwechselt wird. Auch die Angabe, dass er für den ältesten Bruder die Bezeichnung Marinier gebraucht habe, scheint auf einem Irrthum zu beruhen, da von den beiden Gedichten, in welchen jener Versteckname vorkommt, eins (No. 24) sicher erst nach dem Tode des jungen Heinrich niedergeschrieben worden ist[1]).

Nach derselben Biographie soll Bertran sodann nur zwei Canzonen gedichtet haben, während wir deren mindestens acht kennen. Ganz falsch ist deren weitere Behauptung, dass der junge Heinrich in einem Schlosse Bertrans

---

[1]) Ob jener Versteckname auch noch in No. 22 vorkommt, das ebenfalls nicht mehr zu Lebzeiten Heinrichs entstanden ist, lässt sich nicht mit Sicherheit angeben (s. Anm. zu 22, 64).

von Born in Folge eines Pfeilschusses gestorben sei, da er, wie wir sehen werden, in dem Städtchen Martel einem Fieber erlag. Endlich erhalten wir dort noch einen kurzen und, wie sich herausstellen wird, ebenfalls ungeschichtlichen Bericht über die Einnahme Autaforts durch König Heinrich II. Da also mit Ausnahme einer später zu besprechenden Mittheilung über die letzten Lebensjahre Bertrans alle Angaben dieser Biographie theils unbestimmt, theils unrichtig sind, so kann sie keinen urkundlichen Werth beanspruchen.

Etwas mehr Bedeutung haben die uns erhaltenen sogenannten „razos“, die provenzalischen Erläuterungen zu Bertrans Gedichten. Da nämlich letztere viele Anspielungen auf Personen und Ereignisse jener Zeit enthalten, so hat man es schon bei der Aufnahme derselben in die alten Liedersammlungen für nöthig befunden, verschiedene von ihnen mit mehr oder weniger ausführlichen Erklärungen zu versehen. Es ist zu vermuthen, dass diese Erläuterungen etwa ein halbes Jahrhundert nach Bertrans Tode niedergeschrieben worden sind, und es stellt sich bei näherer Untersuchung heraus, dass der Verfasser, richtiger der Sammler, ziemlich kritiklos verfahren ist, d. h. alle Nachrichten, welche damals über den Dichter umliefen, aufnahm, ohne ihre geschichtliche Glaubwürdigkeit zu untersuchen. Dazu kommt, dass manchmal seine Erläuterungen einfach in einer, obenein stellenweise recht ungeschickten, Umschreibung der betreffenden Gedichte bestehen, wobei nicht selten der Fall vorgekommen ist, dass der Verfasser deren Worte geradezu missverstanden hat. Wenn daher diese „razos“ auch mehrere schätzbare Aufklärungen enthalten, so sind sie doch nur mit grosser Vorsicht zu benutzen und müssen stets an der Hand der zeitgenössischen Chroniken und anderer zuverlässiger Quellen geprüft werden.

Alle Quellen nun stimmen in dem Punkte überein, dass unser Dichter zu den Söhnen König Heinrichs nahe Beziehungen gehabt hat; in seinen Gedichten bezeichnet er sie wiederholt mit Versecknamen, so den Richard mit Oc e No, den Gottfried mit Rassa, während es, wie gesagt,

nicht sicher ist, ob er mit dem Ausdruck Marinier den ältesten, Heinrich, meint. Wie diese vertraute Bekanntschaft entstanden, wissen wir nicht, doch hat die Thatsache selbst nichts auffälliges, da die Prinzen sich oft und lange in der Nähe von Bertrans Heimath aufgehalten haben. Ihre Mutter Eleonore von Aquitanien, welche nach ihrer Scheidung von dem französischen Könige Ludwig VII. am 18. Mai 1152 Heinrich II. Plantagenet, Grafen von Anjou und Maine sowie König von England, geheirathet hatte, weilte nämlich seit 1163 mit ihren Söhnen in Bordeaux als Statthalterin ihres Gatten; ja durch den Vertrag von Montmirail (6. Januar 1169) wurde dem Prinzen Heinrich die Verwaltung von Anjou und Maine, dem Richard die von Aquitanien übertragen. Da nun also thatsächlich ein enges Verhältniss zwischen den Prinzen und dem Dichter bestand, so ist es begreiflich, dass letzterer an den zahlreichen Zwistigkeiten und Kämpfen der Brüder unter einander und gegen ihren Vater regen Antheil genommen hat, ein Antheil, dem er auch meist in seinen Dichtungen einen deutlichen Ausdruck verlieh.

Dass er schon an der ersten grossen Empörung der Prinzen vom Jahre 1173 sich thätig betheiligt habe, lässt sich allerdings nicht beweisen. Auf Anstiften der Eleonore, die von einer heftigen Abneigung gegen ihren Gatten erfasst worden war, hatte sich nämlich ihr Sohn Heinrich, welcher, seit er am 15. Juni 1170 in Westminster gekrönt worden, der „junge König“ hiess, mit seinen Brüdern Richard und Gottfried, mit seinem Schwiegervater, König Ludwig VII. von Frankreich, sowie mit zahlreichen französischen und aquitanischen Baronen verbunden, um seinen Vater vom Throne zu stossen. Erst nach hartnäckigem Kampfe gelang es der überlegenen Feldherrngabe Heinrichs II., aller seiner Gegner Herr zu werden und sie zu einem Frieden zu zwingen, der am 29. September 1174 zu Stande kam. Wenn auch die Vermuthung nahe liegt, dass Bertran von Born, wie später, so auch bei dieser Gelegenheit sich unter den Bundesgenossen des jungen Königs befunden hat, so bezieht sich doch unter den auf uns gekommenen Gedichten desselben keins auf diesen Feldzug; auch wird

in den zeitgenössischen Geschichtswerken weder sein Name noch der seiner Burg genannt.

Eine gewisse Bestätigung jener Vermuthung scheint sich aus dem ältesten uns erhaltenen Sirventese Bertrans von Born zu ergeben, obwohl dieses ganz anderen Ereignissen seine Entstehung verdankt. Es bestand nämlich eine alte Feindschaft zwischen Alfons II. von Aragon und dem Grafen Raimund V. von Toulouse, die sich um den Besitz der Grafschaft Provence stritten, und Alfons hatte von jeher in Heinrich II. von England einen zuverlässigen Bundesgenossen gehabt, da dieser durch seine Gattin Ansprüche auf die Grafschaft Toulouse zu haben behauptete. Nachdem die langjährigen Kriege zwischen den Gegnern 1176 durch einen Vertrag beendet, brachte Alfons schon im folgenden Jahre aufs neue ein Bündniss gegen Raimund zu Stande, worauf dieser 1179 mit der gleichen Massregel antwortete. Nachdem sich der Kampf längere Zeit unentschieden hingezogen, brach der Aragonier im Sommer 1181 mit einem starken Heere in das feindliche Gebiet ein, nahm und zerstörte mehrere Schlösser, ja erschien sogar vor den Mauern von Toulouse, dessen Umgebung er furchtbar verwüstete[1]). Raimund wandte sich hülfesuchend an die aquitanischen Barone, die ja als die alten Gegner Heinrichs und dessen Freundes Alfons' seine natürlichen Verbündeten sein mussten. Der Umstand, dass er seine Sendboten zu diesem Zwecke auch an Bertran von Born schickte, lässt darauf schliessen, dass dieser ebenfalls jenem Könige schon feindlich gegenüber gestanden hatte. Bemerkenswerth ist es dabei, dass er unseren Bertran bitten liess, er möge ihn auch durch seine Dichtergabe unterstützen und seine Standesgenossen durch Sirventese für diese Sache begeistern. Wir dürfen hieraus den sicheren Schluss ziehen, dass Bertran sich damals schon wiederholt dichterisch versucht, ja durch kriegerische Lieder bereits eine gewisse Berühmtheit erworben hatte, sodass selbst mächtige Fürsten sich um seine moralische Unterstützung bemühten. Raimunds Hoffnung wurde nicht getäuscht. In

[1]) Histoire de Languedoc, VI, S. 68—70, 87, 93—94.

dem Liede 1 (B.[1]) 23) erklärt der Dichter, dass, da der Graf von Toulouse ihn durch Aramon Luc von Esparro habe auffordern lassen, ein zum Kampfe anreizendes Sirventes zu machen, er nicht nein sagen wolle. Begeistert schildert er nun, wie der Graf nach Toulouse seinen Heerbann entbieten, wie ihm von allen Seiten Bundesgenossen, darunter der Dichter selbst, zuströmen und wie in dem dann beginnenden Waffentanz die Feinde den wuchtigen Hieben ihrer Gegner unterliegen würden. Als die Entstehungszeit dieses Gedichtes ergiebt sich aus dem Gesagten der Sommer des Jahres 1181.

Bertran scheint jedoch seinen Vorsatz, dem Raimund zu Hülfe zu ziehen, falls er ihn überhaupt jemals ernstlich ins Auge gefasst hat, nicht ausgeführt zu haben. Die Verhältnisse in seiner engeren Heimath gestalteten sich auch bald so, dass sie seine ganze Aufmerksamkeit und Thatkraft in Anspruch nahmen. Seit der Krönung des jungen Heinrich hatte Richard allein die Verwaltung von Poitou und Aquitanien erhalten. Ihm hatte daher auch sein Vater, als mehrere Barone den Frieden vom 29. September 1174 nicht anerkennen wollten, die Unterwerfung der Aufständischen übertragen. Zwar war ihm dies damals auch gelungen, aber die Strenge und Härte, ja Grausamkeit, die er bei seiner Regierungsweise an den Tag legte, riefen bald eine allgemeine Erbitterung hervor, die sich zu verschiedenen Malen in Empörungen Luft machte. Eine solche brach auch im Jahre 1182 aus, an welcher sich Ademar V., Vizgraf von Limoges, Elias V. Taleyrand, Graf von Périgord, sowie andere Barone betheiligten und die auch Bertran von Born mit seinem ganzen Einflusse eifrig unterstützte. Zunächst allerdings nur mit geistigen Mitteln, indem er die Empörer anfeuerte, sie durch Eide zu einem festen Bunde zusammenfügte und ihnen neue Bundesgenossen warb. Am thätlichen Eingreifen wurde er durch seine persönlichen Verhältnisse gehindert. Wir haben oben erfahren, dass in einer Urkunde, die zwischen

[1]) B. = Bartsch, Grundriss zur Geschichte der provenzalischen Literatur. Elberfeld 1872.

1159 und 1169 niedergeschrieben ist, neben unserem Dichter auch sein Bruder Constantin als Herr von Autafort erscheint. Wenn man hiernach vermuthen muss, dass beiden Brüdern jenes Schloss gemeinschaftlich gehört habe, so wird diese Vermuthung durch die eigenen Worte des Dichters (2, 1—7; 3, 41—45) bestätigt, obwohl wir ausser Stande sind, anzugeben, wie dieses eigenthümliche Verhältniss entstanden war. Nach der Erläuterung zu 2 war Constantin ein vorsichtiger Mann, der die Ruhe liebte (non era hom que s'entremeses mout de valor ni d'onor), daher wenig Neigung zeigen mochte, den immerhin gefährlichen Plänen und Unternehmungen seines älteren Bruders seine Hülfe zu leihen. Bei einer derartigen Verschiedenheit des Charakters und des Temperamentes war ein friedliches Zusammenregieren von Autafort, zumal in politisch aufgeregten Zeiten, kaum denkbar; ein Streit war unausbleiblich, und wer auch immer diesen begonnen hat, er endete mit dem Siege Bertrans; sein Bruder musste die Burg verlassen. Gottfried von Viegeois[1]) erklärt ausdrücklich, dass Bertran seinen Bruder durch Verrath aus dem Schlosse vertrieben hat. Nichts war nun natürlicher, als dass letzterer, wie uns die erwähnte Lebensnachricht mittheilt, sich hülfesuchend an Richard wandte. Stand doch Bertran auf der Seite von Richards Feinden, ja möglicher Weise war gerade die Weigerung Constantins, sich an dem Aufstande gegen Richard mit zu betheiligen, die Ursache des Zwistes und damit auch seiner Vertreibung gewesen. So durfte er denn auch bei Richard am ersten eine freundliche Aufnahme und ein thatkräftiges Eintreten für seine Rechte erhoffen. In dieser Erwartung sah er sich denn auch nicht getäuscht. Richard wusste sehr wohl, dass Bertran ein eifriger Förderer des Aufstandes gewesen war und dass dessen Gegnerschaft schwer in die Wagschale fiel. Obwohl er daher damals gerade im Kampfe gegen Ademar V. von Limoges, den hervorragendsten seiner Gegner, begriffen war, so schloss er mit diesem Frieden, ja sogar ein Bündniss. Beide fielen gemeinschaftlich in das Gebiet unseres

[1]) Rec. des Historiens de France 18, 218.



Dichters ein und verbrannten und zerstörten alles rings umher, so dass Bertran von Autafort aus überall auf rauchende Trümmer und zerstampfte Saatfelder blickte. Er hoffte nun, dass die übrigen Theilhaber des Aufstandes herbeieilen würden, um ihn aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Da aber seine Hoffnung sich als eitel erwies, so machte er seinem Ingrimm in einem bitteren Sirventese, 2 (B. 44), Luft. Nachdem er angedeutet, dass er seinen Bruder deswegen aus dem gemeinsamen Besitze hinausgeworfen, weil dieser versucht habe, ihn, den Dichter, in seinem Eigenthum zu beeinträchtigen, klagt er über den Angriff des Richard und Ademar, erklärt jedoch, er hoffe jetzt mit ihnen fertig werden zu können. Dann aber geisselt er schonungslos die Schlaffheit und Unthätigkeit der Barone, unter denen er namentlich Elias Taleyrand von Périgord mit beissendem Spotte überschüttet.

Einen Anhalt in Betreff der Abfassungszeit des Gedichtes gewährt uns die Erläuterung, indem sie angiebt, dass Richard (dort irrthümlich als König bezeichnet) bei Gelegenheit der Bekämpfung des Aufstandes Périgord genommen habe. Dies geschah nach dem Berichte des Gottfried von Vigeois[1]) im Sommer 1182. Nachdem Richard bereits im April einen Einfall in das Gebiet des Elias Taleyrand gemacht, wiederholte er seinen Angriff im Juni und zwang jenen, ihm seine Hauptstadt Périgord auszuliefern, deren Befestigungen er zerstörte. Aus derselben Quelle erfahren wir auch, dass Ademar von Limoges am 1. Juli Frieden schliessen und zwei seiner Söhne als Geisseln stellen musste. Da wir also unter diesen Umständen keinen Grund haben, jene Angabe der Erläuterung in Zweifel zu ziehen, so wird das in Rede stehende Gedicht bald nach dem zuletzt angegebenen Zeitpunkte entstanden sein.

Bertran kam jedoch mit dem blossen Schreck davon. Es scheint, dass wichtigere Angelegenheiten Richard zwangen, von der Belagerung Autaforts abzustehen; wenigstens deutet der Dichter selbst darauf hin, wenn er in der

[1]) Rec. des Hist. de France 18, 212.

zweiten Strophe triumphirend ausruft, Ademar und Richard hätten jetzt selbst so viele Widerwärtigkeiten, dass sie wohl genug daran haben würden.

Auf diesen selben Bruderzwist dürfte sich auch das Gedicht 3 (B. 20) beziehen. Aus demselben scheint hervorzugehen, dass Constantin, als der Versuch, mit Richards Hülfe wieder Eingang in Autafort zu finden, gescheitert war, sich zu demselben Zweck an König Heinrich selbst wandte und dass dieser zornig unseren Dichter zur Rechenschaft zog. Jedoch durch seine Gewandtheit, mochte diese nun darin bestehen, dass er den König persönlich für sich zu gewinnen oder dass er seinen Anspruch auf Autafort geschickt in das richtige Licht zu stellen wusste, gelang es dem Bertran, von dem Könige einen Urtheilsspruch zu erlangen, der ihm den alleinigen Besitz der Burg zuerkannte. Triumphirend zog er nun in das lange umstrittene Schloss ein und gab den ihn bewegenden Gefühlen durch das Gedicht 3 beredten Ausdruck. Sein Mitbesitzer, ruft er aus, hat sich erkühnt, von ihm das Erbe seiner (Bertran's) Kinder zu verlangen, und er, Bertran, würde geneigt gewesen sein, ihm davon mitzutheilen. Da man aber dann doch an ihm würde auszusetzen haben, so will er lieber sein Vorhaben ganz aufgeben (v. 41 – 48). Er nehme die Entscheidung des Königs an und werde nunmehr mit Autafort nach seinem Belieben schalten und walten (v. 49—52); nicht einen Fetzen davon wolle er aufgeben und, wer etwas dagegen einzuwenden habe, der müsse es auf einen neuen Kampf mit ihm ankommen lassen (v. 13 – 16). Da er aber jetzt mit dem Könige und mit Richard gut stehe, so möge Ademar, Amblart und Taleyrand ihn immerhin bekriegen (v. 9—12), er fürchte sich vor dem Kriege nicht (v. 17—29); mit Gewalt werde niemand bei ihm etwas durchsetzen (v. 30—32). In der ersten Strophe schreibt er die Wiedergewinnung von Autafort einzig seiner Schlauheit und seiner Gewandtheit zu (v. 1—8).

Die Erläuterung zu dem soeben besprochenen Gedichte stellt den Verlauf folgendermassen dar. Als Bertran einst seinen Bruder Constantin aus Autafort vertrieben, habe sich dieser an Ademar von Limoges, Amblart von Péri-

gord und an Taleyrand von Montagnac um Hülfe gewandt; diese hätten auch wirklich Autafort belagert und genommen; jedoch sei Bertran mit seiner ganzen Besatzung entkommen und habe nun seinerseits die Burg angegriffen. Schliesslich sei es zum Frieden gekommen, und der anfängliche Zustand des gemeinsamen Besitzes sei wieder hergestellt worden. Aber kaum sei Bertran in Autafort eingezogen gewesen, als er seinen Bruder aufs neue vertrieben. Dieser habe nun Hülfe bei König Heinrich sowie bei Richard gesucht, und da ersterer dem Dichter als dem bösen Rathgeber seines ältesten Sohnes Heinrich gezürnt, so habe er Autafort genommen, es ihm dann aber wiedergegeben, wobei auf die Erläuterung zu dem Sirventes „Puois lo gens terminis floritz“ (12) hingewiesen wird. Daran schliesst sich eine Geschichte, in der erzählt wird, auf welche Weise Bertran den König überlistet und dazu bewogen habe, ihn den erneuten Bitten Constantins gegenüber im alleinigen Besitz von Autafort zu belassen. Es heisst nämlich weiter: „Aber als der König ihm (dem Bertran) Autafort wiedergab, sagte er scherzend: „Es sei Dein, Du musst es vernünftiger Weise wohl haben, da Du Deinen Bruder so übers Ohr gehauen hast“. Und Bertran kniete vor ihm nieder und sagte: „Herr, vielen Dank, sehr gefällt mir das Urtheil“. Und Bertran zog in das Schloss ein, und der König Heinrich sowie der Graf Richard kehrten mit ihrem Kriegsvolk in ihr Land zurück. Als die übrigen Barone, welche den Constantin unterstützten, dies vernahmen und sich überzeugten, dass Bertran die Burg noch besässe, waren sie sehr zornig und riethen dem Constantin, er möge sich über Bertran bei König Heinrich beschweren, der ihn in seinem Rechte schon schützen werde. Er that dies auch, aber Bertran zeigte dem Könige sein eigenes Urtheil vor, das er sich hatte schriftlich geben lassen, und der König lachte darüber und hatte seinen Spass daran. Bertran zog nun wieder nach Autafort, und Constantin hatte kein anderes Rechtsmittel“.

Wir werden unten nachweisen, dass die ganze Scene, die nach der Erläuterung zu dem Sirventes „Puois lo gens terminis floritz“ angeblich bei der Einnahme von Autafort

zwischen König Heinrich und dem Dichter sich zugetragen haben soll, ungeschichtlich ist, und denselben sagenhaften Ursprung dürfen wir auch wohl der eben gehörten Erzählung zuschreiben. Der Erfinder derselben hat nur richtig erkannt, dass das Gedicht, zu dem er seine Erläuterung schreiben wollte, sich auf den Kampf der Brüder um Autafort bezieht und dass der Streit durch einen Urtheilsspruch des Königs entschieden worden ist. Sodann entnahm er dem Gedicht noch einige weitere Einzelheiten, z. B. aus den Zeilen 11—12 die Namen der Barone, die den Constantin angeblich unterstützten. Die Art und Weise, wie er diese seine Quelle benutzt hat, erkennt man aus einer andern Stelle der Erläuterung. An die Mittheilung, dass Bertran seinen Bruder zum zweiten Mal aus Autafort verjagt habe, knüpft er die Notiz: „Dies war an einem Montage, wo es nach den Satzungen und Bestimmungen des Aberglaubens und der Astrologie nicht gut war, irgend eine grosse Unternehmung zu beginnen“. Diese wunderliche Bemerkung kann nur aus den völlig missverstandenen Versen 25—29 (no·i gart dilus ni dimartz, ni setmanas ni mes ni ans etc.) hervorgegangen sein. Die Geschichte von der Überlistung des Königs soll offenbar eine Veranschaulichung der einleitenden Behauptung des Dichters bilden, dass er seinen Erfolg seiner eigenen Schlauheit verdanke. Da sodann die Einzelheiten des Krieges zwischen den Brüdern, sowie die Verknüpfung der ganzen Erzählung mit der späteren Eroberung von Autafort ungeschichtlich sind, so wird man nicht fehlgehen, wenn man die ganze Erläuterung als eine mit Benutzung einiger Angaben des Gedichtes angefertigte Erfindung ansieht; und zwar wird sie von demselben Verfasser herstammen, dem die unten zu besprechende Scene zwischen König Heinrich und Bertran, zu welcher unsere Erzählung eine Fortsetzung bildet, ihre Entstehung verdankt.

Dieser Zeit der Aufregung folgte eine solche, allerdings kurze, des Friedens, welche uns zugleich unseren Dichter von einer ganz neuen Seite kennen lernen lässt. Selbst ein Mann, welcher, wie Bertran, nur für die Politik Sinn zu haben und nur für den Kampf geschaffen zu sein schien, konnte sich der herrschenden Sitte, auch den Frauen

Huldigungen darzubringen, nicht entziehen. Nicht weniger als drei verschiedene Damen sind von ihm besungen worden, und es zeugt von nicht geringer dichterischer Begabung Bertrans, dass auch diese Erzeugnisse seiner Muse einen sehr hervorragenden Platz innerhalb der provenzalischen Liebeslyrik einnehmen.

Die erste Edelfrau, welche er in Liedern gefeiert hat, war Maënt, d. h. Mathilde, eine Tochter des Vizgrafen Boso II. von Turenne (1122 43), welche mit ihren zwei Schwestern Maria von Ventadour und Elise von Monfort ein damals viel gepriesenes Kleeblatt von Frauenschönheiten bildete. Nach der provenzalischen Erläuterung soll sie mit Wilhelm Taleyrand, Herrn von Montagnac, also dem Bruder des Grafen Elias V. Taleyrand von Périgord verheirathet gewesen sein; doch scheint es, dass hier eine Verwechselung der beiden Brüder vorliegt, dass also Elias ihr Gatte gewesen ist, da dieser nach den Chroniken mit einer Tochter des Vizgrafen von Turenne verheirathet war[1]). Elias war, wie wir gesehen haben, im Frühsommer 1182 der Bundesgenosse Bertrans gewesen, und bald darauf wird auch wohl das Verhältniss zwischen seiner Gattin und dem Dichter stattgefunden haben. Wenn die Behauptung der zweiten Biographie richtig wäre, dass Bertran mit dem Verstecknamen Marinier den jungen Heinrich meine, so würden wir auf die Zeit vor dem 11. Juni 1183, dem Todestage jenes Prinzen, gewiesen, da in einem der hierher gehörigen Gedichte (28, 56) Marinier angeredet wird. Wir haben jedoch gesehen, dass die Richtigkeit jener Angabe in Zweifel gezogen werden muss. Aber ein sichrerer Anhalt führt uns in das Jahr 1182, da Bertran in einem anderen, gegen Ende 1182 entstandenen Liede (35, 11—14) erklärt, sein „Bels Senher“ möge sich nunmehr nach einem anderen Anbeter umsehen, weil er, Bertran, jetzt der Krone aller Frauen diene. „Bels Senher“ ist aber der Name, mit welchem Bertran die Maënt bezeichnete, und so muss seine Liebschaft mit dieser vor jenem Zeitpunkte liegen.

[1]) Rec. des Hist. de France 12, 425; Art de vérifier les dates X, 205.



Damit stimmt, dass die Worte

E·l vescoms defenda s'onor
E·l coms doman la·lh per vigor,
E veiam l'ades a·l pascor

aus dem schon erwähnten Gedichte (28, 53—55) nach der Erläuterung sich auf einen Kampf zwischen Richard und dem Vizgrafen Ademar von Limoges beziehen, sodass wir darin eine Anspielung an den Aufstand des Jahres 1182 sehen dürfen, von dem der Dichter also die Hoffnung ausdrückt, dass er im nächsten Frühling wieder ausbrechen werde.

Das erste der an Maëut gerichteten Lieder, das, wie gesagt, die Form einer Zuschrift an Rassa, d. h. Gottfried von der Bretagne, aufweist, 28 (B. 37), preist mit warmen Worten die körperlichen und geistigen Vorzüge der Dame; da es jedoch in seinem zweiten Theile von einem anderen Gegenstande, den Erfordernissen eines wirklich vornehmen Mannes handelt, so ist es zu den Sirventes-Canzonen zu rechnen. In der Erläuterung wird behauptet, dass Bertran bei seiner Bewerbung mächtige Nebenbuhler gehabt habe, nämlich ausser den Prinzen Richard und Gottfried den Alfons von Aragon und Raimund von Toulouse, doch beruht diese Angabe auf einem Missverständnisse der Verse 25 und 26 des Gedichtes.

Dieses zarte Freundschaftsverhältniss wurde jedoch, wie uns die Erläuterung zu 30 belehrt, bald getrübt. Einer der Nachbaren des Dichters, der Vizgraf von Comborn, vermählte sich mit Guiscarda, Schwester des Guiscard von Beaujeu in Burgund, einer Dame, die weit und breit wegen ihrer Schönheit gefeiert wurde. Als nun ihre Ankunft bevorstand, begrüsste auch Bertran sie mit einem Liede, das uns leider verloren gegangen ist bis auf zwei Strophen, welche in die Erläuterung Aufnahme gefunden haben (No. 29, B. 1) und in welchen er das Land Limousin glücklich preist ob der Ehre, die demselben bevorsteht. Diese einer fremden Dame erwiesene Aufmerksamkeit erzürnte die Maëut so, dass sie unseren Bertran verabschiedete. Es scheint, als habe letzterer ursprünglich die Absicht gehabt, auch seinerseits in eine Trennung zu willigen

und sich dem neuen Sterne ganz zuzuwenden. Dafür spricht das Lied 30 (B. 10), in welchem er erklärt, der thue recht, welcher das Bessere für das Gute eintausche, und hinzufügt, er selbst werde der Besseren so treu dienen, dass sie ihn für seinen Verlust entschädige. Aus dem weiteren Inhalte der Canzone lässt sich mit Sicherheit vermuthen, dass mit „Besser-als-gut“ Frau Guiscarda gemeint ist.

Aber bald bereute der Dichter den gethanen Schritt und richtete, um sich mit Maëut zu versöhnen, an diese ein höchst eigenartiges Entschuldigungsgedicht 31 (B. 15), in welchem er die denkbar unangenehmsten Widerwärtigkeiten auf sich herabwünscht, falls seine Versicherung, dass er nie eine andere Dame geliebt, nicht der Wahrheit entspräche. Als aber selbst hierdurch die erzürnte Schöne sich nicht besänftigen lassen wollte, da beschloss Bertran, sich an deren Eitelkeit zu wenden, und verfasste das Lied 32 (B. 12), welches eine äusserst feine Schmeichelei für sie enthält. Er erklärt, da sein „Bels Senher“ ihn ohne Grund verabschiedet habe, so wolle er versuchen, in der Weise Ersatz für die verlorene zu finden, dass er jeder der gefeiertsten Schönheiten seiner Zeit denjenigen ihrer Reize entlehne, durch den sie sich am meisten auszeichnet. Aber kaum ist dies ideale Weib vollendet, als er auch schon erkennt, dass es nicht im Stande ist, ihn seine zürnende Geliebte vergessen zu machen, ja es bereitet ihm höheren Genuss, nach letzterer zu schmachten, als erstere in seinen Armen zu halten. — Aber, was Bertran so sicher gehofft, trat nicht ein, die Dame blieb vielmehr unerbittlich. Da begab sich der Dichter, wie in der Erläuterung zu 33 erzählt wird, nach Saintonge zu Frau Tiborc, der Gattin des Herrn von Chalais, Berbesil und Montausier, klagte über das ihm von Maëut widerfahrene Unrecht und bat, dass sie ihn nun als ihren Ritter annehmen möchte. Frau Tiborc antwortete, sie werde, falls er ihr die volle Wahrheit gesagt, versuchen, ihn mit seiner Dame zu versöhnen und, wenn ihr Vorhaben keinen Erfolg haben sollte, selbst ihn als ihren Ritter annehmen. Wirklich hielt sie Wort, und es gelang ihr auch, Frau Maëut von der Un-

schuld ihres Sängers zu überzeugen, ja sie zu bewegen, diesen wieder in Gnaden anzunehmen. In dem Liede 33 (B. 38) giebt der Dichter seiner grossen Freude über dieses Ereigniss beredten Ausdruck.

Bald darauf wurde es unserem Dichter beschieden, zu einer anderen, noch höher stehenden Frau in Beziehungen zu treten, nämlich zu Mathilde, der Tochter des englischen Königs Heinrichs II., der Gemahlin Heinrichs des Löwen, Herzogs von Sachsen. Letzterer, in Folge seiner Empörung gegen Kaiser Friedrich Barbarossa mit dreijähriger Verbannung belegt, war Ende des Sommers 1182 sammt seiner ganzen Familie in der Normandie zum Besuch bei seinem Schwiegervater eingetroffen und hatte dort für den Winter, und zwar zunächst in Argenton, seinen Wohnsitz aufgeschlagen. Richard, welcher bemüht war, das traurige Geschick seiner Schwester zu erleichtern und ihr den Aufenthalt in der alten Heimath möglichst angenehm zu machen, führte ihr auch seinen Freund Bertran von Born zu, dem er bei seinem leicht beweglichen Charakter dessen Streich vom Sommer her längst verziehen hatte, und bestimmte sie, ihn als ihren Ritter anzunehmen, sodass er nun gewissermassen die Pflicht hatte, ihr auch durch Lieder seine Huldigungen darzubringen. Dies konnte ihm um so weniger schwer werden, als bei seinen nahen Beziehungen zu der englischen Königsfamilie das herbe Loos der erst fünfundzwanzigjährigen Herzogin ihn nothwendig lebhaft erregen musste. In der That verdanken wir diesem Aufenthalte Bertrans an dem Hoflager in der Normandie während des Winters 1182—83 zwei seiner schönsten Lieder, 34 und 35 (B. 9 und 19). In dem ersten, in Argenton entstandenen, nennt er seine Dame eine heitere Helena und versichert, dass sie an Schönheit die berühmten drei Schwestern von Turenne bei weitem übertreffe, und erkennt daraus, dass seine Liebe hoffnungslos sei. Es scheint jedoch, als habe Bertran bei Gelegenheit dieses Besuches nicht solche Befriedigung empfunden, wie er wohl erwartet. Sei es, dass ihm der am Hofe herrschende Ton nicht gefiel, sei es, dass er persönlich unangenehme Erfahrungen irgend welcher Art machen musste, — genug, er lieh seiner Enttäuschung nach

seiner Gewohnheit einen unverblümten Ausdruck, wusste aber sogar diesen Tadel. geschickt mit einer Schmeichelei für die Prinzessin zu verbinden. Er erklärte nämlich in Strophe 3, dass ein Hof, an welchem man nicht scherzt und nicht lacht und nicht freigebig ist, eigentlich kein Hof sondern nur eine Versammlung von Baronen sei, sodass ihn in der That die Langweiligkeit und der Mangel an Feinheit, denen er in Argenton begegnet sei, umgebracht haben würde, wenn die Schönheit und die Liebenswürdigkeit der Fürstin ihn nicht daran gehindert hätten. In dem zweiten Liede spricht er zwar schon von der bevorstehenden Rückkehr, sieht aber vorher, dass ihn in der Heimath die Sehnsucht nach der Dame seines Herzens erfassen und wieder zu ihr hinziehen werde. Mit Entzücken erinnert er sich der Stunden, die er in ihrer Nähe zugebracht, wie sie ihn neben sich hatte niedersitzen lassen und sich huldvoll mit ihm unterhalten hatte.

Nach der provenzalischen Lebensnachricht verdankt dies Gedicht einem besonderen Umstande seine Entstehung. Während der Winterzeit, heisst es dort, unternahm Richard mit seinem Freunde einen Ausflug nach einem Truppenlager. In diesem herrschte Mangel an Lebensmitteln, und so kam es denn eines Sonntags, dass der Mittag schon vorüber war, ohne dass sie etwas gegessen und getrunken hatten. Daher empfand Bertran, wie er in der Einleitung des Liedes mittheilt, eine sehr erklärliche Sehnsucht nach einem guten Wirthshaus, das ordentlich durchwärmt und reichlich mit Wein, Fleisch und Brot versehen wäre. Statt sich jedoch vom Unmuth bezwingen zu lassen, zauberte er das Bild der Prinzessin vor seine Seele und dichtete die erwähnte Canzone. Dies muss vor Weihnachten geschehen sein, da unmittelbar nach dem Feste der König mit seinen Söhnen nach Anjou reiste, von wo Richard nicht wieder nach der Normandie zurückkehrte[1]).

Das nun folgende Jahr 1183 wurde das ereignissreichste und folgenschwerste wie für Bertran so auch für die englische Herrscherfamilie. Schon gegen Ende 1182

---

[1]) Rec. des Hist. de France XVII, 451.

hatte der junge Heinrich von seinem Vater seine sofortige Belehnung mit der Normandie oder einem andern Herzogthum verlangt, während der König ihm nur ein beträchtliches Jahresgehalt und einen grösseren Hofstaat zugestanden hatte, mit dem weiteren Anerbieten, dass seine beiden Brüder Richard und Gottfried ihm als ihrem künftigen Könige huldigen sollten. Während Heinrich und Gottfried mit diesen Vorschlägen einverstanden waren, verweigerte Richard den Huldigungseid, weil er als Herzog von Aquitanien unmittelbarer Vasall Frankreichs zu sein behauptete. Da Richard nun schon vorher mit Heinrich um das Schloss Clairvaux in Streit gerathen war, so wurde das Verhältniss zwischen beiden Brüdern immer gespannter, um so mehr, als die aquitanischen Barone, welche in ihrer Erbitterung gegen Richard jede Gelegenheit, dessen Joch abzuschütteln, ergriffen, durch Boten dem Heinrich die Herrschaft über Aquitanien antrugen.

In dieser Zeit der Spannung scheint Bertran das Gedicht 4 (B. 11) verfasst zu haben, da es Anspielungen auf den drohenden Bruderzwist enthält. Zunächst muss es vor dem 11. Juni 1183, dem Todestage des jungen Königs, entstanden sein, da letzterer in v. 58 als lebend erwähnt wird. Der Dichter tadelt ihn nämlich wegen seiner zögernden Haltung und bezeichnet diese seine Schlaffheit, was bemerkenswerth ist, hier mit demselben Ausdruck (dormir), wie in einem Liede, welches, wie wir sehen werden, Anfang 1183 entstanden ist (6, 17). Auch dem Richard hält er höhnend seine Friedfertigkeit vor (v. 60—62) und stellt es ausdrücklich als das Ziel seines Strebens hin, die Grossen gegen einander zum Kampfe aufzureizen; dies geschehe nicht sowohl aus blosser Streitsucht, als vielmehr, weil im Kriege die minder mächtigen Edelleute eine viel einflussreichere Rolle spielen als im Frieden (v. 22 — 28).

Eine weitere Bestätigung der vorgeschlagenen Datirung liegt in einigen anderen Anspielungen des Gedichtes. Strophe 6 und 7 beziehen sich auf die gewaltsame Besitzergreifung von Autafort (Sommer 1182), und Bertran versichert, dass er zu dieser Massregel habe schreiten müssen, weil sein Bruder trotz der beschworenen Abmachungen

ihn fortwährend in seinem Besitze beeinträchtigt habe. Wenn man deswegen Verläumdungen über ihn verbreite, so kümmere ihn das nicht. In der dritten Strophe erklärt der Dichter, es gefalle ihm, dass der kleine König von Terra-Major so vorwärts strebt und seine Vasallen unterwirft; er räth ihm, nachdem er gegen Arras hin einen Erfolg errungen, seine Rechte nunmehr allseitig geltend zu machen. Unter Terra-Major ist wohl, mit Anlehnung an den in den Chansons de geste gebrauchten und auch den Troubadours geläufigen Ausdruck, Frankreich gemeint, und die auf den französischen König angewandte Bezeichnung „pauc“ soll sich vermuthlich auf dessen Jugend beziehen, da Philipp August erst 1165 geboren war. Was nun die in der Strophe berührten Ereignisse betrifft, so ist damit unzweifelhaft ein Kampf gemeint, den Philipp gegen den Grafen von Flandern führen musste. Er hatte diesem 1180 bei seiner Thronbesteigung die Regierung seines Königreiches anvertraut, ihm dann aber bald allen Einfluss entzogen und ihn vom Hofe entfernt. Um sich zu rächen, hatte der Graf 1181 einen Bund mehrerer mächtiger Barone gegen den König zu Stande gebracht. Aber Philipp sammelte ein beträchtliches Heer und leistete kräftig Widerstand. Nachdem der Krieg sich bis zur Mitte des Jahres 1182 hingezogen, kam es zum Frieden, nach welchem die empörerischen Vasallen wieder in das Lehnsverhältniss zurückkehren mussten, und die beiderseitigen Eroberungen wieder herausgegeben wurden [1]).

Anderen Inhalt haben die beiden Anfangsstrophen. In der ersten spielt Bertran darauf an, dass ihm einst von seiner Dame das Dichten verboten worden sei, in der zweiten, dass jetzt die schönste der Schönen seine Lieder huldvoll entgegennehme. Es liegt nahe, in jener Dame die Maëut zu sehen, in dieser die Herzogin Mathilde, der er ja im Winter 1882—83 seine Huldigungen darbrachte. Da nun zur Zeit der Abfassung unseres Liedes augenscheinlich der offene Bruch zwischen den Prinzen nahe bevorstand, aber noch nicht eingetreten war, so wird man

---

[1]) Schmidt, Geschichte von Frankreich I, 400—402.

die ersten Tage des Jahres 1183 als die Entstehungszeit des Gedichtes annehmen dürfen.

Der junge König ging auf das Anerbieten der aquitanischen Barone ein und verband sich noch mit Gottfried, um Richard mit Waffengewalt aus seinem Besitze zu vertreiben. Bertran schloss sich mit der Mehrzahl seiner Landsleute unbedenklich dem neuen Aufstande an, da er sich zu dem milden, freundlichen und leicht lenkbaren Heinrich viel mehr hingezogen fühlte als zu dem schroffen, heftigen und rücksichtslosen Richard. In dem zu Anfang des Jahres 1183 verfassten Gedichte 5 (B. 33) zählt er stolz die Barone seiner engeren Heimath Périgord, die sich dem Aufstande angeschlossen, sowie die anderen Bundesgenossen auf und fordert siegesgewiss Richard zum Kampfe heraus, während er andererseits den jungen König, indem er ihn an die ihm widerfahrene Schmach erinnert, in möglichst heftigen Zorn zu versetzen sucht. In der That entbrannte denn auch der Bruderkrieg mit unerhörter Heftigkeit. Heinrich nahm eine Schaar Brabanter in seinen Sold, und diese fielen zusammen mit der bretagnischen Miliz in Poitou und Aquitanien ein. Als es jedoch den Anschein gewann, als ob Richard in die Enge getrieben werden würde, kam der König mit einem Heere von England herüber, um den Frieden zu vermitteln. Der junge Heinrich erklärte sich bereit, dem Vater zu gehorchen, und gab sofort seinen Plan auf, indem er nur bat, der König möge das streitige Schloss Clairvaux an sich nehmen. Da Richard nun wirklich die Burg auslieferte und sich ebenfalls unterwarf, so war der Streit vorläufig zu Ende, und die drei Brüder schwuren dem Vater, unter einander stets Frieden zu halten.

Dieser unerwartete Verlauf der Dinge war aber durchaus nicht nach Bertran von Born's Geschmack, der, wie er mehrfach ausgesprochen, gerade am Kampfe seine Freude fand, daher in dem begonnenen Kriege recht gehofft hatte, eine Befriedigung seiner Neigung zu finden. Da nun die aufständischen Barone sich von Heinrich schmählich im Stich gelassen sahen, so machte sich unser Dichter zum Dolmetsch des allgemeinen Unwillens derselben und liess

in dem Sirventes 6 (B. 13) den jungen König die ganze Schärfe seines Spottes fühlen. Er höhnte ihn damit, dass er Richard gegenüber auf Befehl zu Kreuz gekrochen und dass er als gekrönter König von Renten lebe, ja er rieth ihm geradezu, sich König der Lumpe zu nennen.

Und gerade als ob Bertrans Herzenswunsch doch noch in Erfüllung gehen sollte, brach der kaum beigelegte Hader bald von neuem zu hellen Flammen empor. Die aufständischen Barone weigerten sich nämlich, den ohne ihr Zuthun geschlossenen Frieden anzuerkennen, und nach einigem Schwanken gingen Heinrich und Gottfried wieder zu ihnen über. Hatten bisher nur die Brüder sich unter einander blutig befehdet, so erhoben nun zwei der Söhne frevelnd die Hand gegen ihren Vater. Bertran trug auch jetzt kein Bedenken, sich den Empörern anzuschliessen, obwohl, wie er es in dem bei dieser Gelegenheit gedichteten Liede 7 (B. 14) geradezu aussprach, er sich wohl bewusst war, dass er der schlechteren Sache diente (v. 19—20). Er sprach jedoch die zuversichtliche Hoffnung aus, dass der junge König auch dem Vater gegenüber das Spiel gewinnen werde. Aber Bertran irrte sich. Obwohl die rebellischen Prinzen kein Mittel scheuten, um sich zu halten, ja nicht einmal vor der Plünderung der Kirchen und Klöster zurückschreckten, so ruhte doch kein Segen auf ihrer Unternehmung. Dazu kam, dass der junge König kurz vor Pfingsten an einem hitzigen Fieber erkrankte und am 11. Juni 1183 in dem Schlosse Martel starb, nachdem er noch auf dem Todtenbette von seinem Vater durch Boten Verzeihung erbeten und erhalten hatte.

Dieser Schlag traf unseren Dichter besonders schmerzlich, da er in dem Dahingeschiedenen nicht nur einen wohlwollenden Beschützer und mächtigen Bundesgenossen seiner Sache, sondern geradezu einen seinem Herzen nahe stehenden Freund verloren hatte. Diesem seinem Gefühle gab er denn auch einen ergreifenden Ausdruck in zwei schönen, warm und tief empfundenen Klageliedern, No. 8 und 9 (B. 26 und 41), in welchen er die edlen Eigenschaften und die Verdienste des Prinzen mit beredten Worten schilderte.

Durch jenen unerwarteten Todesfall wurde auch die Kraft des Aufstandes gebrochen. Da die Barone das ganze Wagniss ja nur unternommen, um dem jungen Könige die Herrschaft zu verschaffen, so fehlte jetzt jeder Vorwand zur Fortsetzung des Kampfes. Das ganze Heer löste sich auf; jeder eilte, seine Heimath zu erreichen, um hinter starken Mauern Schutz zu suchen. Richard setzte den Fliehenden nach und vernichtete mehrere Abtheilungen derselben; einzelne der Barone unterwarfen sich sofort auf Gnade und Ungnade. Da nahte auch für Bertran von Born die Entscheidungsstunde. Gottfried von Vigeois, der einzige der zeitgenössischen Geschichtsschreiber, der dies Ereigniss erwähnt, berichtet den Hergang folgendermassen [1]: „An demselben Tage (30. Juni) erschien der Herzog Richard mit dem Könige Alfons von Aragon, der vorher dem älteren Könige (Heinrich) zu Hülfe gekommen war, vor Autafort und belagerte die Burg mit aller Macht, ... und, um mich kurz zu fassen, nahm das sehr feste (valde inexpugnabile) Schloss mit Waffengewalt am siebenten Tage darauf, das heisst an der Octave des Peter-und-Paulstages (6. Juli) und gab es dem Constantin von Born, dem Schwiegersohne des Olivier von Lastours, den sein Bruder Bertran von Born durch Verrath daraus vertrieben hatte, wieder. Darauf zog der König von Aragon nach Barcelona zurück, der Herzog Richard aber verwüstete das Gebiet des Grafen von Périgord und der Freunde desselben.“

Dieser Bericht wird nun durch des Dichters eigene Worte bestätigt und in einigen Punkten erweitert. In dem Gedichte 10 (B. 21), welches unmittelbar nach dem Ereigniss selbst entstanden ist, ruft er aus: „Wenn ich auch Verlust gehabt habe, so verzage ich doch nicht, sondern werde mich bemühen, Autafort wieder zu bekommen, das ich dem Richard auf seinen Befehl habe übergeben müssen. Da er mir aber auf meine Bitte verziehen und mich geküsst hat, so brauche ich keinen Schaden zu fürchten, was er auch früher gesagt haben mag (v. 1—15).“ Schliesslich

---

[1]) Rec. des Hist. de France 18, 218.

bittet er ihn geradezu, ihm Autafort zur Bewachung anzuvertrauen oder es ihm ganz zu geben (v. 61—64).

Fassen wir nun dem gegenüber die provenzalischen Lebensnachrichten ins Auge, so liegen hier zwei Erzählungen über die Einnahme von Autafort vor. Nach den Erläuterungen zu 10 erschien Richard, als die Aufständischen sich zum grössten Theile unterworfen, mit einem Heere vor der Burg und schwor, nicht eher abzuziehen, als bis auch Bertran sich ihm unterwürfe. Als letzterer von diesem Eide hörte und sich vergegenwärtigte, dass alle seine Bundesgenossen ihn im Stich gelassen, übergab er ihm das Schloss und unterwarf sich ihm. Der Graf Richard empfing ihn freundlich, küsste ihn und verzieh ihm. Diese Erzählung scheint ausschliesslich aus dem soeben besprochenen Gedichte geschöpft zu sein, da sie von einer freiwilligen Übergabe der Burg redet. In Wirklichkeit war diese jedoch, wie wir gesehen, mit Gewalt erobert worden, und an dieser Thatsache wird nichts geändert, wenn Bertran, um den Richard bei guter Laune zu erhalten, sich in seinem Gedichte so ausdrückt, als habe er sich bei der Übergabe einfach den Wünschen des Grafen gefügt.

Anders verhält es sich jedoch mit dem zweiten Bericht, der in den Erläuterungen zu 12 (B. 32) enthalten ist. Der König Heinrich von England, heisst es dort, berannte Autafort mit seinen Kriegsmaschinen, weil er dem Bertran sehr zürnte, da er der Meinung war, dass dieser die Empörung seines Sohnes angestiftet hatte. In seiner Begleitung befand sich auch Alfons, König von Aragon, und Bertran war sehr erfreut, als er dies erfuhr, weil dieser sein spezieller Freund war. Als nun im Belagerungsheere sich Noth an Lebensmitteln bemerkbar machte, schickte Alfons in die Burg und bat um Brot, Wein und Fleisch. Bertran sandte ihm das gewünschte, liess ihm aber durch den Boten, welcher die Geschenke überbrachte, zugleich die Bitte aussprechen, er möge dafür sorgen, dass die Kriegsmaschinen von ihrem jetzigen Standorte entfernt würden, weil die Mauer an der Stelle, wo sie jetzt arbeiteten, fast zerstört sei. Alfons entblödete sich nicht, die

so erhaltene Kenntniss aus Hoffnung auf schnödes Geld dem Königе Heinrich zu verrathen. Dieser that natürlich gerade das Gegentheil von dem, was Bertran gewünscht: er verstärkte und vermehrte die Sturmblöcke an der bezeichneten Stelle, und bald war auch Bresche in die Mauer gelegt, und die Burg wurde erstürmt. Der Bericht fährt dann fort:

„Und Herr Bertran wurde mit allem seinem Volk in das Zelt des Königs Heinrich geführt; und der König empfing ihn sehr übel und sprach zu ihm: „Bertran, Bertran, Ihr habet gesagt, dass Ihr zu keiner Zeit auch nur die Hälfte Eures Verstandes nöthig hättet, aber wisset, dass Ihr ihn jetzt wohl ganz brauchet.“ — „Herr“, sagte Herr Bertran, „es ist wohl wahr, dass ich dies sagte und ich sagte wohl die Wahrheit.“ — Und der König sagte: „Ich glaube wohl, dass er Euch jetzt abhanden gekommen ist.“ — „Herr“, sagte Herr Bertran, „wohl ist er mir abhanden gekommen.“ — „Und wie das?“ sagte der König. — „Herr“, sagte Herr Bertran, „an dem Tage, an dem der wackere junge König, Euer Sohn, starb, da verlor ich den Verstand und das Wissen und die Kenntniss.“ — Und als der König das vernahm, was Herr Bertran ihm unter Thränen von seinem Sohne sagte, kam ihm vor Mitleid ein grosser Schmerz in das Herz und in die Augen, sodass er sich nicht enthalten konnte, vor Schmerz in Ohnmacht zu fallen. Und als er wieder zu sich kam, ruft er und sagte weinend: „Herr Bertran, Herr Bertran, Ihr habet wohl Recht und es ist wohl erklärlich, wenn Ihr um meines Sohnes willen den Verstand verloren habt, denn er liebte Euch mehr als irgend jemand in der Welt. Und ich, aus Liebe zu ihm, schenke Euch das Leben und die Habe und Euer Schloss und gebe Euch meine Liebe und meine Gunst wieder und schenke Euch fünfhundert Mark Silber wegen der Schäden, welche Ihr erlitten.“ — Und Herr Bertran fiel ihm zu Füssen, indem er ihm Dank sagte. Und der König zog mit seinem ganzen Heere davon.“

Untersuchen wir nun diese Erzählung auf ihre Glaubwürdigkeit, so ist zunächst sicher, dass Alfons von Aragon sich mit in dem Belagerungsheere befand. Aber alles

weiter über ihn mitgetheilte scheint erfunden zu sein. Auffällig ist es schon, dass Alfons hier als Bertrans vertrauter Freund hingestellt wird, während wir unseren Dichter gerade unter den Gegnern des Königs gefunden haben (vergl. S. 6). Auch dass im Belagerungsheere Noth an Lebensmitteln ausgebrochen sein soll, ist höchst unwahrscheinlich, da die ganze Einschliessung ja nur eine Woche gedauert hat. Die Geschichte von dem angeblichen Verrath des Alfons scheint erdichtet worden zu sein, um den grossen Hass Bertrans gegen den Aragonier, welcher aus zwei später zu besprechenden Sirventesen deutlich hervorleuchtet, zu erklären, während dieser bei der alten Feindschaft zwischen beiden, die ja durch die Theilnahme des Königs an der Belagerung von Autafort neue Nahrung erhalten hatte, völlig verständlich ist. Ebenso wenig kann aber die schöne Scene zwischen dem Dichter und König Heinrich geschichtlich sein, aus dem einfachen Grunde, weil, wie wir gesehen haben, der König bei der Einnahme von Autafort gar nicht zugegen gewesen ist. Der Dichter erklärt ja auch ausdrücklich, dass er dem Richard sein Schloss habe übergeben müssen (10, 6—7). Jene Erzählung scheint aufgebaut worden zu sein auf einen Ausspruch, der, sei es mit Recht, sei es mit Unrecht, dem Dichter zugeschrieben wurde und der auch in der zweiten Biographie kurz erwähnt wird, nach der er nämlich behauptet haben soll, er bedürfe nie mehr als der Hälfte seines Verstandes. Wenn aber jene Scene in das Gebiet der Sage zu verweisen ist, so verhält es sich nicht anders mit der Angabe, dass Bertran der Anstifter und der Führer der Empörung war, beziehungsweise von dem Könige dafür gehalten wurde.

Die beiden soeben besprochenen Berichte geben ein deutliches Bild von der Art und Weise, wie die uns erhaltenen Lebensnachrichten entstanden sind. Beide widersprechen sich obenein, sodass sie nicht aus einer und derselben Quelle hervorgegangen sein können. Es ist nicht zu bezweifeln, dass kurz nach dem Tode des Dichters, der bei seinen Zeitgenossen und auch später jedenfalls eine erhebliche Berühmtheit besass, die Legendenbildung

über sein Leben begann, und dass namentlich über das wichtigste Ereigniss desselben, den Verlust seiner Burg, bald Erzählungen in Umlauf kamen, die je länger, je mehr sich von der Wirklichkeit entfernten. Als nun die Nachrichten über sein Leben zusammengestellt werden sollten, nahm der Sammler alles unter dieselben auf, was er in Erfahrung bringen konnte, in unserem Falle zwei Berichte, von denen der eine die Worte des Dichters etwas ungenau wiedergiebt, der andere fast ganz auf poetischer Erfindung beruht. In der Bemerkung von Bertrans Urheberschaft des Aufstandes haben wir ein Anzeichen der auch sonst bemerkbaren Neigung zu sehen, die Wichtigkeit der Rolle, die unser Dichter zu seinen Lebzeiten gespielt, zu übertreiben, d. h. ihn als eine mächtige, einflussreiche, historische Persönlichkeit hinzustellen, was er in Wirklichkeit durchaus nicht gewesen ist.

Einer ähnlichen Mythenbildung begegnen wir, wenn wir uns der Frage zuwenden, wie der Dichter wieder in den Besitz von Autafort gelangt ist. Wir haben oben erfahren, dass zuerst Constantin, nicht aber Bertran, die Burg erhielt. Dies wird auch durch das an Rassa, also Gottfried von der Bretagne, gerichtete Gedicht 11 (B. 36) bestätigt, in welchem Bertran die Frage aufwirft, warum gerade er im Gegensatz zu allen übrigen Baronen sein Land nicht zurückerhalten habe. Er benutzt dann die Gelegenheit, um noch einmal die Feigheit der Mitverschworenen, die ihn schnöde verrathen und ihren Eid gebrochen hatten, rücksichtslos zu brandmarken.

Wie dem aber auch sei, es scheint, als ob Bertran nicht lange auf die Erfüllung seines Wunsches zu warten gehabt hat, obwohl wir nicht angeben können, welchen Umständen er die Wiedereinsetzung verdankte. Die Lebensnachrichten enthalten wiederum zwei völlig verschiedene, ja sich gegenseitig geradezu ausschliessende Angaben. Nach der Erläuterung zu 10 soll Richard dem Dichter auf Grund der vierten Strophe dieses Sirventeses nicht nur seinen Unmuth verziehen, sondern auch ihm sein Schloss Autafort wiedergegeben haben. Von dieser Nachricht gilt aber dasselbe, was oben über den Ursprung der ganzen

Erläuterung zu 10 gesagt worden ist, sie scheint sich nur auf die Worte des Dichters selbst zu gründen, die jedoch zu einer derartigen Behauptung keinerlei Anlass geben, sodass mehr aus ihnen herausgelesen worden ist, als sie besagen. In der Erläuterung zu 3 dagegen wird, wie wir oben (S. 10—11) gesehen haben, die Wiedereinsetzung mit dem Zwiste zwischen Bertran und Constantin, zugleich aber mit der sagenhaften Einnahme Autaforts durch König Heinrich in Verbindung gebracht. Es ist jedoch bereits nachgewiesen worden, dass diese Erläuterung in jeder Beziehung unglaubwürdig ist, da sie von vornherein von der falschen Voraussetzung ausgeht, das Gedicht 3 beziehe sich auf die Wiedereinsetzung Bertrans nach der Eroberung vom Juli 1183, dass aber auch, hiervon ganz abgesehen, alles was sie über diese Wiedereinsetzung Bertrans durch den englischen König mittheilt, in das Gebiet der Erfindung zu verweisen ist. Aus keinem der Berichte ist also zu ersehen, welchem Umstande Bertran seine Rückkehr nach Autafort zu verdanken hatte.

Kaum aber hauste Bertran wieder auf seiner Burg, als er mit gewohnter Schärfe seinem Zorn gegen Alfons von Aragon freien Lauf liess, der ja schon früher einmal auf der Seite seiner Gegner gestanden und der, wie wir gesehen, im Sommer 1183 bei der Einnahme von Autafort thätige Hülfe geleistet hatte. Da die Macht des Gegners jede Rache mit bewaffneter Hand ausschloss, so suchte er seinen Zweck dadurch zu erreichen, dass er alles, was er nur tadelnswerthes und ehrenrühriges über den König in Erfahrung bringen konnte, in die Welt hinausposaunte. Von den beiden Sirventesen, welche diesem Zwecke dienen sollten, stellt das eine, 12 (B. 32), das politische, das andere, 13 (B. 35), das private Leben des Königs an den Pranger, wobei allerdings nicht verschwiegen werden darf, dass der Dichter in seiner Leidenschaft es mit der Wahrheit nicht immer allzu genau nahm, sondern sich nicht scheute, auch offenbaren Verläumdungen sein Ohr zu leihen. Da in dem ersten Gedichte von der sich entfaltenden Blüthenpracht die Rede ist, so wird es in den Frühling 1184 gehören, während das andere nach der Erläuterung etwas später entstanden ist.

Etwa gleichzeitig mit dem ersteren verfasste Bertran das Gedicht 14 (B. 34). Zwar soll dies nach der Erläuterung der Zeit nach Richards Rückkehr vom Kreuzzuge angehören, aber bei genauerer Prüfung erkennt man, dass der Verfasser der Lebensnachricht offenbar nichts über die Entstehung des Liedes wusste, sondern jene Datirung aufs Gerathewohl aussprach und dann einige weitere Bemerkungen hinzufügte, die nichts als eine Umschreibung zweier, obenein zum Theil missverstandener, Stellen des Gedichtes selbst sind, nämlich einmal von v. 18—21, sodann von v. 25—32. Dass die Abfassung vielmehr vor die Thronbesteigung Richards fällt, ergiebt sich daraus, dass dieser einfach „der Herr von Bordeaux" (v. 20) und „Graf" (v. 46) genannt wird. Ja, wir müssen ziemlich weit zurückgehen, da in Strophe 5 Rassa, d. h. Gottfried von der Bretagne, angeredet wird, dieser aber schon am 19. August 1186 starb. Andererseits wird Richard als Thronfolger hingestellt (v. 48), sodass wir auf die Zeit nach dem Tode des jungen Königs hingewiesen werden. Das Gedicht scheint sich auf einen Zwist zu beziehen, der zwischen Richard einer-, sowie Gottfried und Johann, dem vierten Bruder, andererseits auszubrechen drohte. Nun hatte König Heinrich nicht lange nach dem Tode seines ältesten Sohnes von Richard verlangt, er solle Aquitanien an seinen jüngsten Bruder Johann abtreten. Da Richard jedoch heimlich nach Poitou entfloh und wiederholt erklärte, so lange er lebe, werde er nicht zulassen, dass ein anderer als er Aquitanien besitze, wurde der König zornig und gestattete Johann, den Richard mit Waffengewalt zu zwingen. Johann verbündete sich mit Gottfried; beide stellten ein Heer auf und schickten sich an, in Richards Gebiet einzufallen [1]).

Da erhob denn auch Bertran wieder seine Stimme, und zwar zu Gunsten seines gesetzmässigen Lehnsherrn Richard, dem er seit dem Tode des jungen Heinrich nie wieder die Treue gebrochen hat. Er hält dem Richard vor, dass es eine Schmach für ihn sein würde, wenn er freiwillig

[1]) Rec. des Hist. de France 17, 458—60.



Limousin aufgeben wollte, wo er so manche schöne Waffenthat vollbracht habe (v. 25—32). Daher sieht er im Geiste seinen Freund Richard auch bereits siegreich nach Norden in das Gebiet seiner Brüder vordringen; überall, in der Bretagne, in der Normandie u. s. w. werde man seinen Heereszug erblicken können (v. 41—45); ja, er räth ihm, gleich England und die Königskrone für sich zu beanspruchen (v. 47—48). Dem Gottfried dagegen macht er bittere Vorwürfe, weil er im Sommer 1183 so schmählich seine Bundesgenossen, die aquitanischen Barone, im Stich gelassen habe (v. 33—38); wenn sie jetzt Frieden haben, ruft er ihm zu, so verdanken sie das nicht Euch, sondern dem wackern Grafen Raimund von Toulouse. Dieser hatte nämlich damals die Sache des jungen Königs und seiner Freunde thatkräftig unterstützt. Es scheint, dass die Barone jetzt wiederum Miene machten, die günstige Gelegenheit zu einem neuen Aufstande gegen Richard zu benutzen (v. 19—21). Aber Bertran sieht ihre Sache als aussichtslos an und glaubt vorhersagen zu können, dass der Graf sie zu Paaren treiben werde (v. 17—24). Da der Krieg, welcher hier als erst drohend hingestellt wird, im Sommer 1184 wirklich ausbrach, so wird unser Sirventes kurz vor dieser Zeit gedichtet worden sein, womit auch stimmt, dass in der ersten Strophe von den in den Gärten aufspriessenden Blumen gesprochen wird.

Das Gedicht 15 (B. 28) ist wohl nicht allzu lange nachher entstanden; wenigstens spiegelt es genau die gleiche Stimmung wieder, wie 14, nämlich eine scharf ausgeprägte Abneigung gegen die empörungssüchtigen Barone und eine unbedingte Parteinahme für Richard, den er sogar genau wie dort als „Herrn von Bordeaux“ bezeichnet und von dem er auch hier hervorhebt, dass er jenen die rücksichtsloseste Behandlung zu Theil werden lässt. Obwohl sie daher genügenden Grund und auch Lust zur Empörung haben, so wagen sie doch nichts zu unternehmen, und Bertran verhöhnt sie deswegen auf das unbarmherzigste. Als Anhalt für eine genauere Datirung können zwei Angaben dienen, zunächst, dass schon über ein Jahr Friede im Lande geherrscht (v. 3—4), sodann,

dass die Franzosen mit einem Angriffe drohen (v. 29). Was erstere betrifft, so war der Friede in der Weise zu Stande gekommen, dass, nachdem der oben erwähnte Krieg zwischen den drei Prinzen den ganzen Sommer 1184 hindurch gewüthet hatte, der König am 30. November auf einer grossen Versammlung zu London die Brüder versöhnte, wobei Richard Aquitanien behielt. Zwar machte dieser im Frühling 1185 noch einen Einfall in die Bretagne, fügte sich jedoch sofort dem Befehle seines Vaters, als dieser am 16. April selbst nach der Normandie kam. Danach würde sich als Entstehungszeit etwa der Winter 1185—86 ergeben, und wirklich wird auch in dem Gedichte von der damals herrschenden Winterkälte gesprochen (v. 32). Auch die zweite der soeben hervorgehobenen Angaben stimmt zu dieser Datirung. Die drohende Haltung der Franzosen wurde nämlich durch Gottfried veranlasst, der plötzlich ohne Grund von seinem Vater das Herzogthum Anjou verlangte, und als dieser seine Forderung abschlug, nach Frankreich ging, dessen König Philipp August versprach, ihm bei der gewaltsamen Durchführung seines Planes behülflich zu sein. Der wirkliche Ausbruch des Krieges wurde allerdings, wenigstens vor der Hand, durch den plötzlichen Tod Gottfrieds (19. Aug. 1186) verhindert.

Noch eine Stelle unseres Gedichtes ist bemerkenswerth, nämlich die Strophe 5, in welcher wie in den Sirventesen 12 und 13 der Groll Bertrans gegen den König Alfons zum Ausbruch kommt. Die Aragonier, behauptet er, trauern, weil sie keinen Staatslenker, sondern einen schlaffen und jämmerlichen Herrn haben, einen Dichterling, der mehr nach Geld als nach Ehre strebt. Auch hier hat sich Bertran durch seine Rachsucht wieder zu unwahren Behauptungen hinreissen lassen. Bekanntlich war nämlich Alfons nicht nur einer der wärmsten Förderer und Beschützer der Dichtkunst sowie der Dichter, sondern hat sich auch selbst mit Erfolg als Troubadour versucht. Die zweite Biographie Bertrans enthält einen Ausspruch von ihm, der, wenn er wahr ist, sein Interesse und sein Verständniss für die provenzalische Poesie bezeugt. Er

sôll nämlich die Sirventese Bertrans von Born und die Canzonen Guirauts von Bornelh mit einem Ehepaar verglichen haben, bei welchem jene den Mann, diese die Frau darstellten.

Aber der Krieg zwischen England und Frankreich, welcher durch Gottfrieds Tod verhindert worden war, brach im Jahre 1187 dennoch aus. Auch abgesehen von Gottfrieds Anzettelungen konnte es an Ursache zu gegenseitiger Feindschaft nicht fehlen. Schon gleich nach dem Tode des jungen Königs war ein heftiger Streit ausgebrochen, indem Philipp August die Herausgabe von Gisors und des dazu gehörigen normannischen Vexins verlangte, welche die Mitgift seiner Schwester Margaretha bei ihrer Verheirathung mit dem englischen Thronfolger gebildet hatten. Der König Heinrich hatte jedoch die Erfüllung dieser Forderung unter allerlei Vorwänden von Jahr zu Jahr hinausgeschoben, bis endlich ein blutiger Zusammenstoss unvermeidlich wurde. Heinrich kam am 17. Februar 1187 mit einem Heere von England nach der Normandie herüber; eine Zusammenkunft, die gleich nach Ostern zu Nonancourt stattfand, führte zu keinem Ergebniss, nur mit Mühe kam ein Waffenstillstand bis zum Johannes-Feste (24. Juni) zu Stande[1]), und beide Parteien benutzten diese Zeit, um möglichst viele Truppen zusammen zu ziehen. Philipp fiel jedoch schon vor Ablauf der Waffenruhe in Berry ein, eroberte Issodun und belagerte Chateauroux, die wichtigste Festung des Landes, welche von Richard und seinem Bruder Johann vertheidigt wurde. Als Heinrich mit dem übrigen Theile des englischen Heeres zum Ersatz herbeieilte, hob Philipp die Belagerung auf und zog sich eine kleine Strecke zurück. Am 23. Juni 1187 standen beide einander gegenüber, als die Schlacht im letzten Augenblicke durch zwei Legaten des Papstes verhindert wurde, welche aus Rom gekommen waren, um über die Unterstützung des bedrängten Palästinas zu verhandeln. Diesen gelang es schliesslich, einen Waffenstillstand auf zwei Jahre zu Stande zu bringen, auf Grund dessen Philipp

---

[1]) Rec. des Hist. de France 17, 667.

Issodun behielt, im übrigen aber alle streitigen Punkte auf sich beruhen bleiben sollten[1]).

Diesen Ereignissen, an welchen auch Bertran von Born, und zwar auf Seiten seines rechtmässigen Landesherrn, thätigen Antheil nahm, verdanken wir die Sirventese 16 (B. 2) und 17 (B. 31). Jenes muss während des ersten Waffenstillstandes niedergeschrieben sein, denn der Dichter spricht von dem Erwachen des Frühlinges und ist äusserst unzufrieden, dass die Zeit so träge dahingeht und das Fest (vermuthlich das des Johannes) so lange auf sich warten lässt. Er verwünscht den, der diesen Vertrag angerathen, und versichert, dass Feigheit nicht so viel werth sei wie flottes Wagniss. Während er nun aber den Philipp die ganze Schärfe seines Spottes fühlen lässt, um ihn zum Kampfe zu reizen, erklärt er, dass er den Richard nicht aufzustacheln brauche, da dieser von jeher den Krieg dem Frieden vorgezogen habe.

Als nun aber der kaum begonnene Krieg durch den zweijährigen Waffenstillstand sehr gegen Bertrans Wunsch ein so unerwartet schnelles Ende fand, da machte Bertran in einem zweiten Sirventese (17) seinem Unmuthe Luft. Er sagt selbst, er werde es so stark pfeffern, dass, wenn die beiden Könige es vernehmen, jeder den Wunsch haben werde, den Krieg wieder zu beginnen. In der That theilt er seine Geisselhiebe rechts und links aus, beschuldigt beide Könige und Richard geradezu der Feigheit, hält ihnen vor, wie sie durch ihre Handlungsweise ihr Land geschädigt und ihre Ehre verscherzt haben; namentlich aber ist es wiederum Philipp August, den er auf jede Weise an den Pranger zu stellen sucht. Die Erläuterungen geben noch an, dass der französische König nur deswegen dem Drängen der Legaten nachgegeben und sich zu einem Waffenstillstande herbeigelassen habe, weil, als er zum Angriff schreiten wollte, er bemerkte, dass die Champagner, die von Heinrich bestochen waren, sich nicht vom Flecke rührten. Diese Angabe der Erläuterungen wird durch

---

[1]) Benedict von Peterborough ed. Stubbs II, 6—7; Rec. des Hist. de France 17, 24.



Strophe 4 des Gedichtes bestätigt. Im übrigen aber enthalten sie wiederum mehrere Unrichtigkeiten. Zunächst übertragen sie die ganze Rolle Heinrichs dem Richard, den sie daher auch immer König nennen, obwohl in 17, 19 ausdrücklich Heinrich als König der Engländer hingestellt wird. Sodann soll die erste Zusammenkunft auf der Grenze zwischen Turenne und Berry stattgefunden haben, während Nonancourt zwischen der Normandie und Orléanais liegt. Weiterhin behaupten sie, dass die beiden Heere sich an dem Flusse Gaura (gemeint ist wohl Sevra, jetzt Sèvre-Niortaise) bei Niort, also in Poitou, gegenüber gestanden haben, in Wirklichkeit geschah dies in Berry, nicht weit von Chateauroux. Endlich ist auch die Angabe, dass der Friede auf 10 Jahre abgeschlossen worden sei, ungeschichtlich (in Wahrheit nur auf 2). Der grösste Irrthum aber, den allerdings auch einzelne moderne Biographen theilen, besteht darin, dass das Gedicht 16 nach 17 verfasst sein soll. Der Verlauf soll nämlich folgender gewesen sein. Nach dem Frieden habe Richard sich Philipp gegenüber allerlei Ungebührlichkeiten erlaubt, und als letzterer sich darüber bei ihm beschwert, seien beide heftig an einander gerathen, und dieser Umstand habe unseren Dichter mit lebhafter Freude erfüllt und zu der Abfassung jenes Sirventeses (16) angeregt. Wenn nun diese Darstellung schon an sich wenig wahrscheinlich klingt, so steht sie obenein mit dem Inhalte des Gedichtes selbst gar nicht im Einklang und widerspricht geradezu den geschichtlichen Thatsachen. Denn wir erfahren aus den Chroniken, dass Richard, als er behufs Abschlusses jenes Waffenstillstandes in Philipps Lager kam, er sich von diesem so gewinnen liess, dass er ohne seines Vaters Erlaubniss mit nach Paris ging, indem beide unterwegs sogar an demselben Tische assen und in demselben Bette schliefen [1]).

Wenn es nun auch nicht zweifelhaft sein konnte, dass der so mühsam zu Stande gekommene Friede zwischen Engländern und Franzosen nicht von Dauer sein würde, so traten doch bald Ereignisse ein, welche die Aufmerk-

---

[1]) Benedict von Peterborough II, 7.

samkeit der streitenden Fürsten vor der Hand nach einer völlig anderen Richtung lenkten. Am 4. Juli 1187 war am See Tiberias der König Guido von Palästina geschlagen und gefangen, sein ganzes Heer aufgerieben, das heilige Kreuz erobert worden, und am 29. September war auch Jerusalem in die Hände der Sarazenen gefallen. Ein allgemeiner Ruf des Schreckens und des Unwillens durchtönte das ganze Abendland, und viele Fürsten und Ritter, unter ihnen Richard, schmückten sich sofort mit dem Zeichen des Kreuzes, um die der gesammten Christenheit angethane Schmach rächen zu helfen. Auch die beiden feindlichen Könige konnten sich dem Einflusse der allgemeinen Begeisterung nicht entziehen. Am 21. Januar 1188 trafen sie sich mit ihrem Gefolge unter einer uralten Ulme bei Gisors, schworen in Gegenwart des Erzbischofs von Tyrus, dass die Feindseligkeiten ruhen sollten, und empfingen sammt all ihren Baronen aus den Händen des Erzbischofs das Kreuz.

Auch Bertran von Born lieh dem heiligen Unternehmen seine Stimme und verfasste zu diesem Zwecke zunächst das Lied 18 (B. 30), von dem uns allerdings leider nur der erste Theil erhalten ist. Er preist das edle Beispiel Richards, der sich vor allen anderen durch seinen Eifer für die grosse Sache auszeichnet; aber auch dem Philipp August enthält er seine Anerkennung nicht vor, der diesmal gezeigt habe, dass er seinem erhabenen Ahnen Karl dem Grossen nachahmen und ein echter König sein wolle. — Da bei dieser Gelegenheit des Umstandes, dass Philipp ebenfalls das Kreuz genommen, bereits Erwähnung geschieht, wenngleich nur als einer nicht sicher verbürgten Nachricht (v. 20), so wird dieses Lied vermuthlich bald nach der Versammlung bei Gisors entstanden sein.

Aber so unmittelbar bevorstehend nach diesen Äusserungen der Kreuzzug auch zu sein schien, so liess, wie Bertran in einem bald darauf entstandenen Gedichte hervorhebt (21, 17—18), doch die politische Eifersucht der Fürsten diesen vorläufig nicht zu Stande kommen. Ja Richard selbst, der doch am meisten Eifer gezeigt hatte, wandte mit gewohnter Unbeständigkeit und Wankelmüthigkeit seine

Aufmerksamkeit sehr bald ganz andern Dingen zu. Gleich nachdem sein Vater am 26. Februar 1188 nach England gegangen war, um die Mittel zum Kreuzzuge flüssig zu machen, erhielt er die Nachricht, dass Gottfried von Lusignan einen Baron aus Poitou, der mit Richard befreundet war, heimtückisch getödtet hatte. Als Richard herbeieilte, um die schnöde That zu bestrafen, sah er sich wiederum einem Bunde aufständischer Barone gegenüber, unter denen Ademar von Angoulême und Gottfried von Ranchon die hervorragendsten waren. Aber Richard schlug die Empörung mit eiserner Hand nieder, sodass Gottfried aus dem Lande fliehen musste. Gleich darauf wurde dem Richard gemeldet, dass der Graf von Toulouse einige Kaufleute, welche aus Aquitanien in sein Gebiet gekommen waren, gefangen genommen und äusserst grausam behandelt hatte. Sofort sammelte der englische Prinz eine Schaar Brabanter und aquitanischer Vasallen, fiel nach Pfingsten in Quercy ein, nahm die Stadt Cahors, das starke Schloss Moissac und die ganze Provinz, rückte dann in die Grafschaft Toulouse selbst vor und eroberte siebzehn Schlösser in der Umgebung der Hauptstadt. Der hart bedrängte Graf wandte sich an Philipp August, seinen Lehnsherrn, mit der dringenden Bitte um Beistand [1]).

So war denn Bertrans steter Lieblingswunsch wieder einmal in Erfüllung gegangen, ein Krieg war im besten Gange. Auch zögerte er nicht, seine Befriedigung darüber in zwei Sirventesen, 19 (B. 29) und 20 (B. 40), auszusprechen. Dass diese sich auf die soeben geschilderten Ereignisse beziehen, ergiebt sich aus dem Hinweis auf die Einnahme von Cahors und die anderen Eroberungen, die Richard gemacht hatte (19, 27—28), sowie auf die von Angoulême und die Besetzung der Grafschaft Toulouse durch denselben Prinzen (20, 19—21). Der Dichter erklärt jedoch ausdrücklich, dass er selbst an diesem Kriege nicht theilgenommen habe, dass er sich vielmehr auf die moralische Unterstützung Richards beschränken müsse. Darunter

---

[1]) Benedict von Peterborough II, 34—36; Hist. gén. de Languedoc 6, 127—8.



scheint er die Verhöhnung des französischen Königs zu verstehen, der denn auch in beiden Gedichten in der schonungslosesten Weise gebrandmarkt, namentlich Richards Anmassung gegenüber der Unentschlossenheit und Feigheit beschuldigt wird. Ausser den auch früher schon verwendeten Mitteln, den Philipp zum Kampfe aufzureizen, erscheint hier zum ersten Male (20, 22—28) der Hinweis auf die Beleidigung, die ihm und seinem Hause dadurch widerfahren, dass Richard trotz seines früheren Verlöbnisses mit Philipps Schwester diese im Stich gelassen und sich mit der Tochter des Königs von Navarra verlobt habe. Diese Behauptung entsprach der Wirklichkeit. Richard vernachlässigte die französische Prinzessin Alice, seine Braut, und bewarb sich um Berengaria von Navarra, die auch später seine Gattin wurde.

Der Umstand, dass der Hinweis auf diese neue Bewerbung sowie auf die Besetzung von Toulouse nur in dem Sirventese 20 vorkommt, scheint dafür zu sprechen, dass dieses etwas jünger ist als 19. Beide aber sind vor Mitte Juni 1188 entstanden, wo Philipp den Krieg mit Richard wirklich begann, dagegen nach dem Pfingstfeste dieses Jahres, da um diese Zeit der englische Prinz Quercy eroberte, also entweder im Mai oder Anfang Juni.

Heinrich II. von England starb am 6. Juli 1189, und Richard wurde Erbe aller seiner Besitzungen. Die ersten Monate seiner Regierungszeit brachte er damit zu, seine Herrschaft überall zu sichern, sodass fast das ganze Jahr verging, ehe er ernstlich daran dachte, den einst feierlich gelobten Kreuzzug auszuführen. Bertran scheute sich nicht, ihn sowohl wie Philipp August an ihr Versprechen zu mahnen und ihnen wegen ihrer Verzögerung ernste Vorwürfe zu machen. Als nachahmenswerthes Muster hielt er ihnen den Markgrafen Konrad von Montferrat vor, welcher durch seine Thaten in Palästina die Aufmerksamkeit des gesammten Abendlandes auf sich gezogen hatte. Als nämlich Saladin nach der Einnahme von Jerusalem zu der Belagerung von Tyrus geschritten war, hatte er hier in jenem Markgrafen einen ebenso unerschrockenen wie geschickten Gegner gefunden, der ihm erfolgreich Widerstand

geleistet, ja schliesslich am 29. Dezember 1187 die feindliche Flotte vernichtete und den bisher für unüberwindlich gehaltenen Saladin zum Abzug gezwungen hatte. Konrads heldenmüthiger Widerstand erregte allgemeine Bewunderung; alle verkündeten seinen Ruhm, und auch unser Dichter sprach ihm in dem Liede 21 (B. 4) seine warme Anerkennung aus, indem er zugleich klagte, dass Konrad in seinem Kampfe gegen Saladin immer noch ohne Hülfe sei, weil die grossen Herrscher fortwährend ihren Aufbruch nach dem heiligen Lande verzögerten. Erst wenn diese Ernst machen, wie er dies recht bald von Richard und demnächst auch von Philipp erhofft, werde er selbst auch zu Konrad stossen — falls nicht etwa seine blonde Herrin Einspruch erhebe. Da Richard in v. 17 als König bezeichnet wird, so muss das Gedicht nach dem 6. Juli 1189, und zwar vermuthlich kurz darauf verfasst worden sein.

In der That entschloss sich Richard sehr bald, sein Gelübde einzulösen, und traf alle Vorbereitungen für den Kreuzzug. Ein gleiches that Philipp August, und auf einer Zusammenkunft am 30. Dezember 1189 schworen beide Fürsten sich gegenseitige Treue und Unterstützung. Um diese Zeit ist vermuthlich das Gedicht 22 (B. 3) entstanden, welches stellenweise schwer verständlich und voll dunkler Anspielungen ist. In der sechsten Strophe wird Oc e No, d. h. Richard, angeredet, und als König des gesammten englischen Reiches begrüsst, während in der zweiten von dem bevorstehenden Kreuzzuge sowie den dabei zu erhoffenden Eroberungen im Orient gesprochen wird.

Einer etwas späteren Zeit scheint das Gedicht 23 (B. 45) anzugehören. Die einzige Stelle, welche einen Anhalt für die Datirung giebt, ist in den Zeilen 41—44 enthalten und lautet: „Wenn Philipp, König der Franzosen, dem Richard Gisors hat geben wollen, so muss dieser ihm dafür sehr dankbar sein.“ Wir haben gesehen, wie Gisors und das normannische Vexin, welches einst die Mitgift der Margaretha gebildet hatte, von Philipp August seit dem Tode des jungen Heinrichs, seines Schwagers, fortwährend zurückgefordert und von Heinrich ebenso zähe festgehalten wurde. Dieser Streit fand während der Vorbereitungen

zum Kreuzzuge einen vorläufigen Abschluss, indem der französische König auf einer Zusammenkunft mit Richard am 22. Juli 1189 diesem die beiden Gebiete unter der Bedingung zu überlassen versprach, dass die Entschädigungssumme von 20,000 Mark Silber, die schon Heinrich zugestanden hatte, um weitere 4000 Mark erhöht würde [1]. Es scheint jedoch, dass diese Summe nicht ausgezahlt worden ist, denn bei einer späteren Verhandlung, welche zwischen beiden Königen im Frühling 1191 vor ihrem endgültigen Aufbruch nach dem heiligen Lande in Messina stattfand, kam diese Frage aufs neue zur Sprache, und hier wurden jene streitigen Gebiete dem englischen Könige bedingungslos zugesprochen [2]. Wenn man nun zwischen den beiden eben angedeuteten Terminen zu wählen hat, so wird man sich für den zweiten entscheiden, da der ganze Ton des Gedichtes mehr zu diesem passt. Der Dichter klagt nämlich über den allerorten wahrzunehmenden Verfall; nirgends mehr Ruhm und Tüchtigkeit, ein schlaffes Geschlecht überall! Wo sind sie, die sonst Schlösser zu belagern, glänzende Feste zu geben und reiche Spenden an Söldner und Spielleute zu vertheilen pflegten? Nicht einer von ihnen ist mehr da. Zwar giebt es herrliche Königreiche, Grafschaften, Marken und Schlösser, aber nicht die dazu gehörigen Könige, Grafen, Markgrafen und Schlossherren! — Es ist kaum anzunehmen, dass Bertran derartige Gedanken hätte aussprechen können zu einer Zeit, wo ganz England und Frankreich die gewaltigsten Rüstungen für den Kreuzzug machten. Wohl aber würden jene Worte auf die Zeit passen, wo die Heerfahrt begonnen war, wo also die Könige mit ihren Vasallen, d. h. die tüchtigsten, reichsten und kriegerischsten Barone, sich ausser Landes befanden, wo alle Fehden wegen des heiligen Unternehmens streng verpönt waren und glänzende Festlichkeiten naturgemäss sehr selten vorkamen. Ein solcher Zustand konnte einem so unruhigen, kampffreudigen Sinn wie dem unseres Dichters unmöglich zusagen, und es war

---

[1]) Roger von Hoveden III, 4.
[2]) Rec. des hist. de France 17, 32.

nur zu erklärlich, wenn er seinem Unmuthe in bitteren Worten Luft machte. Vielleicht enthält das Geleit eine Bestätigung der über die Entstehungszeit ausgesprochenen Vermuthung. Bertran schickt das Gedicht durch seinen Spielmann Papiol an die beiden Könige von Englaud und Frankreich, indem er ihm aufträgt, dem Richard zu sagen, er sei ein Löwe, dagegen scheine ihm der König Philipp ein Lamm zu sein, weil er sich so berauben lasse. Diese Worte passen nicht auf 1189, denn in den Gedichten, die unmittelbar vor dem Beginn des Kreuzzuges geschrieben sind, vermeidet es Bertran geflissentlich, den König Philipp zu höhnen und gegen die Engländer aufzuhetzen, um der heiligen Sache nicht zu schaden. Ja möglicher Weise hat sogar das für beide Könige gewählte Bild eine bestimmte Beziehung zum Kreuzzuge selbst. Wie uns nämlich ein Chronist erzählt [1]), hatte sich Richard unter den Sicilianern durch seine ungestüme Rücksichtslosigkeit und Eigenmächtigkeit den Beinamen des Löwen zugezogen, während sie Philipp August, dem an einem freundschaftlichen Einvernehmen mit den Eingeborenen zu thun war und der ihnen daher alles nachsah, das Lamm nannten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass, da die verbündeten Heere vom September 1190 bis zum April 1191 auf Sicilien verweilten, diese Anekdote auch in die Heimath gedrungen ist und dass aus ihr Bertran jene ihm sehr passend erscheinenden Bezeichnungen entlehnt hat.

Unser Dichter hat also, wie wir hieraus ersehen können, den Kreuzzug, den er selbst so eifrig befürwortet und empfohlen hatte, nicht mitgemacht. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man annimmt, dass die Worte des Liedes 19:

Mas non ai ges Lizinha ni Rancom,
Qu'ieu puoscha lonh hosteiar ses aver (v. 13—14)

den Grund seiner Zurückhaltung aussprechen. Seine Mittel waren eben zu beschränkt, als dass sie ihm die beträchtlichen Ausgaben einer so kostspieligen Unternehmung gestattet hätten. Den Ereignissen der Kreuzfahrt selbst ist

---

[1]) Chronicum Ricardi Diviensis 18 (cf. Pauli, Geschichte von England III, 216).

keins der uns erhaltenen Gedichte Bertrans gewidmet. Ihn interessirten mehr die Wirkungen, welche sie auf die Verhältnisse seiner engeren Heimath hervorbrachten. Und diese waren einschneidend genug. Bekanntlich war König Richard, als er, ohne Jerusalem befreit zu haben, von Palästina heimkehrte, durch den Herzog Leopold von Oesterreich, den er im heiligen Lande schwer beleidigt hatte, gefangen genommen und an Kaiser Heinrich VI. ausgeliefert worden; es verging fast ein volles Jahr bis das gewaltige Lösegeld aufgebracht war, und er aus seiner Haft entlassen wurde. Bertran empfand ein lebhaftes Mitgefühl mit dem Schicksale des heldenmüthigen Fürsten, seines angestammten Lehnsherrn, und gerieth in heftigen Zorn, als die aquitanischen Barone die Abwesenheit des Landesfürsten benutzten, um sich gegen dessen Stellvertreter, den Seneschall von der Gascogne, zu empören. Zwar war es diesem im Jahre 1192 gelungen, die Empörer zu besiegen, aber, als Richards Heimkehr sich immer mehr verzögerte, brach der Aufstand, besonders unter der Führung Gottfrieds von Ranchon und Ademars von Angoulême, von neuem aus. Endlich war Richards Freilassung erfolgt, und diese freudige Nachricht begeisterte unseren Dichter zu dem Liede 24 (B. 8), in welchem er sich die bald zu erwartende Ankunft des Königs bereits vergegenwärtigt und sich vorstellt, welche Folgen dies Ereigniss für seine Heimath haben werde; er hofft, dass namentlich den verrätherischen Baronen ihr Frevel nach Gebühr heimgezahlt werden wird. Im Geleit lässt er auch dem Kaiser Heinrich VI. eine Rüge zukommen, weil er Kreuzfahrer auf der Heimkehr vom heiligen Lande in Gefangenschaft genommen habe, eine That, die dessen Vater Friedrich Barbarossa sich nie würde haben zu Schulden kommen lassen. Da Richards Heimkehr aus Deutschland, auf welche in v. 36 hingewiesen wird, nach seiner Freilassung, d. h. nach dem 4. Februar 1194 erfolgte, so wird das Gedicht bald nach jenem Zeitpunkt entstanden sein.

Noch ein zweites Sirventes, 25 (B. 5), ist der Begrüssung Richards gewidmet. Mit der schönen Jahreszeit, so frohlockt der Dichter, wird auch der wackere König



kommen, und dann wird man wieder Kämpfe, Belagerungen und andre Waffenthaten erleben. Die meineidigen Barone werden dann zu Kreuz kriechen und versuchen, sich weiss zu brennen. Hoffentlich werde Richard gegen die widerspenstigen unerbittlich, gegen die überwundenen dagegen grossmüthig sein. Eine andere Stelle des Gedichtes (v. 17—23) liefert den Beweis, dass trotz des heranrückenden Alters bei unserem Bertran die leidenschaftliche Freude an Schlachten und Kriegsgetümmel keineswegs abgenommen hatte. Bemerkenswerth ist der Schluss, in welchem der Dichter sich gegen den Verdacht verwahrt, als sei sein Eifer für die Sache des Königs erkauft; dies treffe nicht zu, aber es sei Pflicht jedes Ehrenmannes, für einen tüchtigen Herrn alle Zeit einzutreten. — Sowohl der Ausdruck „liebliche Jahreszeit“ (v. 1) als auch die Thatsache, dass Richard, nachdem er die Verhältnisse in England geordnet, am 12. Mai 1194 über den Canal segelte[1]), lassen keinen Zweifel darüber, dass das Gedicht in den Frühling dieses Jahres zu setzen ist.

Unter den noch übrigen politischen Sirventesen bezieht sich eins, 26 (B. 25), auf das Verhältniss Richards zu seinem alten Gegner Philipp August und ist zu einer Zeit entstanden, wo wieder einmal ein Kampf zwischen beiden auszubrechen drohte. Aus demselben scheint hervorzugehen, dass König Alfons VIII. von Castilien, der seit 1170 mit Richards Schwester Eleonore verheirathet war, versprochen hatte, seinem Schwager mit einem Heere zu Hülfe zu kommen. Dieses sein Versprechen hat er jedoch niemals gehalten, und wenn man erfährt, dass er am 19. Juli 1195 von den Arabern unter Abu-Jusuf bei Alarcos eine empfindliche Niederlage erlitt[2]), so wird man versucht sein, anzunehmen, dass dies die Ursache seiner Zurückhaltung gewesen sei. Jedenfalls ist es nicht wahrscheinlich, dass nach jener Niederlage er auch nur den Gedanken hätte fassen können, sich an einem Kriege in fernen Landen zu betheiligen, weshalb die Vermuthung nahe liegt, dass

---

[1]) Roger von Hoveden 3, 251.
[2]) Schäfer u. Schirrmacher, Geschichte von Spanien 6, 255.

unser Gedicht vorher, etwa in der ersten Hälfte des Jahres 1195 entstanden ist. Im übrigen schildert dieses die beiderseitigen Rüstungen und gefällt sich in der Ausmalung der Zustände, die der bevorstehende Ausbruch des Krieges schaffen wird.

Ein letztes politisches Sirventes endlich, 27 (B. 43), von welchem jedoch nur zwei Strophen erhalten sind, in deren zweiter sogar eine Zeile fehlt, tadelt mit bitteren Worten die Schlaffheit und Unentschlossenheit der Barone, von denen einige auch mit Namen angeführt werden. Es fehlt jedoch jeder Anhalt, das Gedicht zu datiren, nur lässt sich, da ein ganz gleicher Vorwurf auch in No. 2 und No. 15 ausgesprochen wird, vermuthen, dass es etwa gleichzeitig mit einem dieser beiden verfasst worden ist.

Es scheint, als ob weitere politische Sirventese unseres Dichters nicht auf uns gekommen sind. Zwar werden ihm in den Handschriften noch einige andere zugeschrieben, doch spricht die Entstehungszeit, die sich aus den in ihnen enthaltenen Anspielungen erschliessen lässt, gegen die Richtigkeit jener Angabe. Dahin gehört zunächst das von Bartsch unter No. 18 aufgeführte (1). Es betrifft einen Streit Richards mit seinem Neffen Arthur, dem nach dem Tode des Vaters geborenen Sohne Gottfrieds von der Bretagne. Richard hatte den Wunsch, seinen Neffen unter seinen Augen erziehen zu lassen, und verlangte daher dessen Auslieferung. Dem widersetzten sich aber dessen Mutter Constantia sowie die Mehrheit der bretagnischen Bevölkerung; die Patrioten riefen schliesslich, als Richard zur Gewalt schritt, den französischen König Philipp August zu Hülfe und zogen sich mit dem Prinzen in das gebirgige Innere der Halbinsel zurück, während Richard vergeblich das ganze übrige Land verwüstete, schliesslich aber, ohne seinen Zweck zu erreichen, abzog. In dem erwähnten Gedichte wird zunächst die Freigebigkeit des englischen gegenüber der Knickerei des französischen Königs gelobt, zugleich aber werden jenem wegen seiner Lässigkeit Vorwürfe gemacht, indem er unverrichteter Sache die Bretagne wieder verlassen habe. Sodann wendet sich der Dichter

gegen die Bretonen, die er unzuverlässig, ehrlos und feige nennt.

Da der Einfall Richards in die Bretagne um Ostern 1197 erfolgte, so wird das soeben besprochene Gedicht bald nach diesem Zeitpunkte entstanden sein. In diesem Falle aber ist es nicht glaublich, dass unser Bertran von Born dessen Verfasser sein sollte, da er damals vermuthlich bereits ins Kloster gegangen war. Die zweite Biographie berichtet uns nämlich, dass er im Alter in den Cisterzienser-Orden eingetreten sei, und in der That hat er sich die in der Nähe seines Schlosses gelegene Abtei Dalon, die er und seine Familie schon mit zahlreichen Schenkungen bedacht hatte, als Ruhesitz auserkoren, um dort fern vom Getriebe der Welt seine letzten Tage zu verleben. Da nun in einem Documente des Urkundenbuches von Dalon vom 8. Januar 1196 [1]) „Bertran von Born, Mönch von Dalon", als Zeuge erscheint, so liegt es auf der Hand, dass dieser unser Dichter sein muss. Es darf aber wohl mit Recht bezweifelt werden, dass Bertran noch im Kloster fortgefahren habe, die politischen Ereignisse seines Landes in Sirventesen zu behandeln, wir sind vielmehr um so eher zu der Annahme berechtigt, dass einer seiner gleichnamigen Söhne der Verfasser des soeben besprochenen Gedichtes sei, als auch noch mehrere andere Sirventese, welche ebenfalls den Namen Bertrans von Born tragen, nachweislich nicht von unserem Bertran herstammen können.

Dahin gehört Bartsch No. 22 (II), welches, wie es scheint, ebenfalls unserem Dichter abgesprochen werden muss. Es bezieht sich auf die Kämpfe zwischen dem englischen und französischen Könige, also unzweifelhaft zwischen Richard und Philipp August, und zwar scheint aus den Zeilen 21—24 hervorzugehen, dass der Graf Raimund VI. von Toulouse sich neuerdings den Engländern angeschlossen hatte. In diesem Falle würde das Gedicht wohl in das Jahr 1198 zu setzen sein, weil in demselben der durch einen Waffenstillstand unterbrochene Krieg zwischen jenen

---

[1]) fol. 97 (Thomas S. 159).

beiden aufs neue, und zwar heftiger als je entbrannte, und mehrere der Bundesgenossen und der Barone des französischen Königs von diesem abfielen, um sich Richard anzuschliessen, unter ihnen auch Raimund von Toulouse[1]). Da in dem Gedichte von dem Siege, den der englische König im September des Jahres zwischen Gameges und Vernon über seinen Gegner davontrug[2]), nicht die Rede ist, so ist es wohl vor jene Zeit zu setzen.

Das einige Jahre später entstandene Sirventes III (B. 81, 1) wird in den Erläuterungen ausdrücklich Bertran von Born, dem jüngeren, zugeschrieben. Es betrifft den Verlust der französischen Besitzungen der Engländer unter der Regierung von Richards Bruder und Nachfolger Johann, und der Dichter zeiht letzteren der Schlaffheit und der Unfähigkeit, indem er ihm das Beispiel seiner tapferen Vorfahren vor Augen hält. Aber auch die Barone kommen nicht besser weg, welche durch ihre landesverrätherische Haltung den Sieg der Franzosen möglich gemacht haben. Einen genaueren Anhalt für die Zeitbestimmung gewähren die Zeilen 11—12, in welchen dem Johann vorgeworfen wird, dass er Poitou und Tours fast ohne Gegenwehr dem Feinde überlasse. Philipps Einfall in Poitou begann nämlich im August 1204, während die letzte Burg der Touraine im Hochsommer 1205 fiel, sodass man den Frühling 1205 als Entstehungszeit ansetzen kann, da in der Einleitung auf die hervorsprossenden Blätter und Blüthen hingewiesen wird[3]).

Aber noch zwei andere Gedichte sind mit Unrecht in den Handschriften unserem Dichter beigelegt worden; zunächst eins (B. 6), welches einen glühenden Hass gegen die Franzosen und die Pfaffen athmet, die unter dem Vorwande, die Ketzerei der Albigenser auszurotten, die blühenden Thäler Südfrankreichs vernichteten und verwüsteten. Es spielt auch auf die Rückeroberung von Beaucaire durch

---

[1]) Roger von Hoveden 4, 54; Hist. gén. de Languedoc 6, 185—186.

[2]) Roger von Hoveden 4, 55.

[3]) Die drei zuletzt besprochenen Sirventese sind im Anhang als No. I—III abgedruckt.

Raimund VI. von Toulouse im Sommer 1216 an, und da Simon von Montfort, der Führer des Kreuzheeres, welcher am 25. Juni 1218 getödtet wurde, als lebend erwähnt wird, so fällt das Sirventes zwischen diese beiden Zeitpunkte. Diese Entstehungszeit schliesst aber jede Möglichkeit, dass es von unserem Bertran von Born stammen könne, aus, da dieser damals nicht mehr lebte. Die Chronik des Klosters Saint-Martial von Bernard Itier enthält nämlich folgende lakonische Notiz: „Sub anno 1215 octava candela in sepulchro (sancti Martialis) ponitur pro Bertrando de Born. Cera tres solidos empta est“ [1]). Daraus geht hervor, dass damals, also 1215, der Dichter bereits gestorben war, allerdings vermuthlich erst kurze Zeit vorher. Aber auch dem jüngeren Bertran von Born dürfen wir dies Gedicht wohl kaum zuschreiben. Dagegen spricht der Inhalt und der ganze Ton desselben, dagegen auch wohl die Behauptung, dass es etwas nach einem Klausner schmecke (v. 3), und der Umstand, dass der Verfasser offenbar sich in der Umgebung des Grafen von Toulouse befand (vgl. v. 6). Es ist auch bemerkenswerth, dass in einer der Handschriften Guilhem Rainols als Dichter genannt wird.

Ein letztes Sirventes, das in der Handschrift unserem Dichter zugeschrieben wird (B. 42), hat nachweislich einen Catalanen zum Verfasser, da dieser einerseits ein Unterthan des Königs von Aragon war (v. 41—42), andererseits von dessen südfranzösischen Besitzungen mit „lai“ (v. 5, 14, 42), von Spanien mit „sai“ (v. 21) redet. Er klagt sodann, dass der König Jacob I. von Aragon Melhau und Marseille an Raimund VII. von Toulouse verloren habe. Ersteres geschah durch den Frieden vom 17. Mai 1229, letzteres durch einen Vertrag vom 7. November 1230, sodass sich hieraus die Abfassungszeit des Sirventeses ergiebt.

Wir wenden uns nunmehr wieder zu unserem Dichter zurück, um noch diejenigen Lieder zu besprechen, welche nicht datirbar sind, weil sie nicht öffentliche Angelegenheiten oder Ereignisse betreffen. Unter ihnen gehören einige zu derjenigen Gattung, welche die Provenzalen mit

---

[1]) Rec. des hist. de France 18, 234.

dem Ausdrucke „sirventes joglaresc“ bezeichnen, d. h. sind solche, welche der Dichter für einen Spielmann, der nicht selbst dichten konnte, auf dessen Bitte verfertigt hat. In dem einen, 36 (B. 17), von welchem leider nur zwei Strophen auf uns gekommen sind, benutzt er die Gelegenheit, um ein höchst ergötzliches, durch und durch satirisches Bild von den äusseren und inneren Eigenschaften des Folheta, namentlich von seinen Leistungen im Gesange, zu entwerfen. An denselben Sänger ist ein zweites, mit Wortspielen gewürztes Sirventes, 37 (B. 16), gerichtet, in welchem jener unglückliche Spielmann kaum besser wegkommt als in dem ersten. Ausserdem aber spricht der Dichter sich darin noch über einige andre Personen, theils im lobenden, theils im tadelnden Sinne aus. In der metrischen Form und im Ton stimmt es mit einem Tadelgedichte Raimbauts von Aurenga gegen die Verläumder und Kläffer (Bartsch No. 5) überein. Noch deutlicher ausgeprägt erscheint die in Rede stehende Dichtgattung in einem weiteren Sirventes, 38 (B. 24), welches ganz und gar der äusserst witzigen Schilderung der gesammten Persönlichkeit des Bittstellers gewidmet ist. Wiederum kennt man ein zweites Gedicht, das dem unsrigen formell so sehr gleicht, dass das eine in Nachahmung des andern verfasst sein muss. Es ist gegen einen nicht näher bezeichneten Baron gerichtet, der darin mit den schwärzesten Farben geschildert wird. Die einzige Handschrift, welche es aufbewahrt (Paris, Bibl. Nat. 12474), nennt einen sonst nicht bekannten Lantelmet de l'Aghillon als Verfasser, doch ist der Herausgeber desselben, Chabaneau, wegen dessen stilistischer Ähnlichkeit mit einigen Sirventesen Bertrans von Born geneigt, es unserm Dichter zuzuschreiben, und das in Rede stehende vielmehr für eine, vielleicht von Lantelmet stammende, Nachahmung zu halten[1]).

Auch das Gedicht 39 (B. 39) behandelt eine Privatangelegenheit; es ist an den Grafen Gottfried, also wohl den englischen Prinzen, gerichtet, und macht diesem heftige

---

[1]) Poésies inédites des Troubadours du Périgord p. p. C. Chabaneau. Paris 1885, S. 53—55.

Vorwürfe, dass er, als eine Dame ihm ein Stelldichein gegeben, nicht erschienen, sondern aus Ängstlichkeit zurückgeblieben sei. Im Geleite wird auf den Versuch Gottfrieds angespielt, von seinem Bruder Richard die Abtretung Aquitaniens zu erlangen, was also auf das Jahr 1184 hinweist.

Eine weitere Gattung von Gedichten Bertrans endlich behandelt Fragen allgemeinen Inhaltes. Dahin gehört No. 40 (B. 7), in welchem der Dichter eine Erklärung der Begriffe jung und alt, diese allerdings in besonders weitem Sinne genommen und namentlich auch auf das moralische Gebiet bezogen, giebt. In No. 41 (B. 27) verleiht er seiner schroffen Abneigung gegen die Bauern in seiner bekannten leidenschaftlichen Weise einen unverblümten Ausdruck. Aber auch seine Standesgenossen behandelt er nicht besser, sondern hält ihnen ihre Vorurtheile, Schwächen und Untugenden schonungslos vor Augen. Dies thut er einmal in dem zweiten Theile von 33, dessen erster, wie wir oben (S. 15) gesehen, der Liebe gewidmet ist, sodass das Ganze eine Sirventes-Canzone bildet. Ähnlich wie bei 33 hat er auch in andre Lieder, so in 28 und in 25, einige Strophen eingefügt, die den Charakter eines Enueg, d. h. eines Gedichtes haben, in welchem der Verfasser aufzählt, was ihm unangenehm und widerwärtig ist.

Noch nicht völlig entschieden endlich ist die Frage, ob auch No. 42 unserem Dichter zuerkannt werden darf. Dagegen spricht zunächst der Umstand, dass in einer Strophe, der sechsten, eine Dame besungen wird, deren sonst in keinem der Gedichte Bertrans Erwähnung geschieht, nämlich eine Gräfin Beatrix, vermuthlich die Gräfin von Savoyen, Gemahlin Raimund Berengars V., Grafen von Provence. Da diese Strophe jedoch mit dem übrigen Theil des Gedichtes in keinem Zusammenhange steht, sich ausserdem auch nur in einigen Handschriften findet, so liegt die Möglichkeit vor, dass wir es mit einer cobla esparsa zu thun haben, die erst später von irgend einem Abschreiber unserem Gedichte einverleibt worden ist. In einer jener Handschriften nämlich (Venedig, Marcus-Bibl. XI) geht der betreffenden Strophe eine andre vorauf, die sicher eine

cobla esparsa ist, da sie in andern Manuscripten einzeln und anonym aufgeführt wird. Auch die Angaben der Handschriften geben keinen sicheren Anhalt in Betreff des Verfassers. Vier derselben nennen zwar unsern Dichter, wozu noch eine fünfte kommt, die bei Johann von Nostradamus erwähnt wird; drei dagegen geben den Wilhelm von Saint-Gregori, drei andere den Blacasset, zwei den Lanfranc Cigala, eine endlich den Wilhelm Augier an. Auch hier jedoch dürfte für Bertran die Thatsache in's Gewicht fallen, dass alle Handschriften, die einen andern Verfasser nennen, bis auf eine auch die oben von uns beanstandete Strophe 6 enthalten, sodass die Vermuthung nahe liegt, die Abschreiber hätten, als sie diese Strophe aufnahmen, auch den Namen des Verfassers willkürlich geändert, da sie wohl fühlten, dass jenes Einschiebsel nicht zu Bertran von Born passte. Diese Vermuthung erhält eine weitere Stütze durch den Inhalt und den Stil des Gedichtes. Die in demselben ausgesprochenen Gedanken tragen durchaus das Gepräge unseres Bertran, und mehrere Ausdrücke, ja ganze Wendungen desselben kehren wörtlich in andern sicher von diesem herstammenden Erzeugnissen wieder.

Als weiteren Beweis hat man endlich auch den Umstand angeführt, dass sich in zwei Handschriften ein Geleit findet, in welchem Papiol zu Herrn Oc e No gesandt wird. In der That wäre jeder Zweifel gehoben, wenn dies Geleit echt wäre. Man muss dies aber mit Recht in Zweifel ziehen, da von 13 Handschriften nur, wie gesagt, zwei es bringen, die obenein aus derselben Quelle geflossen sind, und sich ausserdem in zwei andern Handschriften ein ganz andres, längeres Geleit befindet, das unbedingt nicht von unserem Dichter stammt. Ist jener Umstand also kein sicherer Beweis für die Bejahung der aufgeworfenen Frage, so ist er es natürlich noch weniger gegen dieselbe, und man darf daher wohl behaupten, dass eine mehr oder minder grosse Wahrscheinlichkeit dafür spricht, dass Bertran von Born das in Rede stehende Gedicht verfasst hat [1]).

[1]) Über diese Frage s. Clédat, Du rôle etc. 88—90 und Rom. 8, 268—274; Chabaneau, Poésies inédites des Troubadours du



Zusammenstellung der verschiedenen Datirungen der politischen Sirventese.

D. = Diez, Leben und Werke der Troubadours; Cl. = Clédat; Th. = Thomas; St.[1] bezeichnet meine frühere Ausgabe, St.[2] die vorliegende.

Jahr	St.[2]	Th.	Cl.	St.[1]	D.
1176	—	—	2	—	—
	—	—	11	—	—
1177	—	—	1	—	—
1180	—	—	4	—	—
1181	1	1	5	—	—
1182	2	2	6	—	2
	3	—	—	—	—
1183	4	—	—	—	—
	5	5	—	5	5
	—	—	—	2	—
	—	—	—	10	—
	6	6	—	6	6
	—	—	—	1	1
	7	7	7	7	—
	{8	{8	{8	{9	{9
	{9	{9	{9	{8	{8
	10	10	10	—	10
	11	11	—	11	11
	—	3	3	3	3
1184	12	12	12	12	12
	13	13	13	13	13
	14	—	—	14	—
1185	—	4 (?)	—	4	—
1185—86	15	—	—	15	—
1186	—	14	14	—	—
1186—87	—	15	15	—	—
1187	16	—	—	16	—
	17	17	17	17	17

Périgord 56—57; Bartsch, Lit.-Bl. f. germ. u. rom. Phil. 1880, 145; Gröber, Ztschr. f. rom. Phil. 3, 314—315; P. Meyer, Rom. 13, 629. Das Lied ist unter die echten Dichtungen Bertrans aufgenommen, jedoch ohne die oben besprochene Strophe 6 und die erwähnten Geleite.

Jahr	St.[2]	Th.	Cl.	St.[1]	D.
1187	—	16	—	—	16
1188	18	18	18	18	18
	—	—	16	—	—
	—	—	—	21	—
	19	20	—	19	20
	20	19	19	20	19
1189	—	23	23	—	—
	21	21	21	—	21
1189 – 90	22	22	—	22	—
1191	23	—	—	23	—
1194	—	—	—	—	14
	24	24	24	24	—
	25	25	25	25	—
	—	—	20	—	—
1195	26	26	26	—	—
1197	27	27	27	27	—
1198	—	—	—	26 (?)	—

Die provenzalischen Lebensnachrichten.

Biographie I.

Bertrans de Born si fo us chastelas de l'eveschat de
Peiregorc, senher d'un chastel que avia nom Autafort.
Totz temps ac guerra ab totz los sieus vezis: ab lo comte
de Peiregorc et ab lo vescomte de Lemotges et ab so
fraire Constanti et ab Richart, tan quan fo coms de Peitau. 5
Bos chavaliers fo e bos guerriers e bos domneiaire e bos
trobaire e savis e be parlans e saup tractar mals e bes, et
era senher totas vetz quan si volia de·l rei Henric d'Engla-
terra e de·l filh de lui. Mas totz temps volia qu'ilh aguessen
guerra ensems, lo paire e·l filhs e·lh fraire, l'us ab l'autre, 10
e totz temps vole que·l reis de Franza e·l reis d'Englaterra
aguessen guerra ensems. E s'ilh avian patz ni tregua, ades
si penava e·s perchassava ab sos sirventes de desfar la
patz e de mostrar com chascus era desonratz en la patz;
e si n'ac de grans bes e de grans mals de so qu'el mesclet 15
mal entre lor. E fetz maintz bos sirventes de·ls quals son
gran re aissi escriut, segon que vos podetz vezer et entendre.

Biographie II.

Bertrans de Born si fo de Lemozi, vescoms d'Auta-
fort, que i avia prop de mil homes. Et avia fraires e
cujava·ls deseretar, si no fos lo reis d'Englaterra. Mout
fo bos trobaire de sirventes et anc no fetz chanzos fors
doas. E·l reis d'Arago donet per molhers las chanzos 5
d'en Guiraut de Bornelh a sos sirventes. Et aquel que
chantava per el avia nom Papiol. Et era azautz hom e
cortes. E clamava „Rassa“ lo comte de Bretanha e lo

rei d'Englaterra „Oc e No“ e·l rei jove, so filh, „Mari-
10 nier“. Et avia aital usatge qu'ades fazia mesclar guerra
entre·ls baros. E fetz mesclar lo paire e·l filh d'Engla-
terra tan entro·l joves reis fo mortz d'un cairel en un
chastel d'en Bertran de Born. E·n Bertrans de Born si·s
vanava qu'el cujava tan valer que ja no cujava que totz
15 sos sens l'agues mestier. E puois lo reis lo pres, e quan
l'ac pres, el li dis: „Bertrans, aura·us encara mestier totz
vostre sens?“ Et el respos qu'el avia tot so sen perdut,
quan lo reis joves morit. Adoncs si ploret lo reis de so
filh e perdonet li e·l vestit e·lh det terras et honors. E
20 visquet longamen e·l segle e puois rendet si a l'orde de
Cistel. Et aqui trobaretz de sos sirventes.

GEDICHTE.

I.

Politische Sirventese.

1.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 6—7.)

1. Lo coms m'a mandat e mogut
Per n'Aramon Luc d'Esparro
Qu'ieu fassa per lui tal chanzo
On sian trenchat mil escut,
Elm et ausberc et alcoto, 5
E perponh falsat e romput.

2. Et er ops que sia atendut,
Puois comtar mi fai sa razo,
E que ges no diga de no,
Depuois que m'o a convengut; 10
Que blastimaran m'en Guasco,
Quan de lor mi tenh per tengut.

3. A Tolosa, part Montagut
Fermara·l coms son gonfano
A·l prat comtal josta·l peiro, 15
E quan aura son trap tendut,
E nos lor trairem de viro,
Tan que tres nochs i jairem nut.

4. E seran i ab nos vengut
Las poestatz e li baro 20
E li plus honrat companho
De·l mon e li plus mentaugut;

Que per aver, que per somo,
Que per precs i seran vengut.

5. E desse que serem vengut, 25
Mesclar s'a·l torneis pe·l chambo,
E·lh Catala e·lh d'Arago
Tombaran soven e menut,
Que ja no·ls sostenran arzo;
Tan grans colps los ferrem nos drut. 30

6. E no pot esser remasut,
Contra cel no volen tronzo,
E que samit e cisclato
E cendat no·i sian romput,
Cordas, tendas, bechas, paisso 35
E trap e pavilho tendut.

7. Lo reis qu'a Tarasco perdut
E·l senher de Mon Albeo,
Rotgiers, e·l filhs Bernart Otho
E lo coms Peire lor n'ajut 40
E·l coms de Fois ab Bernardo
E·n Sanso, frair de·l rei vencut.

8. De lai pensen de guarnizo,
Que de sai lor er atendut.

9. Totz temps vuolh que li aut baro 45
Sian entre lor irascut.

2.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 7—9.)

Bertrans de Born, si com ieu vos ai dich en las autras razos, si avia un fraire, que avia nom Constanti de Born e si era bos chavaliers d'armas, mas non era hom que s'entremeses mout de valor ni d'onor, mas totas sazos 5 volia mal a·n Bertran e ben a totz cels que volian mal a·n Bertran. E si·lh tolc una vetz lo chastel d'Autafort,

qu'era d'amdos comunalmen. E·n Bertrans si·l recobret e si·l chasset de tot lo poder. Et aquel si s'en anet a·l vescomte de Lemotges, que·l degues mantener contra so fraire, et el lo mantenc. E·l reis Richartz lo mantenc contra·n Bertran. E·n Richartz si guerreiava ab n'Aimar, lo vescomte de Lemotges. E·n Richartz e n'Aimars si guerreiavan ab en Bertran e·lh fondian la soa terra e la·lh ardian. Bertrans si avia fach jurar lo vescomte de Lemotges e·l comte de Peiregorc, que avia nom Talairan, a·l qual Richartz avia touta la ciutat de Peiregorc, e no·lh en fazia negu dan, quar el era flacs e nualhos. E·n Richartz si avia tout Gordo a·n Guilhem de Gordo; et avia promes de jurar ab lo vescomte et ab Bertran de Born et ab los autres baros de Peiregorc e de Lemozi e de Caerzi, los quals en Richartz deseretava, don Bertrans lo repres fort. E fetz de totas aquestas razos aquest sirventes que dis: „Un sirventes on motz no falh ai fach, qu'anc no·m costet un alh."

1. Un sirventes on motz no falh
Ai fach, qu'anc no·m costet un alh,
Et ai apres un' aital art
Que, s'ai fraire, germa ni quart,
Part li l'uou e la mezalha, 5
E s'el puois vol la mia part,
Ieu l'en get de comunalha.

2. Tot mo sen tenh dintz mo serralh.
Si tot m'an donat gran treballh
Entre n'Azemar e·n Richart; 10
Lonc temps m'an tengut en reguart,
Mas aras an tal baralha
Que lor enfan, si·l reis no·ls part
N'auran pro en la coralha.

3. Guilhelms de Gordo, fol batalh 15
Avetz mes dintz vostre sonalh,
Et ieu am vos, si dieus mi guart!
Pero per fol e per musart
Vos tenon de la fermalha

Li dui vescomte, et es lor tart 20
Que siatz en lor frairalha.

4. Tot jorn contendi e·m baralh,
M'escrim e·m defen e·m tartalh,
E·m fon hom ma terra e la m'art
E·m fai de mos arbres eissart 25
E mescla·l gra ab la palha,
E non ai ardit ni coart
Enemic que no m'assalha.

5. Tot jorn resoli e retalh
Los baros e·ls refon e·ls calh, 30
Que cujava metre en eissart;
E sui be fols quar m'en reguart,
Qu'ilh son de peior obralha
Que non es lo fers Saint Launart,
Per qu'es fols qui s'en trebalha. 35

6. Talairans no trota ni salh
Ni no·s muou de son arenalh
Ni no geta lanza ni dart,
Anz viu a guisa de lombart;
Tan es farzitz de nualha 40
Que, quan l'autra gens si compart,
El s'estendilh' e badalha.

7. A Peiregors, pres de·l muralh,
Tan que·i puosch' om gitar ab malh,
Venrai armatz sobre Baiart, 45
E se·i trop peitavi pifart,
Veiran de mon bran com talha,
Que sus pe·l chap li farai bart
De cervel mesclat ab malha.

8. Baro, dieus vos salf e vos guart 50
E vos ajut e vos valha
E·us do que digatz a·n Richart
So que·l paus dis a la gralha.

3.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 10—12.)

Si com vos avetz maintas vetz auzit, en Bertrans de Born e sos fraire, en Constantis, agron totz temps guerra ensems et agron gran malvolenza l'us a l'autre, per so que chascus volia esser senher d'Autafort, lo lor comunal chastel per razo. Et avenc si que, com so fos chausa 5 qu'en Bertrans agues presa e tolguda Autafort e chassat Constanti e sos filhs de la terra, en Constantis s'en anet a n'Azemar, lo vescomte de Lemotges, et a n'Amblart, comte de Peiregorc, et a·n Talairan, senhor de Montanhac, querre lor merce, qu'ilh lo deguessen ajudar contra so 10 fraire, en Bertran, que malamen tenia Autafort, qu'era mieis sieus, e no l'en volia dar neguna part, anz l'avia malamen deseretat. Et ilh l'ajuderon e conselheron contra en Bertran e feiron lonc temps gran guerra ab lui, et a la fi tolgron li Autafort. E·n Bertrans s'en eschampet ab la 15 soa gen e comenzet a guerreiar Autafort ab totz sos amics e parens. Et avenc si qu'en Bertrans cerchet concordi e patz ab so fraire e fo facha grans patz, e vengron amic. Mas quan en Bertrans fo ab tota la soa gen dintz lo chastel d'Autafort, si·lh fetz falhimen e no·lh tenc sagramen 20 ni conven e tolc lo chastel a gran felonia a so fraire. E so fo un dia de dilus, en lo qual era tals hora e tals pointz que segon la razo de·ls agurs ni de·ls pointz d'astrolomia non era bo comenzar negu gran fach. E·n Constantis s'en anet a·l rei Henric d'Englaterra et a·n Richart, 25 lo comte de Peitau, querre mantenemen contra·n Bertran. E·l reis Henrics, per so qu'el volia mal a·n Bertran, per so qu'el volia mal a·n Bertran, per so qu'el era amics e conselhaire de·l rei jove, so filh, lo quals avia aguda guerra ab el, e crezia qu'en Bertrans n'agues tota la colpa: 30 si·l pres ad ajudar, el e·l coms Richartz, sos filhs; e feiron gran host et assetgeron Autafort et a la fi prescron lo chastel e·n Bertran. E quan fo menatz a·l pavilho denan lo rei, ac gran paor. Mas per las paraulas las quals el membret a·l rei Henric de·l rei jove, so filh, lo reis li 35 rendet Autafort, e perdonet li, el e·l coms Richartz, totz sos mals talans, si com vos avetz auzit en l'estoria que es

escriuta denan sobre lo sirventes que dis: „Puois lo gens terminis floritz.“ Mas quan lo reis Henrics li rendia Au-
40 tafort, dis solazan ves en Bertran: „Sia toa, be la deves tu aver per razo, tan gran felonia fezist tu de to fraire.“ Et en Bertrans s'engenolhet denan lui e dis: „Senher, grans merces! Be·m platz aitals jutjamens.“ E·n Bertrans entret e·l chastel, e·l reis Henrics e·l coms Richartz s'en
45 torneron en lor terra ab lor gen. Quan li autre baro qu'ajudavan Constanti auziron so e viron qu'en Bertrans avia ancaras lo chastel, foron mout dolen et irat e conselheron Constanti qu'el si reclames d'en Bertran denan lo rei Henric, que·l mantenria ben en razo. Et el si fetz.
50 Mas Bertrans mostret a·l rei lo jutjamen qu'el avia fach, quar el l'avia be fach escriure, e·l reis s'en ris e·s solazet. E·n Bertrans s'en anet ad Autafort, e Constantis non ac autra razo. Mas li baro que ajudavan Constanti feiron ab lui lonc temps gran guerra a·n Bertran et el ad
55 els. E tan com visquet, no·lh volc rendre lo chastel ni far patz ab so fraire ni tregua. E quan fo mortz, acorderon si li filh d'en Bertran ab en Constanti, lor oncle, et ab sos filhs, lor cosis. E per aquestas razos fetz en Bertrans aquest sirventes que dis: „Ges de far sirventes no·m tartz,
60 anz lo fauc senes totz afans.“

1. Ges de far sirventes no·m tartz,
Anz lo fauc senes totz afans;
Tan es sotils mos genhs e m'artz
Que mes m'en sui en tal enans
E sai tan de sort 5
Que ve·us m'en estort;
Que comte ni rei
No·m forsfeiron rei.

2. E puois lo reis e·l coms Richartz
M'an perdonat lor mals talans, 10
Ja mais n'Azemars ni n'Amblartz
No·m do treguas ni·n Talairans;
Ni ja d'Autafort
No laissarai hort;



Qui·s vol, m'en guerrei, 15
Puois aver lo dei.

3\. Quan fis es deves totas partz,
A me resta de guerra us pans;
Pustela en son uolh, qui m'en partz,
Si tot m'o comenzei enans! 20
Patz no·m fai conort,
Ab guerra m'acort,
Qu'ieu no tenh ni crei
Negun' autra lei.

4\. E no·i guart dilus ni dimartz 25
Ni setmanas ni mes ni ans
Ni·m lais per abril ni per martz
Qu'ieu no tracte com venha dans
A cels que·m fan tort,
E ja·b me per fort 30
No conquerran trei
Lo pretz d'un correi.

5\. Qui que fassa sos bos eissartz,
Ieu m'en sui totz temps mes en grans,
Com puoscha aver cairels e dartz, 35
Elms et ausbercs, chavals e brans;
Qu'ab aisso·m conort
E·m tenh a deport
Assaut e tornei,
Donar e domnei. 40

6 Mos parzoniers es tan galhartz
Qu'el vol la terra mos enfans,
Et ieu vuolh l'en dar, tan sui gartz;
Puois diran que mals es Bertrans,
Quar tot no lo·i port; 45
Mas a malvatz port
Venra, so·us autrei,
Anz qu'ab me plaidei.

7. No·m chal d'Autafort
Mas far drech ni tort, 50
Que·l jutjamen crei
Mo senhor lo rei.

4.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 17—20.)

1. Cortz e guerras e joi d'amor
Mi solian far esbaudir
E tener gai e chantador,
Tro per lieis cui dei obezir
Mi fo mos chantars devedatz, 5
Et en la lei
Es mos chans escomoniatz.

2. Ara sui assoutz en amor,
E veiretz anar e venir
Chanzos, puois a la belazor 10
Platz que mos chans deia colhir;
E mos Rassa s'es acordatz,
Son cors a drei
E non a negu de·ls comtatz.

3. De·l pauc rei de Terra-Maior 15
Mi platz qu'aissi·s vol enantir,
Qu'oimais lo tenran per senhor
Cilh que·lh devon so fieu servir;
Puois vencut los a ves Arratz,
Ara s'estei 20
E cobre sos drechs daus totz latz.

4. No·m tenhatz per envazidor
S'ieu vuolh qu'us rics l'autre azir,
Quar mielhs s'en poiran vasvassor
E chastela de lor jauzir; 25
Que plus es francs, larcs e privatz,
Fe qu'ieu vos dei,
Rics hom ab guerra que ab patz.

5. E·lh volpilh de l'emperador
Volian Lombart envazir 30
E ja no laissan per paor
Sobre de Cremona bastir;
Que·l coms Raimons es sai honratz
. . . .
Quar ab lo rei s'es afiatz. 35

6. Be sai que li mal parlador,
Quar vuolh de lor guilas ver dir,
M'en apelaran sofridor,
Quar mi lais forzar ni balhir;
Que·ls dos que mos frair m'a juratz 40
Et autre autrei
Vol retener l'autra meitatz.

7. Puois no volon drech ni amor
Faire ni negu plach sofrir,
Ges per lezeros d'obrador, 45
S'ieu m'en podia revestir,
No dei esser mal razonatz;
Qu'ilh fan plaidei
Maintas vetz qu'om no·ls n'a preiatz.

8. Mas ieu ai tan ensenhador, 50
No sai per Crist! lo mielhs chausir:
Quan ieu pren e tuolh la ricor
D'aquels que no·m laissan guarir,
Dizon que trop mi sui cochatz;
Quar no guerrei, 55
Aras dizon que sui malvatz.

9. Papiols, e tu vai viatz,
A·l jove rei
Diras que trop dormir no·m platz.

10. En Oc e No ama mais patz 60
Ab Felip, crei,
Que·l frair Johans deseretatz.

5.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 20.)

Bertrans de Born, si com vos ai dich, en la sazo qu'el avia guerra ab lo comte Richart, el fetz si que·l vescoms de Ventadorn e·l vescoms de Comborn e·l vescoms de Segur, so fo lo vescoms de Lemotges, e·l vescoms
5 de Torena si jureron ab lo comte de Peiregorc et ab los borges d'aquelas encontradas et ab lo senhor de Gordo et ab lo senhor de Monfort, e si si serreron ensems, per qu'ilh si defendessen da·l comte Richart, que·ls volia deseretar, per so quar ilh volian ben a·l rei jove, so fraire, ab cui
10 el si guerreiava, a·l qual el avia tout totas las rendas de las charretas, de las quals charretas lo reis joves prendia certa chausa, si com lo paire li avia donat, e no·l laissava neis albergar segur en tota la soa terra. E per aquest sagramen que tuch aquist avian fach de guerreiar en
15 Richart, Bertrans de Born si fetz aquest sirventes: „Puois Ventadorns e Comborns ab Segur“ per assegurar totas las gens d'aquela encontrada per lo sagramen que aquilh avian fach contra·n Richart e reprenden lo rei jove, quar el en guerra non era plus pros, remembran a lui, com en Richartz
20 l'avia toutas las rendas de las charretas e com li avia fach levar un chastel e·l miei luoc de la terra que·l paire l'avia dada, e lauzan lo senhor de Puoi-Guilhelm e de Clarens e de Granhol e de Saint-Astier, qu'eran quatre gran baro de Peiregorc, e lauzan se mezeis e Torena et
25 Engolmes, e dis que, si·l vescoms de Bearn e de Gavarda, so era en Gastos de Bearn, qu'era chaps de tota Guasconha, e·n Vivias de Lomanha e·n Bernardos d'Armanhac e·l vescoms de Tartas venian sai ad els, que volian mal a·n Richart: assatz auria el que far; e que·l senher de Mauleo,
30 so era en Raols de Mauleo, lo paire d'en Savaric, e·l senher de Taunai e·l vescoms de Sivrai e·l senher de Talhaborc e·l vescoms de Toartz, — que tuch aquist lor ajudarian, si lor fossen de pres, per lo gran tort qu'en Richartz lor fazia; e tuch aquist eran gran baro de Peitau.
35 E de totas aquestas razos si fetz en Bertrans aquest sirventes que comenza: „Puois Ventadorns e Comborns ab Segur e Torena e Monfortz.“

1. Puois Ventadorns e Comborns ab Segur
   E Torena e Monfortz ab Gordo
   An fach acort ab Peiregorc e jur,
   E li borges si clavan de viro:
   M'es bel qu'ieu chan e qu'ieu m'en entremeta · 5
   D'un sirventes per lor assegurar;
   Qu'ieu no vuolh ges, sia mia Toleta,
   Per qu'ieu segur non i auses estar.

2. A! Puoi-Guilhelm e Clarenz e Granhol
   E Saint-Astier, mout avetz gran honor, 10
   Et ieu mezeis, qui conoisser la·m vol,
   Et a sobrier Engolesmes maior
   D'en charretier que guerpis la charreta,
   Non a deniers ni no·n pren ses paor;
   Per qu'ab honor pretz mais paucha terreta 15
   Que gran empier tener a desonor.

3. Si·l rics vescoms que es chaps de·ls Guascos,
   A cui s'ate Bearns e Gavardas,
   E·n Vezias si·s vol e·n Bernardos
   E·l senher d'Aics e cel cui es Marsas: 20
   D'aquela part aura·l coms pro que fassa,
   Et eissamen, aissi com el es pros,
   Ab sa gran host qu'atrai e que amassa
   Passe s'en sai et ajoste·s ab nos.

4. Si Talhaborcs e Ponz e Lizinhas 25
   E Mauleos e Taunais fossen pres,
   Et a Sivrai fos vescoms vius e sas,
   Ja no creirai que no nos ajudes;
   Cel de Toartz, puois lo coms lo menassa,
   Tenha·s ab nos e no sia ges vas; 30
   E demandem li que el drech nos fassa
   De·ls homes qu'el nos a trachs d'entre·ls mas.

5. Entre Peitau e la Isla-Bochart
   E Mirabel e Laudu e Chino,

À Clarasvals an bastit ses reguart 35
Un bel chaslar e mes en pla chambo;
Mas no vuolh ges, lo sapcha ni lo veia
Lo joves reis, que no·lh sabria bo;
Mas paor ai, puois que tan fort blancheia,
Que lo veira be de Matafelo. 40

6. De·l rei Felip sabrem be, si paireia
O s'el segra·l bon usatge Charlo
D'en Talhafer, que per senhor l'autreia
D'Engolesme, et el l'en a fach do.

7. E non es drechs de rei que ren autreia, 45
Puois qu'a dich d'oc, que mais diga de no.

6.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 20—21.)

En la sazo que·l reis joves ac facha la patz ab so fraire Richart e·lh ac fenida la demanda que·lh fazia de la terra, si com fo la volontatz de·l rei Henric, lor paire; e·l paire li dava certa liurazo de deniers per vianda e 5 per so que besonhs l'era; e neguna terra no tenia ni possezia, ni negus hom a lui no venia per mantenemen ni per socors de guerra: en Bertrans de Born e tuit li autre baro que l'avian mantengut contra·n Richart foron mout dolen. E·l reis joves si s'en anet en Lombardia torneiar 10 e solazar e laisset totz aquestz baros en la guerra ab en Richart. E·n Richartz assetja bores e chastels e pres terras e derocha et ars et abrasa. E·l reis joves si torneiava e dormia e solazava. Don en Bertrans si fetz aquest sirventes que comenza: „D'un sirventes no·m chal 15 far lonhor ganda."

1. D'un sirventes no·m chal far lonhor ganda,
Tal talan ai que·l diga e que l'espanda,
Quar n'ai razo tan novela e tan granda
De·l jove rei qu'a fenit sa demanda

So frair Richart, puois sos pairs lo comanda; 5
Tan es forzatz!
Puois n'Aenrics terra no te ni manda,
Sia reis de·ls malvatz!

2. Que malvatz fai, quar aissi viu a randa
De liurazo a comte et a garanda; 10
Reis coronatz que d'autrui pren liuranda
Mal sembla Arnaut, lo marques de Bellanda,
Ni·l pro Guilhelm que conquis Tor Mirmanda;
Tan fo prezatz!
Puois en Peitau lor men e los truanda, 15
No·i er mais tan amatz.

3. Ja per dormir non er de Coberlanda
Reis de·ls Engles ni conquerra Yrlanda
Ni tenra Anjau ni Monsaurel ni Canda
Ni de Peitau non aura la miranda 20
Ni ducs clamatz de la terra normanda
Ni coms palatz
Sai de Bordel ni de·ls Guascos part Landa
Senher ni de Basatz.

4. Conselh vuolh dar e·l so de n'Alamanda 25
Lai a·n Richart, si tot no lo·m demanda:
Ja per so frair mais sos homes no blanda;
N'oncas fai el, anz assetja·ls a randa,
Tol lor chastels e derocha et abranda
Deves totz latz; 30
E·l reis tornei lai ab cels de Garlanda
E l'autre sos conhatz.

5. Lo coms Jaufres, cui es Bresilianda,
Volgra, fos primiers natz,
Quar es cortes, e fos en sa comanda 35
Reiesmes e duchatz.

7.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 21.)

1. Ieu (chan que·l reis m'en a pregat
A l'auzen de mo menassat
De l'afar d'aquesta guerra)
D'aquest juoc que vei entaulat,
E sabrem, quan l'auran jogat, 5
De·l qual de·ls filhs er la terra.

2. Tost l'agra·l reis joves matat,
Si·l coms no·s n'agues ensenhat,
Mas aissi·ls clau e·ls enserra
Qu'Engolmes a per fort cobrat 10
E tot Saintonge desliurat
Tro lai part Finibus-Terra.

3. Si·l coms pot far sa volontat,
Que no·l vendon cist afiat,
Ni de·l tot si desenferra: 15
Anc cinglar no vim plus irat,
Quan l'an brochat ni l'an chassat,
Qu'el er, mas sos cors no l'erra.

4. De mo senhor lo rei annat
Conosc que an siei filh pechat, 20
Que de·l sojorn d'Englaterra
L'an aoras dos ans lonhat;
De·l tot lo·n tenh per enjanat
Mas quan de Johan ses Terra.

5. Li Guia si son acordat 25
Entr' els e ves lui revelat
Com aissilh de Lombardia;
Mais volon esser be menat
Per rei que per comte forzat,
D'aitan lor trac guarentia. 30

6. Aquest juoc tenh per guazanhat
Deves nos e per renvidat,

Que de·ls pezos de Valia
Avem l'escachier desliurat,
Que tuit n'aneron esfreidat 35
Ses comjat qu'us no·n prendia.

7. En Lemozi fo comenzat,
Mas de lai lor es afinat;
Qu'entre Franza e Normandia
Ves Gisortz e ves Nuoumerchat 40
Vuolh qu'en auian cridar „Arrat“!
E „Monjoi“! e „Dieus, äia“!

8. Lo sen venzerem ab foudat
Nos Lemozi et envezat,
Que volem qu'om do e ria; 45
Que·lh Norman en son enoiat
E dizon, si·s n'eron tornat,
Qu'us mais d'els sai no venria.

9. Lo rei tenh per mal conselhat
De Franza e per pieis guizat, 50
Quar vei que sos fachs estanha,
Que li valrian mais daurat,
E si no val a son conhat,
Sens e pretz tem que·lh sofranha.

10. Frances, si com etz abdurat 55
Sobre totz e li plus lauzat,
Parescha qu'us no remanha
Companh que·l reis aia mandat,
Que ja mais no seretz prezat,
Si non etz en la mesclanha. 60

11. Lo ducs de Borgonh' a mandat
Qu'el nos ajudara l'estat
Ab lo socors de Champanha,
On venran tal cinc cen armat
Que, quan tuit serem ajostat, 65
Non er, Peitaus no s'en planha.

12. Reis que per son drech si combat
A mielhs drech en sa heretat,
E, quar conqueret Espanha
Charles, n'a hom totz temps parlat; 70
Qu'ab trebalh et ab larguetat
Conquier reis pretz e·l guazanha.

13. Senhe·n Rassa, aquest comtat
Vos crescha·l reis ab Bretanha.

14. Lo reis joves s'a pretz donat 75
De Burcs tro qu'en Alamanha.

8.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 21.)

Lo plaintz qu'en Bertrans de Born fetz de·l rei jove no porta autra razo si no que·l reis joves era lo melher hom de·l mon, e·n Bertrans li volia mielhs qu'ad home de·l mon, e lo reis joves ad el mielhs qu'ad home de·l 5 mon e plus lo crezia que home de·l mon; per que lo reis Henrics, sos paire, e·l coms Richartz, sos fraire, volian mal a·n Bertran. E per la valor que·l reis joves avia e per lo gran dol qu'en fo a tota la gen el fetz lo plaint de lui que dis: „Mon chan fenisc ab dol et ab mal traire."

1. Mon chan fenisc ab dol et ab mal traire
Per totz temps mais e·l tenh per remasut,
Quar ma razo e mon gauch ai perdut
E·l melhor rei que anc nasques de maire:
Larc e gen parlan 5
E be chavalgan,
De bela faisso
E d'umil semblan
Per far grans honors;
Tan crei que·m destrenha 10
Lo dols, que m'estenha,
Quar en vau parlan;
A dieu lo coman,
Que·l meta en luoc Saint Johan.

2. Reis de·ls cortes e de·ls pros emperaire 15
Foratz, senher, si acsetz mais viscut,
Quar reis joves aviatz nom agut
E de joven eratz vos guitz e paire,
Et ausberc e bran
E bel bocharan, 20
Elm e gonfano
E perponh e pan
E jois et amors
Non an qui·ls mantenha
Ni qui los retenha, 25
Mas lai vos segran,
Qu'ab vos s'en iran
E tuit ric fach ben estan.

3. Gen acolhir e donar ses cor vaire
E bel respos e be-siatz-vengut 30
E gran hostal pagat e gen tengut,
Dos e garnirs et estar ses tort faire,
Manjar ab mazan
De viula e de chan
Ab pro companho, 35
Ardit e poissan
De totz los melhors —
Tot vuolh qu'ab vos tenha,
Qu'om re no·n retenha
A·l segle truan 40
Pe·l malastruc an,
Que nos mostret bel semblan.

4. Senher, en vos non era res a faire,
Que totz lo mons vos avia elescut
Pe·l melhor rei que anc portes escut 45
E·l plus ardit e·l melhor torneiaire;
Des lo temps Rotlan
Ni de lai denan
No vi hom tan pro
Ni tan guerreian 50
Ni don sa lauzors

Tan pe·l mon s'empenha
Ni si lo revenha
Ni que l'an cerchan
Per tot a garan 55
De·l Nil tro·l solelh colgan.

5. Senher, per vos mi vuolh de joi estraire,
E tuit aquilh que·us avian vegut
Devon estar per vos irat e mut,
E ja mais jois la ira no m'esclaire; 60
Engles e Norman,
Breto et Yrlan,
Guia et Guasco
Et Anjaus pren dan;
E Maines e Tors, 65
Franza tro Compenha
De plorar no·s tenha,
E Flandres de Gan
Tro·l port de Guisan
Ploran, neis li Alaman. 70

6. Loirenc e Braiman,
Quan torneiaran,
Auran dol, quan no·us veiran.

7. No pretz un bezan
Ni·l cop d'un aiglan 75
Lo mon ni cels que·i estan;

8. Per la mort pesan
De·l bo rei prezan,
On tuit devem aver dan.

9.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 21.)

1. Si tuit li dol e·lh plor e·lh marrimen
E las dolors e·lh dan e·lh chaitivier
Que om anc auzis en est segle dolen

Fossen ensems, semblaran tot leugier
Contra la mort de·l jove rei engles, 5
Don rema pretz e jovens doloros
E·l mons oscurs e teintz e tenebros
Sems de tot joi, ples de tristor e d'ira.

2. Dolen e trist e ple de marrimen
Son remasut li cortes soudadier 10
E·lh trobador e·lh joglar avinen,
Trop an agut en mort mortal guerrier;
Que tout lor a lo jove rei engles,
Ves cui eran li plus larc cobeitos;
Ja non er mais ni no crezatz que fos 15
Ves aquest dan e·l segle plors ni ira.

3. Estenta mortz, plena de marrimen,
Vanar ti potz que·l melhor chavalier
As tout a·l mon qu'anc fos de nula gen,
Quar non es res qu'a pretz aia mestier, 20
Que tot no fos e·l jove rei engles,
E fora mielhs, s'a dieu plagues razos,
Que visques el que maint autre enoios
Qu'anc no feiron a·ls pros mas dol et ira.

4. D'aquest segle flac, ple de marrimen, 25
S'amors s'en vai, son joi tenh menzongier,
Que re no·i a que no torn en cozen,
Totz jorns veuzis e val mens huoi que hier;
Chascus si mir e·l jove rei engles,
Qu'era de·l mon lo plus valens de·ls pros; 30
Ar' es anatz sos gens cors amoros,
Don es dolors e desconortz et ira.

5. Celui que plac pe·l nostre marrimen
Venir e·l mon nos traire d'encombrier
E receup mort a nostre salvamen, 35
Com a senhor humil e drechurier
Clamem merce, qu'a·l jove rei engles
Perdo, si·lh platz, si com es vers perdos,

E·l fassa estar ab honratz companhos
Lai on anc dol non ac ni aura ira. 40

10.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 22—26.)

A·l temps qu'en Richartz era coms de Peitau, anz qu'el fos reis, Bertrans de Born si era sos enemics, per so qu'en Bertrans volia ben a·l rei jove, que guerreiava adoncs ab en Richart, qu'era sos fraire. E·n Bertrans si 5 avia fach jurar contra·n Richart lo bo vescomte de Lemotges, que avia nom n'Azemars, e·l vescomte de Torena e·l vescomte de Ventadorn e·l vescomte de Gimel e·l comte de Peiregorc e so fraire, e·l comte d'Engolesme e sos dos fraires, e·l comte Raimon de Tolosa e·l comte de Flandres 10 e·l comte de Bretanha e·n Centolh d'Estarac, un comte de Guasconha, e·n Gasto de Bearn, comte de Begora, e·l comte de Dijo. E tuit aquist si l'abandoneron e feiron patz ses lui e si·s perjureron ves lui. E n'Azemars, lo vescoms de Lemotges, que plus l'era tengutz d'amor e de 15 sagramen, si l'abandonet e fetz patz ses lui. E·n Richartz, quan saup que tuit aquist l'avian abandonat, el s'en venc denan Autafort ab la soa host e dis e juret que ja mais no s'en partiria, s'el no·lh dava Autafort e no venia a son comandamen. Bertrans, quan auzit so qu'en Richartz avia 20 jurat, e sabia qu'el era abandonatz de totz aquestz que vos avetz auzit: si·lh det lo chastel e si venc a son comandamen. E·l coms Richartz lo receup perdonan li e baisan lo. Don Bertrans fetz d'aquestas doas razos aquest sirventes: „Ges no mi desconort.“ E sapchatz que per 25 una cobla qu'el fetz e·l sirventes, la quals comenza: „Si·l coms m'es avinens e non avars“, lo coms Richartz li perdonet son brau talan e rendet li son chastel Autafort, e vengron fi amic coral. E vai s'en en Bertrans e comenza a guerreiar n'Azemar, lo vescomte que l'avia desamparat, 30 e·l comte de Peiregorc; don Bertrans receup de grans dans, et el a lor fetz de grans mals.

En Richartz, quan fo devengutz reis, passet outra mar, e·n Bertrans remas guerreian.

1. Ges no mi desconort,
   S'ieu ai perdut,
Que no chan e·m deport
   E no m'ajut
Com cobres Autafort, 5
   Qu'ieu ai rendut
A·l senhor de Niort,
   Quar l'a volgut;
E puois en merceian
Li sui vengutz denan, 10
E·l coms en perdonan
M'a retengut baisan,
Ges no·i dei aver dan,
Que que·m disses antan
Ni lauzengier no blan. 15

2. Ves me son perjurat
   Trei palazi
E·lh quatre vescomtat
   De Lemozi
E li dui penchenat 20
   Peiregorzi
E li trei comte fat
   Engolmesi;
E·n Centolhs ab Gasto
E tuit l'autre baro 25
Mi feiron plevizo
E lo coms de Dijo
Ab lo comte breto
E·n Raimons d'Avinho,
Et anc us no·m tenc pro. 30

3. Ses pro tener amic
   Tenh per engal
Com fatz mon enemic
   Que no·m fai mal;
Qu'en un mostier antic 35
   De Saint Marzal
Mi jureron maint ric

Sobr' un messal;
Tals mi plevit sa fe,
No fezes plach ses me 40
Qu'anc puois no m'en tenc re
E no·lh estet ges be
Quar si mes a merce
E s'acordet ab se,
So vos pliu per ma fe. 45

4. Si·l coms m'es avinens
E non avars,
Mout li serai valens
En sos afars
E fis com us argens, 50
Humils e chars,
E·l coms fassa los sens
Que fai la mars:
Quan ren i chai de bo,
Vol que ab lieis s'esto, 55
E so que no·lh te pro
Geta fors e·l sablo;
Aissi tanh de baro
Que tenha son perdo
E, s'el tol, que puois do. 60

5. Lo comte vuolh pregar
Que ma maiso
Mi coman a guardar
O que la·m do;
Qu'ades mi son avar 65
Tuit cist baro,
Qu'ab els no puosc estar
Ses contenzo;
Ara mi pot cobrar
Lo coms ses mal estar, 70
Et ieu ves lui tornar
E servir et honrar,
E non o volgui far,

Tro qu'a·l desamparar
Sui vengutz de n'Aimar. 75

6. Domna ab cor avar
De prometre e de dar,
Puois no·m voletz colgar,
Donassetz m'un baisar;
Aissi·m podetz ric far 80
E mon dan restaurar,
Si dieus e saintz m'ampar!

7. Papiols, mon chantar
Vai a mi dons comtar:
Per amor de n'Aimar 85
Mi lais de guerreiar.

11.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 26—27.)

1. Rassa, mes si son primier
En la fi que an parlada
Li senhor e·lh maisnadier
E·lh baro de l'encontrada;
S'ilh an fach ves vos passada, 5
Et ieu qual mal vos en mier,
Que terra non ai cobrada?

2. Nos fom tal trenta guerrier,
Chascus ab chapa traucada,
Tuit senhor e parzonier, 10
Per cor de guerra mesclada,
Qu'anc no·n cobrem denairada;
Anz, a·ls colps quan ac mestier,
An lor coralha prestada.

3. Cad' an mi laissan derier, 15
Quan m'an mes en la mesclada
Li gentil e li lainier;
Puois qu'an ma terra adermada

Et arsa et abrasada,
Dizon cilh de·l Colombier 20
Qu'en prenda drech, si m'agrada.

4. Oimais seran ric portier,
Que tenran porta serrada,
E sabran arbalestier
Qu'es la patz en l'encontrada; 25
Qu'om no lor dara soudada,
Anz auran cha e lebrier
De·l comte s'amor privada.

5. Austor e falco gruier,
Corn e tabors en cuirada, 30
E brachet e liamier,
Arc e saieta barbada,
Ganacha e chapa folrada
Et hosas de Salabier
Seran mais de lor maisnada. 35

6. Cerchat ai da Monpeslier
Tro lai part la mar salada,
Que no trop baro entier
Qu'aia proeza achabada,
Qu'e·l miei luoc no sia oschada 40
O fracha en l'un quartier,
Ni mas us no mi agrada.

7. Bela domna, a dieu vos quier,
Que tan vos ai desirada
Que mort m'an li desirier, 45
Avinens domna prezada.
N'Atempre·l genzer m'agrada,
Que m'a per son messatgier
De·l mon la razo celada.

8. Papiols, te drech semtier, 50
No temas ven ni gelada,
Digas mi a mon Rainier
Que sa proeza m'agrada.

12.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 27.)

Lo reis Henrics d'Englaterra si tenia assis en Bertran de Born dedintz Autafort e·l combatia ab sos edefizis, que mout li volia gran mal, quar el crezia que tota la guerra que·l reis joves, sos filhs, l'avia facha qu'en Bertrans la·lh agues facha far, e per so era vengutz denan Autafort per lui deseretar. E·l reis d'Arago venc en l'ost de·l rei Henric denan Autafort. E quan Bertrans o saup, si fo mout alegres que·l reis d'Arago era en l'ost, per so qu'el era sos amics especials. E·l reis d'Arago si mandet sos messatges dintz lo chastel, qu'en Bertrans li mandes pa e vi e charn, et el si l'en mandet assatz. E per lo messatge per cui el mandet los presens el li mandet pregan qu'el fezes si qu'el fezes mudar los edifizis e far traire en autra part, que·l murs on ilh ferian era tot rotz. Et el, per gran aver de·l rei Henric, el li dis tot so qu'en Bertrans l'avia mandat a dir. E·l reis Henrics si fetz metre de.ls edifizis plus en aquela part on saup que·l murs era rotz, e fo lo murs ades per terra e·l chastels pres. E·n Bertrans ab tota sa gen fo menatz a·l pavilho de·l rei Henric, e·l reis lo receup mout mal, e·l reis Henrics si·lh dis: „Bertrans, Bertrans, vos avetz dich que anc la meitatz de·l vostre sen no·us ac mestier nuls temps, mas sapchatz qu'ara vos a el be mestier totz.“ — „Senher“, dis en Bertrans, „el es be vers qu'ieu o dissi, e dissi be vertat“. — E·l reis dis: „Ieu cre be qu'el vos sia aras falhitz·“ — „Senher“, dis en Bertrans, „be m'es falhitz“. — „E com?“ dis lo reis. — „Senher“, dis en Bertrans, „lo jorn que·l valens joves reis, vostre filhs, morit, ieu perdei lo sen e·l saber e la connoissenza“. — E·l reis, quan auzit so qu'en Bertrans li dis en ploran de·l filh, venc li grans dolors a·l cor de pietat et a·ls uolhs, si que no·s puoc tener qu'el no pasmes de dolor. E quan el revenc de pasmazo, el crida e dis en ploran: „En Bertrans, en Bertrans, vos avetz be drech, et es be razos, si vos avetz perdut lo sen per mo filh, qu'el vos volia mielhs que ad home de·l mon. Et ieu, per amor de lui, vos quit la persona e l'aver e·l vostre chastel, e vos ren la mia amor e la mia

gracia, e vos do cinc cens marcs d'argen per los dans que vos avetz receubutz." — E·n Bertrans si·lh chazet a·ls
40 pes, referen li gracias e merces. E·l reis ab tota la soa host s'en anet. — E.n Bertrans, quan saup que·l reis d'Arago l'avia facha si laida felonia, fo mout iratz ab lo rei n'Anfos. E si sabia com el era vengutz a·l rei Henric esser soudadiers logaditz, e sabia com lo reis d'Arago era
45 vengutz de paubra generacio de Carlades, d'un chastel que a nom Carlat, qu'es en Rosergue, en la senhoria de·l comte de Rodes. E·n Peire de Carlat, qu'era senher de·l chastel, per valor e per proeza si pres per molher la comtessa d'Amilhau, qu'era chazeguda en eretat, e si n'ac
50 un filh, que fo valens e pros e conquis lo comtat de Proenza. Et us sos filhs si conquis lo comtat de Barsalona et ac nom Raimons Berengiers, lo quals conquis lo reiesme d'Arago e fo lo primiers reis que anc fos en Arago. Et anet penre corona a Roma e, quan s'en tornava e fo a·l
55 orc Saint-Dalmas, el morit. E remaseron ne trei filh: Anfos, lo quals fo reis d'Arago, aquest que fetz lo mal d'en Bertran de Born, e l'autre, don Sanchos, e l'autre, Berengiers de Besaudunes. — E saup com el avia träida la filha de l'emperador Manuel, que l'emperaire l'avia
60 mandada per molher ab gran tesaur et ab gran aver et ab mout honrada companhia, et los raubet de tot l'aver que la domna e·lh Grec avian; e com los envïet per mar marritz e consiros e desconselhatz; e com sos fraire Sanchos l'avia touta Proenza; e com si perjuret, per l'aver que·l
65 reis Henrics li det, contra·l comte de Tolosa. — E de totas aquestas razos fetz en Bertrans de Born lo sirventes que ditz: „Puois lo gens terminis floritz s'espandis etc."

1. Puois lo gens terminis floritz
S'espandis jauzions e gais,
M'es vengut en cor que m'eslais
De far un novel sirventes
On sapchan li Aragones — 5
Qu'ab mal agur,
D'aisso sian ilh tuit segur,
Sai venc lo reis, don es aunitz,
E siei soudadier logaditz.

2. Sos bas paratge sobreissitz 10
Sai que fenira coma lais
E tornara lai don si trais,
A Melhau et en Carlades;
Quan quecs n'aura son drech conques,
An s'en ves Sur; 15
Mas grieu er qu'en mar no·l debur
L'aura, quar tan es pauc arditz,
Flacs e vas e sojornaditz.

3. Proenza pert, don es eissitz,
Que so frair Sanso prezan mais; 20
Qu'el non a sonh mas que s'engrais
E beva per Rossilhones,
On fo deseretatz Jaufres;
Qu'a Vilamur,
En Tolsa·l tenon per prejur 25
Tuit cilh ab cui s'era plevitz,
Quar los a per paor giquitz.

4. Lo reis cui es Castrasoritz
E te de Toleta·l palais
Lau que mostre de sos eslais 30
Sai a·l filh de·l Barsalones,
Quar per drech sos malvatz hom es;
De·l rei tafur
Pretz mais sa cort e son atur,
No fatz cela don fui träitz 35
Lo jorn qu'el fo per me servitz.

5. Lo bos reis Garsia Ramitz
Cobrera, quan vida·lh sofrais,
Arago, que·l monges l'estrais:
E·l bos reis navars, cui drechs es, 40
Cobrara·l ab sos Alaves,
Sol s'i atur;
Aitan com aurs val mais d'azur,
Val mielhs e tan es plus complitz
Sos pretz que de·l rei apostitz. 45

6. Per cela de cui es maritz,
Per la bona rëina·m lais,
E des que·m dis so don m'apais;
Berengier de Besaudunes
Li retraissera, si·lh plagues; 50
Mas tot rencur
Sos malvatz fachs, que son tafur,
Quar per el fo mortz e träitz,
Don es sos linhatge aunitz.

7. Mout träit lait l'emperairitz 55
Com fals reis prejurs e savais,
Quan pres a quintals et a fais
L'aver que Manuels trames
E la rauba e tot l'arnes;
Puois ab cor dur, 60
Quan n'ac trach lo vert e·l madur,
El n'envïet per mar marritz
La domna e·ls Grecs que ac träitz.

13.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 27.)

Ben avetz entendutz los mals qu'en Bertrans de Born remembret que·l reis d'Arago avia fachs de lui e d'autrui. Et a chap d'una gran sazo, qu'el n'ac apres d'autres mals qu'el avia fachs, si lo·lh volc retraire en un autre sirventes. 5 E fo dich a·n Bertran qu'un chavalier avia en Arago que avia nom n'Espanhols, et avia un bo chastel mout fort, que avia nom Castellot et era proprïetatz d'en Espanhol et era en la frontereza de·ls Sarazis, don el fazia gran guerra a·ls Sarazis. E·l reis si entendia mout en aquel chastel 10 e venc un jorn en aquela encontrada, e n'Espanhols si·lh venc encontra per servir lo e per envidar lo a·l sieu chastel e menet lo charamen, lui ab tota soa gen. E·l reis, quan fo dedintz lo chastel, lo fetz penre e menar deforas e tolc li lo chastel. — E fo vertatz que, quan lo 15 reis venc a·l servizi de·l rei Henric, lo coms de Tolosa si·l desconfis en Guasconha e tolc li be cinquanta chava-

liers; e·l reis Henrics li det tot l'aver que·lh chavalier devian pagar per la reenzo, et el no·l paguet, l'aver, a ls chavaliers, anz l'en portet en Arago. E·lh chavalier eissiron de preiso e pagueron l'aver. — E fo vertatz qu'us joglars, que avia 20 nom Artusetz, li prestet dos cens marabotis, e menet lo ben un an ab se e no·lh en det denier. E quan venc un dia, Artusetz joglars si si mesclet ab un Juzieu, e·lh Juzieu li vengron sobre e nafreron Artuset malamen, lui et un son companho. Et Artusetz e·l companhs auciseron un Juzieu, 25 don li Juzieu aneron a reclam a·l rei e pregueron lo qu'el en fezes vendeta e que lor des Artuset e·l companho per aucire, e qu'ilh li darian dos cens marabotis. E·l reis los lor donet amdos e pres los dos cens marabotis. E·lh Juzieu los feiron ardre lo jorn de la nativitat de Crist, si 30 com dis Guilhelms de Bergueda en un sieu sirventes, dizen en el mal de·l rei:

„E fetz una mespreiso
Don hom no·l deu razonar,
Que·l jorn de la naissio 35
Fetz dos crestias brusar:
Artus ab autre son par,
E no degra aissi jutjar
A mort ni a passio
Dos per un Juzieu felo. 40

Don us autre, que avia nom Peire joglars, li prestet deniers e chavals, et aquel Peire joglars si avia grans mals dichs de la vielha rëina d'Englaterra, la quals tenia Font-Ebrau, que es una abadia, on se rendon totas las vielhas richas. Et ela lo fetz aucire per paraula de·l rei d'Arago. 45

E totz aquestz laitz fachs remembret en Bertrans de Born a·l rei d'Arago en aquest sirventes que dis: „Quan vei pe·ls vergiers despleiar los cendatz grocs, indis."

1. Quan vei pe·ls vergiers despleiar
Los cendatz grocs, indis e blans,
M'adoussa la votz de·ls chavaus
E·lh sonet que fan li joglar,
Que viulan de trap en tenda, 5
Trombas e corn e graile clar;

Adoncs vuolh un sirventes far
  Tal que·l coms Richartz l'entenda.

2. Ab lo rei mi vuolh acordar
D'Arago e tornar en paus; 10
Mas trop fò deschausitz e braus,
Quan venc sai sus per hosteiar;
  Per qu'es drechs qu'ieu l'en reprenda;
Ieu ho dic per lui chastiar,
E pesa·m si·l vei foleiar 15
  E vuolh que de me aprenda.

3. Ab me·l volon tuit encusar,
Qu'us mi comtet de sos vassaus
Que de Castellot ac mals laus,
Quan ne fetz n'Espanhol gitar; 20
  E no·m par que si defenda
Ves el, s'el lo n'ausa proar;
E, quan entret per convidar,
  Conquerit lai pauc de renda.

4. Oimais no li puosc re celar, 25
Anz li serai amics coraus:
Gastos, cui es Bearns e Paus,
Mi trames sai novas comtar
  Que de sos pres pres esmenda
De·l rei, que·ls i degra liurar, 30
E volc en mais l'aver portar
  Que hom totz sos pres li renda.

5. Que so m'an dich de lui joglar
Qu'en perdo an fachs totz lor laus;
S'anc lor det vestirs vertz ni blaus 35
Ni lor fetz nul denier donar,
  Lait l'es qu'om l'en sobreprenda
Que d'un sol s'en saup be pagar,
D'Artuset, don fai a blasmar,
  Qu'en mes a·ls Juzieus en venda. 40

6. Peire joglar saup mal pagar,
Que·lh prestet deniers e chavaus,
Que la vielha que Fons-Ebraus
Aten, lo fetz tot pesseiar;
  Qu'anc l'entresenhs fachs ab benda 45
De la jupa de·l rei d'armar,
Que·lh balhet, no lo puoc guizar,
  Qu'om ab coutels tot no·l fenda.

7. Peire Röis saup devinar
A·l prim que·l vi joves reiaus 50
Que no seria arditz ni maus,
E conoc lo a·l badalhar;
  Reis que badalh ni s'estenda,
Quan au de batalha parlar,
Sembla, ho fassa per vaneiar 55
  O qu'en armas no s'entenda.

8. Ieu lo·lh perdo si·m fetz mal far
A Catalas ni a Laraus;
Puois lo senher cui es Peitaus
Lo·lh mandet, non auset als far; 60
  E reis que logier atenda
De senhor, be·l deu afanar,
Et el venc sai per guazanhar
  Mais que per autra fazenda.

9. Vuolh, sapcha·l reis et aprenda 65
De son grat e fassa chantar
Mo sirventes a·l rei navar
  E per Castela l'estenda.

14.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 28—29.)

Quan lo reis Richartz s'en fo passatz outra mar, tuit li baro de Lemozi e de Peiregorc si jureron ensems e feiron gran host et aneron a·ls chastels et a·ls borcs qu'en Richartz lor avia toutz. Et enaissi combateron e preseron

5 totz aquels que·s defendian et enaissi cobreron gran re d'aquel qu'en Richartz lor avia tout. E quan en Richartz fo vengutz d'outra mar et eissitz de preiso, mout fo iratz e dolens de·ls chastels e de·ls borcs que·lh baro l'avian toutz e comenzet los a menassar fortmen de deseratar los
10 e de destruire los. E·l vescoms de Lemotges e·l coms de Peiregorc, per lo mantenemen que·l reis de Franza lor avia fach e fazia, si·lh tengron las soas menassas a nïen e·lh manderon dizen qu'el era vengutz trop braus e trop orgolhos e que ilh mal son grat lo farian franc e cortes
15 et humil e qu'ilh lo chastiarian guerreian. Don Bertrans de Born, si com cel que non avia autra alegreza mas de mesclar los baros de guerra, quan auzit que·l reis menassava aquels baros que no·l prezavan ren e metian per nïen lo sieu dich, e que ilh l'avian mandat dizen que ilh
20 lo chastiarian e·l farian mal son grat tornar franc e cortes et humil: en Bertrans si·n fo mout alegres. E sabia que·l reis en era fort dolens et iratz, d'aisso que ilh dizian e de·l chastel de Nontron e d'Agen que·lh avian tout, e fetz un so sirventes per far salhir lo rei Richart a la guerra. E
25 quan el ac fach so sirventes, el lo mandet a·n Raimon Gauceran, qu'era de Catalonha, de·l comtat d'Urgel, senher de Pinos, valens hom e larcs e cortes e gentils, e non era nuls hom en Catalonha que valgues lui per la persona, et entendia si en na Marquesa, qu'era filha de·l comte
30 d'Urgel e molher d'en Guiraut de Cabrera, qu'era lo plus rics hom e·l plus gentils de Catalonha trach lo comte d'Urgel, so senhor. E comenza enaissi lo sirventes: „Quan la novela flors par e·l verjan."

1. Quan la novela flors par e·l verjan,
On son vermelh, vert e blanc li brondel,
Per la doussor qu'ieu sen a·l torn de l'an
Chan autresi com fan li autre auzel;
Quar per auzel mi tenh en maintas res, 5
Quar aus voler tot lo mielhs qu'e·l mon es,
Voler l'aus ieu et aver cor volon,
Mas no l'aus dir mon cor, anz lo·lh rescon.

2. Ieu no sui drutz, ni d'amor no·m fenh tan
Qu'e·l mon domna n'enrazo ni n'apel, 10
Ni no domnei, e si·m val autretan,
Que lauzengier fals, enoios, fradel,
Desensenhat, vila e mal apres
An de me dich, tan ne son entremes,
Que fan cujar que la genzer de·l mon 15
Mi tenha gai, jauzen e desiron.

3. Qu'om ses domna no pot far d'amor chan,
Mas sirventes farai fresc e novel;
Puois chastiar cujan en guerreian
Nostre baro lo senhor de Bordel 20
E per forza tornar franc e cortes,
Mal estara, s'ancar vilas non es
Tan que chascus aia gauch, si·lh respon,
E no·ls enoi si be·ls pela ni·ls ton.

4. Anta aura, s'aissi pert son afan 25
En Lemozi, on a trach tan quairel
E tanta tor, tan mur e tan anvan
Fach e desfach e fondut tan chastel
E tan aver tout e donat e mes
E tan colp dat e receubut e pres 30
E tanta fam, tanta set e tan son
Com el a trach d'Agen tro a Nontron.

5. Rassa, per vos remanon sai claman
En Lemozi, de sai ves Monmaurel,
Per vostre pro avetz fach de lor dan, 35
So·m dis n'Aimars e·l senher de Martel
E·n Talhafers e·n Folcaus e·n Jaufres
E tuit aissilh qu'ab vos s'eran empres;
Non an las patz ges per vos en que son,
Anz fan lor grat lai a·l comte Raimon. 40

6. Una re sapchan e Breto e Norman
Et Anjavi, Peitavi e Mancel
Que d'Autasvals entro a Monferran

E de Rosiers entro a Mirabel
No·i aura un, no veia son arnes; 45
E puois lo coms ho vol e sòs drechs es,
Deman ades la terra Saint Aimon,
Tro que·lh pausen la cresma sobre·l fron.

7. Sirventes, vai a·n Raimon Gauceran
Lai a Pinos, en ma razo l'espel 50
Quar tan aut son siei dich e siei deman
De lieis que te Cabrera e fo d'Urgel;
A mo fraire en ren gratz e merces
De Bergueda, de·l fi joi que m'enques,
Que tot mon cor mi tornet jauzion, 55
Quan nos partim amdui a·l chap de·l pon.

8. Gauceran Durtz e so frair, en Raimon,
Am autretan com s'eran miei segon.

9. Si com l'auzel son desotz l'aurion,
Son las autras sotz la genzor de·l mon. 60

15.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 29—31.)

1. Mout m'es deissendre charcol
De guerra far ab chastel
E quar assaut ni cembel
No vim, mais aura d'un an,
E tenh m'o a gran afan 5
Quar ilh n'estan per paor
E nos autre per s'amor
De·l senhor de Molïerna.

2. Que·ls aguza e·ls esmol
E·ls tocha coma coutel 10
Lo senher que te Bordel,
Mas trop son espes denan
E motz deves lo trenchan

E plus leial d'un prior;
Merce de l'esmoledor 15
Tuit venran a vida eterna.

3. Ja·n Berlais de Mosterol
Ni·n Guilhelms de Monmaurel
Non agron cor tan isnel
Com nostre baro cad' an, 20
Quan ve a l'estiu entran;
Puois, quan entra la freidor,
L'arditz torna en paor,
Quan lo clars temps s'esbuzerna.

4. De·l senhor de Mirandol, 25
Que te Croissa e Martel,
No crei, ogan se revel,
Tro que veia que faran
Frances, que van menassan;
Mas no son tan gabador, 30
Be non atenda·l pascor,
Que oimais pluou et inverna.

5. Puois lo coms Richartz mais vol
Benauges sai pres Bordel,
Que Conhac ni Mirabel 35
Ni Chartres ni Saint-Johan,
Grieu cobrera Botenan
Ni feira a so senhor
Braias molhar per paor,
Per qu'ieu crei, Merlis l'esquerna. 40

6. Aragones fan gran dol,
Catala e cilh d'Urgel
Quar non an qui los chapdel
Mas un senhor flac e gran,
Tal que·s lauza en chantan 45
E vol mais deniers qu'onor
E pendet son ancessor,
Per que·s destrui et enferna.

7. Lai vir on la dens mi dol,
Ves cela de cui m'es bel 50
Qu'ieu la repti e l'apel
De trazio e d'enjan,
Quar per son leugier talan
Sofre que·lh fals fenhedor
S'anen fenhen de s'amor 55
De lieis, cui bos pretz governa.

8. Ieu sai un austor terzol,
Mudat, qu'anc no pres auzel,
Franc e cortes et isnel,
Ab cui ieu m'apel Tristan, 60
E tot per aital semblan
A·m pres per entendedor
Et a·m dat mais de ricor
Que s'era reis de Palerna.

9. Tristans, per la vostr' amor 65
Mi veirau torneiador
En Peitau, qui que·m n'esquerna.

10. Puois la rëina d'amor
M'a pres per entendedor,
Be puosc far cinc et ilh terna. 70

16.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 31—33.)

Quan en Bertrans ac fach lo sirventes que ditz: „Puois a·ls baros enoia e lor pesa“ et ac dich a·l rei Felip com perdia de cinc duchatz los tres e de Gisortz la renda e·l perchatz, e com Caercis remania en guerra et en barata e
5 la terra engolmesa, e com Frances e Borgonho avian chambiat honor per cobeiteza, e com lo reis Felips avia anat plaideian sobre la riba de l'aiga, e com el non avia volguda la patz, quan fo desarmatz e, si tost com el fo armatz, perdet per viutat l'ardimen e la forza, e que mal
10 semblava lo sor Gueric, l'oncle de Raol de Cambrais, que

desarmatz volc que la patz si fezes de Raol, so nebot, ab los quatre filhs n'Albert e, depuois que fo armatz, no volc patz ni concordi, e com totz reis era aunitz e desonratz, puois comenzava guerra ad autre rei per terra qu'aquel reis li tolgues, quan el fazia patz ni tregua, tro la 15 demanda que·lh fazia agues conquista e recobrat so que fos drechs e razos, don li autre rei lo tenon deseretat, e per far vergonha a·ls Champanes de·ls esterlis que foron semenat entre lor, per so que ilh no volguessen tornar a la guerra: tuit li baro de Peitau e de Lemozi en foron 20 mout alegre, que mout eran trist de la patz, per so que mens n'eran honrat e char tengut per amdos los reis. Lo reis Richartz si charguet mout d'orguolh d'aquesta patz e comenzet far tortz e desmesuras en las terras de·l rei de Franza que marchavan ab las terras d'en Richart. E·l 25 reis Felips venia a reclam ad aissels que avian facha la patz entre lor dos, e·n Richartz no volia per lor tort ni drech far; don fo ordenatz per lor us parlamens, on foron enseins en la marcha de Torena e de Beiriu. E·l reis Felips si fetz maintz reclams d'en Richart, don amdui 30 vengron a grans paraulas et a malas, si qu'en Richartz lo desmentit e·l clamet vil recrezen. E si·s desfïeron e si·s partiron mal. E quan Bertrans de Born auzit que ilh eran mal partit, si fo mout alegres. Et aisso fo e·l temps a·l comenzamen d'estiu, don Bertrans fetz aquest sirventes 35 que vos aras auziretz: „A·l doutz nuou termini blanc de·l pascor vei la elesta.“ Et en aquel sirventes el poins fort lo rei Felip qu'el degues comenzar la guerra ab lo rei Richart a fuoc et a sanc, e dis que·l reis Felips volia mais patz qu'us mongues, e·n Richartz, ab cui el s'apelava 40 „Oc e No“, volia mais guerra que negus de·ls Algais, qu'eran quatre fraire, gran raubador e raubavan e menavan be ab lor mil raubadors a chaval e be doa milia a pe e no vivian d'autra renda ni d'autre perchatz.

1. A·l doutz nuou termini blanc
De·l pascor vei la elesta
De·l novel temps ses contenta;
Quan la sazos es plus genta

E plus avinens e val mais, 5
Et hom deuria esser plus gais,
E melhor sabor mi a jais.

2. Per que·m pesa quar m'estanc,
Qu'ieu ades no pas la festa,
Qu'us sols jorns mi sembla trenta 10
Per una promessa genta
Don mi sortz treballis et esglais,
E no vuolh, sia mieus Doais
Ses la sospeisso de Cambrais.

3. Pustela en son uolh e cranc 15
Qui ja mais l'en amonesta!
Que ja malvastatz dolenta
No valra messio genta,
Ni sojorns ni estar ad ais
Tan com guerra, treballis e fais, 20
So sapcha·l senher de Roais.

4. Ni anc no·n vi bratz ni flanc
Tronchat, ni chamba ni testa
Ferit de plaia dolenta,
Ni ab gran host ni ab genta 25
No.l vi a Roam ni a Sais;
E membres li qu'om li retrais
Qu'anc en escut lanza no frais.

5. Guerra ses fuoc e ses sanc
De rei ni de gran poesta 30
Cui coms laidis ni desmenta
Non es ges paraula genta;
Qu'el puois si sojorn ni s'engrais!
E joves cui guerra no pais
N'esdeve lieu flacs e savais. 35

6. Reis de Franza, ie·us tenh per franc;
Quar hom a Tors no·us fai questa
Ni de Gisortz no·us presenta

Patz ni fi que sia genta:
Ec vos la guerra e la pais! 40
E ja, entro qu'om s'i eslais,
Non er sos pretz fis ni verais.

7. Ges de n'Oc e No no·m planc,
Qu'ieu sai be qu'en lui no resta
La guerra ni no s'alenta, 45
Qu'anc patz ni fis no·lh fo genta,
Ni hom plus volontiers no trais
Ni no fetz cochas ni assais
Ab pauc de gens ni ab gran fais.

8. Lo reis Felips ama la pais 50
Plus que·l bos hom de Tarantais.

9. En Oc e No vol guerra mais
Plus que no fetz us de·ls Algais.

17.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 31—33.)

En lo temps et en la sazo que lo reis Richartz d'Englaterra guerreiava ab lo rei Felip de Franza, si foron amdui en champ ab tota lor gen. Lo reis de Franza si avia ab se Frances e Borgonhos e Champanes e Flamencs e cels de Beiriu; e·l reis Richartz avia ab se Engles e 5 Normans e Bretos e Peitavis e cels d'Anjau e de Torena e da·l Maine e de Saintonge e de Lemozi, et era sobre la riba d'un flum que a nom Sevra, lo quals passa a·l pe de Niort. E l'una hostz si era d'una riba e l'autra hostz era da l'autra, et enaissi esteron quinze jorns, e chascu jorn 10 s'armavan et aparelhavan de venir a la batalha ensems. Mas arcivesque et evesque et abat et home d'orde, que cerchavan patz, eran en miei e defendian que la batalha no fos. Et un dia foron armat tuit aquilh qu'eran ab lo rei Richart et esqueirat de venir a la batalha e de passar 15 la Sevra, e li Frances s'armeron et esqueireron. E li bon home de religio foron ab las crotz en bratz, pregan Richart

e·l rei Felip que la batalha no degues esser. E·l reis de Franza dizia que la batalha no remanria, si·l reis
20 Richartz no·lh fazia fezeutat de tot so que avia de sai mar: de·l duchat de Normandia e de·l duchat de Quitania e de·l comtat de Peitau e que·lh rendes Gisortz, lo qual lo reis Richartz l'avia tout. Et en Richartz, quan auzit aquesta paraula que·l reis Felips demandava, per la
25 gran baudeza qu'el avia (quar li Champanes avian a lui promes que no·lh serian a l'encontra per la gran quantitat de·ls esterlis que avia semenatz entre lor) si montet en destrier e mes l'elm ·en la testa e fai sonar las trombas e fai deserrar los sieus gonfanos encontra l'aiga per passar
30 outra et aordena las esqueiras de·ls baros e de la soa gen per passar outra a la batalha. E·l reis Felips, quan lo vi venir, montet en destrier e mes l'elm en testa, e tota la soa gens monteron en destriers e preseron lor armas per venir a la batalha, trach los Champanes, que no me-
35 seron elms en testa. E·l reis Felips, quan vi venir en Richart e la soa gen ab tan gran vigor e vi que·lh Champanes no venian a la batalha, el fo avilitz et espaventatz e comenza far apelar los arcivesques e·ls evesques et homes de religio, totz aquels que l'avian pregat de la
40 patz far; e preguet lor qu'ilh anessen pregar en Richart de la patz far e de·l concordi, e si lor promes de far e de dir aquela patz et aquel concordi de·l deman de Gisortz e de·l vassalatge que·lh fazia en Richartz. E li saint home vengron ab las crotz en bratz encontra lo rei Richart,
45 ploran qu'el agues pietat de tanta bona gen com avia e·l champ, que tuit eran a morir, e qu'el volgues la patz; qu'ilh li farian laissar Gisortz e·l rei partir de sobre la soa terra. E li baro, quan auziron la gran honor que·l reis Felips li presentava, foron tuit a·l rei Richart e con-
50 selheron lo qu'el preses lo concordi e la patz. Et el, per los precs de·ls bos homes de religio e per lo conselh de·ls sieus baros, si fetz la patz e·l concordi si que·l reis Felips li laisset Gisortz quitamen, e·l vassalatge remas en penden si com el estava, e partit si de·l champ, e·l reis
55 Richartz remas. E feiron jurar ambedui la patz a detz ans, e desfeiron lor hostz e deron comjat a·ls soudadiers

e vengron eschars et avar ambedui li rei e cobe e no volgron far host ui despendre si non en falcos et en austors et en chas et en lebriers et en comprar terras e possessios et en far tort a lor baros. Don tuit li baro 60 de·l rei de Franza foron trist e dolen e li baro de·l rei Richart, quar avian la patz facha per que chascus de·ls dos reis era vengutz eschars e vilas. E·n Bertrans de Born si fo plus iratz que negus de·ls autres baros, per so quar el no si delechava mas en guerra de se e d'autrui 65 e mais en la guerra de·ls dos reis, per so que, quan ilh avian, li dui rei, guerra ensems, el avia d'en Richart tot so qu'el volia d'aver e d'onor et era temsutz d'amdos los reis per lo dire de la lenga. Don el, per volontat qu'el ac que·lh rei tornessen a la guerra e per la volontat 70 qu'el vi a·ls autres baros, si fetz aquest sirventes lo quals comenza: „Puois a·ls baros enoia e lor pesa."

1. Puois a·ls baros enoia e lor pesa
D'aquesta patz qu'an facha li dui rei,
Farai chanzo tal que, quan er apresa,
A cadäu sera tart que guerrei;
E no m'es bel de rei qu'en patz estei 5
Deseretatz ni que perda son drei,
Tro la demanda que fai aia conquesa.

2. Ad ambedos te hom ad avolesa
Quar an fach plach don quecs de lor sordei;
Cinc duchatz a la corona francesa, 10
E, si·ls comtatz, son a dire li trei;
E de Gisortz pert la rend' e l'esplei,
E Caerzis rema sai en trepei
E Bretanha e la terra engolmesa.

3. Ges aitals patz no melhura proesa 15
Com aquesta ni autra qu'om li grei,
Ni deu sofrir qu'om li bais sa richesa,
Puois Essaudu a tornat deves sei
Lo reis Henrics e mes en son destrei;
E no·s cujes qu'a son home s'autrei, 20
Si·l fieu d'Anjau li merma una tesa.

4. Si·l reis engles li fetz do ni larguesa,
A·l rei Felip, drechs es que l'en mercei,
Que·lh fetz liurar la moneda englesa,
Qu'en Franza·n son charzit sac e correi; 25
E no foron Anjavi ni Mancei,
Que d'esterlis foro·lh primier conrei
Que desconfis la lor gen champanesa.

5. Lo sors Guerics dis paraula cortesa,
Quan so nebot vi tornat en esfrei: 30
Que desarmatz volgra·n fos la fis presa,
Quan fo armatz, no volc penre plaidei;
E no semblet ges lo senhor d'Orlei,
Que desarmatz fo de peior mercei
Que, quan e·l chap ac la ventalha mesa. 35

6. A rei armat lo te hom a flachesa,
Quan es en champ e vai querre plaidei;
Ben an chamjat honor per cobeitesa,
Segon qu'auch dir, Borgonho e Francei;
E valgra mais, per la fe qu'ieu vos dei! 40
A·l rei Felip, comenzes lo desrei
Que plaideiar armatz sobre la gresa.

7. Vai, Papiols, mo sirventes a drei
Mi portaras part Crespi e·l Valei
Mon Isembart en la terra artesa; 45

8. E digas li qu'a tal domna soplei
Que marves puosc jurar sobre la lei
Que·l melher es de·l mon e·l plus cortesa.

18.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 33—34.)

1. Nostre senher somonis el mezeis
Totz los arditz e·ls valens e·ls prezatz,
Qu'anc mais guerra ni cocha no·l destreis,
Mas d'aquesta si te fort per grevatz;

Quar presa es la vera crotz e·l reis, 5
E·l sepolcres a de socors frachura,
Don tuit crezem ab leial fe segura
Que lo saintz fuocs i deissen, qu'om ho ve,
Per que no fai nul esfortz qui so cre.

2. Cel que es coms e ducs e sera reis 10
S'es mes enan, per qu'es sos pretz doblatz,
Qu'el vol mais pretz qu'om de las doas leis,
De·ls crestias e de·ls no-bateiatz;
E s'el vol pretz, a las obras pareis,
Qu'el vol tan pretz e tan bon' aventura, 15
Per que sos pretz creis ades e melhura,
Qu'el vol lo pretz de·l mal e·l pretz de·l be:
Tan ama pretz qu'ambedos los rete.

3. Aras sai ieu qu'adrechs vol esser reis
Lo reis Felips, que dizon qu'es crozatz, 20
Et anc Charles en tal pretz no s'empeis
Com el fara, d'aisso s'es be vanatz.

19.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 34—36.)

Anc mais per re qu'en Bertrans de Born disses en coblas ni en sirventes a·l rei Felip ni per recordamen de tort ni d'aunimen que·lh fos dichs ni fachs no volc guerreiar lo rei Richart; mas en Richartz si salhit a la guerra, quan vi la frevoleza de·l rei Felip, e raubet e prezet et 5 ars chastels e bores e vilas et aucis homes e pres; don tuit li baro, a cui desplazia la patz, foron mout alegre, e·n Bertrans de Born plus que tuit, per so que plus volia guerra que autr' om e quar crezia que per lo sieu dire lo reis Richartz agues comenzada la guerra, ab lo qual el 10 s'apelava „Oc e No", si com auziretz e·l sirventes qu'el fetz, si tost com el auzit qu'en Richartz era salhitz a la guerra, lo quals comenza: „No puosc mudar, un chantar non esparga."

1. No puosc mudar, un chantar non esparga,
Puois n'Oc e No a mes fuoc e trach sanc,
Quar grans guerra fai d'eschars senhor larc.
Per que·m platz be de·ls reis vezer la bomba,
Que n'aian ops paisso, cordas e pom, 5
E·n sian trap tendut per fors jazer,
E·ns encontrem a miliers et a cens,
Si qu'apres nos en chan hom de la gesta.

2. Qu'ieu n'agra colps receubutz en ma targa
E fach vermelh de mon gonfano blanc, 10
Mas per aisso m'en sofrisc e m'en parc
Que n'Oc e No conosc qu'un dat mi plomba;
Mas non ai ges Lizinha ni Rancom,
Qu'ieu puoscha lonh hosteiar ses aver,
Mas ajudar puosc a mos conoissens, 15
Escut a·l col e chapel en ma testa.

3. Si·l reis Felips n'agues ars una barga
Denan Gisortz o crebat un estanc,
Si qu'a Roam entres per forza e·l parc,
Que l'assetges pe·l puoi e per la comba, 20
Qu'om no·n pogues traire brieu ses colom:
Adoncs sai ieu qu'el volgra far parer
Charle, que fo de·ls mielhs de sos parens,
Per cui fo Polha e Sansónha conquesta.

4. Anta l'adutz e de pretz lo descharga 25
Guerra celui cui hom no·n troba franc,
Per qu'ieu no cuch, lais Caortz ni Cajarc
Mos Oc e No, puois tan sap de trastomba;
Si·l reis li da lo tesaur de Chinom,
De guerra a cor et aura·n puois poder; 30
Tan l'es treballis e messios plazens
Que los amics e·ls enemics tempesta.

5. Anc naus en mar, quan a perdut sa barga
Et a mal temps e vai urtar a·l ranc
E cor plus fort qu'una saieta d'arc 35

E leva en aut e puois aval jos tomba,
No trais anc pieis, e dirai vos be com,
Qu'ieu fatz per lieis que no·m vol retener,
Que no·m mante jorn, terme ni convens,
Per que mos jois, qu'era floritz, bissesta. 40

6. Vai, Papiols, ades tost e correns,
A Träinac sias anz de la festa;

7. Di·m a·n Rotgier et a totz sos parens
Qu'ieu no trop mais „omba“ ni „om“ ni „esta“.

20.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 34—36.)

1. S'ieu fos aissi senher ni poderos
De me mezeis que no fos amoros,
Ni no m'agues amors e·l sieu poder,
Be feira tan qu'a totz feira saber
De·l rei Felip, quals mortz es e qual dan 5
E quals dols es quar el be non es pros
E quar Peitaus vai ab Franza merman.

2. E sai Richartz pren lebres e leos,
Que no·n rema per plas ni per boissos,
Enanz los fai dos e dos remaner 10
Per sa forza, qu'us no·s n'ausa mover,
E cuja be penre d'aissi enan
Las grans aiglas ab los esmerilhos
Et ab buzacs metr' austors en soan.

3. E·l reis Felips chassa lai ab falcos 15
Sos perdigals e·ls petitz auzelos,
E siei home no l'ausan dire·l ver
Quar pauc e pauc si laissa dechazer
Sai a·n Richart, que l'a tolgut ogan
Engolesme, don s'es fachs poderos, 20
E Tolosa, qu'el te sobre deman.

4. E puois non es per sa terra iros,
Membre·lh sa sor e·l maritz orgolhos,
Que la laissa e no la vol tener;
Aquest forfachs mi sembla desplazer, 25
E tot ades que s'en vai perjuran,
Que·l reis navars l'a sai dat per espos
A sa filha, per que l'ant' es plus gran.

5. E s'aissi pert sos drechs, entre qu'es tos,
Lai quan er vielhs, en sera vergonhos; 30
E ja Frances non aian bo esper,
Quar an lor tout qu'om sol sai tan temer,
No prezan re lor dich ni lor deman
Sai ves Peitau, enanz s'en fan janglos,
Quan son ensems en Richartz e·n Bertran. 35

6. E venran sai ab las novelas flors,
E lor bobans sera de sobr' en jos,
E ja·n Gastos no poira pro tener
Que no·ns tolam lo Mon pres Saint-Sever,
A Rocafort tot quan tolgut nos an, 40
Si qu'en Peitau sera nostre brandos
Gen alumnatz, si que tuit ho veiran.

21.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 36–37.)

1. Ara sai ieu de pretz quals l'a plus gran
De totz aquels que·s leveron mati:
Messers Conratz l'a plus fi ses enjan,
Que·s defen lai a Sur d'en Saladi
E de sa maisnada croia; 5
Socora·l dieus! que·l socors vai tarzan:
Sols aura·l pretz, que sols sofre l'afan.

2. Senher Conratz, a Jesu vos coman,
Qu'ieu fora lai, a Sur, so vos afi;
Mas laissei m'en, quar s'anavan tarzan 10
Li comt' e·lh duc e·lh rei e li princi;



Puois vi mi dons bel' e bloia,
Per que s'anet mos cors afebleian,
Qu'ieu fora lai ben a passat un an.

3. Senher Conratz, ieu sai dos reis qu'estan 15
D'ajudar vos, ara entendatz qui:
Lo reis Felips es l'us, quar vai doptan
Lo rei Richart, e cel lui dopt' aissi;
Ar fos usquecs d'els en boia
D'en Saladi, puois van dieu galian, 20
Quar son crozat e d'anar mot no fan.

4. Senher Conratz, tot per vostr' amor chan
Ni ges no·i gart amic ni enemi,
Mas per so·l fatz que·ls crozatz vau reptan
De·l passatge qu'an si mes en obli, 25
No cujan qu'a dieu enoia;
Qu'ilh si paisson e si van sojornan,
E·us enduratz fam, set, et ilh estan.

5. Senher Conratz, la roda·s vai viran
En aquest mon, pur en mal a la fi, 30
Quar paucs en sai que no s'anen penan,
Com enjanen vezi e no-vezi;
Mas cel que pert, no·lh par joia;
Doncs sapchan be cilh qu'ieu dic qu'aisso fan
Que dieus escriu so que dich e fach an. 35

6. Senher Conratz, lo reis Richartz val tan,
Si tot, quan vuolh, de lui gran mal m'en di,
Qu'el passara ab tal esfortz ogan
Com far poira, so auch dir tot de fi,
E·l reis Felips en mar poia 40
Ab autres reis, qu'ab tal esfortz venran
Que part l'Arbre Sec irem conquistan.

7. De n'Oc e No no·m van ara doptan,
Quar pesa li, si nula re·lh chasti,
E·l reis frances vai si trop apriman, 45

Et ai paor que venha sobre mi;
Mas anc a·l setge de Troia
Non ac tan duc, prince ni amiran
Com ieu ai mes per chantar a mon dan.

8. A mon Isembart part Troia 50
Vai, sirventes, e di li·m, qu'ieu lo·lh man,
Qu'a·ls reis crozatz es anta quar no van.

9. Bels Papiols, ves Savoia
Te ton chami e ves Branditz brochan
E passa·l mar, qu'a·l rei Conrat ti man. 55

10. Quan seras lai, no t'enoia,
Tu li diras que, s'ar no·lh valh ab bran,
E·lh valrai tost, si·lh rei no·m van bausan.

11. Mas ben es vers qu'a tal domna·m coman,
Si·l passatge no·lh platz, no crei que·i an. 60

22.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 37.)

1. Anc no·s puoc far maior anta
Quan m'assols
Ni mi pres en dols,
E, puois ilh so a enquest,
E platz mi dons que m'esclava 5
Ni que·m lais,
No m'es dans
Si·ls autrui enfans
Colga e·l mieu berzol
Qu'ieu sui grans. 10

2. Fatz cors, puois ela t'enchanta,
Tu t'o cols
E fas i que fols,
Que de tot joi si desvest
E de pretz si cura e·s lava; 15

Per ja mais
Lo bobans
Remanha e·l mazans,
Qu'ieu ho vuolh, si·l vol,
Dos aitans. 20

3. Lo senher de cui es Manta
e Murols
S'es prims de terzols
Tornatz, ab que sai no rest:
Sieus seria, s'el anava, 25
Lai Roais,
Tervagans,
Alaps et Arans;
Puois feira filhol
De·ls Persans. 30

4. Enaps e copas mazanta
Et orzols
D'argen e pairols
E sec ribieira e forest
E sai tolia e donava: 35
No·s biais
De·ls afans:
Pressas e mazans,
Guerra ab tribol
L'es enans. 40

5. Entre Dordonha e Charanta
Es trop mols,
So·m dis n'Auriols,
Qu'ancar re no·i a conquest,
Et er l'anta, si·s pausava, 45
Qu'aissi lais
Benanans
E gortz e tirans
Cels qu'amar no sol
E poissans. 50

6. Ves mon Oc e No t'avanta,
Papiols,
Quar sieus es Bristols
E Nortensems e Susest
E Londres e Titagrava 55
E Carais
E Roans
E Coras e Cans;
Puois tot a quan vol,
Sai s'eslans. 60

7. Bels Senher, truans
Seretz, si no·us dol
Lo mieus dans.

8. Mariniers, enjans
Es qu'amar destol 65
A·ls amans.

23.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 37—39.)

1. Volontiers feira sirventes,
S'om lo volgues auzir chantar,
Que pretz es mortz, honors e bes,
E si los pogues revenjar,
Tans n'i agra que mortz que pres 5
Que, si fis de·l mon no·i vengues,
Tans no·n pogra aiga negar
Ni tuit li fuoc de·l mon cremar.

2. Si non es tortz ni nescïes
So qu'en chantan m'auzetz comtar; 10
Quar dieus dona la rend' e·l ces,
Que·l sens deia saber guidar,
Segon que l'om e l'avers es;
Mas ses mesura non es res:
Aissel que·s vol desmesurar 15
No pot sos fachs en aut poiar.

3. Reiesme son, mas reis no ges,
E comtat, mas no coms ni bar;
Las marchas son, mas no·lh marques,
E·lh ric chastel e·lh bel estar, 20
Mas li chastela non i so,
Et avers es plus qu'anc no·n fo;
Pro an conduchs e pauc manjar
En colpa d'avol ric avar.

4. Belas personas, bels arnes 25
Pot hom pro vezer e trobar,
Mas no·i es Augiers lo Danes,
Berartz ni Baudüis no·i par;
E de pel penchenat son pro,
Rasas dens et en chais greno, 30
Mas no ges cel que sapch' amar,
Cort tener, domneiar ni dar.

5. Si flacha gen! on so·lh cortes
Que solon chastels assetjar?
E que solon setman' e mes 35
Cort mantener ab gen renhar?
E que solon donar rics dos
E far las autras messios
A soudadier et a joglar?
Un sol no·n vei, so aus comtar. 40

6. Si·l reis Felips, reis de·ls Frances,
A volgut a Richart donar
Gisortz, aut luoc et aut paes,
Richartz l'en deu fort merceiar;
Mas si Felips de·l mieu cor fos, 45
Richartz no mouria·ls talos
A son dan senes encontrar;
E puois no·l vol, lais s'en ferrar.

7. Papiols, sias tan cochos,
Di·m en Richart qu'el es leos, 50
E·l reis Felips anhels mi par,
Qu'aissi·s laissa deseretar.

24.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 39—40.)

Quan Richartz ac facha la patz ab Bertran de Born e·lh ac rendut son chastel d'Autafort, el si crozet, lo reis Richartz, e passet outra mar. E Bertrans remas guerreian ab n'Aimar, lo vescomte de Lemotges, et ab lo comte de 5 Peiregorc et ab totz los autres baros de viro. E, si com avetz entendut, quan Richartz s'en tornava, el fo pres en Alamanha e si estet en preiso dos ans e si si rezemet per aver. E quan Bertrans de Born saup que·l reis devia eissir de preiso, mout fo alegres per lo gran be qu'el sabia 10 qu'el auria de·l rei e per lo dan que seria a sos enemics. E sapchatz qu'en Bertrans avia escriut en son cor totz los mals e·ls dans que aquist guerreiador avian fachs en Lemozi et en las terras de·l rei Richart, e·n fetz so sirventes.

1. Be·m platz quar tregua ni fis
No rema entre·ls baros,
Qu'ades plantavan boissos,
Tan aman hortz e jardis,
Aise ab pauc de companha; 5
Sembla·s guarden d'ansessis,
Que ja lai on us d'els fos
Non entreratz ses mesclanha.

2. Ancaras i aura ris,
E be lieu amaran nos 10
Et acolhiran los pros
E daran de·ls barbaris,
Si volon qu'ab lor remanha;
Que ja per cridar „Paris"!
Senes autras messios 15
No conquerran gen estranha.

3. Ja no crezatz qu'om ressis
Puoi de pretz dos eschalos,
Mas a·l soteira de jos
Pot ben estar quetz e clis 20



Et en aquel que remanha;
Que per mil marcs d'esterlis
No·n poiria poiar dos,
Tan tem qu'avers li sofranha.

4. Be volgra·l reis fos devis 25
E que passes sai mest nos
E que saubes de·ls baros
Quals l'es fals ni quals l'es fis
E conogues la malanha
De que clocha Lemozis, 30
Qu'era sieus e fora·lh bos,
Mas us sobros lo·lh gavanha.

5. Be volgra, en ma·l chausis,
Coras qu'en fos lezeros,
E qu'en passes dos sedos, 35
Anz que trop li endurzis,
Puois vengutz es d'Alamanha;
E vuolh, n'Aimars, lo mesquis,
E·n Guis fassan partizos
Tan engals qu'us no s'en planha. 40

6. Mariniers, ges pe·ls Chanzis
Si·ls alberga·n Malmiros,
No·m fassatz mal a rescos;
No·us en serai plus aclis
Ni pe·n Peiro La Cassanha, 45
De que s'es mal menatz Guis
Ves me de doas preisos
En amor et en companha.

7. Papiols, ja·n Frederis
No feira aital barganha 50
Com fetz sos filhs n'Aenris,
Quan pres romieus ab bordos,
Don pert Polha e Romanha.

25.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 40—41.)

1. Ar ve la coindeta sazos
Que aribaran nostras naus,
E venra·l reis galhartz e pros,
Qu'anc lo reis Richartz no fo taus;
Adoncs veirem aur et argen despendre, 5
Peirieiras far destrapar e destendre,
Murs esfondrar, tors baissar e deissendre
E·ls enemics enchadenar e prendre.

2. Ges no·m platz de nostres baros
Qu'an fachs sagramens, no sai quaus; 10
Per so n'estaran vergonhos
Com lo lops qu'a·l latz es enclaus,
Quan nostre reis poira mest nos atendre;
Qu'estiers nuls d'els no s'en poiran defendre,
Anz diran tuit: „Me no pot hom reprendre 15
De nul mal plach, anz mi vuolh a vos rendre.“

3. Bela m'es pressa de blezos,
Cobertz de teintz vermelhs e blaus,
D'entresenhs e de gonfanos
De diversas colors tretaus, 20
Tendas e traps e rics pavilhos tendre,
Lanzas frassar, escutz traucar, e fendre
Elmes brunitz, e colps donar e prendre
. . . .

4. No·m platz companha de basclos 25
Ni de las putanas venaus;
Sacs d'esterlis e de moutos
M'es laitz, quan son vengut de fraus;
E maisnadier eschars deuria hom pendre
E ric home, quan son donar vol vendre; 30
En domn' escharsa no·s deuria hom entendre
Que per aver pot plegar et estendre.

5. Bo·m sap l'usatge qu'a·l leos,
Qu'a re vencuda non es maus,
Mas contr' orguolh es orgolhos; 35
E·l reis non a baros aitaus,
Anz, quan vezon que sos afars es mendre,
Ponha chascus cossi·lh puoscha mesprendre;
E no·us cujetz qu'ieu fassa motz a vendre,
Mas per ric bar deu hom tot jorn contendre. 40

26.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 41—42.)

1. Miei sirventes vuolh far de·ls reis amdos,
Qu'en brieu veirem qu'aura mais chavaliers,
De·l valen rei de Castela, n'Anfos,
Qu'auch dir que ve e volra soudadiers;
Richartz metra a muois et a sestiers 5
Aur et argen e te s'a benananza
Metr' e donar e no vol sa fianza,
Anz vol guerra mais que qualha esparviers.

2. S'amdui li rei son pro ni coratjos,
En brieu veirem champs jonchatz de quartiers, 10
D'elms e d'escutz e de brans e d'arzos
E de fendutz per bustz tro a·ls braiers,
Et arratge veirem anar destriers
E per costatz e per pechs mainta lanza
E gauch e plor e dol et alegranza: 15
Lo perdr' er grans e·l guazanhs er sobriers.

3. Trombas, tabors, senheras e penos
Et entresenhs e chavals blancs e niers
Veirem en brieu, que·l segles sera bos,
Que hom tolra l'aver a·ls usuriers, 20
E per chamis non anara saumiers
Jorn afiatz ni borges ses doptanza
Ni merchadiers que venha de ves Franza,
Anz sera rics qui tolra volontiers.

4. Mas si·l reis ve, ieu ai en dieu fianza, 25
Qu'ieu serai vius o serai per quartiers;

5. E si sui vius, er mi grans benananza,
E si ieu muoir, er mi grans deliuriers.

27.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 42.)

1. Un sirventes fatz de·ls malvatz baros,
E ja mais d'els no m'auziretz parlar,
Qu'en lor ai frachs mais de mil agulhos,
Qu'anc no·n puoc far un correr ni trotar,
Anz si laissan ses clam deseretar; 5
Maldiga·ls dieus! E que cujan doncs far
Nostre baro? Qu'aissi com un confraire
Non i es us, no·l poschatz tondr' e raire
O ses congrenhs de·ls quatre pes ferrar.

2. Bos e n'Aimars, n'Archambautz e·n Guios 10
Degran oimais lor joven demostrar;
Quar joves rics cui no platz messios,
Cortz ni guerra, no pot en pretz montar
Ni·s fai temer ni grazir ni honrar;
. . . . 15
Que da Londres tro qu'a la ciutat d'Aire
No·n i a un qu'en la terra son paire
No·lh fassan tort senes tot chalonjar.

II.
Liebeslieder (Canzonen).

28.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 12—14.)

Bertrans de Born si s'apelava „Rassa" ab lo comte Jaufre de Bretanha, qu'era fraire de·l rei jove e d'en Richart, qu'era coms de Peitau. E·n Richartz e·n Jaufres si s'entendian en la domna d'en Bertran de Born, na Maeut de Montanhac, e·l reis n'Anfos d'Arago e·n Raimons, lo 5 coms de Tolosa. Et ela los refudava totz per en Bertran de Born, que avia pres per entendedor e per chastiador. E per so que ilh remasessen de·ls precs d'ela, el volc mostrar a·l comte Jaufre, quals era la domna en cui el s'entendia, e si la lauzet en tal manieira que paria qu'el 10 l'agues vista nuda e tenguda. E volc be qu'om saubes que na Maeuz era la soa domna, aquela que refudava Peitau, so era en Richartz, qu'era coms de Peitau, e·n Jaufre, qu'era coms de Bretanha, e·l rei d'Arago, qu'era senher de Saragosa, e·l comte Raimon, qu'era senher de 15 Tolosa, e per so dis en Bertrans:

Rassa, a·ls rics es orgolhosa
E fai gran sen a lei de tosa,
Que no vol Peitau ni Tolosa
Ni Bretanha ni Saragosa, 20
Anz es de pretz tan enveiosa
Qu'a·ls pros paubres es amorosa.

E d'aquesta razo que·us ai dicha el fetz so sirventes e de blasmar los rics que re no donan e que mal acolhon e sonan e que senes tort ochaisonan e, qui lor quier merce, 25

que no perdonan ni servizi no guizerdonan; et aquels que mais no parlan si no de volada d'austor, ni mais d'amor ni d'armas non ausan parlar entre lor. E volia que·l coms Richartz guerreies lo vescomte de Lemotges e que·l
30 vescoms si defendes proosamen. — E d'aquestas razos si fetz lo sirventes que ditz: „Rassa, tan creis e mont' e poia cela qu'es de totz enjans voia".

1. Rassa, tan creis e monta e poia
Cela qu'es de totz enjans voia,
Sos pretz a las autras enoia,
Qu'una no·i a que ren i noia,
Que·l vezers de sa beutat loia 5
Los pros a sos ops, cui que coia;
Que·lh plus conoissen e·lh melhor
Mantenon ades sa lauzor
E la tenon per la genzor,
Qu'ilh sap far tan entieir' onor, 10
No vol mas un sol preiador.

2. Rassa, domn' ai qu'es frescha e fina,
Coinda e gaia e mesquina,
Pel saur ab color de robina,
Blancha pe·l cors com flors d'espina, 15
Coude mol ab dura tetina,
E sembla conil de l'esquina;
A la fina frescha color,
A·l bo pretz et a la lauzor
Lieu podon triar la melhor 20
Cilh que si fan conoissedor
De me ves qual part ieu azor.

3. Rassa, a·ls rics es orgolhosa
E fai gran sen a lei de tosa,
Que no vol Peitau ni Tolosa 25
Ni Bretanha ni Saragosa,
Anz es de pretz tan enveiosa
Qu'a·ls pros paubres es amorosa;
Puois m'a pres per chastiador,

Prec li que tenha char s'amor 30
Et am mais un pro vasvassor
Qu'un comte o duc gualiador
Que la tengues a desonor.

4. Rassa, rics hom que re no dona
Ni acuolh ni met ni no sona 35
E que senes tort ochaisona
E, qui merce·lh quier, no perdona
M'enoia, e tota persona
Que servizi no guizerdona;
E li ric home chassador 40
M'enoian e·lh buzacador
Gaban de volada d'austor,
Ni ja mais d'armas ni d'amor
No parlaran mot entre lor.

5. Rassa, aisso·us prec que vos plassa: 45
Rics hom que de guerra no·s lassa
Ni no s'en recre per menassa,
Tro qu'om si lais que mal no·lh fassa,
Val mais que ribieira ni chassa,
Que bo pretz n'acuolh e n'abrassa; 50
Maurin ab n'Aigar, so senhor,
Te hom per bo envazidor,
E·l vescoms defenda s'onor,
E·l coms deman la·lh per vigor,
E veiam l'ades a·l pascor. 55

6. Mariniers, vos avetz honor,
E nos avem chamjat senhor
Bo guerrier per torneiador,
E prec a·n Golfier de la Tor,
Mos chantars no·lh fassa paor. 60

7. Papiols, mon chantar recor
En la cort mo mal Bel Senhor.

29.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 14.)

Bertrans de Born si era drutz de ma domna Maeut de Montanhac, de la molher de Talairan, que era aitals domna com vos ai dich en la razo de·l sirventes de „la domna soisseubuda“. E si com ieu vos dis, ela·l partit de
5 se e det li comjat et encusava lo de ma domna Guischarda, de la molher de·l vescomte de Comborn, d'una valen domna, que fo de Borgonha, sor d'en Guischart de Beljoc. Avinens domna et ensenhada era, complida de totas beutatz; si la lauzava fort en comtan et en chantan Bertrans.
10 Enanz qu'el la vis, era sos amics per lo be qu'el auzit d'ela, et enanz qu'ela fos venguda a marit a·l vescomte de Comborn, e per l'alegreza qu'el ac de la soa venguda si fetz aquestas coblas que dizon:

1. Ai! Lemozis, francha terra cortesa,
Mout mi sap bo quar tals honors vos creis,
Que jois e pretz e deportz e gaiesa,
Cortesia e solatz e domneis
S'en ve a nos, o·l cors estet anceis; 5
Be·s deu guardar qui a drutz si depeis,
Per quals obras deu domna esser quesa.

2. Dos e servirs e guarnirs e larguesa
Noiris amors, com fai l'aiga los peis,
Ensenhamens e valors e proesa, 10
Armas e cortz e guerras e torneis;
E, qui pros es ni de proeza·s feis,
Mal estara, s'aoras no pareis,
Puois na Guischarda nos es en sai tramesa.

E per aquesta domna Guischarda si·l partit de se ma
15 domna Maeuz, qu'ela crezia qu'el li volgues mielhs que ad ela, e qu'ela li fezes amor. E per aquest departimen el fetz „la domna soisseubuda“ (No. 32) e·l sirventes que ditz: „Ieu m'escondisc, domna, que mal no mier (No. 31).

30.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 14—15.)

1. Cel que chamja bo per melhor,
Si·l mielhs pren, be deu mais valer,
Qu'ieu ai cor, e dieus do·m poder,
Que tan serva·l Mielhs et azor
Que de l'ira e de la dolor 5
O·m mes cilh que·m degra valer,
Que·m träit e cujet m'aucire,
Plassa·lh que·m torn en bo esper;
Qu'enves me no·s pot escondire,
Qu'a·l sieu tort no·m dones lezer. 10

2. Lemozi, be vos deu plazer
Qu'ara·us es vengutz Mielhs-de-be;
Tan com mars clau ni terra te
Non a domna on puoscha chaber
Lo bes qu'om pot en lieis vezer; 15
No·i a joi, qui de lieis no·l te,
Qu'ela sap tan gen far e dire
Tot so qu'a bo pretz aperte
Qu'ab son joi fai los iratz rire,
Tan avinenmen si chapte. 20

3. Aquesta vos dic que mante
Pretz e joi, tan ama·n honor,
Joven e solatz et amor
Et acuolh, dona e rete
Grat de totz cels que si conve; 25
Per que tuit siei corteiador
Parton denan lieis ab desire,
Tan lor a sos vezers sabor;
Qu'om no la ve que no consire
Qu'anc de sos uolhs no vi genzor. 30

4. Et a·m convenguda s'amor,
Quan volra chavalier aver;
Que cel que mais sabra valer
Sofrira per entendedor;

Et er be malvatz qui no cor 35
A·l cors on hom met tan d'aver;
Que·l mielhs qu'om puosch' e·l mon eslire
Pot guazanhar e conquerer,
S'es larcs et adrechs e servire
E sap far e dire plazer. 40

5. Guilhelme Bertran, fai saber
Per tot aquest dir de part me,
E, qui pros er, esforze·n se,
Paubre e ric, segon poder,
Qu'ela volra son dich tener, 45
Que cel on mais veira de be
N'aura guizerdo ses desdire,
. . . .
Qu'en tal luoc vol son joi assire
. . . . 50

6. Guilhelme, a Torena vai dire
A·n Bos, que·s chaptenha tan be
Qu'om puoscha d'uoi enan eslire
Que amors de son joi l'estre.

31.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 15.)

1. Ieu m'escondisc, domna, que mal no mier,
De so que·us an de me dich lauzengier;
Per merce·us prec qu'om no puoscha mesclar
Lo vostre cors fi, leial, vertadier,
Humil e franc, cortes e plazentier 5
Ab me, domna, per menzonjas comtar.

2. A·l primier get perd' ieu mon esparvier,
Que·l m'aucian e·l ponh falco lanier
E porten l'en, qu'ieu·l lor veia plumar,
S'ieu non am mais de vos lo consirier 10
Que de nul' autra aver lo desirier
Que·m do s'amor ni·m retenha a·l colgar.

3. Autr' escondich vos farai plus sobrier,
E no mi puosc orar plus d'encombrier:
S'ieu anc falhi ves vos neis de·l pensar, 15
Quan serem sol en chambra o dintz vergier,
Falha·m poders deves mon companhier
De tal guisa que no·m puoscha ajudar.

4. S'ieu per jogar m'asset pres de·l taulier,
Ja no·i puoscha baratar un denier 20
Ni ab taula presa no puoscha entrar,
Anz get ades lo reirazar derier,
S'ieu autra domna mais deman ni enquier
Mas vos, cui am e desir e tenh char.

5. Senher sia ieu de chastel parzonier, 25
Et en la tor siam quatre parier,
E l'us l'autre no·ns poscham ja amar,
Anz m'aian ops totz temps arbalestier,
Metg' e sirven e guachas e portier,
S'ieu anc aic cor d'autra domna amar. 30

6. Ma domna·m lais per autre chavalier,
E puois no sapch' a que m'aia mestier,
E falha·m vens, quan serai sobre mar,
En cort de rei mi batan li portier,
Et en cocha fassa·l fugir primier, 35
Si no mentit cel que·us anet comtar.

7. Domna, s'ieu ai mon austor anedier
Bel e mudat, be prenden e maisnier,
Que tot auzel puoscha apoderar,
Cinh' e grua et aigro blanc e nier, 40
Volrai lo donc mal mudat, galinier,
Gras, debaten, que no puoscha volar?

8. Fals, enveios, fementit lauzengier,
Puois ab mi dons m'avetz mes destorbier,
Be lauzera que·m laissassetz estar. 45

32.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 15.)

Bertrans de Born si era drutz d'una domna gentil e jove e fort prezada, et avia nom ma domna Maeuz de Montanhac, molher d'en Talairan, qu'era fraire de·l comte de Peiregorc, et ela era filha de·l vescomte de Torena e sor
5 de ma domna Marìa de Ventadorn e de n'Elis de Monfort. E, segon qu'el dis en son chantar, ela·l partit de se e·lh det comjat, don el fo mont tristz et iratz e fetz razo que ja mais no la cobraria ni autra no trobava que fos tan bela ni tan bona ni tan plazens ni tan ensenhada. E
10 penset, puois qu'el no·n poiria cobrar neguna que pogues esser engals a la soa domna, qu'el en fezes una en aital guisa qu'el soissenbes de las autras bonas domnas e belas de chascuna una beutat o un bel semblan o un bel acolhimen o un avinen parlar o un bel chaptenemen o un bel
15 gran o un bel talh de persona; et enaissi el anet queren a totas las bonas domnas que chascuna li dones un d'aquestz dos que m'avetz auzit nomar per restaurar la soa domna, qu'avia perduda. Et e·l sirventes qu'el fetz d'aquesta razo vos auziretz nomar totas las domnas a las quals el
20 anet querre socors et ajuda a far la domna soissenbuda. E·l sirventes qu'el fetz d'aquesta razo si comenza: „Domna, puois de me no·us chal E partit m'avetz de vos."

1. Domna, puois de me no·us chal
E partit m'avetz de vos
Senes totas ochaisos,
No sai on m'enquieira;
Que ja mais 5
Non er per me tan rics jais
Cobratz; e, si de·l semblan
No trop domna a mon talan
Que valha vos qu'ai perduda,
Ja mais no vuolh aver druda. 10

2. Puois no·us puosc trobar engal,
Que fos tan bela ni pros,

Ni sos rics cors tan joios,
  De tan bela tieira
    Ni tan gais 15
Ni sos rics pretz tan verais:
Irai per tot achaptan
De chascuna un bel semblan
Per far domna soisseubuda,
Tro vos mi siatz renduda. 20

3. Frescha color natural
Pren, bels Cembelis, de vos
E·l doutz esguart amoros
  E fatz gran sobrieira
    Quar re·i lais, 25
Qu'anc res de be no·us sofrais;
Mi dons na Elis deman
Son adrech parlar gaban,
Que·m do a mi dons ajuda,
Puois non er fada ni muda. 30

4. De Chales la vescomtal
Vuolh que·m done ad estros
La gola e·ls mas amdos;
  Puois tenh ma charrieira,
    No·m biais, 35
Ves Rochachoart m'eslais
A·ls pels n'Anhes que·m dara·n;
Qu' Iseutz, la domna Tristan,
Qu'en fo per totz mentauguda,
No·ls ac tan bels a saubuda. 40

5. N'Audiartz, si be·m vol mal,
Vuolh que·m do de sas faissos,
Que·lh estai gen liazos,
  E quar es entieira,
    Qu'anc no·s frais 45
S'amors ni·s vols en biais;
A mo Mielhs-de-be deman
Son adrech, nuou cors prezan,

De que par a la veguda,
La fassa bo tener nuda. 50

6. De na Faidid' autretal
Vuolh sas belas dens en dos,
L'acolhir e·l gen respos
Don es presentieira
Dintz son ais; 55
Mos Bels Miralhs vuolh que·m lais
Sa gaieza e son bel gran,
E quar sap son benestan
Far, don es reconoguda,
E no·s chambia ni·s muda. 60

7. Bels Senher, ieu no·us quier al
Mas que fos tan cobeitos
D'aquesta com sui de vos;
Qu'una lechadieira
Amors nais, 65
Don mos cors es tan lechais,
Mais vuolh de vos lo deman
Que autra tener baisan;
Donces mi dons per que·m refuda,
Puois sap que tan l'ai volguda? 70

8. Papiols, mon Aziman
M'anaras dir en chantan
Qu'amors es desconoguda
Sai e d'aut bas chazeguda.

33.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 15—16 u. S. 47.)

Bertrans de Born si fo acomjadatz de soa domna, ma domna Maeut de Montanhac, e no·lh tenc pro sagramens ni esdichs qu'el fezes en comtan ni en chantan qu'ela volgues creire qu'el non ames na Guischarda. E si s'en 5 anet en Saintonge vezer ma domna na Tiborc de Montausier, qu'era de las plus prezadas domnas que fossen e·l

mon, de beutat e de valor e d'ensenhamen. Et aquesta domna
era molher de·l senhor de Chales e de Berbesil e de
Montausier. E·n Bertrans si·lh fetz reclam de ma domna
Maent que l'avia partit de se e no·l volia creire per 10
sagramen ni per esdich que li fezes qu'el no volgues ben
a na Guischarda. E si la preguet qu'ela·l degues recebre
per chavalier e per servidor. Ma domna na Tibors, com
savia domna qu'ela era, si·lh respondet enaissi: „Bertrans,
per la razo que vos etz vengutz sai a me, ieu en sui mout 15
alegra e gaia e tenh m'o a gran honor, e d'autra part si
mi desplatz: ad honor m'o tenh, quar vos m'etz vengutz
vezer ni pregar qu'ieu vos prenda per chavalier e per ser-
vidor, e desplatz mi mout, si vos avetz fach ni dich so
per que ma domna Maenz vos aia dat comjat ni per que 20
sia irada ab vos. Mas ieu sui aquela que sai be com si
chambia tost cors d'amadors e d'amairitz. E si vos non
avetz falhit ves ma domna Maeut, tost en sabrai la vertat;
e si vos retornarai en la soa gracia, s'enaissi es. E si en
vos es lo falhimens, ieu ni autra domna no·us deu mais 25
acolhir ni recebre per chavalier ni per servidor. Mas ieu
farai ben aitan qu'ieu vos penrai a mantener et a far lo
concordi entre vos et ela.“ Bertrans si s'en tenc mout
per pagatz de la responsio de ma domna na Tiborc e
promes li qu'el non amara mais autra domna ni servira si 30
no ma domna na Tiborc, si chausa era qu'el no pogues
recobrar l'amor de ma domna Maent. E ma domna na
Tibors promes a·n Bertran, s'ela no·l podia acordar ab
ma domna Maeut, qu'ela·l recebria per chavalier e per
servidor. E non anet longa sazos, que ma domna Maeuz 35
saup qu'en Bertrans non avia colpa, et escoutet los precs
que·lh eran fach per en Bertran e si·l tornet en gracia
de vezer lo e d'auzir sos precs. Et el li comtet e·lh dis
lo mantenemen que·lh avia fach ma domna na Tibors e
la promessio qu'ela avia fach' ad el. Don ma domna 40
Maeuz li dis qu'el preses comjat de ma domna na Tiborc
e que·s fezes absolver las promessios e·ls sagramens que
ilh avian fachs entre lor. Don Bertrans de Born fetz
aquest sirventes: „S'abrils e fuolhas e flors.“

E si recordet lo socors qu'anet a demandar a ma 45

domna na Tiborc e l'acolhimen qu'ela li fetz dintz son repaire en una cobla que dis: „Domna, s'ieu quisi socors.“

Et en las autras coblas blasmet los rics baros que ses donar, per paor volian pretz aver e cujavan qu'om
50 non auses retraire los mals que ilh fazian; et autres que basten volian si far parer rics, autres per tener chas et austors; et autres que per guerreiar laissavan joi e joven et amor, et autres per los grans guazanhs que fazian a·ls torneiamens, on raubavan los paubres chavaliers e laissa-
55 van los grans fachs d'onor. E d'aquestas razos fetz aquest sirventes.

1. S'abrils e fuolhas e flors
E·lh bel mati e·lh clar ser
D'un ric joi cui ieu esper
No m'ajudan et amors,
E·lh rossinholet qu'auch braire — 5
E·l nuous temps vertz e grazitz
Que·ns adutz jois e doussors
E·l coindes pascors floritz
Mi dons son ardit no creis,
E no·lh merma l'espavens: — 10
Tart m'en venra jauzimens.

2. Domna, s'ieu quisi socors
Alhors, non ho fis en ver,
E ve·us m'a·l vostre plazer,
Me e mos chans e mas tors; — 15
E pren comjat de·l repaire
On tan gen fui acolhitz,
On nais jois, sens e valors;
E cel que mante faiditz
Per honor de se mezeis, — 20
Quan fai bos acordamens,
A sols los afiamens.

3. Vostre reptars m'es sabors,
Ric, quar cujatz tan valer
Que ses donar, per temer — 25

Volriatz aver lauzors
E qu'om no·us anses retraire,
Quan us fai que deschausitz;
Mas semblaria paors,
Si n'era per me cobritz 30
Coms ni vescoms, ducs ni reis;
Mas faitz vostres fachs tan gens
Que·us en sega dichs valens.

4. Us n'i a guerreiadors,
Que an de mal far lezer 35
E no·s sabon chaptener
Nul temps ses enginhadors,
Tan aman lanzar e traire;
E vei los totz temps guarnitz
Coma Vivia de cors; 40
Per qu'ieu no lor sui aisitz,
Qu'anc a bo pretz non ateis
Rics hom, si jois e jovens
E dars no l'en fo guirens.

5. D'autres n'i a bastidors, 45
Rics homes de gran poder
Que sabon terra tener
E fan portals e bestors
De chauz e d'arena ab quaire
E fan tors, voutas e vitz; 50
E vei los bos manjadors,
E·n fan lor dos plus petitz,
E ges bos pretz no lor creis,
Quar aitals chaptenemens
No val mest las bonas gens. 55

6. D'autres n'i a chassadors
Per la costuma tener,
Que·s fan ric home parer,
Quar aman chas et austors
E corn e tabor e laire, 60
Qu'es lor pretz tan frevolitz

Et an tan pauc de valors
E lor poders tan freizitz
Que res mas bestia o peis
No lor es obedïens 65
Ni fai lor comandamens.

7. Ges de·ls rics torneiadors,
Si tot si guastan l'aver,
No·m pot us a·l cor plazer,
Tan los trop gualiadors; 70
Rics hom que per aver traire
Sec torneiamens plevitz,
Per penre sos vasvassors,
No l'es honors ni arditz;
Mas els non estrenh correis, 75
Sol qu'ab els s'en an l'argens,
S'om puois s'en es mal dizens.

8. Ric home vuolh qu'ab amors
Sapchan chavaliers aver
E que·ls sapchan retener 80
Ab befach et ab honors
E qu'om los trop ses tort faire,
Francs e cortes e chausitz
E larcs e bos donadors,
Qu'aissi fo pretz establitz 85
Qu'om guerreies ab torneis,
E quaresmas et avens
Fessen soudadiers manens.

9. N'Atempre, jois m'es cobitz,
Qu'ieu n'ai mais que s'era reis; 90
Que·l fels mesclatz ab aissens
M'es endevengutz pimens.

10. Papiols, s'est tan arditz,
Pren mon chan e vai ab eis
A n'Oc e No, quar presens 95
Li fatz de maintz dichs cozens.

34.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 16.)

1. Chazutz sui de mal en pena,
Quar vau lai o·l cors mi mena,
  Don ja mais
No·m deschargarai de·l fais;
Quar mes m'a en tal chadena   5
Don malha no·s deschadena,
  Quar m'atrais
Ab un esguart de biais
Una gaia, lisa Lena;
Fach ai longa quarantena,   10
  Mas oimais
Sui a·l dijous de la Cena.

2. Tan es d'amorosa mena
Que morrai, si no m'estrena
  D'un doutz bais,   15
Mas en trop d'orguolh m'eslais:
De tota beutat terrena
An pretz las tres de Torena
  Fis, verais;
Mas ilh n'a sobre lor mais   20
Tan quan fis aurs sobr' arena,
Qu'ieu no vuolh aver Ravena
  Ni Roais
Ses cujar qu'ela·m retena.

3. Ja mais non ·er cortz complia   25
On hom no gap ni no ria,
  Cortz ses dos
Non es mas parcs de baros;
Et agra·m mort ses falhia
L'enuois e la vilania   30
  D'Argentos,
Ma·l gentils cors amoros
E la doussa chara pia

E la bona companhia
E·l respos 35
De la Saissa·m defendia.

4. Ren en beutat no gualia
Ni·n fai nula fantaumia
Lo joios,
Joves, gens cors amoros, 40
E genza, qui la deslia,
Et on hom plus n'ostaria
Guarnizos,
Seria·n plus enveios,
Que la noch fai parer dia 45
La gola, e qui·n vezia
Plus en jos,
Totz lo mons en genzaria.

5. Doncs be·s tanh qu'amors m'aucia
Per la genzor qu'e·l mon sia 50
En perdos,
Que, quan remir sas faissos,
Conosc que ja non er mia,
Que chausir pot, si·s volia,
De·ls plus pros 55
Chastelas o rics baros;
Qu'en lieis es la senhoria
De pretz e de cortesia,
De gens dos
E de far que be l'estia. 60

6. Domna, sai en Normandia
Sui per vos la noch e·l dia
Apensos,
Que·l vostre gens cors joios
Mi sembla qu'ades mi ria. 65

35.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 16—17.)

Bertrans de Born si era anatz vezer una seror de·l rei Richart, que fo maire de l'emperador Ot, la quals avia nom ma dòmna Eleina, que fo molher de·l duc de Sansonha. Bela domna era e mout cortesa et ensenhada e fazia gran honor en son acolhimen et en son gen parlar. 5
E·n Richartz, qu'era adoncs coms de Peitau, si l'assis lonc sa seror, e si·lh comandet qu'ela·lh disses e·lh fezes plazer e gran honor; et ela, per la gran volontat qu'ela avia de pretz e d'onor, e per so qu'ela sabia qu'en Bertrans era tan fort prezatz hom e valens e qu'el la podia fort 10
enanzar, si·lh fetz tan d'onor qu'el s'en tenc fort per pagatz et enamoret si fort de lieis, si qu'el la comenzet lauzar e grazir. — En aquela sazo qu'el l'avia vista, el era ab lo comte Richart en una host e·l temps d'invern, et en aquela host avia gran desaise. E quan venc un dia 15
d'una domenga, era be mieis dia passatz, que non avian manjat ni begut. E la fams lo destrenhia mout, et adoncs fetz aquest sirventes que dis: „Ges de disnar no fora oimais matis.“

1. Ges de disnar no fora oimais matis,
   Qui agues pres bo hostau,
   E fos dedintz la charns e·l pas e·l vis,
   E·l fuocs fos clars com de fau;
   Lo plus rics jorns es huoi de la setmana, 5
   E degra m'estar soau,
   Qu'aitan, volgra, volgues mon pro na Lana
   Com lo senher de Peitau.

2. Per saludar torn entre·ls Lemozis
   Celas que an pretz chabau; 10
   Mos Bels Senher e mos bels Cembelis
   Quiciran oimais qui las lau;
   Qu'ieu ai trobat de·l mon la plus certana
   E la genzor qu'om mentau;
   Per que s'amors m'es tan quotidiana 15
   Qu'a las autras mi fai brau.

3. Gens, joves cors, francs e verais e fis,
   D'aut paratge e de reiau,
Per vos serai estranhs de mon päis
   E·m mudarai part Anjau; 20
E, quar etz tan sobr' autras sobeirana,
   Vostra valors n'es plus au;
Qu'onrada n'er la corona romana,
Si·l vostre chaps s'i enclau.

4. Ab doutz esguar que·m fetz et ab clar vis 25
   Mi fetz amors son esclau,
E mos senher m'ac pres de lieis assis
   Sobr' un feutre emperiau,
E la paraula fo doussa et humana,
   E·lh dich cortes e soau, 30
E de solatz mi semblet Catalana
   E d'acolhir de Fanjau.

5. A·l gen parlar que·m fetz et a·l bel ris,
   Quan vi las dens de cristau
E·l cors graile, delgat e fresc e lis, 35
   Trop ben estan en bliau,
E la colors fo frescha e rosana:
   Retenc mon cor dintz sa clau;
Mais aic de joi que qui·m des Corrozana,
Quar a son grat m'en esjau. 40

6. De totas es na Maier sobeirana
   De quan mars e terra clau.

III.

Gedichte verschiedenen Inhaltes.

36.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 45—46.)

1. Folheta, vos mi pregatz que ieu chan,
Pero non ai ni senhor ni vezi,
D'aquest afar aia cor ni talan
Ni vuolha ges qu'en chantan lo chasti.
Mas vos vos tenetz a joia 5
Anta ab pro mais que honor ab dan,
Et avetz mal chausit a·l mieu semblan.

2. La raucha votz, don cridatz en chantan,
E·l negre cors, don semblatz Sarazi,
E·lh paubre mot que dizetz en comtan 10
E quar flairatz sap e gema e pi
Com avols gens de Savoia
E quar etz lait guarnitz e mal estan,
Ab que·us n'anetz, farai vostre coman.

37.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 46.)

1. Folheta, ges autres vergiers
No fai folhar martz ni febriers
Mas vos, que vos etz trop cochat,
De montanha sai devalat,
Enanz que grans chantz s'abata, 5
Qu'ieu ai ja vist albre folhat
Que·s cocha, puois gels lo mata.

2. Mas totz temps eissetz volontiers
De vostra terr' ab los primiers,
Anz que sia la flors e·l prat, 10
E fatz comte de paubretat,
Com vos e vostr' asiata
A tengut l'inverns enserrat,
Qu'anc us no·n passet la lata.

3. Folheta, siatz soudadiers 15
N'Archambaut, que nasquet deriers,
Que l'autre si a tot laissat
De proeza et el guazanhat;
E, puois lieu e gen barata,
E·l vei adrech et alinhat, 20
Lau qu'en proeza s'abata.

4. N'Atempre, vos etz trop leugiers
E fatz ho coma esparviers,
Que·s laissa, quan a randonat;
Mas ieu com sahus afichat, 25
Des qu'en la rota m'abata,
Non auria mil ans chamjat
Qu'ieu sivals tot jorn no·i glata.

5. N'Atempre, ges de Lieucata
No sui, anz ho ai tot laissat 30
Et estau a Damiata.

38.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 46.)

1. Mailoli, joglar malastruc,
Puois acoindat m'a hom de vos
E mi venetz querre chanzos,
En talan ai qu'ie·us en valha.
Quar etz avols e semblatz bos, 5
Mielhs fora, fossetz champios
Que viure d'autrui curalha.

2. Aital solatz m'avetz faissuc
Qu'antr' om en seria enoios,
Et etz plus nescis que montos, 10
E chanta plus clar la gralha;
Porc qu'om reguarda milhargos
Fai melhor escoutar que vos
O nafrat, quan hom lo talha.

3. Qui·us apelava paoruc, 15
Semblaria que vers no fos,
Quar etz grans e joves e tos,
Fatz semblan, qu'aiatz coralha;
Mas lai on lebres es leos
Vos etz volpilhs e nualhos, 20
Flacs, ses tota defensalha.

4. Dedintz etz plus chaus d'un säuc
Et a maior cor us soiros,
Mas lo fetges e lo polmos
Es grans sotz la chabessalha. 25
Et etz de mati somelhos,
Que, qui·us sona un mot o dos,
Fatz semblan que no·us en chalha.

5. Mal vos tenon per acertuc
D'armas en la host de·ls basclos, 30
Que un non i a de·ls garzos
Que denan vos non assalha;
Si·s defendian ab melos,
Chascus entrer' i anz que vos,
S'aviatz elm e ventalha. 35

6. . . . .
Lai on sentetz raustir montos
Vos fatz de l'entrar plus cochos
Qu'a·l pal ni a la serralha;
E non es tan grans lo ronhos 40
Qu'en un sol morsel o en dos
No l'empassetz, qui·l vos talha.

7. Raimons de Planel, quar es pros,
Vuolh qu'auia·l sirventes de vos.
E·l sos iescha·n ab trebalha; 45
Quar sordeis chantatz que paos
E gavanhatz los motz e·ls sos,
Per qu'es fols qui los vos balha.

39.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 46—47.)

1. Senher en coms, a blasmar
Vos fai senes falhia,
Quar no·i ausetz anar,
Puois ela ho volia,
A la domna parlar; 5
Et a·l for de Catalonha
A·l vostr' ops ieu n'ai vergonha
Quar la·i fezetz fadiar.

2. E fis drutz no·s deu tarzar,
Si messatge·lh venia, 10
Mas que pens de l'anar
E que·s meta en la via;
Com no sap son afar
De si dons ni sa besonha,
Be lieu a talan que jonha, 15
Per que no·s deu aturar.

3. E quan vitz vostre joglar,
Que de ves lieis venia,
Ja no·us degratz restar,
Qui·us dones Normandia; 20
S'acsetz bo cor d'anar,
Entre Beira e Dordonha
De reguart no·us deran sonha,
Ni ja no·us degra membrar.

4. Mas ara podetz proar 25
S'es ver so qu'ieu dizia

Que no·fai ad amar
Rics hom per drudaria;
Tan an a consirar,
Per que·l jois d'amor los lonha; 30
Qu'ieu no vuolh aver Borgonha
Ses temer e ses celar.

5. Qu'ieu ja no vuolh esser bar
Ni de gran manentia,
Per que·m pogues reptar 35
Nuls hom de vilania;
Mais am rire e gabar
Ab mi dons que m'en somonha,
Qu'ieu no volria Guasconha
Ni Bretanha chapdelar. 40

6. Mon chan vir ves n'Azemar,
Que en s'onor s'abria,
Cui nostre senher char
Sa paucha Lombardia;
Tan gen sap domneiar 45
Que no·s chamja ni s'embronha
Per menassas, anz resonha
Lemotg' e·l fai reserrar.

7. Si·l coms Jaufres no s'eslonha,
Peitau aura e Guasconha, 50
Si tot no sap domneiar.

40.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 47.)

1. Bel m'es, quan vei chamjar lo senhoratge
E·lh vielh laissan a·ls joves lor maisos,
E chascus pot giquir a son linhatge
Aitans d'enfans que l'us puosch' esser pros:
Adoncs m'es vis que·l segles renovel 5
Mielhs que per flor ni per chantar d'auzel;

E qui domna ni senhor pot chamjar,
Vielh per jove, be·s deu renovelar.

2. Per vielha tenh domna, puois qu'a pel latge
Et es vielha, quan chavalier non a, 10
Vielha la tenh, si de dos drutz s'apatge,
Et es vielha, si avols hom lo·lh fa;
Vielha la tenh, si ama dintz son chastel,
Et es vielha, quan l'a ops de fachel;
Vielha la tenh, puois l'enoian joglar, 15
Et es vielha, quan trop vuolha parlar.

3. Joves es domna que sap honrar paratge
Et es joves per bos fachs, quan los fa,
Joves si te, quan a adrech coratge
E ves bo pretz avol mestier non a; 20
Joves si te, quan guarda son cors bel,
Et es joves domna, quan be·s chapdel;
Joves si te, quan no·i chal divinar,
Qu'ab bel joven si guart de mal estar.

4. Joves es hom que lo sieu ben enguatge, 25
Et es joves, quan es be sofrachos;
Joves si te, quan pro·lh costan ostatge,
Et es joves, quan fai estragatz dos;
Joves si te, quan art l'archa e·l vaissel
E fai estorn e vouta e cembel; 30
Joves si te, quan li platz domneiar,
Et es joves, quan be vuolha jogar.

5. Vielhs es rics hom, quan re no met en guatge
E li sobra blatz e vis e bacos;
Per vielh lo tenh, quan liura uous e fromatge 35
A jorn charnal se e sos companhos;
Per vielh, quan vest chapa sobre mantel,
E vielh, si a chaval qu'om sieu apel;
Vielhs es, quan vol un jorn en patz estar,
E vielhs, si pot guandir ses baratar. 40

6. Mo sirventesc port' e vielh e novel,
Arnautz joglars, a Richart, que·l chapdel,
E ja tesaur vielh no vuolh' amassar,
Qu'ab tesaur jove poira pretz guazanhar.

41.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 47.)

1. Mout mi platz quan vei dolenta
La malvada gen manenta,
Qu'ab paratge muou contenta,
E·m platz quan los vei desfar
De jorn en jorn, vint o trenta, 5
E·ls trop nutz, ses vestimenta,
E van lor pa achaptar,
E s'ieu men, m'amia·m menta.

2. Vilas a costum de troia,
Que de gen viure s'enoia 10
E, quan en gran ricor poia,
L'avers lo fai foleiar;
Per que·lh deu hom la tremoia
Totas sazos tener voia
E·lh deu de·l sieu despensar 15
E far sofrir ven e ploia.

3. Qui so vila be no serma
En desleiautat lo ferma,
Per qu'es fols qui no l'amerma,
Quan lo ve sobrepoiar; 20
Quar vilas, puois si conferma
Ni en fort luoc si referma,
De maleza non a par,
Que tot quan consec aderma.

4. Ja vila no deu hom planher, 25
Si·lh ve bratz o chamba franher
Ni re de sos ops sofranher;
Quar vilas — si dieus m'ampar! —

A cel que plus li pot tanher,
Per planher ni per complanher 30
No vol de·l sieu ajudar,
Per qu'om deu sos fachs refranher.

5. Rassa vilana, tafura,
Plena d'enjan e d'usura,
D'orguolh e de desmesura! 35
Lor fachs no pot hom durar,
Quar dieu getan a no-cura
E leiautat e drechura,
Adam cujan contrafar;
Dieus lor do mal' aventura! 40

42.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 47—48.)

1. Be·m platz lo gais temps de pascor,
Que fai fuolhas e flors venir,
E platz mi, quan auch la baudor
De·ls auzels, que fan retentir
Lor chan per lo boschatge, 5
E platz mi, quan vei sobre·ls pratz
Tendas e pavilhos fermatz,
Et ai gran alegratge,
Quan vei per champanha rengatz
Chavaliers e chavals armatz. 10

2. E platz mi, quan li corredor
Fan las gens e l'aver fugir,
E platz mi, quan vei apres lor
Gran re d'armatz ensems venir,
E platz mi en mon coratge, 15
Quan vei fortz chastels assetjatz
E·ls barris rotz et esfondratz
E vei l'ost e·l ribatge,
Qu'es tot entorn claus de fossatz
Ab lissas de fortz pals serratz. 20

3. Et autresi·m platz de senhor,
Quan es primiers a l'envazir
En chaval, armatz, ses temor,
Qu'aissi fai los sieus enardir
Ab valen vassalatge; 25
E puois que l'estorns es mesclatz,
Chascus deu esser acesmatz
E segre·l d'agradatge,
Que nuls hom non es re prezatz,
Tro qu'a maintz colps pres e donatz. 30

4. Massas e brans, elms de color,
Escutz traucar e desguarnir
Veirem a l'entrar de l'estor
E maintz vassals ensems ferir,
Don anaran arratge 35
Chaval de·ls mortz e de·ls nafratz;
E quan er en l'estorn entratz,
Chascus hom de paratge
No pens mas d'asclar chaps e bratz,
Que mais val mortz que vius sobratz. 40

5. Ie·us dic que tan no m'a sabor
Manjar ni beure ni dormir
Com a, quan auch cridar: „A lor“!
D'ambas las partz et auch ennir
Chavals vochs per l'ombratge, 45
Et auch cridar: „Aidatz! aidatz“!
E vei chazer per los fossatz
Paucs e grans per l'erbatge,
E vei los mortz que pe·ls costatz
An los tronzos ab los cendatz. 50

6. Baro, metetz en guatge
Chastels e vilas e ciutatz,
Enanz qu'usquecs no·us guerreiatz.

IV.

Anhang.

I.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 42—43.)

1. Gen part nostre reis liuranda,
   Per que son tuit gras
   Siei Engles e nuou e ras
   E chascus porta guirlanda;
   E Frances son rozilhos 5
   De portar lor guarnizos
   E sofron fam e set e ploia e ven,
   E·l reis conquier l'autrui e·l sieu defen.

2. Reis que gran terra demanda
   Par que fassa gas, 10
   Quan chaval no trai de pas
   Ni chaussa de fer no randa;
   E·l reis fetz que coratjos
   Quar venc sai entre·ls Bretos;
   Mas cel' onors tornara a nïen, 15
   S'es tals la fis com fetz comenzamen.

3. Guerra vol qu'om sanc espanda
   E qu'om fuoc n'abras
   E que ja no sia las
   De donar n'i meta guanda; 20
   Qu'ieu sai fraires aitals dos:
   L'us es reis, l'autr' es coms pros;
   Mas ges no ditz vertat aissel que men.
   Ni tuit lauzat no son pro ni valen.

4. Breto son fors de guaranda 25
E son d'onor bas,
Quar us coms de Saint Tomas
Entret en Bresilianda;
Be paron de bo cor blos
E tornat de sus en jos, 30
Quar lor Artus demandan frevolmen;
No·n dirai plus, quar negus no m'enten.

5. A·ls baros cui argens blanda,
Sirventes, diras
Qu'enanz que passen lo pas, 35
Veian, si er foudatz granda,
Si er sens o dans o pros:
Quar per senhor dormilhos
No vuolh entrar en guerra ni en conten,
Quar grieu conquier hom be terra en dormen. 40

6. Sirventes, vai t'en cochos
A·l comte qu'a nom n'Ugos,
Quar el val tan e ve e sap e sen
Que ja no vol penre malvatz argen.

II.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 43–44.)

1. Guerr' e pantais vei et afan
A maint baro malvatz, truan;
Pauc m'es de·l dol e mens de·l dan,
Per que·m vuolh alegrar chantan,
Quar ab joi vau et ab joi pes, 5
E pensamens no m'empacha
Ni sabers no·m fai sofracha
De far un novel sirventes.

2. Guerra·m platz, si tot guerra·m fan
Amors e ma domna tot l'an. 10
Quar de guerra vei traire enan
Cortz e domnei, solatz e chan;

Guerra fai de vila cortes;
  Per que·m platz guerra be facha,
  E·m platz, quan la tregua es fracha 15
De·ls esterlis e de·ls tornes.

3. Esterlis e tornes chamjan,
Tolen e meten e donan
Veirem de·ls dos reis anz d'un an
Lo mens cruoi, segon mo semblan; 20
Per so·l senher coms, ducs, marques
  N'a be sa penhora tracha,
  Mas metre lo fan per guacha.
So·m dizon Guasco et Engles.

4. Ara parra qui mielhs poiran 25
Sofrir los maltrachs ni·l mazan;
Maint chaval bai e maint ferran,
Maint escut, maint elm e maint bran
E maint colp ferir demanes,
  Maint mur, mainta tor desfacha 30
  Veirem, mainta testa fracha,
Maint chastel forzat e conques.

5. Ges no crei, Frances ses deman
Tenhan lo deseret que fan
A tort a maint baro prezan; 35
Per que meravelha·m do gran
De·l senhor de ls Aragones,
  Quar a lor dan no·ls destacha,
  Puois a los ades a pacha
Desmandatz lo coms, ducs, marques. 40

6. Qui·s vuolha n'aia mals o bes
  O empacha o desempacha
  O bratz rotz o testa fracha,
Que tan m'es de·ls mortz com de·ls pres.

7. Gai mi te una gaia res, 45
  Avinens, joves, be facha.

Et ai ab lieis una pacha
Com an Pisa ab Genoes.

III.

(Vgl. Lebensbeschreibung S. 44.)

Quan lo reis Richartz fo mortz, el remas us sos fraire, que avia nom Johans ses Terra, per so qu'el non avia part de la terra. E fo fachs reis d'Englaterra et ac lo reiesme e·l duchat de Quitania e·l comtat de Peitau. E tan tost com fo fachs reis e senher de·l duchat e de·l 5 comtat de Peitau, el s'en anet a·l comte d'Engolesme, que avia una mout bela filha piucela, que avia be quinze ans, la qual avia facha jurar en Richartz a n'Ugo lo Bru, qu'era coms de la Marcha et era botz d'en Jaufre de Lizinha et era sos vassals; e·l coms d'Engolesme l'avia 10 jurada la filha a molher e receubut per filh, qu'el non avia plus ni filh ni filha. E dis a·l comte d'Engolesme qu'el volia sa filha per molher, e fetz si la dar et esposet la ades e montet a chaval et anet s'en ab sa molher en Normandia. E quan lo coms de la Marcha saup que·l 15 reis l'avia touta sa molher, fo mout dolens et anet s'en reclamar a totz sos parens et a totz sos amics, e tuit en foron mout irat e preiron conselh que ilh s'en anessen en Bretanha e tolguessen lo filh de·l comte Jaufre, que avia nom Artus, e qu'en fezessen lor senhor; que per razo ho 20 podian far, qu'el era filhs de·l comte Jaufre, qu'era enanz natz que·l reis Johans. Et enaissi ho feiron e feiron d'Artus lor senhor e jureron li fezeutat e meneron lo en Peitau e tolgron a·l rei Peitau trachs alquans chastels e borcs fortz que avia en Peitau. Et el s'estava ab sa molher en 25 Normandia, que noch ni jorn mais da lieis no·s partia ni manjan ni beven ni dormen ni velhan, e menava la en chassa et en forest et en ribieira ab austors et ab falcos. Et aquist baro li tolian tota la terra.

Be s'avenc qu'un jorn lor venc grans desaventura; 30 que ilh avian sa maire assisa en un chastel que a nom Mirabel, et el per confort d'autrui si la socors a no-sau-

buda e venc si celadamen qu'anc no·n saubron novelas, tro qu'el fo jos e·l borc ab els. E trobet los dormen e
35 pres los totz: Artus e sos baros e totz aquels que tenian ab el. E per jelosia de la molher, quar no podia viure ses lieis, el abandonet Peitau e tornet s'en en Normandia e laisset los preisoniers per sagramens e per ostatges e passet s'en en Englaterra e menet ab se Artus e·n Savaric
40 de Mauleo e·l vescomte de Chastel Airaut. E fetz negar so nebot Artus, e·n Savaric de Mauleo fetz metre en la tor Corp, lai on hom mais no manjava ni bevia, e·l vescomte de Chastel Airaut autresi. E tan tost com lo reis de Franza saup que lo reis Johans ab sa molher era
45 passatz en Englaterra, el entret ab gran host en Normandia e tolc li tota la terra. E·lh baro de Peitau si reveleron e tolgron li tot Peitau trach La Rochela. E·n Savarics de Mauleo, com hom valens e savis e larcs, si s'enginhet si qu'el eschampet foras de la preiso e pres lo chastel on
50 el estava pres. E·l reis Johans fetz patz ab el, qu'el lo laisset anar e det li en guarda tota la terra qu'el non avia perduda de Peitau e de Guasconha. E·n Savarics s'en venc e comenzet la guerra ab totz los enemics de·l rei Johan e tolc lor tot Peitau e tota Guasconha. E·l reis si so-
55 jornava en Englaterra en chambra ab sa molher ni no donava socors ni ajutori a·n Savaric de Mauleo d'aver ni de gen. Don Bertrans de Born lo joves, lo filhs d'en Bertran de Born que fetz aquels autres sirventes, per lo besonh qu'era a·n Savaric e per lo reclam que tota la
60 gens de Quitania e de·l comtat de Peitau en fazian, si fetz aquest sirventes: „Quan vei lo temps renovelar"

1. Quan vei lo temps renovelar,
E pareis la fuolha e la flors,
Mi dona ardimen amors
E cor e saber de chantar;
E puois vei qu'als no m'en sofranh, 5
Farai un sirventes cozen,
Que trametrai lai per presen
A·l rei Johan, que·s n'avergonh.

2. E deuria·s be vergonhar,
Si·lh membres de sos ancessors. 10
Quar laissa sai Peitau e Tors
A·l rei Felip ses demandar;
Per que tota Guiana planh
Lo rei Richart, que defenden
En mes maint aur e maint argen, 15
Mas d'aquest no·m par n'aia sonh.

3. Mais ama·l bordir e·l chassar
E bracs e lebriers et austors
E·l sojorn, per que·lh falh honors,
E·s laissa vius deseretar; 20
Mal sembla d'ardimen Galvanh,
Que sai lo viram plus soven;
E puois autre conselh no pren,
Lais sa terra a·l senhor de·l Gronh.

4. Mielhs saup Lozovics desliurar 25
Guilhelme e far ric socors
Ad Aurenga, quan l'almassors
A Titbaut l'ac fach assetjar;
Pretz et honor n'ac ab guazanh,
Ieu ho dic per chastiamen 30
A·l rei Johan, que pert sa gen,
Que no lor socor pres ni lonh.

5. Baro, sai vir mon chastiar
A cui ieu blasme las folors
Que avetz, e pren m'en dolors 35
Quar m'ave de vos a parlar;
Que pretz avetz tombat e·l fanh
Et avetz apres un fol sen,
Que no doptatz chastiamen,
Mas qui·us ditz mal, aquel vos onh. 40

6. Domna, cui desir e tenh char
E dopt e blan part las melhors,
Tan es vera vostra lauzors

Qu'ieu no la sai dir ni comtar;
Qu'aissi com aurs val mais d'estanh, 45
Valetz mais part las melhors cen
Et etz plus leials ves joven,
No son a dieu cilh de Cadonh.

7. Savarics, reis cui cors sofranh
Fara grieu bo envazimen, 50
E puois a cor flac, recrezen,
Ja mais nuls hom en el no ponh.

ANMERKUNGEN.

A. bedeutet die Besprechung von Andresen, Ztschr. für rom. Phil. 14, 185—218; Ch. = Chabaneau, Revue des langues rom. 1887, 603 sq. und 1888, 200 sq.; Cl. = Clédat (s. Vorrede); L. = Levy, Literaturblatt 1890, 228—35; S. = Suchier, ib. 1880, 140—14; T. bedeutet Toblers in den Anmerkungen zur ersten Auflage mitgetheilte Besserungsvorschläge; Th. endlich = Thomas (s. Vorrede).

I.

1. lo coms *ist Graf Raimund V von Toulouse (1148—94).*

2. Aramon = *ahd. Aramund, Arimunt.* — Esparro *im Arrond. Gap (Dep. Hautes-Alpes) ist der Stammsitz eines alten, mehrfach erwähnten Adelsgeschlechtes (Ztschr. 9, 127); von dem hier erwähnten Mitgliede desselben ist sonst nichts bekannt.*

4. on *als Vertreter des Pron. rel. mit der Präp. a zur Bezeichnung des Mittels.*

11. blastimaran. *Die Endung — ara kommt einzeln neben der analogischen — era im Condit. der 1. Conjug. vor (Rom. 1, 268; K. Meyer, Die prov. Gestaltung der mit dem Perfectstamm gebildeten Tempora des Lateinischen, S. 31).*

13. Montagut, *jetzt Montaigut im Dep. Tarn-et-Garonne, etwas westlich von Cahors, lag also von Autafort aus diesseits von Toulouse.*

15. prat comtal *ist eine bei Toulouse gelegene Örtlichkeit, welche in einer Chronik von Guilhem Pelisso als „pratum comitis“ erscheint; die „Steintreppe“ lebt in der heutigen „rue du Peyron“ und in der „place du Peyron“, beide in der Stadt Toulouse, fort (Th.).*

37. Lo reis qu'a Tarasco perdut *ist Alfons II von Aragon (1162–96); Tarascon, eine Stadt in der Grafschaft Provence, steht für diese selbst, um welche der König sich mit Raimund von Toulouse stritt. Bertran lässt sich durch seinen Eifer dazu hinreissen, die Sache so darzustellen, als wäre der Streit bereits zu Gunsten seines Freundes entschieden (vgl. v. 42).*

38. e'l senher de Mon Albeo. *Es ist nicht klar, welcher der Bundesgenossen des Alfons hiermit gemeint ist. Th. liest Montarbezo und erklärt dies für identisch mit dem heutigen Pachtgut Montauberon bei Montpellier, das ehemals ein Kloster war. Er will also in dem Herrn von Montarbezo den Grafen Wilhelm VIII von Montpellier sehen. Aber abgesehen davon, dass Montarbezo schwerlich die ältere Form von Montauberon sein dürfte, findet sich jene Lesart nur in einer unter 8 Handschriften.*

39. Rotgiers *ist Roger II, Vizgraf von Beziers und Graf von Carcassonne, Schwiegersohn Raimunds V, aber mit diesem verfeindet.*

Bernart Otho. *So fast alle Handschriften; in den Chroniken wird er Bernard Atho (oder Atto) VI genannt; er war Vizgraf von Nîmes, geb. um 1159, gest. 1214.*

40. lo coms Peire *ist Peter von Lara, Neffe und Erbe der Vizgräfin Ermengarde von Narbonne (Tlt).*

41. E·l coms de Fois. *Graf von Foix war damals Roger Bernard I.* — Bernardo *ist wohl Bernhard IV von Comminges, einer Grafschaft in der Gascogne, im heutigen Dep. Haute-Garonne.*

42. E·n Sanso. *Der Bruder des Königs, Sancho, wurde von diesem im Jahre 1181 mit der Verwaltung der Provence betraut.*

frair. *Der Stützlaut fehlt zuweilen nach r, so noch frair 4, 40; 6, 5; 27; 12, 20; pair 6, 5. Auch sonst, z. B: rir Peire Rogier 5, 19; (:acolhir) Peire Raim. de Tol. 18, 21.*

2.

Erläuterung.

1. en las autras razos. *Von den razos, auf welche hier und in der Erläuterung zu 3, Z. 1 verwiesen wird, ist nichts auf uns gekommen; ausser an diesen beiden Stellen ist von dem Bruder Bertrans nirgends die Rede.*

10. reis *enthält einen Irrthum des Verfassers; Richard war damals noch nicht König.*

15. Lemotges. *Die Hss. haben Lemozin, doch ergiebt sich das Richtige aus dem Zusammenhang.*

23. on motz. *Die Hss. lesen que mot.*

Gedicht.

4. quart *„Vettersohn"; vgl. segon 14, 58.*

5. mealha *(lies* medalha*), lat. metallea, bezeichnet eine kleine Münze, die Hälfte eines Denier, dann allgemein „Geld", z. B.: rica gazalha Non perdra mezalha, Ans essaia Com dechaia e fassa nualha Gavaudan 5, 59 sq.; no pretz mealha So que·m dizes Cercamon 1, 19; tals qu'es rics una mezalha (sc. no val) Jaufre 137ᵇ; El volria, per mealha, Tuit fosson mort e perit, Gedicht üb. d. h. Geist (ed. Kalepky) v. 105.*

10. Azemar *ist Ademar oder Aimar V, Vizgraf von Limoges (1148—1199).*

15. Guilhelms de Gordo. *Gordon war ein Schloss in Quercy, wo heute das Städtchen Gourdon liegt (Dep. Lot). Wilhelm von Gordon war der erste Gatte der Elise oder Alix, Tochter des Vizgrafen Boso II von Torena, einer Schwester der von unserem*



Bertran gefeierten Maeut, die sich in zweiter Ehe mit Bernart von Monfort verheirathete. Wilhelm gehörte zu den Bundesgenossen des jungen Königs in dem Aufstand vom Jahre 1183 (vgl. 3,2); er lebte noch 1194 (Hist. de Langued. 6,155).

15. fol batalh Avetz mes dintz vostre sonalh *bedeutet „Ihr habt einen tollen Streich gemacht", vgl.: En tal sonalh an mes batalh Don non tanh, pretz los vuelha Guil. de Montagn. 3,25.*

20. Li dui vescomte. *Gemeint sind wohl die in v. 10 genannten Ademar und Richard. Es scheint aus den Worten des Dichters hervorzugehen, dass diese auf den Beistand Wilhelms gerechnet hatten, dass dieser ihnen aber einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte (v. 15—16), durch den jene in Verlegenheit gekommen waren (v. 12), und für welchen ihm Bertran seinen Beifall ausspricht (v. 17). Der Erläuterer, welcher die Strophe nicht zu deuten wusste, stellt Wilhelm auf gleiche Stufe mit Talairan (Str. 6).*

30. calh *kommt wohl von calhar, it. cagliare, lat. coagulare, welches intr. „zusammenlaufen, gerinnen" heisst, also trans. „zusammenbringen" bedeuten würde. Anders Ch. „je les chauffe (caleo)".*

31. Que cujava. *Ch. schlägt vor (allerdings mit?), zu ändern: Que·m cujavo. Aber abgesehen davon, dass keine der Hss. so liest, scheint auch der Inhalt der folgenden Zeilen dem zu widersprechen.*

34. lo fers Saint Launart *sind nach Diez die in dem Heiligthume Leonhards aufgehängten Ketten, die sämmtlich zerbrochen waren. In der That wurde der heil. Leonhard von Limoges oft von Gefangenen angerufen, um sie von ihren Fesseln zu befreien, vgl.: li pres faran de mi lor sanh Leonart, Qu'eu toldrai a cascu de vos sa part Ross. 7828 (O 8826); Deu recleime e saint Lienart, cil qui deslie les prisons Rom. de Renard 1,746. — Ch. liest Saint-Launart und sieht darin die Stadt dieses Namens, das heutige Saint-Léonard (Arr. Limoges), da es in Limousin viele Hüttenwerke gab. Die Erzeugnisse von Saint-Launart, meint er, seien vielleicht von geringerer Güte gewesen.*

36. Talairans. *Gemeint ist Elias V Talairan, Graf von Périgord, vermuthlich der Gatte der Maeut (s. Lebensbeschreibung S. 13); er regierte 1166—1205.*

39. lombart. *Die Lombarden waren im Mittelalter als gewitzigte Kaufleute bekannt, und zwar nicht immer in der rühmlichsten Weise, weshalb das Wort mehrfach im tadelnden Sinne verwandt wird, z. B. Prendo·l sordeis qu'avian soanat, Aissi com fez lo lombartz de las figas Raim. de Mir. 4,14; vgl. Aigar et Maurin v. 805. Ebenso im Französischen: nos cal avoir regart, Que Fransois son Longobart Richard I Löwenherz 1,32; nous ne sommes mie lombart ne päisant, Ains sommes chevaliers hardi et combatant Rom. de Gaufrey 6164.*

43. Peiregors, *jetzt Périgueux, Stadt im Dep. Dordogne.*

44. malh. *Nach Ch. liegt hier vielleicht eine Anspielung an das Maille-Spiel (ein Laufspiel) vor, doch bedeutet malh hier unzweifelhaft „Streithammer", vgl. Sternberg, Die Angriffswaffen im afr. Epos, Marburg 1886 (Ausg. u. Abh. 48), S. 42; Bach, Die Angriffswaffen in den afr. Artus- und Abenteuer-Romanen, Marburg 1887 (A. u. A. 70), S. 40 sq.*

45. Baiart, *ein Pferdename nach der Farbe (bai, braun); derselbe auch: Baiartz li pren grans sautz Ross. 4265 (O 5001) und öfter.*

48. bart. *Raynouard übersetzt das Wort mit „tache, marque", die Gram. prov. (ed. Guessard, S. 43) dagegen mit „lutum de terra", es heisst daher „Schlamm".*

53. *Eine Anspielung auf dieselbe Fabel findet sich: us s'en fazia clamaire De·ls ditz don autr' era laire, Com fetz de la gralha paus Gir. de Born. 67,35; ein Bruchstück einer provenzalischen Bearbeitung derselben Rom. 3,293.*

3.

Erläuterung.

1. maintas vetz *s. zu Erläuterung zu 2, Z. 1.*

5. com so fos chausa que *ist die Einleitung eines causalen Nebensatzes, die sich formell und inhaltlich genau mit der italienischen, jetzt veralteten, Wendung conciofossecosachè deckt; vgl. Vockeradt, Lehrbuch der italien. Sprache § 500.*

22. dia de dilus. *Über den Aberglauben, dass man kein Unternehmen an einem Montage beginnen dürfe, s. Chabaneau, Rev. d. l. r. 1883, 165. Über andre Tage, die im Mittelalter für unglückbringend galten, s. Lemckes Jahrbuch 7, 48—49.*

31. el *fehlt in den Hss.*

40. en. *Die Hss. haben de.*

51. l'avia. *In den Hss. avia und s'avia.*

60. senes. *Die Hs. liest bon ses.*

Gedicht.

5. sort. *Über Anspielungen auf die Zauberei und ähnlichen Aberglauben s. Chabaneau, Les Sorts des Apôtres, 1881, S. 9, Anm. 1.*

8. rei *steht des Reimes wegen für re, ebenso sei 17,8; mercei 17,34. Dasselbe bei andern Dichtern, z. B. malmei Raim. de Mir. 12,22: arnei Gir. de Born. 15,36 u. a. Beispiele für mei, tei, sei A. v. Elsner, Form und Verwendung des Personalpronomens im Altprovenzalischen, Kiel, 1886, S. 15, 16, 45, und Bohnhardt, Das Personal-Pron. im Altprov., Diss., Marburg 1887, S. 16. Ebendahin gehört auch mit Wegfall des auslautenden s: Francei 17,39; Valei 17,44; arnei Gir. de Born. 15,36; Ross. 1112; marquei ib. 573; prei (st. pres) ib. 750 u. a.*

11. **Azemars** *s. z. 2,10.* — **Amblartz** *soll nach der Erläuterung Graf von Périgord gewesen sein. Dies war jedoch Elias V (s. z. 2,36). Vielleicht ist damit ein Nachbar des Dichters gemeint, welcher in einer Schenkungsurkunde der Abtei zu Dalon (fol. 57, Thomas S. 158) Amlardus d'Ans genannt wird, unter dessen Zeugen auch Bertrandus de Born erscheint.*

12. **Talairans.** *Gemeint ist Wilhelm, der jüngere Bruder des eben genannten Elias V und, wie dieser, Talairan oder Talleyrand zubenannt, Herr von Montagnac, jetzt Montignac, einem Schlosse, das etwas südlich von Autafort lag.*

19. **partz** *wohl nicht von partir „trennen, scheiden", obwohl Formen mit analogischem s in der 3. Sing. Präs. nicht selten sind (Hentschke, Die Verbalflexion in der Oxf. Hs. des Girart de Rossillon, Diss., Breslau 1882, S. 15—16), sondern von parcer, also = parcit. Die erste Person parc (= parco) findet sich 19,11. Weitere Belege Mahn, Gramm. 234.*

34. **en grans.** *Die Erklärung dieses Ausdruckes giebt Tobler, Vrai aniel Anm. zu v. 2. Wie hier erscheint der Plur.: metre·s soli' hom en granz Com agues pretz, honor e lau Bern. de Vent. 21,3; der Sing.: met te, Peire, ditz Karles, per mi en gran Ross. (P) 3311.*

35. **cairels.** *Lies* **quairels.**

4.

12—14. *Die Verse geben keinen genügenden Sinn. Rassa bezeichnet Gottfried von der Bretagne, aber mit wem soll er sich versöhnt haben? Ist sodann cors in v. 13 = cursus oder = corpus?*

13. **drei.** *Das auslautende t ist des Reimes wegen abgefallen; ebenso in drei 17,6; Marc. 6,2; Mönch v. Mont. 13,23; adrei 17,43; au 35,22; Ross. 362; esplei Mönch v. Mont. 13,18; frei Marc. 6,7; destrei ib. 6,8. Weitere Beispiele Lienig, Die Grammatik der prov. Leys d'amors, verglichen mit der Sprache der Troub. Breslau 1890, 108. — Ch. schlägt vor, in v. 13 zu lesen: Socorr' a·l rei.*

15. **Terra-Maior.** *Diese Bezeichnung für Frankreich kommt auch sonst bei den Trobadors einzeln vor, z. B. Que·l conquist que nostr' ancessor Conquisteron Terra-Maior, Perdem Aim. de Belen. 10,20. Der König ist Philipp August, vgl. v. 61.*

29 sq. *Die Strophe enthält eine, allerdings dunkle, Anspielung auf die Kämpfe Friedrich Barbarossas mit den lombardischen Städten.*

33. **coms Raimons** *ist vermuthlich Raimund V von Toulouse; der in v. 35 genannte König ist wohl Alfons II von Aragon.*

41. **autre autrei.** *Die Hss. haben e far autre autrei. Ch. schlägt vor: e outre autrei „gegen den Vertrag", L.: en tals autrei oder e fag autrei, doch giebt „und andres Zugeständniss, d. h. was sonst zugestanden ist" guten Sinn.*

45. **lezeros.** *So mit Ch. statt lezidors und lei eras der Hss.*

49. **preiatz.** *Lies* **pregatz.**

57 sq. *Die beiden Geleite sind nur in einigen Hss. enthalten und etwas entstellt.*

60. Oc e No *ist Richard Löwenherz; dessen in v. 62 genannter Bruder ist Johann mit dem Zunamen „ohne Land“.*

5.

Erläuterung.

10. las rendas de las charretas. *Die Behauptung, dass König Heinrich seinem ältesten Sohne die Einkünfte von den Karren, also etwa Strassengeld, überlassen habe, beruht offenbar auf einem Missverständniss der Verse 13—14 des Gedichtes, in welchem jedoch nur von einem Vergleiche die Rede ist.*

14. tuch. *Lies* tuit; *ebenso Z. 32 und 34.*

19. pros. *Die Hss. haben prosperos, was keinen Sinn giebt.*

23. Clarens. *So statt Clarensa der Hss., s. z. v. 3.*

24. gran *fehlt in einer Hs., in den andern steht es vor quatre.*

25. Engolmes. *Die Hss. lesen engolmesa.* — Bearn. *In den Hss. steht Born, s. z. v. 17.*

29. auria und que·l. *So statt auia und sil der Hss.*

32—33. lor ajudarian. *Die Hss. lesen (or) laiudarauon.*

Gedicht.

1. Ventadorns *ist eine der vier Vizgrafschaften von Limousin (vgl. 10, 18—19), deren damaliger Besitzer Ebolus V war; der Name derselben lebt in dem Weiler Ventadour im heutigen Dep. Corrèze fort. Die drei andern Vizgrafschaften waren Comborn mit Archimbald V, Torena, jetzt Turenne, mit Raimund II und Limoges mit Ademar V als Herrschern. Letzteres wird an unserer Stelle durch Segur vertreten, eines der bedeutendsten Schlösser dieser Vizgrafschaft.*

2. Monfortz *war ein Schloss in Périgord, das damals vermuthlich im Besitze eines Bernhard von Casenac sich befand, der später die Alice, Schwester des Vizgrafen von Turenne, heirathete und 1214 durch Simon von Montfort seines Schlosses beraubt wurde (Hist. de Langued. 6, 449). Über* Gordon *s. z. 2, 29.*

3. Peiregorc *s. z. 2, 36; die in v. 9 und 10 genannten Herrschaften Puoi-Guilhelm (jetzt Puy-Guilhem), Clarens (jetzt Clérans im Canton Lalinde), Granhol (jetzt Grignols, südlich von Périgueux im Canton Saint-Astier) und Saint-Astier, sämmtlich im heutigen Dep. Dordogne, waren Unterlehen der Grafschaft.*

7. no vuolh ges, sia mia Toleta. *Ähnlich 5, 7; 15, 56; 34, 22; 35, 39; 39, 20, 31, 39.*

12. Engolesmes. *In der Grafschaft Angoulême war damals ein Erbfolgestreit ausgebrochen, auf welchen auch in v. 41—46 angespielt wird. Nach dem Tode Wulgrin Taillefers III (im Juni 1181) machten nämlich dessen Brüder Wilhelm V und Ademar,*

die ebenfalls den Beinamen Taillefer führten, ihrer Nichte Mathilde das Land streitig. Als diese nun bei Richard Löwenherz Hülfe suchte und fand, wandte sich Wilhelm an Philipp II August von Frankreich, indem er ihm versprach, im Fall der Hülfsleistung das Land von ihm zu Lehn zu nehmen (v. 43), worauf jener ihn wirklich belehnte (v. 44). Selbstverständlich befanden sich daher die Grafen von Angoulême unter den Aufständischen, und der Dichter ermahnt den französischen König in v. 45—46, sein Wort zu halten.

17. chaps de·ls Guascos *ist Gaston VI, Vizgraf von Bearn (1173—1215), dem auch die Vizgrafschaft Gavardan (v. 18) im heutigen Dep. Landes gehörte.*

19. Vezias *ist Vezian II,. Vizgraf von Lomagne in der Gascogne (1173—1215); der Name Vezian wird oft mit Vivian verwechselt; so nennt auch die Erläuterung unsern Vizgrafen Vivia.*

Bernardos *bedeutet Bernhard IV, Grafen von Armagnac (1160—90).*

20. Aics *ist das jetzige Dax, früher Acqs oder Acs (= ad aquas) im Dep. Landes; es war eine Vizgrafschaft, deren Herr damals Peter hiess.* — Marsan *ist eine westlich von Gavardan gelegene Vizgrafschaft, gehörte zu jener Zeit dem Grafen Centule von Bigorra.*

21. coms *bedeutet Richard Löwenherz, gegen welchen ja der Aufstand angeblich gerichtet war; er ist auch in v. 31 mit „el" gemeint.*

25 sq. *Die in dieser Strophe aufgeführten Baronien waren Unterlehen von Poitou. Talhaborc, jetzt Taillebourg, liegt ebenso wie Pons und Taunai, jetzt Tonnay (v. 26), im heutigen Dep. Charente-inf., dem alten Saintonge; die beiden ersten gehörten den Grafen Gottfried von Ranchon. Ebenso hiessen der Herr von Lezinha, d. h. Lusignan (Dep. Vienne) und von Taunai beide Gottfried.*

26. Mauleos *ist Mauleon im nördlichen Poitou (Dep. Deux-Sèvres). Dort herrschte damals Raoul, Vater des später berühmt gewordenen Savaric von Mauleon.*

27. Sivrai *oder Sivrac, jetzt Civrai, war eine Vizgrafschaft im heutigen Dep. Vienne.*

29. Toartz, *heute Thouars (Dep. Deux-Sèvres), gehörte einem Vizgrafen Aimeric VII.*

33. Peitau *bezeichnet die Hauptstadt der Grafschaft, modern Poitiers;* L'Isle-Bouchard *und* Chinon *liegen im jetzigen Dep. Indre-et-Loire, an der Vienne;* Mirebeau *und* Loudun *im Dep. Vienne.*

35. Clarasvals. *Richard hatte das Schloss Clairvaux gegen den Willen seines Vaters in Anjou, dort wo jetzt Scorbé-Clairvaux (Dep. Vienne) liegt, errichtet, d. h. auf einem Gebiete, das nach dem Tode des Königs dessen Nachfolger, also dem jungen Heinrich, nicht aber Richard hätte zufallen müssen. Dies war demnach eine weitere Ursache des Zwistes zwischen den beiden Brüdern.*

40. Matafelo, *ein Schloss in Anjou, jetzt Mateflon im Dep. Maine-et-Loire.*

41. Felip. *Philipp II August war seinem Vater Ludwig VII im Jahre 1180 gefolgt. — Mit* Carlo *in der nächsten Zeile ist Karl der Grosse gemeint; unser Dichter bringt öfter Anspielungen auf jenen Kaiser, z. B. 7, 69; 18, 21; 19, 22; ebendahin gehört auch der Vergleich des jungen Heinrichs mit Roland 8, 47.*

6.

Erläuterung.

9. s'en anet en Lombardia. *Diese Worte, die offenbar eine Erklärung zu v. 31 geben sollen, beweisen, dass der Scholiast den Dichter, wie so oft, nicht verstanden hat. Zunächst wird in v. 31 nicht eine Mittheilung gemacht, sondern ein Wunsch ausgesprochen. Sodann sind mit cels de Garlanda die Franzosen gemeint, während der Erklärer, der jenen Ausdruck nicht zu deuten wusste, die Lombardei daraus gemacht hat. Auch die von Th. und Ch. vorgeschlagene Änderung Normandia passt nicht, da Bertran in v. 31 und 32 eben von den Franzosen und Philipp August spricht, während die Normandie damals nicht zum französischen Gebiete gehörte.*

Gedicht.

7. Aenrics *entspricht dem deutschen Haganrich, der ursprünglichen Form des Namens Heinrich; dieselbe kommt mehrfach neben Enric vor, z. B. 24, 51; ausserdem: Landric e Aenric e don A[illegible]cer Ross. (O) 2969; Landric e Aenric e dan Gigon ib. 2982; Lo [illegible]ro comte de Rodes, n'Aenric Folquet de Lunel 4, 23.*

12—13. *Anspielung auf Arnaut von Beaulande, Sohn des Garin von Montglane, und auf Arnauts Enkel, den berühmten Wilhelm mit der kurzen Nase, welcher bei der Einnahme von Orange auch den Thurm Gloriette, hier Tor Mirmanda genannt, eroberte. Ch. macht darauf aufmerksam, dass mirmanda vermuthlich wie das neuprov. marmando „Wunder“ bedeute.*

17. Coberlanda *ist Cumberland. Der Gen. hängt von de·ls Engles ab; eine derartige Trennung kommt zuweilen vor, z. B. 7, 50; 13, 10; vai cantar una messa sus en l'autar, per Jaufre, de Saint Esperit Jaufre 114ª; mas d'en Bertran no·m tuolh d'Opian lauzar Guir. Riq. 82. 51; A·l pros Sicart vai de Montaut, mos romans Guil. de la Barra, Schluss; einige weitere Levy im Lit. Blatt 1883, Sp. 316. Dieselbe Stellung auch bei der Apposition: fai . . Girart sobre toz, lo duc, honrar Ross. (O) 224; grieu la·n apenria Mos senher e siei companho, Lo coms Jaufres, que dieus ampar Berenguier de Palazol 10, 37.*

19. Monsaurel ni Canda. *Ersteres ist jetzt Montsoreau, ein Städtchen in Anjou (Dep. Maine-et-Loire) an der Loire; Canda,*

ein Schloss, heute Candes, an demselben Fluss, nur eine kleine Strecke weiter aufwärts gelegen, gehört jetzt zum Dep. Indre-et-Loire.

21. Ni ducs clamatz. *Dazu ist „sera“ aus dem vorangehenden „aura“ herauszunehmen, vgl. Tobler, Verm. Beitr. 89—90.*

23. Landa *ist der ebene Landstrich südlich von der Mündung der Gironde, nach seiner Natur „Heide, Steppe“ genannt; auch das dortige Departement heisst Landes.*

24. Basatz, *heute Bazas, ist eine Stadt in der Gascogne, nicht weit vom linken Ufer der Garonne (Dep. Gironde).*

25. e·l so de n'Alamanda. *Alamanda ist die kurze Bezeichnung für eine Tenzone Girauts von Bornelh (Nr. 69) mit Frau Alamanda, welche beginnt: „S'ie·us quier conselh, bel' ami' Alamanda“, und welche Bertran hier als Muster benutzt hat. Gedruckt bei Schultz, Die provenz. Dichterinnen S. 19—20. Auch Uc von St. Circ nennt bei zweien seiner Gedichte die von ihm nachgeahmten Muster: un sirventes M'as quist, e donar lo t'ai.. E·l so d'en Arnaut Plagues Uc de St. Circ 21,4; Un sirventes vuolh faire en aquest so d'en Gui ib. 42,1.*

31. Garlanda *ist eine französische Baronie; drei Brüder aus dieser Familie hatten hintereinander die Würde eines Seneschall von Frankreich bekleidet. „Die von Garlanda“ ist demnach eine Bezeichnung für die Franzosen; der Dichter fordert den jungen Heinrich auf, mit seinem Schwager Philipp August zu turnieren.*

33. Lo coms Jaufres *ist Gottfried von der Bretagne, der dritte Sohn Heinrichs II.* — Bresilianda, *ein Wald in der Bretagne, spielt auch in den Artus-Romanen eine grosse Rolle.*

7.

1. reis. *Gemeint ist der junge König, der demnach unsern Dichter aufgefordert hatte, den Tadel (menassat), den er ihm in dem Sirventes 6 hatte zukommen lassen, durch ein neues Gedicht wieder gut zu machen.*

2. A l'auzen de. *Das Gerund. kann den Artikel vor sich haben und von einem Gen. begleitet sein, ist dann also ganz wie ein Subst. behandelt; z. B. A l'eissen d'us ortz Mi mostret una sortz Gir. de Born. 20,67; a·l temps de l'entran d'abril Arn. Dan. 11,8; A·l pareissen de las flors, Quan l'albre·s cargan de fuolh Peire Rog. 1,1.*

de mo. *L. schlägt vor, de·l mon zu ändern „vor den Ohren der Welt“ und dann ein Komma hinter pregat zu setzen. Was bedeutet dann aber menassat?*

8. no·s. *So Ch. statt no·l der Hs., also „wenn der Graf, d. h. Richard, sich nicht darin (in dem Spiele) unterrichtet hätte“.*

10. *Die Angabe, dass die zu der Partei des jungen Heinrichs gehörigen Heere Angoumois und Saintonge (beide zusammen bilden das heutige Dep. Charente) eingenommen haben, wird durch*

das Zeugniss Gottfrieds von Vigeois (Hist. des Gaules 18,415) bestätigt, der noch Périgord hinzufügt.

12. Finibus-Terra *ist der westlichste Theil der Normandie, welcher jetzt das Dep. Finisterre bildet.*

16. Anc. *Die Hs. hat qu'anc, doch ist que mit Th. zu streichen.*

18. mas sos cors no l'erra: *sein Lauf geht ihm nicht irre, d. h. er findet den richtigen Weg heraus, während der wüthende Eber bekanntlich blindlings in die vorgestreckte Klinge hineinläuft. Ch. fasst* mas = *pourvuque, L. zusammen mit* no = *„nie".*

21. sojorn d'Englaterra. *De giebt nur allgemein an, dass zwischen beiden Begriffen eine Beziehung besteht; welcher Art diese sei, ergiebt der Zusammenhang; ähnlich in: Escutz traucar e desguarnir Veirem a l'entrar de l'estor 42,33; e·n laissai l'anar d'Espanha Mönch v. Mont. 12,32; Bertrans a laissada Valor .. E l'anar d'autr' encontrada Dalf. d'Alv. 5,4; E vi a l'entrar de·l molin una femna Jaufre v. 219. Dasselbe in Afr.: A l'entrer del castel fu li caplëis fiers Aiol 7692; Ähnlich Ducs de Norm. II, 38300; Rom. de Ren. 6,37; fu respoitiez li alers de Adrenople Villeh. 478 u. s. w.*

22. dos ans. *Da König Heinrich Ostern 1182 von England herübergekommen und seitdem in seinen französischen Besitzungen geblieben war, so enthält diese Behauptung eine Übertreibung.*

24. Mas quan. *Quan erscheint mehrfach pleonastisch neben mas, z. B.: res no·n ai mas quan lo fais Peire d'Alv. 12,23; pensar no vuolh de re Mas quan de·l sieu enanzamen Gui d'Uis. 1,44. Die Construction ist elliptisch, indem das vorangehende Verbum zu ergänzen ist, und zwar mit der Negation, wenn der vorhergehende Satz affirmativ ist; ähnlich: Grant joie en fait lo reis .. E tuit si enemi .. Ne mais cil nobil ome ancienor Ross. (O) 7551 (mas quan P 5623); tuch desseneron mas sol us Peire Card. Sermo 1,5; tot qu'om fai .. dechai Mas so qu'amors e jois soste Peire Rogier 9,7.*

25. Guia. *Die Hs. hat guazam; Thomas schlägt vor Guizan „Aquitanier"; die Form für diesen Namen ist aber Guia, z. B. 8,63; vgl. Guiana III, 13.*

27. aissilh de Lombardia *s. z. 4,29.*

32. renvidat. *So oder* revidat *besser statt envidat der Hs.; letzteres heisst „zum Spiel herausfordern", jenes „überbieten", z. B.: Don, vostre dat son menudier Et ieu revit vos a doblier Guil. IX. 2,52; son juoc revit s'el m'envida Marc. 24, b, 47; quan trop montan revit, non es ges bel, E·l sieus contrajogaire Fora tost revidaire Aim. de Peguilh. 36, 10—12. Vgl. G. Paris, Mém. de la Soc. de ling. I, 289; Tobler, Mittheilungen S. 261—2.*

33. p·zos *bedeutet zugleich Fussgänger und Bauer (im Schachspiel); der Dichter setzt also das im Anfang der Strophe gewählte Bild von dem Spiele fort, weshalb auch in v. 34 statt estachier der Hs. mit Ch. und Th. escachier zu lesen ist.*



Valia, *franz. Valée, früher Valie (s. z. v. 41) ist der Name eines Landstriches in Anjou, welcher sich an der Loire von der Grenze der Touraine bis Les Ponts de Cé bei Angers hinzieht. Gemeint sind also mit dem Ausdruck die Truppen des Königs.*

39. Franza *bezeichnet das heutige Isle-de-France.*

40. Gisortz. *jetzt Gisors, an der Grenze der Normandie, im sogenannten normannischen Vexin gelegen, bildete Jahre lang ein Streitobject zwischen den englischen und den französischen Königen.* — Nuoumerchat, *franz. Neufmarché, eine Stadt in der Normandie (Dep. Seine-infér.).*

41. Arrat *steht des Reimes wegen für Arratz (vgl. 4,19); es ist der Schlachtruf der Flamländer, wie „Monjoi“ der der Franzosen und „Deus äia“ der der Normannen. Dieselben erscheinen auch in folgender Stelle:*

> *Franceis crïent „Munjoie“ e Normant „Deus aïe“,*
> *Flamenc crïent „Arras“ e Angevin „Valie“.*
> *Rou II, 3924—25.*

44. envezat *von envezar „erfreuen“ bedeutet „lustig“, z. B. Ai las! com muor, quan mi membra, com era (ich) Gais e joves, alegres, envezatz! Raimon de las Salas 5, 10.*

52. que li. *Die Hs. hat quel, was eine Silbe zu wenig ergiebt.*

53. son conhat. *Der junge Heinrich war mit der Schwester Philipps II August verheirathet.*

56. lauzat. *So Ch. und L. statt prezat der Hs., weil dies Wort in derselben Strophe noch einmal, v. 59, im Reim erscheint.*

61. Lo ducs de Borgonh' *ist Hugo III (1162—93); er hielt sein Wort und erschien am 26. Mai 1183 mit einem Hülfsheere bei dem jungen Könige (Rec. des Hist. des Gaules 18, 217).*

66. Peitaus. *In Poitou stand damals der englische König.*

73. Senhe·n Rassa. *Das auslautende r von senher fällt einzeln ab, nicht nur vor en, welches dann angelehnt wird, z. B. senhe·n reis d'Arago Gir. de Born. 2, 61; Senhe·n Giraut Alamanda 1, 56; senhe·n Savaric Gauc. Faid. 26, 14; senhe·n Coine Raimb. de Vaq. 29, 1; senhe·n coms Uc de St. Circ 33, 1; Senhe·n Jorda Guir. Riq. 77, 1, sondern auch sonst, z. B.: si so fos mos senhe·l coms Jaufres Gauc. Faid. 40, 28; Senhe·l voler vostre vuolh ben auzir Guir. Riq. 51, 18 (vgl. Levy, Guilhem Figueira, zu 5, 45). Hiermit ist zu vergleichen der Abfall des r in per, nicht nur vor dem angelehnten Artikel, sondern auch vor en, z. B. 24, 45; si non fos pe·n Bernardet Flamenca 1740 u. oft.* — Rassa *ist der Versteckname für Gottfried von der Bretagne.*

76. Burcs *ist Burgos in Spanien; die französische Stadt Bourges hiess prov. Beorges (lat. Bituriges).*

8.

14. **en luoc Saint Johan,** *d. h. an den besten Platz im Paradiese; vgl. e·ls metatz lai on esta Saintz Johans Peire Card. 67, 48; m'arma en fora escricha lai on es Saintz Johans Alb. de Sest. 11, 10.*

30. **be-siatz-vengut** *bildet einen Begriff, ebenso in: Que·l sieus solatz era gais e chauzitz E l'acolhir de be-siatz-vengutz Aimer. de Pegulh. 22, 18. Auch sonst werden ganze Sätze wie ein Begriff behandelt, z. B.: Aissi m'en sui gitatz a no-m'en-cal Peire Vid. 4, 33; Jovens torn' a no-m'en-calha Gavauda 2, 43; si·l fuocs d'amor s'espreses en lieis. , De ben-o-val pogra (sc. ich) chantar Peire Vid. 30, 23.*

36. **poissan** *ist keine rein provenzalische Form, sondern aus dem Französischen entlehnt (puissant), dasselbe noch ein Mal 22, 50; vielleicht wurde es damals allgemein als Fremdwort verwandt; s. z. 16, 40 und 21, 23.*

48. **de lai denan.** *Die Ortsadverbia werden oft auch in temporaler Bedeutung verwandt, so lai noch 20, 30; aissi 20, 12; sai: Que no fos tals de sai Adam Flamenca 119; dereire: Molt fort blasmava Boecis sos amics Qui lui laudaven dereer e·us (= e·ls) dis antics Boet. 139.*

55. **a garan** *(lies* **a quaran**). *Die Hss. schreiben meist agaran (d. h. forschend), doch ist besser mit Th. zu trennen; guaran heisst „Mass", z. B.: Aissi·s vai lo pretz menuzan E·l folatges ieis de guaran Marcabr. 39, 14; grans amors no te guaran Raimb. d'Aur. 19, 34; Tota ma rancura es merces Si be·s passa·l ditz los guarans Raimon Vid., So fo e·l temps v. 294. Daher a guaran „sorgfältig", z. B.: es.. Faita d'un nuou talh prezan A compas et a guaran Gausbert de Puicibot 15, 50.*

63. **Guia.** *s. z. 7, 25.*

66. **Compenha** *ist die Stadt Compiègne in der Isle-de-France, im heutigen Dep. Oise.*

69. **Guisan** *ist das flämische Wissant, eine kleine Hafenstadt in Artois, etwas westlich von Calais. Es war im Mittelalter sehr bekannt, wird daher mehrfach erwähnt, z. B. E Ailins de Boloigne cui fu Guisanç Ross. (O) 1857; S'ait Vermendois jusqu'au port de Guisant Bat. d'Alesch. 2647 (Vuisant Alisc. 2700); von Parîs unze an Vîzsant Wolfram, Parzival XV, 838.*

71. **Braiman** *sind die Brabanter.*

78. **rei prezan.** *Das Part. Präs. wird hier, wie öfter, im Sinne eines Verbaladjectivs mit passiver Bedeutung verwandt; so noch 32, 48; II, 35; domna prezans Raimb. d'Aur. 12, 49, und Mönch v. Mont. 6, 41; si·m vols far seguir A negu cavalier prezan Jaufre 55 a.; vgl. Tobler, Verm. Beitr. S. 32 sq.*

9.

5. **contra** *„im Vergleich zu", ebenso in: no val lo sieus trobars una raba contra·l mieu Raimb. d'Aur. 15, 37; per que·l destrics contra·l creisser pars sia Guil. Aug. 4, 31. Gleich-*



bedeutend damit ist ves *in v. 14 und 16; ähnlich: Anc avas lo seu cors non fo uns gens Ross. 4526 (O 5243).*

12. mort mortal. *Der Dichter liebt die Nebeneinanderstellung gleichlautender Wörter, so noch; El n'envïet per* mar marritz *La domna e·ls Grecs 12, 62; Que de sos* pres pres *esmenda 13, 29; aitan* volgra volgues *mon pro na Lana Com lo senher de Peitau 35, 7 (A).*

17. Estenta. *Nach Bartsch (Chrest.) und Ch. = extenta, von extendere; jener übersetzt „gewaltig", dieser „mager, fleischlos" wie das it. stento; Delius fasste das Wort nach A. als exstinctus auf und gab ihm die Bedeutung „erloschen, bleich". Gegen letztere Ansicht ist einzuwenden, dass die Form „esteinta" lauten müsste und dass die Bedeutung „ausgelöscht, erloschen" nicht passt (auch esteint als Compositum von tenher ist ausgeschlossen). Die Vorschläge von Bartsch und Ch. haben formell zwar das Bedenken gegen sich, dass von tendere und dessen Zusammensetzungen nur die Participia tes und tendut belegt sind, doch lässt tent sich aus dem Subst. tenta, franz. tente, und afr. estente, sowie aus tensar, tenser erschliessen. Was die Bedeutung betrifft, so erscheint die von Ch. angenommene nicht zutreffend zu sein, da das it. Subst. stento nach Diez von stentare, „darben" herstammt, das auf abstentare von abstinere zurückgeht, also mit extendere nichts zu thun hat. In der von Ch. zur Stütze seiner Behauptung aus dem Rom. de Ren. angeführten Stelle „De jëuner estoit estens" liest Martin (3, 183) „estans"; dort liegt also stancus, „müde", nicht extensus (welches estois ergeben haben würde, vgl. toise) zu Grunde. Das afr. estrait, das als Parallele angeführt wird, heisst nicht „mager", sondern „müde", s. Godefrey unter estraire und Aiol ed. Förster, Anm. zu v. 1789. Auch Bartschs Deutung „ausgedehnt, gewaltig" ist nicht sehr plausibel, zumal als Beiwort zu dem personifizirten Tode und neben „plena de marriment". Daher ist Suchiers Conjectur „estouta" „hart, unerbittlich", die Th. in den Text aufgenommen hat, sehr ansprechend.*

28. veuzir *kommt nicht von vilis, da dies ein langes i hat (vgl. avilzir Arn. de Mar. 8, 41), sondern wie das von Rayn. V, 532 aufgeführte aveuvar „leer machen, berauben" von viduus und bedeutet „veröden"; es wird auch in übertragener Bedeutung gebraucht: ieu .. vei drech delir E merce e pretz veuzir Guil. Anelier de Tolosa 2, 15.*

29. chascus si mir e·l jove rei. *Dasselbe Bild auch sonst, z. B.: a·l falhimen d'autrui tanh qu'om si mir, per so qu'om guart se meteis de falhir Folq. de Mars. 11, 39; hom no la ve que no s'i mir Peire Rog. 3, 39; qui vol pretz e·ls vostres faichs si mir Aim. de Belen. 1, 30.*

10.

Erläuterung.

5. lo vescomte de Lemotges, *nämlich Aimar oder Ademar V; er besass eine der in v. 18 bezeichneten vier Vizgrafschaften von Limousin; über die drei andern s. z. 5, 1.*

7. Gimel *(die Hss. haben Gumel) ist ein Schloss in dem heutigen Dep. Corrèze, der alten Vizgrafschaft Comborn. Der Herr von Gimel ist also Archimbald V von Comborn.*

9. e·l comte de Flandres. *Philipp vom Elsass war damals Graf von Flandern, doch wird dieser weder in dem Gedicht noch in den Chroniken als Theilnehmer des Bundes genannt, sodass wohl ein Irrthum des Commentators vorliegt.*

10. comte de Bretanha. *Die Hss. schreiben Barsalona, doch würde der Graf von Barcelona der König Alfons II von Aragon sein, der hier nicht in Frage kommen kann, während der bretagnische Graf in v. 28 von dem Dichter genannt wird.*

un comte de Guasconha. *Man weiss nicht, wer damit gemeint ist.*

24. no mi. *Die Hss. lesen eu no·m.*

Gedicht.

2. si *ist hier concessiv; gewöhnlich steht in diesem Fall tot dabei, oder be (z. B. 32, 41), doch genügt auch si allein, z. B.: maltrach ni dolor No·m planc, si m·es cozens Arn. de Mar. 6, 6.*

7. A·l senhor de Niort. *Niort ist eine Stadt in Poitou, im heutigen Dep. Deux-Sèvres, der Herr von Niort ist also Richard Löwenherz. Auch bei dem Mönch von Mont. erscheint dieselbe Stadt einmal zur Bezeichnung der französischen Besitzungen der Engländer: A Niort non agra senhoria Lo reis Johans plus que a Saint-Massenz Mönch v. Mont. 17, 7.*

17. Trei palazi. *Paladine waren überhaupt die Grossen des Reiches, doch ist nicht ersichtlich, wer hier gemeint ist; vielleicht die in v. 27—29 genannten mächtigen Würdenträger.*

18. E·lh quatre vescomtat *s. z. 5, 1.*

20 und 21. *Der Dichter meint Elias V von Périgord und dessen Bruder, wahrscheinlich den Wilhelm Talleyrand von Montignac; s. z. 3, 12.*

22—23. *Die drei Grafen von Angoulême waren ausser den beiden zu 5, 12 genannten Wilhelm V und Ademar noch Elias, Söhne Wilhelms IV Taillefer.*

24. Centolhs *ist Centule I, Graf von Astarac.* — Gasto *ist Graf Gaston VI von Bearn.*

27—29. lo coms de Dijo *bezeichnet den Herzog Hugo III von Burgund;* Raimons d'Avinho *den Grafen Raimund V von Toulouse; der bretagnische Graf ist Gottfried.*

36. Saint Marzal. *Gemeint ist wohl die in Limoges gelegene Abtei des heiligen Martial, da jene Stadt der Herd der ganzen Verschwörung war.*

44. ab se. *Die Verwendung von se nach Präpositionen statt lui, lieis kommt einzeln vor, z. B.: Aimes e Aimeris ab Audefrei Nebot foro Terric, nuirit ab sei Ross. 2828 (O 3492); Dieu! fetz ti parlar hui ab si? — Vers es, ab ma domna parliei*

Flam. 4019; ilh (illa) n'agra·l cor jauzen, S'ieu m'an partir de lei; mais no·lh val re, Que ges mos cors no·s pot partir de se Pons de Capd. 20,24; tan es issida sa banieira Qu'om no·s pot defendre ab se Guilhem Fig. 8,32; quant se pot . . remirar Cre que·s n'azaut tota domna de se Sordel 20,28. Weitere Beispiele Ch., Rom. 4,343 und von Elsner Personalpron. im Altprov. S. 46; für das Altfranz. Ztschr. 5,328.

55. ab lieis s'esto. *Alle Hss. bis auf eine schreiben lui, doch erscheint die Änderung durch das vorangehende la mars geboten. — Die unter dem Einfluss des Conjunctivs do (donet) gebildete Form esto erscheint noch: Pus gen la (sc. la rauba) faitz talhar . ., Per so que gen s'esto Bartsch, Dkm. 105,30.*

75. Aimar *ist Aimar oder Ademar V, Vizgraf von Limoges (vgl. v. 18); derselbe ist auch in v. 85 gemeint.*

76 sq. *Man weiss nicht, wer die Dame ist, welche in den beiden Geleiten erwähnt wird, vielleicht Maëut von Montagnac.*

79. Donassetz. *In Wunschsätzen steht nicht selten der Conj. Imp., wodurch eigentlich die Erfüllung des Wunsches als zweifelhaft oder unwahrscheinlich hingestellt wird, so noch 16,27; 17,20 und 21,19; andre Beispiele: ai! mala fos reis Lozöics Marcabr. 1,26; quar mi fos lai peleris! Jaufre Rud. 2,33; a, domna prezans, Abrasses vos en baisans! Raimb. d'Aur. 12,50; pendutz fos aut per la cervitz qui a molher! ib. 21,47; Ai, francha, de bon aire! Fessetz m'un bel semblan! Bern. de Vent. 37,38; Ai, deus! ar sembles ironda! ib. 44,49; penses (sc. die Dame), Si·s tanh que·s volva ni·s biais Gir. de Born. 1,50 u. a. Selten mit que: E pois merces no·m pot valer Ab vos, domna, qu'us messatgiers privatz parles per mi Mönch v. Mont. 6,39. Dieser Brauch findet sich nach Ch. noch heute in mehreren Patois.*

83 sq. *Das zweite Geleit ist nur in einer Handschrift vorhanden.*

11.

14. **coralha.** *So Th.; die Hss. lesen corelha oder querela (beides „Klage"), was keinen guten Sinn giebt. Nach Ch. verlangt der Sinn „Avem nostra" statt „An lor"; der Dichter will aber offenbar gerade seinen* Verbündeten *den Vorwurf machen, dass* sie *den Muth verloren hätten.*

20. Colombier *ist ein Ort in der Vizgrafschaft Torena. Der Dichter meint also den Raimund II und zugleich seine übrigen früheren Mitverschworenen.*

27—28. *Die Jagd wird auch sonst als Sinnbild des Friedens hingestellt, z. B. 20,8—16; 22,23; 28,40; 46—49; 33,56—66; sonst: anc nen amerent paz ne joc d'ostor Ross. (O) 9408; Estaran chavalier en gran sojor E seran de sazo che et austor, Falco e falconier e venador Ross. 8920—22 (O 9973—75).*

30. **tabors.** *Für das weibliche Geschlecht von tabor spricht die von Reimann (a. o. O. S. 61) angeführte Stelle: Trompas ni corns ni viulas ni tambors No valon re contra·l vostre socors Pons de*

Capd. 17, 29. Trommeln wurden auch bei der Jagd verwendet, vgl. 33, 60; daher afr. taborie „Jagdgetöse“, z. B.: apres vienent chasceors, .. Renars entent la taborie Rom. de Renart 5, 206.

34. Salabier, *oder, wie die meisten Hss. haben, Salavier, ist nach Th. die englische Stadt Salisbury, die im Afr. Salesbieres, Salebiere heisst und welche im Mittelalter viel Leder und Lederwaren herstellte und ausführte.*

36. Monpeslier, *lateinisch Mons Pessulanus, ist eine Stadt im jetzigen Dep. Hérault.*

43—49. *Die siebente Strophe besteht inhaltlich aus zwei aneinander gereihten Geleiten. Ch. führt ein analoges Beispiel an.*

47. N'Atempre·l genzer. *So mit L.; Atempre ist der Vocativ mit angehängtem weiblichen Artikel. Ch. schlägt genseis ohne vorangehenden Artikel vor, also „besser“, wobei Atempre Subject würde. Was diesen Namen betrifft, so kommt derselbe bei Bertran noch drei Mal vor, nämlich 33, 89, sowie 37, 22 und 29 (die Hss. schreiben na tempres und na tempra), doch weiss man nicht, wer darunter zu verstehen ist. Nach A. ist es ein Versteckname, der von dem Subst. tempre, atempre, franz. trempe, abgeleitet ist.*

49. *Der Sinn dieser Zeile ist dunkel.*

50 sq. *Das Geleit ist nur in einer Handschrift erhalten.*

52. Rainier *ist ein sonst nicht vorkommender Versteckname.*

12.

Erläuterung.

28. perdei. *Die Hss. haben perdi.*

46. Carlat *lag in der alten Auvergne, im heutigen Dep. Cantal; die Angabe, die allerdings in einigen Hss. fehlt, dass dies Schloss sich in Rosergue, d. h. Rouergue, dem jetzigen Dep. Aveyron, befinde, trifft nicht zu, doch lag es allerdings nahe der Grenze.*

49. Amilhau, *lat. Amiglavum, ist das heutige Milhau im Dep. Aveyron. Schon damals kam jedoch auch die verkürzte Form vor, z. B. in v. 13 des Gedichtes. — Die hier gegebene Genealogie des Königs Alfons ist nicht ganz genau, s. z. v. 13.*

52. Raimons Berengiers *ist Raimund Berengar IV, welcher 1137 durch seine Heirath mit Petronilla, Tochter Ramiros des des Mönches, König von Aragon wurde; er starb am 26. August 1162 (vgl. Z. 55).*

Gedicht.

13. A Melhau et en Carlades. *Alfons stammte von Seiten seiner Grossmutter her aus Milhau und Carlat. Berengar II von Milhau erhielt um 1070 durch seine Frau Adele einen Theil von Carlat. Beide Herrschaften fielen nach ihrem Tode an ihren zweiten Sohn Gilbert, dem seine Gattin Gerberge 1081 Arles und die Niederprovence zubrachte. Deren einzige Tochter und Erbin*



Douce heirathete 1112 den Raimund Berengar III, Grafen von Barcelona. Letzterer wieder hatte zwei Söhne, Raimund Berengar IV, den Vater des Königs Alfons, und Berengar Raimund; jener erbte Barcelona und Taragona, dieser die Grafschaft Provence, welche jedoch 1166 nach dem Tode ihres Besitzers ebenfalls an Alfons fiel.

15. Sur, *Tyrus, steht hier für das heilige Land, welches in jener Zeit oft von Abenteurern und Industrierittern aller Art heimgesucht wurde.*

16. debur. *Das Verbum deburar ist sonst nicht belegt. Rayn. übersetzt es mit „verser“, Thomas mit „renverser?“, Diez mit „krumm biegen“, Ch. fragt, ob debur nicht für depur stehe, daher etwa im Sinne von „purger“ stände, nämlich als Wirkung der Furcht.*

19. Proenza pert etc. *Bei dem Tode des Oheims von Alfons erhob ausser diesem auch Raimund V von Toulouse Anspruch auf die Grafschaft (s. Lebensbeschreibung S. 6), doch wusste sich Alfons in deren Besitz zu behaupten und setzte 1181 seinen Bruder Sancho als Statthalter in seinen französischen Ländern ein. Letzterer nannte sich nun Graf von der Provence, aber diese war so wenig sein Eigenthum, dass der König sie ihm im März 1185 einfach wieder entzog und sie seinem Vetter Roger Bernard, Grafen von Foix, anvertraute.*

23. On fo deseretatz Jaufres. *Wie Ch. hervorhebt, wurde Gottfried von Roussillon, nachdem der Papst ihn in den Bann gethan hatte, durch seinen Sohn Guinard II abgesetzt. Nach dem Tode des letzteren fiel Roussillon ebenfalls an Alfons.*

24–25. Vilamur, En Tolsa. *Tolsa ist das Gebiet von Toulouse, in welchem Vilamur in der That lag (heute Villemur-sur-Tarn, eine Stadt im Dep. Haute-Garonne, etwas nordöstlich von Toulouse).*

25—27. *Welchen Vertrag Alfons gebrochen haben soll, ist nicht bekannt.*

28 sq. Castrasoritz, *span. Castro Xeriz oder Castrojeriz, ist das alte Castrum Caesaris.* — Toleta *bedeutet Toledo, sodass hier von dem Könige Alfons III von Castilien die Rede ist. Zwar hatte Castilien früher eine Lehnsoberhoheit über einen Theil von Aragon besessen, doch bestand dies Verhältniss damals nicht mehr.*

33. tafur *ist ein Wort orientalischen Ursprungs und bedeutet „Bettler, Lump“. In dem ersten Kreuzzuge stellte sich ein normannischer Ritter an die Spitze einer Schaar von Abenteurern und Taugenichtsen und wurde deshalb allgemein „le roi tafur“ genannt (vgl. P. Meyer, Girart de Roussillon 30, Anm. 2). Diese Bezeichnung wurde dann auch in Frankreich eingeführt (vgl. Huon de Bord. v. 38), später durch den Ausdruck „roi des ribauds“ verdrängt, mit dem man dann unter Philipp August den Anführer der königlichen Fussgarde bezeichnete. Mit dem „Hof“ dieses „Königs“ ist die ehemalige „Cour des Miracles“ in Paris, wie man die Freistätte der Gauner und Bettler nannte, zu vergleichen.*

Schliesslich wurde tafur auch adjectivisch in der Bedeutung „lumpig, schäbig, schlecht“ gebraucht, vgl. v. 52; 41,33.

37. Lo bos reis etc. *Als Alfons I, König von Aragon und Navarra, 1134 ohne Kinder starb, wurde in Aragon sein Bruder Ramiro II, mit dem Beinamen „der Mönch“, dagegen in Navarra Garcias Ramirez zum Könige gewählt. Seitdem war zwischen beiden Königreichen ein Krieg ausgebrochen, der mit wechselndem Glücke auch unter den beiderseitigen Nachfolgern fortgeführt wurde. Der Gegner des Alfons war der in v. 40 bezeichnete Sancho VI, später der Weise zubenannt, welcher aber gegen jenen nichts ausrichten konnte.*

38. Cobrera, quan vida·lh sofrais. *Es liegt hier die Verschmelzung zweier Constructionen vor: „Er würde erobert haben, wenn er nicht gestorben wäre“ und „er war im Begriff, zu erobern, als er starb“. S. Mätschke, Die Nebensätze der Zeit im Altfranz. Diss. Kiel 1887, S. 28.*

41. Alaves *sind die Einwohner von Alava, einer Provinz des Königreichs Navarra.*

46. de cui es maritz. *Alfons war mit Sancha von Castilien verheirathet.*

49. Berengier de Besaudunes *ist nach der Erläuterung ein Bruder des Königs, also Raimund Berengar, welchen Alfons vor dem Sancho mit der Statthalterschaft in der Provence betraut hatte (s. zu v. 19). Da dieser aber 1181 auf einem Kriegszuge nach Languedoc durch Aimar von Melgueil in einem Hinterhalte getödtet worden war, so enthält der in v. 53 ausgesprochene Vorwurf eine Verläumdung.*

55 sq. *Alfons war in der That mit Eudoxia, der Tochter Kaiser Manuels von Constantinopel (1143—80), verlobt gewesen, doch hatte er sich, als jene ihn zu lange warten liess, mit Sancha von Castilien vermählt, sodass jene Prinzessin, als sie endlich anlangte, ihre Stelle schon besetzt fand. Sie heirathete den Wilhelm VIII von Montpellier.*

13.

Erläuterung.

8. frontereza de·ls *Die Hss. haben forteres(s)a de.*

31. Guilhelms de Bergueda. *Wilhelm von Berguedan, so genannt nach der Vizgrafschaft Berguedan im nördlichen Catalonien, war ein hervorragender Dichter und Mäcen, der etwa 1135—1195 lebte. Das Sirventes, aus welchem hier eine Strophe mitgetheilt wird, ist nicht auf uns gekommen. Vgl. Bartsch, Guillem von Berguedan, Lemckes Jahrbuch 6, 231—78.*

48. *In den Anfangsworten des Sirventeses lesen die Hss.: per und cendaus statt pe·ls und cendatz.*



Gedicht.

19. Castellot. *Die in dieser Strophe enthaltene Anspielung wird in der Erläuterung gedeutet. Unter Castellot ist mit A. wohl das heutige Castellote in Aragon am Guadalope in der Provinz Teruel zu verstehen.*

27. Gastos *ist Gaston VI, Vizgraf von Bearn.* — Pau *ist ebenfalls eine Stadt in Bearn, im jetzigen Dep. Basses-Pyrénées.*

29 sq. *Auch diese Anschuldigung wird in der Erläuterung ausführlich begründet; ebenso die in Strophe 5 ausgesprochene.*

30. que·ls i degra liurar. *I als Vertreter des Dativs li ist ganz gewöhnlich, wenn es an lo, la, no u. a. angehängt wird, z. B. 1, 9; 3, 35; 40, 23 u. a. Selten kommt es dagegen in dieser Verwendung vor, wenn es allein steht, z. B.: Mal ome foren . .; Volg i Boecis metre quastiazo Boet. 22.*

39. fai a blasmar, *vgl. Appel, Peire Rogier zu 2, 27.*

40. Qu'en mes. *Ch. vermuthet Queu (= Quel = Que lo), doch giebt auch qu'en („den er deswegen, nämlich um sich bezahlt zu machen", v. 38) einen guten Sinn.*

41. Peire joglar. *Von diesem Spielmann wissen wir nichts weiter, als was in der Erläuterung erzählt wird. Vermuthlich war er auch Dichter und hatte Schmähgedichte gegen die Königin von England, Eleonore, verfasst; denn das ist wohl der Sinn des Ausdrucks: „er hatte viel Übles von ihr gesagt".*

43. Fons-Ebraus, *lat. Fons Ebraldi, jetzt Fontevrault bei Chinon, im Dep. Maine-et-Loire, war seit 1100 ein Benedictiner-Kloster, in welchem Nonnen und Mönche wohnten. Nach der Erläuterung wurde es mit Vorliebe von hochgestellten Frauen als Alterssitz gewählt. Aus den Worten unseres Dichters geht hervor, dass man dort schon damals erwartete, dass auch Eleonore einst daselbst residiren werde. Wirklich starb sie dort im Jahre 1204.*

45—48. *Über die in diesen Versen enthaltenen Anspielungen wissen wir nichts Genaueres.*

46. rei d'armar. *Die „Wappenkönige" bildeten die höchste Klasse der Herolde.*

49 sq. *Diese und die nächste Strophe werden in der Erläuterung nicht erklärt. Mit Peire Röis ist nach Milà y Fontanals (De los trovadores S. 99, Anm. 19) Pedro Ruiz de Azagra, ein navarresischer Ritter, gemeint, der 1161 wegen seiner Erfolge gegen die Mauren die Herrschaft Albarracin erhielt.*

50. que·l vi joves reiaus. *Auffallend ist der Nom., da man den Acc. erwartet; Ch. schlug vor venc = devenc statt „vi" zu lesen; nach Th. steht der Nom. des Reimes wegen statt des Acc. Man kann aber, wie A. bemerkt, übersetzen: „Als er (Alfons) als junger Prinz ihn, den Pedro einst sah, traf".*

53—54. *A. macht darauf aufmerksam, dass die Zeilen ein Wortspiel mit badalhar und batalha enthalten. Noch augenfälliger ist das mit auzel und aus von ausar in 14, 4—8. Über zwei weitere Wortspiele s. z. 37, 2 und 29.*

58. **Laraus** *sind die Bewohner von Lara, einer Herrschaft in Castilien, die mit Alfons verbündet war.*

59. **lo senher cui es Peitaus** *bedeutet Richard Löwenherz.*

67. **a·l rei navar** *s. z. 12, 37.*

14.

Erläuterung.

1. **fo passatz outra mar.** *Über die Unrichtigkeit dieser Datirung s. Lebensbeschreibung S. 28.*

23. **Nontron.** *Die Hss. haben Montron, was nach A. ein Ort im heutigen Arrondissement Périgueux ist; mit Rücksicht auf v. 31 des Gedichtes ist jedoch Nontron zu lesen. — Die Behauptung, dass Richard die Burgen von Nontron und von Agen eingenommen habe, beruht wieder auf einem Missverständniss der Verse 26—32 des Gedichtes.*

29. **na Marquesa.** *Über diese Dame s. z. v. 52; in den Hss. steht la marquesa und larchesa.*

30. **Guiraut de Cabrera.** *Die Hss. lesen Girout de Cabriera(s).*

Gedicht.

20. **lo senhor de Bordel** *ist Richard Löwenherz.*

32. **Agen,** *lat. Aginnum, ist eine Stadt im jetzigen Dep. Lot-et-Garonne. —* **Nontron** *ist eine Stadt in Périgord, im heutigen Dep. Dordogne; der Dichter hat beide Orte als zwei von einander entfernt liegende Punkte gewählt, um den Hauptschauplatz von Richards Thätigkeit zu bezeichnen.*

34. **Monmaurel.** *Es giebt zwei Orte dieses Namens, jetzt Monmoreau; der eine im Dep. Charente, der andre im Dep. Dordogne; zum eigentlichen Limousin gehört keiner von beiden, doch liegt der letztere dem Wohnsitze Bertrans näher. Ein Wilhelm von Monmaurel erscheint in 15, 18.*

36. **Aimars** *ist Ademar V, Vizgraf von Limoges; der Herr von Martel ist der Vizgraf von Turenne, da Martel ein ihm gehöriges Schloss war, dasselbe, in welchem der junge König am 11. Juni 1183 starb.*

37. **Talhafers** *ist einer der Grafen von Angoulême, s. z. 5, 12. — Unter* **Folcaus** *ist Foucaud von Archiac (ein Schloss im heutigen Dep. Charente-inférieure) zu verstehen, einer der Mitverschworenen vom Jahre 1183. — Wer mit* **Jaufre** *gemeint sei, ob Gottfried von Ranchon, von Pons oder von Lusignan, ist nicht mit völliger Sicherheit zu sagen. Da jedoch, wie Th. hervorhebt, der letztere zugleich mit Foucaud von Archiac unter den Empörern von 1183 aufgeführt wird, so dürfte der Dichter auch hier diesen im Sinne gehabt haben.*

40. **a·l comte Raimon.** *Dies ist Raimund V von Toulouse.*

43. **Autasvals.** *Die Hss. haben Ostasvalhs, Ostasvaus, was nicht hat identifizirt werden können. Nach Th. sind jenes Ent-*



stellungen aus Autasvaus, Autasvals, und dies ist ein 1180 gestiftetes Kloster, jetzt Taraud im Dep. Haute-Vienne. — Monferran *ist eine Stadt in der Auvergne, im heutigen Dep. Puy-de-Dôme, dicht bei Clermont. Jetzt sind beide zusammengewachsen, auch mit ihren Namen.*

44. Rosiers. *Dieser Ortsname kam mehrfach vor (vgl. Schultz, Provenz. Dichterinnen, S. 15, Anm. 91); hier scheint das in Limousin (Dep. Corrèze) bei Uzerche gelegene gemeint zu sein.* — Mirabel, *jetzt Mirebeau, s. z. 5, 33.*

47. la terra Saint Aimon. *Der heilige Edmund ist Edmund, seit 855 König von Ostangeln, welcher am 20. Nov. 870 von den eingefallenen heidnischen Dänen enthauptet und später heilig gesprochen wurde. Da er der Schutzpatron der englischen Könige war, so bedeutet „la terra Saint Aimon" England, d. h. Bertran fordert den Richard auf, für sich die Würde und den Titel eines englischen Königs zu beanspruchen, den sein verstorbener Bruder früher gehabt hatte.*

49. Raimon Gauceran *war Herr von Pinos in Catalonien (heute San Pablo de Pinos); weitere Einzelheiten über ihn giebt die Erläuterung. Sein Name erscheint in einem Friedensvertrage, welcher im Februar 1185 zwischen Alfons II von Aragon und Raimund von Toulouse geschlossen wurde (Hist. de Langued. 6, 111).*

52. lieis que etc. *Die Dame, welcher Raimund den Hof machte, war Marquesa, Tochter Ermengauds VII, Grafen von Urgel, Gemahlin des Guiraud von Cabrera.*

fo d'Urgel. *So ist wohl mit Ch zu lesen, wenn man nicht Fon d'Urgel schreiben und darunter eine uns unbekannte Ortschaft verstehen will, die etwa der Marquesa als Mitgift zuertheilt worden war, während ihr Bruder Ermengaud VIII die Grafschaft Urgel erbte. Th. liest Seu d'Urgel, doch wird dies von Ch. mit Recht beanstandet.*

53—54. mo fraire De Bergueda *ist wohl der zu 13, 29 genannte Vizgraf Wilhelm, doch ist nicht klar, was für einen Genuss jener für unsern Dichter erbeten, ebenso wenig, an welcher Brücke beide eine Zusammenkunft gehabt. Settegast (s. Vorrede) S. 124 spricht die Ansicht aus, dass nach dem ganzen Zusammenhange hier von einer Dame die Rede sein müsse; er liest daher Mo Fraire und sieht darin einen Verstecknamen für eine Dame.*

57. Gauceran Durtz *ist eine sonst nicht bekannte Persönlichkeit. Nach Milà y Fontanals (a. a. O. S. 102, Anm.) gab es zwar eine Familie Durch (de Urgio), doch ist er geneigt, an unserer Stelle drutz „Courmacher" zu lesen. Möglicherweise ist d'Urtz zu schreiben, und dann wäre mit A. vielleicht an Urt im Arr. Bayonne oder an Urtg y Vilar in der Diöcese Urgel zu denken.*

15.

1. charcol, *it. cargollo, sp. pg. fr. caracol, cat. caragol, Wendeltreppe. Der Vers bedeutet also: „Sehr heisst es mir die Treppe hinabsteigen". Dasselbe Bild verwendet der Dichter*

24, 17 sq., indem er das Erringen von Tüchtigkeit und Ehre mit dem Hinaufklimmen auf eine Treppe oder Leiter vergleicht. Ch. will destendre statt descendre lesen, übersetzt carcol mit „Kriegsmaschiene“, molt m'es mit „je suis las de“; Th. liest: Greu m'es descendre charcol E sapchatz que no m'es bel Quar eu assaut ni cembel No vi .. Aber diese Lesart kann nach dem Stammbaum der Handschriften nicht die ursprüngliche sein, ist vielmehr als ein nicht glücklicher Versuch eines Abschreibers anzusehen, den etwas kühnen Ausdruck des Dichters durch einen angeblich verständlicheren zu ersetzen.

8. Molïerna, *heute Mouliherne, im Dep. Maine-et-Loire, ist eine Herrschaft in Anjou. „Der Herr von Anjou“ ist also König Heinrich II, während Richard Löwenherz bei unserem Dichter als Herr von Niort in Poitou (10, 7), als Herr von Poitou (13, 59) oder von Bordeaux (14, 20; 15, 11) erscheint.*

17. Berlais de Mosterol *dient hier als die Bezeichnung für einen unternehmungs- und kriegslustigen Mann. Mehrere Barone Namens Berlai von Montreuil (jetzt Montreuil-Bellay im Dep. Maine-et-Loire) werden in den Chroniken als entschlossene und hartnäckige Gegner der englischen Herrschaft genannt (vgl. Andresen). Hier meint Bertran den Giraud Berlai, der um die Mitte des 12. Jahrhunderts sich wiederholt gegen Gottfried den Schönen von Anjou, den Schwiegersohn Heinrichs I von England, empört hatte.*

18. Guilhelms de Monmaurel *ist ebenfalls ein kriegerischer Baron aus dem Anfange des 12. Jahrhunderts. Er war Feldherr Wilhelms VII, Grafen von Poitiers, der als Herzog von Aquitanien Wilhelm IX hiess, und hatte als* solcher *zahlreiche Kämpfe zu bestehen. Es giebt ein Monmaurel, modern Montmarcau im heutigen Dep. Charente und im Dep. Dordogne, s. z. 14, 34.*

22. entra la freidor. *Des Reimes wegen fehlt das Flexionszeichen; ebenso 20, 5; 28; 35; 22, 54; 31, 25; 37, 3 und 4. Die Lesart von Th. „ve a la freidor“ ist nicht genügend gestützt.*

25—26. *Die Verse enthalten eine Bezeichnung des Vizgrafen Raimund II von Turenne.* Martel *war der Hauptort der Vizgrafschaft (vgl. 14, 36);* Croissa, *jetzt Creysse, liegt dicht dabei; das Schloss* Mirandol *ebenfalls nicht weit davon.*

33 sq. *Die Strophe 5 ist von Ch. in einer Handschrift entdeckt und in „Poésies inédites des Troubadours du Périgord“, Paris 1885, S. 5 (auch Rev. d. l. r. 25, 235) herausgegeben worden.*

34. Benauges. *So vermuthet Th. statt des unverständlichen Beirmes der Hs. Jenes ist eine Landschaft im alten Gebiete von Bordeaux.*

35. Conhac *ist Cognac im heutigen Dep. Charente-inférieure.* — Mirabel, *jetzt Mirebeau, liegt in Vienne.*

36. Chartres *ist nach Ch. wahrscheinlich Chastres bei Cognac.* — Saint-Johan *wohl das jetzige Saint-Jean-d'Angely im Dep. Charente-inférieure.*

37. Botenan *ist die provenzalisirte Form von Boutavant, einem im Besitze des englischen Königs befindlichen Schlosse im Vexin (jetzt Dep. Oise).*

40. *Anspielung auf eine uns unbekannt gebliebene Vorhersagung Merlins.*

42. Catala. *Catalonien bildete einen Theil der Krone von Aragon.* — Urgel *gehörte damals Ermengaud VIII (s. z. 14, 52), es war aber ein Lehn der Grafschaft Barcelona, welche letztere ebenfalls mit Aragon vereinigt war.*

44. gran *scheint des Reimes wegen für gram „traurig" zu stehen (s. z. 3, 8; 4, 13); ebenso son statt som in: no pot dormir, quan a son Mönch von Mont. 10, 71; Dieus, que nasques en Betlehen Peire d'Alv. 5, 49; temps es que nos partam reimt auf volgra esser avan Bartsch, Denkmäler 55, 21; Ch. fasst gran als grandem auf und behauptet, es käme öfter in Verbindung mit flac vor.*

45. *Alfons II war selbst Dichter und einer der eifrigsten Förderer der provenzalischen Dichtkunst.*

47. *Die in dieser Zeile ausgesprochene Anschuldigung enthält eine Verläumdung.*

49. *Verwendung eines im Provenzalischen sehr beliebten Sprichwortes. Vgl. Peretz, Altprovenz. Sprichwörter, Rom. Forsch. 3, 441. Die Italiener sagen noch heute: La lingua batte dove il dente duole.*

50. cela. *Man weiss nicht, ob der Dichter hier die Maëut von Montagnac oder eine andere Dame meint.*

57. terzol, *nfr. tiercelet, ist das abgerichtete Männchen der Jagdvögel, besonders der Habichte und der Sperber. Der Name stammt daher, dass diese um ein* Drittel *kleiner sind als die entsprechenden Weibchen.*

60. Tristan *ist der Versteckname für eine Dame, die nach v. 67 vermuthlich in Poitou lebte, also wohl nicht, wie Th. meint, Frau Tibor von Montausier, da deren Gatte in Saintonge ansässig war.*

64. Palerna *ist die prov. Form des Namens der Stadt Palermo auf Sicilien; afr. Palerne.*

70. cinc und terna *sind Ausdrücke des Lotteriespiels; jenes ist ein höchst güntiger, dieses ein mässiger Treffer, vgl. quan falho·l prestador, Non pot far V ni VI terna Aimeric de Peguilh. 32, 16; de na Cuniça sai Que ilh fetz ogan tal terna Per qu'ilh perdet vita eterna Uc de St. Circ 28, 5.*

16.

Erläuterung.

1. Quan en Bertrans ac fach. *Über die Unrichtigkeit dieser Datirung s. Lebensbeschreibung S. 33.*

5. engolmesa. *In den Hss. steht dengolmesa und dangolerma.*

10. lo sor Gueric. *Über diesen s. z. 17, 29. Die Abschreiber, welche die Anspielung nicht verstanden, machten daraus de·l cor Enric und lo cont Henric.*

10. Raol de. *Die Hss. haben Raols (del).*

11. que la patz si fezes. *Ein sehr frühes Beispiel für den Gebrauch der reflexiven Construction im Sinne der passiven. Im Französischen trat nach Horning (Roman. Stud. 4, 255) diese Verwendung erst im 14. Jahrhundert auf, doch finden sich einzelne Beispiele schon früher, so: Vous que les terres d'Espagne conoisiés, Savés où [ci] soit terre ne castiaus ne cités Où* se *pöust vitaille* prendre *tant que aisiés En fust l'ost? Prise de Pamp. 4146; se je demeur, je n'i voy point de peril que mes royames* se perde *Joinv. 436.*

14. guerra *fehlt in den Hss., man könnte auch guerreiar ergänzen.*

19. no *fehlt in den Hss., muss aber eingefügt werden, da nach dem Gedichte 17 (v. 26—28) und nach der Erläuterung dazu die Champagner durch englisches Geld dazu gebracht worden waren,* nicht *wieder an dem Kampfe auf Seiten der Franzosen Theil zu nehmen.*

29. en la marcha de Torena e de Beiriu. *Über diesen neuen Irrthum s. Lebensbeschr. S. 33.*

37. vei la elesta. *Die Hss. haben vez la estat.*

Gedicht.

2. elesta *ist das substantivirte starke Part. Prät. von elegir (elexita). Die Bedeutung „Ankündigung" entspricht der von eslire „entnehmen, erkennen" in Stellen: wie 30, 51.*

13. Doais. *Douai ist, wie Cambrai, eine Stadt in dem französischen Flandern. Der Dichter erklärt, er würde sich durch einen sicheren Besitz nicht bestimmen lassen, seinen Anspruch auf Erweiterung desselben aufzugeben.*

17. dolenta. *Sternbeck, Unrichtige Wortaufstellungen in Raynouards Lexique Roman. Diss. Berlin 1887, These 3 schlägt vor, manenta zu lesen (vgl. v. 24), doch wird diese Lesart unter 6 Hss. nur von einer, und zwar weniger guten, gestützt.*

21. senher de Roais. *An Odessa, was Roais sonst bedeutet (z. B. 22, 26 und 34, 23), kann hier nicht gedacht werden. Nach Ch. gab es auch in England eine Stadt dieses Namens, sodass der Dichter hier von Richard Löwenherz spräche. Aus den Strophen 4—6 geht jedoch hervor, dass an unserer Stelle unzweifelhaft von Philipp August die Rede ist. Nach Th. handelt es sich vielleicht um Rouy in Isle-de-France (Dep. Aisne), nach A. um Roaix bei Vaison im Dep. Vaucluse.*

26. Roam *ist die Hauptstadt der Normandie, jetzt Rouen.* — Sais, *ein ebenfalls in jenem Lande gelegenes Städtchen, heisst jetzt Séez, Sees (Dep. Orne); in der Chron. des Ducs de Norm. v. 15 095 erscheint es als Seis und v. 22 571 als Ses.*



27. **membres li** *s. z. 10, 79.*

37. **questa** *ist die Steuer, welche die Bauern ihrem Lehnsherrn entrichteten; hier im allgemeinen Sinne gebraucht.*

38. **Gisortz** *ist die normannische Stadt Gisors, in dem heutigen Dep. Eure. Vgl. Lebensbeschreibung S. 31.*

40. **pais** *ist die französische Form statt patz, ebenso v. 50; vgl. poissan 9, 36; 22, 50 und enemi 21, 23.*

51. **que·l bos hom de Tarantais.** *Diese Worte werden in der Erläuterung umschrieben durch „qu'us mongues". Mit Tarantais (die meisten Hss. lesen Talantaise) ist daher wohl zweifelsohne das Kloster und zugleich Erzbisthum Tarantaise im alten Königreiche Arelat, südlich vom Genfer See, heute Moûtiers-en-Tarentaise in Savoyen gemeint.*

53. **us de·ls Algais.** *Nach der Erläuterung waren die Algais vier Brüder, die als kühne Räuber berühmt waren. Der englische König Johann ohne Land machte sogar einen Martin Algais zum Seneschall in der Gascogne; schliesslich endigte derselbe jedoch am Galgen. Auch andere Dichter erwähnen diese Räuberfamilie (Pauli, Gesch. v. England III, 476; P. Meyer, Croisade contre les Albigeois II, 109 und 522).*

17.

Erläuterung.

8. **Sevra.** *Die Hss. schreiben fälschlich Gaura, Caura; Z. 15 hat die eine Hs. das richtige.*

13. **e.** *In den Hss. steht que, qui.*

14. **fos.** *Era, wie die Hss. lesen, würde ein grammatischer Fehler sein.*

34. **los** *fehlt in der einen Hs., die andern haben li, vgl. jedoch Erläuterung zu 14 Z. 31 und zu 111 Z. 24.*

49. **e** *fehlt in den Hss.*

55. **feiron jurar.** *Die meisten Hss. lesen foron jurat; eine hat: fo jurada la patz d'amdos lo[s] reis.*

72. **a·ls baros enoia.** *Die Lesart der Hss. ist: li baron son irat.*

Gedicht.

10. **Cinc duchatz.** *Die 5 Herzogthümer der französischen Krone sind Francien, Normandie, Burgund, Bretagne und Aquitanien.*

11. **son a dire li trei.** *Dire bedeutet hier „als fehlend, als mangelhaft bezeichnen", daher es a dire „es fehlt", so öfter: mout valetz pauc, puois lo mielhs n'es a dire Pons de Capd. 7, 36; ieu fora gais, s'a dire fos razos ib. 27, 49; merces n'es a dire (sc. bei der Dame) Aimeric de Peg. 20, 14. Namentlich mit der Negation: Sa gran beutat, don res non es a dire Peire Vid. 33, 17; amics cabalos, Tals don res a dir non fos Elias de Barjols 5, 11; tan*

etz valens . . que non es a dire Negus bos aips qu'om puosc' en domn' eslire Pons de Capd. 23, 6; Anc nulha res no fo a dir Que rics hom a manjar desir Jaufre 54a und 172b. Seltener steht que vor dem Inf.: Un an lo tenc, que re non ac que dir Daurel 1598. Dieselbe Wendung im Französischen bis zum 17. Jahrhundert, vgl. G. Paris, S. Alexis 184. — Die drei damals fehlenden Herzogthümer sind Normandie, Bretagne, Aquitanien.

13. Caerzis, *lat. Cadurcinum, ist die Grafschaft Quercy.*

16. grei. *greiar heisst 1) lästig sein, schwer fallen, z. B.: ja non es, si tot mi greia, Que enqueras plach no·lh man Bern. de Vent. 29, 49; 2) gefallen, z. B.: la bela don mi greia que no·m puosc partir de·l sieu servir Gauc. Faid. 34, 71; 3) gewähren, z. B. l'espers que·lh prec que·m grei Arn. Dan. 13, 27; letztere Bedeutung dürfte an unserer Stelle zutreffend sein.*

18. Essaudu, *lat. Auxellodunum, jetzt Issoudun, ist eine Stadt in Berry (Dep. Indre); dieselbe war, wie wir auf S. 31 gesehen, von Philipp August schon vor Ablauf des Waffenstillstandes genommen worden, und wir wissen nichts von einer Rückeroberung derselben durch König Heinrich, sodass hier ein Irrthum des Dichters vorzuliegen scheint.*

20. cujes *s. z. 10, 79.*

24—28. *S. die Erläuterung.*

29. Lo sors Guerics etc. *Die ersten 4 Zeilen dieser Strophe enthalten, wie auch die Erläuterung hervorhebt, eine Anspielung auf das franz. Epos Raoul de Cambrai. Guerri, der Onkel des Helden, führt dort den Beinamen sor „blond", der also unverändert herübergenommen ist (prov. saur). Wie jedoch P. Meyer in seiner Ausgabe der chanson de geste S. XLVIII bemerkt, scheint dem Dichter eine etwas andere Version als die uns überlieferte vorgelegen zu haben, da der von Bertran dem Guerri in den Mund gelegte Gedanke nicht ganz so von jenem dort ausgesprochen wird. In v. 2170 sq. räth er nämlich seinem Neffen, die ihm von den Söhnen Herberts gemachten Vorschläge anzunehmen, und erst als ihn Raoul deswegen einen Feigling nennt, weist er die Boten schroff ab und erklärt, der Krieg werde fortgesetzt werden. Als dagegen ein anderer Abgesandter mit neuen Anerbietungen erscheint, und Raoul dies Mal geneigt ist, darauf einzugehen, erinnert Guerri seinen Neffen an den von ihm gebrauchten Ausdruck und will nichts von einer Verhandlung wissen (v. 2299 sq.).*

33. lo senhor d'Orlei *bedeutet Philipp August, da Orlei wohl des Reimes wegen für afr. Orliens, jetzt Orléans, steht.*

39. Francei *s. z. 3, 8.*

42. gresa, *eigentlich „Sand" (vgl. Diez, Wb. II, 330), hier „Sandplatz, Schlachtfeld".*

44. Crespi e·l Valei *heisst noch heute Crespy-en-Valois und ist eine Stadt im Dep. Oise.*

45. Isembart. *Dieser Name kommt bei Bertran noch an einer andern Stelle vor (21, 50), doch wissen wir nichts von der Persönlichkeit, die denselben trug.*

18.

1. Notre senher *ist Richard Löwenherz. Th. glaubt, es sei Christus gemeint, doch widersprechen dem die Zeilen 3, 4 und 10.*

el mezeis. *Über die Hinzufügung des Pron. pers. vgl. von Elsner, Das Personalpron. im Altprov. S. 10—11.*

4. si te fort per grevatz. *Der Nom. nach einer Präp. erklärt sich durch eine Construction nach dem Sinn; ein andres Beispiel bei Bertran: qui a drutz si depeis 29, 6. Hiermit sind zu vergleichen Wendungen wie: Cilh que si fan conoissedor 28, 21 u. a. Dieser Gebrauch des Nom. statt des Acc. wird schon von dem provenzalischen Grammatiker Raimon Vidal hervorgehoben: qui volia dir, „ieu mi fas gai" o „ieu mi teng per pagat" . . . et dis hom ben „ieu me fas gais" o „ieu mi tenc per pagatz" (ed. Stengel, S. 78, 2 sq.).*

5. e·l reis. *Guido von Lusignan, König von Jerusalem, war am 4. Juli 1187 in der Schlacht am See Tiberias sammt dem heiligen Kreuze von Saladin gefangen genommen worden.*

8. lo saintz fuocs i deissen. *Nach dem Glauben der Zeit wurden am Ostersonnabende die Kerzen auf dem heiligen Grabe durch ein von oben herabkommendes göttliches Feuer entzündet.*

9. so. *Ch. möchte lieber s'o schreiben, was unzweifelhaft ebenfalls richtig ist.*

10. es coms e ducs e sera reis. *Richard, der muthmassliche Nachfolger auf dem englischen Königsthron, war Graf von Poitiers, sowie Herzog von Aquitanien.*

11. pretz. *Zu bemerken ist, dass das Wort pretz auch in allen folgenden Zeilen dieser Strophe vorkommt.*

21. Charles *ist Karl der Grosse, der Ahne Philipps, der diesem mehrfach von unserem Dichter gegenübergestellt wird; s. z. 5, 41.*

22. *Hier bricht das Gedicht in den Handschriften, die es uns überliefern, ab.*

19.

5. pom. *Die Zelte endeten oben mit einem, meist vergoldeten, Knauf, vgl. e en cascu (sc. trap) ac pom d'aur Ross. 114; N'i remas pavellons tenduz ne trau Ne ponz d'aur cuit d'Arraibe ne de cristau Ross. (O) 927; i ac plus de cinq cens (sc. Zelte); Las aiglas son e·ls poms dauratz Flamenca 208.*

8. gesta. *Eine Entlehnung aus dem französischen Ausdruck chanson de geste; ebenso: No sabs yes de la gran gesta de Carlo Guir. Cabreira 36.*

12. un dat mi plomba. *Wenn man in einen Würfel Blei einlässt, so fällt er meistens, wenn nicht immer, auf eine bestimmte Seite, ist also zum Betrügen geeignet. Dasselbe Bild wird auch von anderen provenzalischen Dichtern verwandt: Ben es fols qui si fia De sos datz Qu'a plombatz Marcabr. 24 a, 28; Ab us datz*

menutz plombatz Nos a trichatz malvestatz Peire Vid. 48, 41; Ses fals' amor cujei viure, Mas be vei qu'un dat mi plomba Arnaut Dan. 11, 26.

13. Lizinha, *jetzt Lusignan, war eine Baronie in Poitou (Dep. Vienne).* — Rancom, *heute Rancon, eine solche in Limousin (Dep. Haute-Vienne).*

17. ars una barga etc. *Gisors liegt an dem Flusse Epte, der zugleich die Grenze zwischen der Normandie und Frankreich bildete.*

19. parc. *Wie A. hervorhebt, hat Bertran hier den Wildgarten bei Rouen im Auge, der berühmt war, daher in mehreren von ihm angeführten Chroniken und Denkmälern erwähnt wird.*

21. brieu ses colom. *Die Tauben wurden schon früh als Briefboten verwandt, zuerst im Orient, vgl. Joinville 163; Prise de Damiette 306.*

24. Polha e Sansonha *sind Apulien und Sachsen. Das* n *in letzterem Namen erklärt sich nach A. vermuthlich durch Einfluss des Namens Sanson.*

27. Caortz, *das heutige Cahors, war die Hauptstadt von Quercy (Dep. Lot).* — Cajarc *ist ein Schloss in derselben Grafschaft am Lot.*

29. Chinom *war ein festes Schloss Heinrichs II in der Touraine, in welchem derselbe einen grossen Schatz aufbewahrte. Heute ist Chinon eine kleine Stadt im Dep. Indre-et-Loire.*

40. bissesta. *bissestar von bissextus, ursprünglich „Schalttag", dann „Unglückstag", ja im Mittellatein bedeutete es geradezu „Unglück". Genau dieselben Bedeutungen hat das afr. biseste, besiste, bissestre (s. Godefroy). Noch Molière verwendet es einmal: Il nous va faire encore quelque nouveau bissêtre Etourdi 5, 7. (S., Ch. und A.). Daher bissestar „im Unglück sein" (nach S. „hinausgeschoben werden").*

42. Träinac, *jetzt Treignac in Limousin, Dep. Corrèze. In einer von Th. S. 159 mitgetheilten Urkunde des Klosters Dalon vom 8. Januar 1197 erscheint Bertran von Born, damals schon Mönch, in dieser Stadt (Trahinac) als Zeuge für eine dem Kloster zugewendete Schenkung.* — *Wer der daselbst befindliche Rotgier ist, zu dem unser Dichter seinen Spielmann schickt, wissen wir nicht.*

44. „omba" ni „om" ni „esta", *d. h. Reimworte mit diesen Endungen. Tobler führt zum Vergleich folgende altfranz. Stelle an: Et prist a dire isnelepas: Dixit dominus domino meo, Mais ge ne vos puis pas en o Trover ici consonancie.*

20.

5. es *fehlt in den Hss., man könnte auch* e *vor* quals mortz *einschieben.*

qual dan. *Die Hss. haben* cal dans *und* quals dans; *da jedoch der Reim* dan *erfordert, so ist auch vor dem Attribut wohl*

das Flexionszeichen zu streichen. Über derartige Unregelmässigkeiten des Reimes wegen s. z. 15, 22. Reimann will solche nicht zulassen und versucht (a. a. O. S. 38—40) in unserem Gedichte überall den Reim — ans durchzuführen, doch ist dieser Versuch nicht als gelungen anzusehen.

6. quals dols es. *L. möchte mit Rücksicht auf die Unregelmässigkeit in v. 5 gegen die Hss. lesen: qual dol son.*

8. sai. *Die eine Hs. hat si (sic), die andre liest: E si Richartz que pren lebres bos fos; es scheint jedoch Richard dem König Philipp entgegengestellt werden zu sollen, daher ist sai zu lesen, im Gegensatz zu lai in v. 15; vgl. v. 19, 34, 36.*

10. los fai dos e dos remaner. *Th. ändert willkürlich quetz e clis remaner, wohl nach 24, 20. Doch ist dies nicht nöthig, dos e dos heisst „zu zweien, paarweise", z. B.: Van cridan dui e dui Mula 1, 20; Ei baro cavalgueron doi e doi Chron. des Albig. 3787; also Richard setzt dem Wilde, d. h. seinen Feinden, so zu, dass sie nur zu zweien zusammenbleiben lässt,* er treibt sie zu Paaren.

14. buzacs. *Der buzac (Bussard, Weihe) wurde ebenfalls zur Beize verwandt, eignete sich aber weniger gut dazu als die Habichte oder die Sperber. Der Dichter sagt also in den Zeilen 12—14, Richard hat die Macht der Barone so gebrochen, dass er ihnen gegenüber jetzt den Krieg nur lässig führt und mit geringen Streitkräften auskommen zu können meint.*

20. Engolesme. *Über die Eroberung von Angoulême und einem grossen Theil der Grafschaft Toulouse s. S. 35. Richard hatte diese Länder zwar nicht dem Philipp genommen, doch war dieser der Lehnsherr des Grafen von Toulouse, der sich daher auch an ihn um Hülfe gewandt hatte. — Ebendort die Deutung der Strophe 4.*

22. *Die Hss. haben per sa terra non es, doch ist die Umstellung der Caesur wegen erforderlich.*

27. l'a. *In den Hss. fehlt das unentbehrliche l'.*

28. *Die von L. vorgeschlagene Änderung Per qu'el ant' a plus gran ist nicht nöthig, s. z. v. 5.*

32. tout. *So ist das tot der Hss. zu ändern; Th. liest Quar om lor tolt, was ich nicht verstehe, da die 3. Pers. Ind. Präs. von tolre doch tol lautet (wohl nur Druckfehler).*

35. Bertran. *Man weiss nicht, ob hier der Dichter sich selbst meint.*

36. flors *im Reim auf jos erklärt sich durch die auch im Afr. häufig zu belegende Thatsache, dass das r vor Cons. kaum hörbar gesprochen wurde. So reimt avers mit — es Marcabr. 6, 40; domneiadors mit — os ib. 6, 41; convers mit es (est) Mönch von Mont. 11b, 68 (ed. Klein S. 82, Str. 5); Bernarda mit appellada Lombarda 1, 9. Weitere Beispiele Levy, Guillem Figueira zu 2, 136 und Lienig, a. a. O. 101.*

38. Gastos *ist Gaston VI von Bearn.*

no. *Die Hss. haben nons und nous, was beides keinen Sinn giebt. Th. schreibt no·ls, nimmt also an, dass los im Sinne*

von lor stehe. Letzteres kommt jedoch nur in einigen Denkmälern mit dialektischer (gascognischer) Färbung vor (vgl. von Elsner, S. 19—20; Bohnhardt, S. 38), ist aber für Bertran von Born nicht zuzulassen. Pro tener „Hülfe bringen“ kann jedoch auch ohne Dativ gebraucht werden, vgl. 10, 31. L. möchte no·ls poira retener lesen.

39. tolam. *Die Hss. weisen tollan auf.*

Mon pres Saint-Sever. *Hierunter ist wohl mit Th. das heutige Mont-de-Marsan, ein dicht bei der Stadt (und der Benedictiner-Abtei) Saint-Sever belegener Ort im Dep. Landes, zu verstehen.*

40. A Rocafort. *Th. liest gegen die Hss. e statt a. — Mit Rocafort ist die Stadt Roquefort, nordöstlich von Saint-Sever, gemeint.*

42. tuit. *Die Hss. haben tot.*

21.

3. Messers *ist ein Lehnwort aus dem Italienischen (messere); die Provenzalen verwenden es, wenn es sich um Italiener handelt, öfter, z. B. Di m'a·l pro marques messier Colrat Peire Raim. de Tol. 16, 47, wo von dem Markgrafen Konrad von Auramala die Rede ist. Ebenso auch in den Biographien mehrerer Troubadours: Raimbautz de Vaqueiras . . anet se a Monferrat a messier lo marques Bonifaci; messier lo marques de Monferrat lo (sc. Gaucelm Faidit) mes en aver; Peire de la Mula estet en Peimont ab miser n'Ot de·l Carret. Peire Vidal erzählt: Per so m'an Lombart conques, Pos m'apelet car messier P. Vid. 47, 18. In derselben Weise wird das einfache sier gebraucht.*

4. Sur *s. z. 12, 15.*

8. Senher Conratz *bildet den Anfang der Strophen 2—6; ebenso Rassa in allen Strophen des Liedes 27, womit das berühmte Rügelied des Guilhem Figueira (Nr. 2) zu vergleichen ist, in dessen sämmtlichen Strophen, und zwar fast immer als erstes Wort, „Roma“ vorkommt.*

23. enemi, *d. h. die französische Form, steht des Reimes wegen statt enemic; ebenso v. 37 di statt dic. Mehrfach geschieht dies auch vor dem Flexions-s, so Frederis 24, 49; Aenris 24, 51; totz sos enemis Raim. de Vaq. 11. 14; si era entre sos enemis, No dirian Guil. de Cab. 7, 13; tan sui mos enemis Peire Milon 1, 36; pauc mi valra, s'ieu sui fols ni enis ib. 1, 21; namentlich bei amis, obwohl Raimon Vidal (ed. Stengel S. 87) dies ausdrücklich als fehlerhaft bezeichnet. Beispiele: Philippson, Mönch v. Mont. zu 12, 36 und Bartsch, Ztschr. f. rom. Phil. 11, 136. Dahin gehört auch gas statt gaps 1, 10.*

28. *Tobler schlägt vor, zu lesen: Enduratz fam e set et ilh estan.*

42. l'Arbre Sec *ist ein im Mittelalter häufig erwähnter Baum, welcher nach der Sage seit der Erschaffung der Welt da ist, bei Christi Tode vertrocknete und wieder grünen wird, sobald*

ein abendländischer Fürst das heilige Land erobern wird. Als sein Standort wird theils Palästina, theils Persien, theils der äusserste Norden, nämlich das legendarische „irdische Paradies“ angegeben, vgl. Scheler, Bastars de Buillon, Anm. zu v. 209.

43—52. *Über diese Verse s. z. 36, 15.*

50. Isembart, *s. z. 17, 45.*

Troia. *Da die mit Isembart bezeichnete Persönlichkeit in Artois lebte, so muss mit Troia die Stadt Troyes in der Champagne gemeint sein, die zwischen Artois und Limousin liegt.*

54. Branditz *ist Brindisi in Italien, das alte Brundusium, das im Mittelalter als Hafenort wohl bekannt war, z. B.: De Brandiz a Duraz passent as naus Ross. (O) 134; los camis e·ls portz De Brandis tro a·l bratz Saint Jortz Raimb. de Vaq. 24, 72; im Roman du Châtelain de Coucy begräbt Gobert seinen Herrn in Brandes u. a.*

56. no t'enoia. *Ch. macht mit Recht darauf aufmerksam, dass diese Construction ungewöhnlich ist. In der That verwendet das Provenzalische statt des verneinten Imperativs entweder den Conjunctiv, z. B.: 8, 15; 24, 17; sonst: no·t pes Peire Rogier 4, 47; ja no·m laissetz a·l desirier aucir Raim. de Mir. 13, 15; Si·m dizetz: vai o non ans ib. 13, 35 u. a. Oder den Infinitiv: Don, non laissar L'orguel Maurin Aigar 1215; tu, chansos, vai t'en, No·t tarzar nïen Gauc. Faid. 12, 53; „vuolh m'en partir“ — „no far“ Peire Rog. 4, 50. Oder das Futurum: Vos lai non iretz mia, ditz Bos lo bar Ross. 3442. Auch werden Umschreibungen verwandt, z. B.: no vos cal desesperar Marcabr. 1, 33. Der Imperativ mit der Negation scheint erst sehr spät gebräuchlich geworden zu sein. So liest bei Arnaut Daniel 3 (XVI bei Canello), 20 statt „E tu no far falha“ die Hs. U „tu non fai fola“; ebenso weist im Breviari d'Amor, wo die oben aus Peire Rogier angeführte Stelle (4, 50) zitirt wird, die Hs. des British Museums, Reg. 19 C 1 (Mahn, Ged. 1, 215) „no fay“ statt „no far“ auf. Das Altfranz. verwendet den Imperat. auch mit der Negation, daher ist es wohl auf französischen Einfluss zurückzuführen, dass in der Oxforder Hs. des Girart de Rossillon diese Construction einige Male vorkommt; es ist jedoch bemerkenswerth, dass die reiner provenzalische Version P an diesen Stellen stets den Conjunctiv einführt: E ne laisat vos giens por aucaison O 4058, E no laissetz . . P 3388; E non dotaz vos mige de mespreson O 4061 (P wiederholt hier den Vers 3388); Mais non quidaz vos mige que·l reis l'oblit O 4385, Mas no cuietz vos miga . . P 3708. So muss man also annehmen, dass unser Dichter hier dem Reim zu Liebe diese für das Provenzalische auffällige Construction verwandt hat.*

57. valh. *Th. schreibt gegen sämmtliche Hss. val, also die 3. Person, wodurch die Stelle unverständlich wird. Ebenso ist in v. 48 die Verwandlung von E·lh in Eu·lh, das sich in keiner Hs. findet, unzulässig, da e hier wie oft den Nachsatz einleitet.*

22.

3. **mi pres en dols.** *Prendre en dol soll nach L. „Widerwillen fassen gegen Jem.“ bedeuten, wobei er auf prendre en grat verweist. Prendre mit dem Acc. einer Person heisst aber „Jem. aufnehmen“, der Zusatz en grat bedeutet „freundlich“, demnach dürfte jene Erklärung kaum das Richtige treffen. Einen sehr guten Sinn würde es geben, wenn dols als Subj. zu prendre „entstehen“ gefasst werden könnte, wie in: a pauc pietatz no m'en pren Peire d'Alv. 11, 30 u. ö.; es dürfte dann jedoch en nicht von dem Pron. getrennt werden und mi·n pres dols würde eine Silbe zu wenig ergeben. (Sollte etwa Ni pres mi en dols, d. h. Unterlassung der Elision, zulässig sein?) Wenn man also nicht pres in mes verwandeln will, so muss prendre etwa „versetzen“ heissen, eine Bedeutung, die ich allerdings sonst nicht belegen kann.*

12. **Tu t'o cols.** *Cols kommt nach Ch. nicht von colhir, sondern von colre (Mahn, Gramm. 203); demnach übersetzt A.: „Albernes Herz, da sie Dich bezaubert, so treibst Du damit Verehrung und Du handelst darin thöricht.“ Besser würde dann la statt t'o passen. Doch heisst colre auch „begehren“ und „gestatten“ (vgl. Lienig S. 87, Anm. 1).*

19. **vol.** *Subject ist „sie“ (v. 14—15).*

21—22. **Manta E Murols.** *Wenn damit die beiden heutigen Städte Mantes im Dep. Seine-et-Oise und Moreuil im Dep. Somme (Picardie) bezeichnet werden sollen, so kann mit dem Herrn derselben nur Philipp August von Frankreich gemeint sein. Der Inhalt der Strophen 4 und 5, die sich offenbar auf dieselbe Persönlichkeit beziehen, passt allerdings schlecht dazu, vgl. in v. 41 und v. 35 sai, das sonst immer im Gegensatz zu Frankreich gebraucht wird.*

23—24. **S'es prims de terzols Tornatz.** *Ich hatte übersetzt „hat sich zuerst von der Jagd losgerissen“ (s. z. 15, 57 und z. 11, 27). Ch. übersetzt „il est devenu premier de tiercelets“ und deutet dies „er nimmt unter den 3 Brüdern die erste Stelle ein“. Nach A. sind unter den terzols die Grossen zu verstehen, die das Kreuz genommen, und von diesen sei Philipp der erste geworden, habe die höchste Stufe an Ruhm und Ehre erstiegen. L. fragt, ob nicht prim wie terzol eine Vogelart bedeute, mit Hinweis auf Auzels cassadors v. 1788, doch giebt er zu, dass dann terzol erfordert würde, was der Reim verbietet.*

26. **Roais** *s. z. 16, 21. — Die folgenden Namen sind Bezeichnungen sarazenischer Personen oder Örtlichkeiten.* **Tervagant** *kommt oft in den chansons de geste vor als Name einer der heidnischen Götzen.* **Alaps** *ist die Stadt Alep oder Aleppo in Syrien.* **Aram (Arans)** *ist der biblische Name für Syrien, z. B. 4. Mos. 27, 7: De Aram adduxit me Balac, rex Moab; Luther: Aus Syrien hat mich Balak, der Moabiter König, holen lassen (Th. und A.).*

29. **filhol.** *L. giebt diesem Worte hier die Bedeutung „Taufe", welche nach Mistral auch das neuprov. fihòu hat.*

31. **mazanta.** *Mazantar ist nach Ch. das Verbum zu dem in v. 38 und sonst öfter vorkommenden Subst. mazan „Lärm"; er übersetzt es mit „faire retentir". Nach L. bedeutet es, wie das neuprov. masanta „hochheben, schwingen, schütteln". In beiden Fällen würde der Sinn der Verse 31—34 sein „er veranstaltet Schmausereien und Jagden"; S. will m'azanta „widert mich an" lesen, und ihm folgt Th., indem er copas in copa ändert, doch muss in v. 31 dasselbe Subject sein wie in v. 34 sq.*

32. **orzols,** *lat. urceolus „kleiner Krug"; andre Stellen sind: donet lor . . De triacha e de basseme plains lor orçols Ross. (O) 288; Volia se disnar d'un fogasol E d'aigua ab un elme, no d'autre orçol Ross. 6405.*

34. **ribieira e forest.** *Ribieira, afr. riviere, ist eigentlich „Ufergegend", daher „Jagdgebiet (unser Revier) für die Vogelbeize", z. B.: cassa aurem en ribiera, erbatge e fulh Ross. 71; endlich diese selbst, z. B.: Enoia mi . . d'avol austor en rivieira Mönch v. Mont. 10, 21.* Forest *ist der Ausdruck für die Jagd mit Pfeil und Bogen im Walde, und gleichbedeutend damit ist chassa, das daher 28, 49, wie hier forest, der Beize gegenübergestellt wird. Denselben Sinn hat auch bos, afr. bois, z. B.: De bos e de riviera es essenhatz Ross. 4281. Drei dieser Ausdrücke finden sich: Irai a Rossillon prendre . . Cache, bois e ribere e mon conrei Ross. (O) 617. Dagegen wird das Verbum chassar von beiden Gattungen der Jagd gebraucht, z. B. 7, 17; 20, 15 u. a.*

43. **n'Auriols** *ist der Name eines nicht bekannten Barons.*

50. **poissans** *s. z. 8, 36.*

53 sq. *Die Namen sind z. Th. des Reimes wegen geändert. Bristol, London, Rouen und Caen sind klar; v. 54 enthält Northampton und Sussex;* **Titagrava** *ist Titgrave, eine Besitzung der englischen Könige;* **Carais** *wahrscheinlich Carhaix in der Bretagne. Dunkel ist* Coras; *A. schlägt vor, Eboras (= York) statt E Coras zu lesen.*

64 sq. *Das zweite Geleit befindet sich, obenein sehr entstellt, nur in zwei Handschriften.*

64. **Mariniers** *setzt Th. statt Aremers, Manners der Hss., bemerkt aber, dass dieser Versteckname, der ursprünglich für den jungen Heinrich gebraucht worden sei, hier natürlich eine andre Persönlichkeit bezeichnen müsse. S. Anm. zu 28, 56 und Lebensbeschreibung S. 3.*

enjans. *So L., die Hss. weisen e manz und emanz auf. Also „der Trug ist es, was den Liebenden die Liebe raubt".*

23.

Das Gedicht ist in der uns vorliegenden Form sehr entstellt. Die offenbaren Schreibfehler der Hss. gebe ich nicht an.

4. *Die Hss.: E sel pogues venjar. Cl. schlägt vor: E*

se los en p. v.; A.: E se·l perdre p. v.; Th.: E si·ls pogues nulz om v.

11. la rend' e·l ces *ist eine mehrfach vorkommende Wendung, z. B.: Et es trop lait d'onrat pages, Quan recolh las rendas e·l ces Peire Vid. 39, 38; en amor non a renda ni ces (Antheil) Mönch v. Mont. 4, 25; si vol la rend' e·l ces Qu'ieu ai conquis ib. 4, 56.*

27 sq. Augiers etc. *Die Hss. haben Augier lo domes, Berrautz ni Baudui. Mit dem ersten dieser drei Namen ist Ogier le Danois gemeint, der zweite bezeichnet nach Th. den Berard von Mondidier, weshalb er auch Berartz schreibt; der dritte den Balduin, Rolands Milchbruder. Alle drei gehören der Karlssage an, und während der erste der Held eines eigenen Epos ist, kommt von den beiden anderen jener im Fierabras, im Gaufrey und in der chanson des Saxons von Jean Bodel, dieser in dem zuletzt genannten Epos vor. Über andre Erwähnungen des Ogier und Berard s. Birch-Hirschfeld, Über die den prov. Troub. bekannten ep. Stoffe S. 71—73.*

33. cortes *nach dem Vorschlage von Sternbeck (s. z. 16, 17), Th. und A.; die Hss. haben tornes.*

35. setman' e mes. *So schlägt Clédat vor statt ses manemes der Hss., vgl. 3, 26; T.: ses man e mes „ohne Vorladung und Boten“.*

47. encontrar. *So T. statt en contar der Hss.*

49. tan *fehlt in den Hss.*

24.

Erläuterung.

Diese Erläuterung findet sich nur in einer Handschrift.

1. ab. *Die Hs. hat con.*

2. d'Autafort. *In der Hs. fehlt d'.*

si *fehlt in der Hs.*

5—6. com avetz entendut. *In keiner der anderen uns erhaltenen Erläuterungen ist von Richards Gefangenschaft die Rede; vgl. Erläuterung zu 2, Z. 1.*

10. lo dan. *Die Hs hat so dan.*

13. e·n. *So statt e der Hs.*

Gedicht.

12. barbaris *sind kleine Geldmünzen, welche von den Vizgrafen von Limoges geschlagen wurden und welche ihren Namen von einem bärtigen Porträtkopf bekommen hatten, der sich auf denselben befand.*

13. ab lor remanha. *Als Subject des Satzes ist aus v. 9 ris zu ergänzen, welches hier wie oft als Symbol der Freundlichkeit, Zuvorkommenheit steht. Der Zusammenhang ist wohl folgender;*

In Str. 1 hatte sich der Dichter beklagt, dass die Barone sich in ihren Burgen eingeschlossen halten und völlig unzugänglich sind. Das wird, erklärt er in Str. 2, nun (bei Richards bevorstehender Ankunft) anders werden; jetzt werden sie alle sehr freundlich und vergnügt thun (v. 9), und zwar werden sie, wenn sie den Wunsch hegen, dass es so bleiben soll (v. 13), sehr liebenswürdig, gastlich und freigebig sein (v. 10—12). Th. schreibt: Si·ls platz qu'om ab lor remanha, wogegen jedoch das zu 20, 38 Gesagte zu bemerken ist; Ch. conjicirt: Si volon c'ab lor rei n'anha.

14. Paris *steht bildlich als der Kriegsruf der französisch gesinnten Partei. Einzelne Barone hatten also während Richards Abwesenheit Verbindung mit Frankreich angeknüpft.*

29. malanha *ist eine Ableitung von malum mit — anea und bedeutet entweder „Schaden, Leiden, Übel", z. B.: Sotz Belfau s'acosseguen en una planha . . Ab espazas se moren dol e malanha Ross. 690 (O 1268), oder „Bosheit", z. B.: Quant l'ot Carles . . De dol e de malaigne tot negresit Ross. (O) 864 (P liest mal' ira).*

31. fora.lh bos. *Bo hat auch die Bedeutung „zugethan", entsprechend unserem „gut" in „Jemandem gut sein", z. B.: E fu li bon' asaz c'amar le sol Ross. (O) 7852; or e desir que bona·m fos Si·m fazia d'amor presen J. Rudel 6, 10; per tres razos . . Li serai bos Raim. de Mir. 4, 28; ilh m'es mala et ieu·lh sui bos Uc de St. Circ 25, 55.*

32. sobros *eigentlich „Überbein, Geschwulst", ebenso im Afr. soros; s. Andresen, Ztschr. 11, 359.*

33. en ma·l. *Die Lesart der Hss. len ma (mas) ist nicht zulässig. Th. liest: lo mal, aber abgesehen davon, dass dies wohl kaum verändert und entstellt worden wäre, würden wir dann hier nur eine Wiederholung des in v. 29 ausgesprochenen Gedankens haben. Ausserdem verlangt der Sinn der Zeilen 35—36, dass auch v. 33 von der in v. 32 erwähnten Geschwulst, nicht aber von einem Übel im Allgemeinen die Rede ist, da dies nicht zerschnitten werden könnte. In dem von mir vorgeschlagenen Text würde en ma „in seiner Gewalt" bedeuten, wie in: Ai, Proenzals! etz vengut en ma de cel de Franza Aimeric de Peg. 1, 37.*

35. dos sedos. *Die Hss. haben dos cedos, dos e dos, lo so dos, offenbar weil den Abschreibern das Wort sedo nicht geläufig war. Es ist wohl das nfr. séton „Haarseil", das noch jetzt in der Chirurgie verwandt wird. Schon Raynouard (II, 370) übersetzte unsere Stelle „qu'il en passât deux sétons". L. möchte los sedos lesen, doch soll das besser gestützte dos vielleicht gerade den Wunsch nach einer recht gründlichen Kur ausdrücken.*

38. Aimars *und der in der folgenden Zeile genannte Gui sind wohl Ademar und Guido, die beiden Söhne des Vizgrafen Ademar V von Limoges, des alten Feindes Richards. Beide hatten während der letzten Lebensjahre ihres Vaters Antheil an der Regierung. Aimar starb 1195, und Guido folgte seinem Vater 1199 in der Herrschaft.*

41. Mariniers *s. z. 22, 64. — Was die übrigen in der Strophe*

vorkommenden Namen betrifft, so sind die Chanzis *und die* Malmiros *Familien in der Nähe von Autafort, welche in dem Urkundenbuch von Dalon mehrfach genannt werden. Ebendort erscheint auch (fol. 5) ein* Petrus de Cassania, *der 1189 jenem Kloster in Gegenwart Constantins von Born eine Schenkung machte.* Gui *ist wohl der in v. 39 genannte. Dagegen vermögen wir nicht anzugeben, auf welche Ereignisse hier angespielt wird.*

45. pe·n, *s. z. 7, 73.*

49. Frederis. *Gemeint ist Kaiser Friedrich Barbarossa, Vater des in v. 51 genannten Heinrichs VI, Kaisers von Deutschland. Der letzterem in v. 52 gemachte Vorwurf bezieht sich darauf, dass Heinrich sich den gefangenen Richard von Leopold von Oesterreich hatte ausliefern lassen, um demselben dann ein hohes Lösegeld aufzuerlegen. — Über die Form Aenric (v. 51) s. z. 6, 7. — Über den Ausfall des auslautenden c s. z. 21, 23.*

53. pert *ist mit Recht von Th. statt pres der Hss., das sich wohl aus dem vorangehenden Verse eingeschlichen hat, eingesetzt worden. Heinrich hatte durch seine Heirath mit Constanze von Sicilien nach dem Tode seines Schwiegervaters Wilhelms II, d. h. 1191, Süditalien erhalten, fand aber in Tancred von Lecce, einem natürlichen Sohne Wilhelms, einen nicht zu verachtenden Gegner. Der von Bertran gebrauchte Ausdruck perdre entspricht aber hier ebenso wenig den thatsächlichen Verhältnissen, wie 12, 19, wo er ihn seinem Feinde Alfons von Aragon gegenüber verwendet. Heinrich behauptete vielmehr seinen Besitz mit starker Hand.*

25.

14. nuls d'els no s'en poiran. *Eine derartige Construction ist im Provenzalischen nicht ganz selten, z. B.: Mas negus d'aquels no ci son Jaufre 122ᵇ; Tuit es (= etz) miei home qu'us no·s n'ausan tornar Daurel 1953; quan l'agron enrequit, tuit cilh que remason viu negus no·l volgron vezer ni auzir Leben des Perdigon; no·us meravilhetz negus Gormonda de Monpeslier 1, 8. Dasselbe auch, wenn der Satz affirmativ ist: Cascus podem saber per ver Folq. de Lunel, Mondana Vida 328; E adobero se cadäus volontiers Daurel 68; Quecs auzels en son lengatge Per la frescor de·l mati Van menan joi d'agradatge Arnaut de Mar. 10, 7.*

15. reprendre *ist eine von Th. eingeführte Verbesserung statt mesprendre der Hss. (vgl. v. 38).*

20. tretaus. *tretal ist, wie Ch. hervorhebt, eine Nebenform von autretal; sie erscheint auch als Adv. „ebenso" in: O·l coms o·l rey tertal Guiraut Riq. Pur dieu 288. S. wollte darin das afr. trestel, nfr. tréteau „Gerüst, Gestell" sehen.*

24. *Diese in sämmtlichen Hss. fehlende Zeile hat nach A. etwa so gelautet: E homes mortz sobre terra estendre.*

25. baselos. *Mit diesem Ausdrucke, der eigentlich „Basken" bedeutet, bezeichnete man Wegelagerer; vgl. Basculi et ruptarii*

qui populum et terram vastabant (Du Cange, Bascli); nach S. sind es Tross- und Pferdeknechte.

27. d'esterlis e. *Diese Worte, die in allen Hss. fehlen, sind von Th. ergänzt. — Unter* mouto *verstand man eine Art französischer Goldmünzen, welche das Bild eines Schafes oder Lammes trugen, daher auch agnel genannt wurden.*

33. leos. *Der Vergleich mit dem Löwen ist nicht ohne Absicht gewählt, da Richard schon bei seinen Zeitgenossen den Beinamen des Löwen führte; vgl. 23, 50.*

26.

2. en brieu veirem. *Dieselbe Wendung v. 10 und v. 19.*

3. n'Anfos *ist Alfons VIII, König von Castilien (1170—1214), Schwiegersohn Heinrichs II von England.*

5. a muois et a sestiers. *Derselbe Ausdruck, entsprechend unserem „scheffelweise": E met n'i pro (sc. formen) a muhs e a sestiers Daurel 1128 u. öfter.*

6. te s'a benananza. *Man könnte auch sa statt s'a schreiben; beide Constructionen sind gebräuchlich. —* benananza *ist durch Volksetymologie aus benenanza entstanden; vgl. benanan 22, 47.*

12. fendutz per bustz. *Bemerkenswerth ist, dass das Part. Prät., obwohl substantivirt, einen Präpositionalausdruck bei sich hat; ebenso in: Ni que feran li liurat a mal traire? Gaucelm Faid. 22, 32; zugleich von einem Adverb ist es begleitet in: E no cre que vis hom anc mais Mielhs aparelhat de manjar Jaufre 134ª, wo aparelhat neutral ist.*

13. arratge *„umherirrend, in der oder die Irre", geht auf erraticus zurück und kommt, wie es scheint, nur in der Wendung anar arratge „umherirren" vor. Das Wort ist jedoch schon in den alten Handschriften fast immer durch Volksetymologie in a ratge verwandelt worden, und in dieser Form erscheint es daher auch meist in den Drucken. Einige weitere Belege giebt O. Schultz, Provenzalische Dichterinnen S. 35, Anm. zu 14, 1.*

27.

10. Bos *nach einer Conjectur von Th. statt Lous der Hss. Gemeint wäre dann Boso von Torena (Turenne), Sohn des Vizgrafen Raimund II, der auch 30, 52 erwähnt wird.*

Aimars *und* Guios *sind vermuthlich die schon 24, 38 und 39 vorkommenden beiden Söhne Ademars V, Vizgrafen von Limoyes, Namens Ademar und Guido.*

Archambautz *(statt Aquenbautz der Hss.) dürfte identisch sein mit dem 37, 16 genannten Archambaud, daher den Vizgrafen von Comborn bezeichnen.*

15. *Der Vers fehlt in allen Hss.*

16. Aire *ist das alte Aturus, Alarichs Residenz, eine Stadt in der Gascogne, im jetzigen Dep. Landes.*

28.

Erläuterung.

4. s'entendian en. *Über diese, sowie die in Z. 12—16 ausgesprochene Behauptung s. Lebensbeschr. S. 14.*

10. paria. *Die Hss. haben par.*

21. de pretz tan. *Die Hss. lesen tant de pretz.*

Gedicht.

11. preiador. *Lies pregador.*

24. *Dieselbe Wendung erscheint: Ben es savis a lei de tos Raimon de Miraval 20, 17.*

34—35. *Ein ganz ähnlicher Gedanke, zum Theil mit den gleichen Worten ausgedrückt, begegnet in folgenden Zeilen: Vielha rica . ., Quan a poder e no dona Et acuolh mal e pieis sona, Pretz la mens que s'era ranca Peire Vid. 15, 41—3.*

40. li ric home chassador *s. z. 11, 27.*

41. buzacador *ist eine Ableitung von buzac (s. z. 20, 14), bezeichnet also den, der mit Bussarden, d. h. mit minder brauchbaren Jagdvögeln die Beize betreibt. Wie in 20, 14, so wird also auch hier diese mangelhafte Art von Jagd der mit Habichten (v. 42) verächtlich gegenübergestellt.*

49. ribieira ni chassa *s. z. 22, 34.*

51. Maurin ab n'Aigar. *Dies ist eine Anspielung auf das provenzalische Epos Aigar und Maurin, welches uns nur bruchstücksweise erhalten ist (hsg. von Scheler, Bruxelles 1877).*

53. vescoms *ist der Vizgraf Ademar V von Limoges; der „Graf“ der nächsten Zeile ist Richard Löwenherz.*

56. Mariniers. *Nach der zweiten provenzalischen Biographie soll dies der Versteckname für den jungen König, also für Heinrich, gewesen sein. Diese Behauptung könnte für unsere Stelle wohl richtig sein. Da indessen derselbe Name noch in zwei anderen Gedichten Bertrans (22, 64 und 24, 41) vorkommt, die nach Heinrichs Tode entstanden sind, so ist entweder die Richtigkeit jener Angabe in Abrede zu stellen oder man muss annehmen, dass der Dichter jene Bezeichnung nach dem Tode des jungen Königs auf eine andere Person angewandt hat.*

57—58. *Mit diesen Worten meint Bertran wiederum den Richard, der mit Ademar Frieden gemacht hat.*

59. Golfier de la Tor. *Der Familienname, der hier nur dem Reim zu Liebe geändert worden ist, heisst sonst immer de las Tors, lateinisch de Turribus. Golfier de las Tors war der Lehnsherr Bertrans und Bruder von Agnes, der Gemahlin Constantins von Born. Er war seinem Vater Olivier de las Tors gefolgt, nachdem dieser Anfangs 1180 im heiligen Lande das Leben verloren hatte.*

61. recor. *Da der Reim ein geschlossenes o verlangt, so liegt recurrit vor, das jedoch factitive Bedeutung „bringen“ hat. A. belegt die gleiche Verwendung für revenir (vgl. 8, 53), tombar,*

tornar und *deschazer*. *Ein Beispiel für remaner in der Bedeutung „zurückbehalten" ist: E si n vol negu remaner, Servetz li tan co·l plazera Jaufre (Hofmann) 192. — Ch. und Th. nehmen das Wort in intransitivem Sinne und schreiben daher gegen die Hss. mos chantars.*

62. mo mal Bel Senhor. *Wie aus der Strophe 7 von Lied 32 hervorgeht, ist Bel Senher der Versteckname für Maëut; das Beiwort „böse" kann hier also nur im Scherz gemeint sein oder es soll der Dame etwa Sprödigkeit vorwerfen. Denselben „senhal" verwendet Giraut de Born. (1, 40 und 5, 4).*

29.

Erläuterung.

3—4. „la domna soissenbuda". *Gemeint ist Nr. 32 wegen v. 19 dieses Gedichtes.*

7. Guischart de Beljoc. *Dies war wohl Guichard V, Herr von Beaujeu und von Montpensier; möglicherweise auch dessen Vater Guichard IV. Guischardas Gatte, der Vizgraf von Comborn, hiess Archambaud V.*

11. fos venguda a marit. *Diesen Ausdruck belegt Ch. durch einige Beispiele; vgl. it. andare a marito „sich verheirathen".*

Gedicht.

5. o·l cors estet anceis. *So nach dem Vorschlage von Ch.; die Hss. haben el cor estei anceis, was Th. stehen lässt, indem er nur cor in cors verwandelt.*

6. a drutz si depeis, *s. z. 18, 4.*

14. na Guischarda *war Vizgräfin von Comborn; sie erscheint auch einmal in einem Liede der Lombarda: Alamanda no·m platz tan ni Guiscarda 1, 2.*

30.

1. chamja bo per melhor *ist ein sprüchwörtlicher Ausdruck; vgl. Escrich trob en un nostr' actor Qu'om pot be (lies bo) camjar per melhor Bartsch, Dkm. S. 33; be deu hom camjar bo per melhor Folq. de Mars. 6, 45.*

7. cujet m'aucire. *Cujar mit dem Inf. „beinahe etwas thun", entsprechend dem nfr. penser, manquer, faillir in derselben Verwendung. So noch in Biographie II, 3; andre Stellen: ab un amoros plazer que·m fetz mi cujet aucire Peire Raimon de Tol. 5, 37; A me mezeis mi cuja far aucir (sc. meine Herrin) Aimeric de Peg. 18, 9. Bays[s]a s'a·l sabato, cuja·lh lo pe bayzier Daurel 104; Et ac tal ira que cujet enrabier ib. 253; il lo cujan ben aver mort, Aissi l'an duramen e fort Ferit Jaufre 90ᵇ; Aisso es . . tracios, Qu'albergat m'avetz . . E puois cujatz m'aver träit ib. 101ᵇ. Dasselbe im Afr., vgl. Engwer, Über die Anwendung der Tempora perfectae actionis etc. Diss. Berlin 1884, S. 16.*

12. **Mielhs-de-be** *ist der Versteckname für Frau Guischarda. Denselben verwendet auch Arnaut Daniel 2, 67; 17, 33 und Folquet de Mars. 2, 3. Daraus folgt aber keineswegs, dass damit jedes Mal dieselbe Dame bezeichnet werde.*

13. te. *Tener steht hier intr., im Sinne von „reichen"; so öfter, z. B.: Des le Rin ten s'onor trosque a Bajone Ross. (O) 560; E deroquet l'envers . . Aitan loin de la sele con l'aste tenc Ross. (O) 5108 (P 4397); en aitan con te lo mon Ne la mar clau . . Jaufre (Hofmann) 366; Juli Cezar conquis la senhoria De tot lo mon tan com te Arnaut de Mar. 5, 30; aitan com te lo mons e dura, Non es mais res . . Guilhem de Cab. 4, 29; Aitan quan mars ni terra pot tener Guiraut de Cal. 2, 41. Beispiele aus dem Afr. giebt Tobler, Sitzungsber. der Acad. zu Berlin 1885, S. 946.*

37. Que·l mielhs. *Mielhs als Substantivum wird auch von Personen gebraucht, nicht nur collectiv, z. B.: Aqui at . . de·l melz de France Ross. (O) 1725; estava e·l palais ab lo mels de sa gen Daurel 37, sondern auch von einer einzelnen Person; so hier und: Be puosc los autres escharnir. . . Que·l mielhs de·l mon saupi chausir Peire Rogier 4, 19. Ja es kommt sogar mit dem weiblichen Artikel vor, wenn es von einer Frau gebraucht wird: no·m puoc entrar e·l cor nuls pessamens que no fossatz la mielhs qu'anc nasques Leben des Guilhem de Cabest. (nach P).*

38. conquerer *intr. „Reichthum erwerben"; ebenso in: qui pogues tarzar la mort un jorn . . Ben estera qu'om conquezes Giraut de Born. 24, 63.*

41. Guilhelme Bertran *ist, wie es scheint, identisch mit dem Willelmus Bertrandi, Sohn des Geraldus de Born, welcher in dem Urkundenbuche des Klosters Dalon vom Jahre 1184 (fol. 38) erscheint. Vater und Sohn machten darin jener Abtei eine Schenkung, wobei unser Dichter als Bürge aufgeführt wird.*

46. veira. *So Tobler statt volra der Hss., da letzteres vermuthlich durch Versehen aus der vorigen Zeile herübergenommen sei.*

48. *v. 48 und v. 49 fehlen in allen Handschriften.*

52. Bos *ist der Sohn des Vizgrafen Raimund II von Torena.*

31.

1. Ieu m'escondisc. *Ein Entschuldigungsgedicht mit ganz ähnlichen Gedanken weist Milà y Fontanals bei dem catalanischen Dichter Lorenz Mallol nach (Lemckes Jahrbuch 5, 159).*

7. get. *gitar bedeutet das Loslassen des Falken oder Sperbers gegen das Jagdwild, nachdem ihnen die Haube vom Kopf heruntergezogen, z. B.: Aqui los trobaram per los falcos gitar Daurel 1296. Das dazu gehörige Subst. ist get, z. B.: (esparviers) fo mainiers e privatz E de bos getz apreisonatz Giraut de Born. 51, 20.*

8. falco lanier. *Diese bildeten nach dem Lehrgedichte Los*

Auzels cassadors von Daude de Pradas die schlechteste Falkenart. Im Nfr. heisst lanier „Schlangenbussard (falco gallicus)“.

21. **taula** *ist der Bretstein, daher jogar as (a) taulas „Triktrak spielen“, z. B. Daurel 62, 1137, 1277, 1566; Ross 4282 u. a.*

22. **reirazar.** *Das Wort ist, wie Canello (zu Arnoldo Daniello 3, 23) richtig bemerkt, zusammengesetzt aus reir (retro) und azar. Letzteres übersetzt er mit „sors“, während er dem ganzen Worte die Bedeutung „Null“ giebt. Azar, frz. hazard, sp. pg. azar stammt nach Mahn vom arab. schar, sar „Würfel“, mit dem Artikel „assar“, und bedeutete ursprünglich „Wurf“, wie noch jetzt im Span. und Port. „Unglückswurf“. Letzteren Sinn hat das Wort auch an unserer Stelle durch die Zusammensetzung mit reir, und dieser Begriff wird dann durch derier noch verstärkt „äusserster, schlimmster Unglückswurf“. In der Stelle bei Arnaut Daniel: De drudaria no·m sai de re blasmar, Qu'autrui paria torn ieu en reirazar steht das Wort bildlich: „die Gesellschaft anderer verachte ich“.*

23. **mais** *steht nach Ch. hier im Sinne von frz. désormais.*

25. **parzonier** *gehört nach L. nicht zu senher, sondern zu chastel, bedeutet also „in gemeinsamem Besitz befindlich“, eine Bedeutung, welche für dies Wort zwar nicht im Prov., wohl aber im Afr. belegt sei. Jedoch abgesehen davon, dass diese Bedeutung im Afr. nur ganz vereinzelt und nicht in literarischen Denkmälern vorkommt, giebt sie hier keinen Sinn. Niemand kann doch Herr eines in gemeinsamem Besitz befindlichen Schlosses sein. Über das Fehlen des Flexionszeichens s. z. 15, 22.*

32. **sapcha.** *Die Hss. schreiben saia oder sai a.*

34. *Dieser Vers enthält nach Ch. vielleicht eine Reminiscenz an den altfranzösischen Roman d'Aiol.*

42. **debaten.** *Dies war eine schlechte Eigenschaft bei einem Habicht, vgl.: lo bos austors que per talan no·s mou ni no·s debat, Enans aten tro qu'om l'aia gitat Richard de Berb. 10, 17 sq.*

32.

Erläuterung.

10—11. que pogues esser engals a la soa domna, qu'el . . . *In den Hss. heisst es: que·lh pogues esser egals e la soa domna li conselhet qu'el . . . Th. schreibt: que pogues esser egals a la soa, don el si conselhet qu'el . . .*

Gedicht.

14. **tieira** *wird von Raynouard mit „tournure, encolure“, also etwa „Haltung, Wuchs“ übersetzt. Nach Diez stammt das Wort aus dem Germanischen, ags. tier „Reihe, Ordnung“, ahd. ziari „Schmuck, Zier“. Beide Bedeutungen hat es auch noch im Provenzalischen, erstere in: cen savis pot metr' en una tieira. Guilhem Augier 4, 17; fig.: per que·l mal mi fug a tieira Giraut*

de Born. 44, 74; letztere in: fo bela domna de tieira Flamenca 1914.

22. Cembelis *ist ein Versteckname, der bei unserm Dichter noch an einer andern Stelle vorkommt (35, 11). Auch Peire Vidal verwendet denselben zwei Mal (16, 53 und 24, 79). Wir wissen nicht, wer darunter zu verstehen ist.*

25 re·i lais. *I als Vertreter des Pron. pers. der zweiten Person mit einer Präp. (a) ist selten; so noch in: No·us oblit ges, anz i tenc noit e jor Los uolhs e·l cor Folquet de Mars. 6, 35; Per qu'ieu vos am, ja autre pro no·i aia Pons de Capd. 10, 7.*

27. na Elis. *Gemeint ist unzweifelhaft Elise von Monfort, Schwester der erzürnten Maëut. Th. schreibt n'Aelis, aber die Dame hiess unzweifelhaft Elis. Das geht aus der Erläuterung hervor und ebenso aus folgender Stelle: Don ma domna Elis de Monfort, qu'era molher d'en Guilhem de Gordo, filha de·l vescomte de Torena . . lo mandet, Leben des Raimon Jordan. A. weist darauf hin, dass Aeliz (Adelheid) etymologisch nichts mit Elis (Elisabeth) zu thun hat.*

31. la vescomtal *heisst, wie A. hervorhebt, eigentlich „die Vizgräfliche" (vgl. comtal 1, 15), steht hier aber natürlich gleichbedeutend mit „Vizgräfin". Gemeint ist Tiborc von Montausier, welche später die Versöhnung zwischen Maëut und dem Dichter zu Stande brachte, deren Gatte nach der Erläuterung zu 33, Z. 8—9 Herr von Chales, Berbezil und Montausier war.*

36. Rochachoart *war eine Vizgrafschaft in Limousin; heute ist Rochechouard eine kleine Stadt im Dep. Haute-Vienne. Von der hier erwähnten Agnes von Rochachoart wissen wir sonst nichts.*

41. N'Audiartz *ist wahrscheinlich Audiart von Malamort, eine Freundin Marias von Ventadorn, der andern Schwester Maëuts. Diese Audiart lieh ihre Hülfe bei einer Intrigue gegen den Dichter Gaucelm Faidit (s. Robert Meyer, Das Leben des Trobadors G. F. S. 30 sq). Als „senhal" erscheint dieser Name für eine Frau bei Peire Vidal, Aimeric von Belenoi und namentlich bei Pons von Capdolh; für eine männliche Person verwendet ihn Gaucelm Faidit, Raimon von Miraval und Raimon von Tolosa. Das Etymon ist nicht Hildegart, wie Th. behauptet, sondern, wie A. richtig angiebt, Aldigart.*

43. liazos. *Ch. belegt se liar, eigentlich „sich schnüren", in der allgemeinen Bedeutung „sich kleiden"; daher liazos „Kleidung, Anzug, Toilette".*

47. Miellis-de-be, *s. z. 30, 12.*

48. prezan, *s. z. 8, 78.*

50. La fassa bo tener. *Das unpersönliche faire verbindet sich, wie im Afr. und Nfr., so auch im Prov. mit einem Inf., zu welchem ein attributivisches Adj. gehört, z. B.: Bo chantar fai a·l gai temps de pascor Albert de Sest. 8, 1. Der Inf. kann dann noch ein Object bei sich haben; so hier und: Grieu pensar*



fai l'ira ni·l dol ni·l dan Pons de Capd. 7, 7; En totas res fai bo menar mesura Guilhem de Cabest. 4, 23; Ela fo fresca, fetz la bel esgardier Daurel 143; So fai mal refugier ib. 149 (das Object geht hier voran); oder einen Präpositionalausdruck: Grieu partir si fai d'amor, qui la trob' a son talen Guilhem IX de Poitou 3, 6. Das den Inf. begleitende Adj. steht zuweilen im Comparativ, so 38, 13 und: Mais no m'o letz aras comtar Quar enan fai melhor auzir Jaufre (Chrest 249, 32).

51. na Faidid' *ist eine uns nicht näher bekannte Dame; ebenso wenig wissen wir, wer mit* Bels Miralhs *(v. 56), oder mit* Aziman *(v. 71) gemeint ist; Aziman (Diamant) ist bei Bernard von Ventadorn der Versteckname für Eleonore von Poitou.*

57. gran. *S. führt noch drei weitere Stellen an, in denen das Wort substantivisch in der Bedeutung „Grösse" gebraucht wird.*

61. Bels Senher, *s. z. 28, 62.*

33.

Erläuterung.

5. na Tiborc de Montausier. *Diese Dame war in erster Ehe mit Wulgrin III, Grafen von Angoulême, verheirathet gewesen und hatte sich nach dessen im Jahre 1181 erfolgtem frühzeitigem Tode mit dem Herrn von Montausier vermählt, dem ausserdem noch Chales, jetzt Chalais, und Berbezil, jetzt Barbezieux, sämmtlich im heutigen Dep. Charente gelegen, gehörten.*

45—56. E si recordet u. s. w. *Dieser Schluss der Erläuterung findet sich nur in einer Hs.*

47. que. *Die Hs. hat qu'el.*

49. cujavan *fehlt in der Hs.*

52. que *fehlt in der Hs.*

laissavan. *In der Hs. steht laisson.*

53. et autres. *Die Hs hat li autre.*

guazanhs *fehlt in der Hs.*

Gedicht.

13. Alhors. *Ortsadverbia werden nicht selten in Beziehung auf eine Person verwandt. So alhors im Sinne von „Jemand anders", z. B.: Non amarai alhors, Sia sens o folors Giraut de Born. 81, 21 u. a. Ähnlich lai, z. B.: sui tengutz per fi amic Lai (= von ihr) on es ma volontatz Bern. de Vent. 24, 13; „As enaissi ton cor en lai?" — „si ai" Giraut de Born. 3, 8; Amors .. mon cor forza d'amar lai On sai be qu'amatz no sui ges Arnaut de Mar. 11, 3. Auch das Subst. luoc erscheint in dieser Verwendung, z. B.: Mos sens e ma conoissenza M'an fait en tal luoc chausir Mönch v. Mont. 14, 2; La honors m'en valra mais Que d'autre luoc us rics jais ib. 14, 25; qui en dos luocs s'aten, Vas chascu es enganaire Arnaut de Mar. 4, 34.*

15. tors. *Der Plural bedeutet „Burg". Ebenso afr.: Brutum*

mandent .. Que grant mestier unt de succurs, U il perdra mult tost ses turs Münchener Brut 672.

19. *Die Verse 19—22 werden von Raimon Vidal in seiner Novelle „So fo e·l temps“ wörtlich angeführt. Die Stelle lautet in der Ausgabe von Cornicelius (Diss. Berlin 1888):*

> *So qu'en Bertrans dis a·l partir*
> *De lay on fo gent aculhitz:*
> *„E sel que mante faizitz*
> *Per honor de si meteys,*
> *En fa bos acordamens*
> *Ab sols los afizamens.“*

40. Coma Vivia de cors. *Mit Vivia ist wohl der aus den afr. Epen bekannte Vivien, Neffe Wilhelms von Orange, gemeint, doch könnte man, wie Ch. hervorhebt, auch an den 5, 19 genannten Vivian oder Vezian von Lomagne denken.* De cors *„zu Streifzügen“ würde von „guarnitz“ abhängen; Th. schreibt statt dessen „d'estors“, doch findet sich diese Lesart nur in einer Hs. (unter 10). A. will daher de cors beibehalten, fragt aber, ob nicht etwa in dem zweiten Worte ein Ortsname, etwa Cours im Arrond. Agen stecke.*

60. laire *ist das Verbalsubstantiv zu lairar „bellen“ und wird auch figürlich gebraucht, z. B.: ieu serai lens De tornar a·l laire, Si m'en puosc estraire Peire de Bussignac 2, 56.*

62. an *möchte Ch. in a·m verwandeln. Dies ist jedoch nicht nöthig.*

73. penre *im Sinne von „berauben, übers Ohr hauen“; ebenso in: tant .. los prent con lonbars son conpaire Aigar 805; no troba merce ni chausimen Ab son senhor, Anz, quar lo raub' e·l pren, Si volria mudar de son estatge Mönch v. Mont. 3, 3.*

75. *Ch. schlägt vor, gegen die Hss. el no·n und v. 76 ab el zu lesen, doch ist ein zwingender Grund dazu nicht ersichtlich.*

82. *Dieser Vers und die folgenden werden von Raimon Vidal in seinem didaktischen Gedichte über den Verfall der Poesie „Abril issi' e mays intrava“ citirt (Bartsch, Dkm. 157, 13—22):*

> *Fazian so qu'en Bertrans*
> *De·l Born dis en un sirventes*
> *A far rics homes plus cortes*
> *E plus francs e plus donadors:*
> *„Que sian ses tortz faire elitz*
> *Et adreitz e francs e chausitz,*
> *Ad aisso fo pretz establitz,*
> *Qu'om guerreies, e so fortmens*
> *Et a quaresma et avens,*
> *E fezes soudadiers manens“.*

88. Fessen. *Die streng grammatische Construction hätte den Singular verlangt; doch ist es nicht nothwendig, zu ändern, da, wenn allgemeine Ausdrücke, wie „man, Jeder“ etc. Subject*

sind, mehrfach zwar in dem ersten Satze der Singular steht, im folgenden jedoch dem Sinne nach der Plural gebraucht wird, z. B.: Mal estara s'ancar vilas non es Tan que chascus aia gauch, si·lh respon E no·ls enoi, si be·ls pela ni·ls ton 14, 22 sq.; hom o tenia a gran meravilha e dizian que . . Bartsch, Chrest. 24, 32. Ja es findet sich nach derartigen Begriffen sogar in demselben Satze der Plural, z. B.: Amor blasman per no-saber Fola gens Bern. de Vent. 15, 15; Totz hom mi van dizen en esta maladia Que . .; Be sai qu'ilh dizon ver Sordel 37, 1 sq.; E aisso dizon totz lo mons Jaufre 122ª. Vgl. Anm. zu 25, 14.

89. N'Atempre, *s. z. 11, 47.*

34.

9. Lena *ist eine Abkürzung für Elena, z. B.: cui ieu sui plus fis Qu'a Lena Paris Giraut de Born. 28, 26. In dem Liede 35, das ebenfalls der Herzogin Mathilde gewidmet ist, braucht der Dichter denselben Vergleich, nur nennt er sie dort dem Reim zu Liebe Lana (v. 7.) Der Verfasser der Erläuterung ist in Folge dessen zu der falschen Angabe gekommen, dass die Herzogin Helena geheissen habe.*

10. Fach ai longa quarantena. *Dieses von dem grossen kirchlichen Fasten entnommene Bild erscheint in demselben Sinne noch: ieu l'amava finamen; Fait ai longa quarantena Bern. de Vent. 4, 40.*

12. dijous de la Cena *ist der Gründonnerstag, der Tag der Einsetzung des heil. Abendmahls; vgl. Det a manjar et a beure·l pimen Lo filh de dieu lo dijous de la Cena A·ls apostols sus en la taula plena Bartsch, Dkm. 82, 35 (Matfre von Ermengaud); Au dijos de la Cene semblant romeu Erberjat a Orlins Ross. (O) 7774.*

18. las tres de Torena *s. Lebensbeschr. S. 13.*

20. sobre lor mais. *Sobre steht nach einem Comparativ zuweilen im Sinne von que, z. B.: cil en ont grant dol . . E la reine en fait sor totz major Ross. (O) 7553; ela es sobr' autras plus cortesa O. Schultz, Prov. Dichterinnen IV, 11; lo sap sobre totz plus valen Pons de Capd. 1, 6.*

31. Argentos, *jetzt Argentan, liegt im südlichen Theil der Normandie (Dep. Orne). Die ältere Form Argentom (Argentomum) ist hier des Reimes wegen geändert worden.*

32. Ma·l, *s. Hengesbach, Beitrag zur Lehre von der Inclination im Prov. Diss. Marburg 1885, S. 14.*

36. la Saissa. *Mit der Sächsin ist natürlich die Herzogin Mathilde gemeint; s. S. 16.*

61 sq. *Das Geleit zeigt in seinem Bau eine kleine Abweichung von der Regel. Ch. ist daher geneigt, in den Versen 61—65 den Anfang einer neuen Strophe zu sehen, doch scheint der Inhalt ein abgeschlossenes Ganzes zu bilden.*

35.

Erläuterung.

1—4. seror de·l rei Richart etc. *Diese Angaben über die Prinzessin sind nicht völlig zutreffend. Dieselbe hiess nicht Helena, sondern Mathilde. Der Irrthum des Erklärers ist durch den missverstandenen Ausdruck Lena, Lana (34, 9 und 35, 7) hervorgerufen. Sie war die im Jahre 1156 geborene Tochter Heinrichs II von England, welche 1168 Heinrich den Löwen, Herzog von Sachsen und Bayern, geheirathet hatte. Ein Anachronismus ist es, wenn ihr eben erst geborener Sohn Otto hier Kaiser und ihr Bruder Richard König genannt wird. Letztere Bezeichnung war erst seit 1189 zutreffend (vgl. Z. 6), erstere sogar erst seit 1198, wo Heinrichs des Löwen Sohn als Otto IV Kaiser von Deutschland wurde; er regierte bis 1218. Ueber die Gründe von Mathildens Aufenthalt am englischen Hof s. Lebensbeschr. S. 16.*

6—7. l'assis lonc sa seror *(vgl. Gedicht v. 27). Die Hss. lesen: laissis lonc temps sa seror und saissis lonor sa soror.*

Gedicht.

7. na Lana, *s. z. 34, 9.*

8. lo senher de Peitau *ist Richard Löwenherz.*

11. Bels Senher, *s. z. 28, 62.* — Cembelis, *s. z. 32, 22.*

14. mentau. *In einem Relativsatze, welcher sich auf einen Superlativ bezieht, ist der Indicativ weniger häufig als der Conjunctiv, aber doch gebräuchlich, z. B.: etz .. la plus avinens Que negus hom mentau Peire Vidal 24, 14 u. a. Beide Modi nebeneinander: De·l melhor rei que sia ni anc fo Daurel 1820.*

17. Gens, joves cors. *A. macht darauf aufmerksam, dass, während sonst jede erste Zeile sämmtlicher Strophen einen Binnenreim auf — ar in der vierten Silbe hat, dieser hier fehlt.*

20. E·m mudarai. *Mudar reflexiv „sich von einem Ort zum andern bewegen", z. B.: si volria mudar de son estatge Mönch v. Mont. 3, 4; Atressi·m vuolh mudar de sa balhia ib. 3, 6; mos cors .. s'es en vos mudatz ib. 4, 39.*

22. es plus au. *Esser hat hier, wie Reimann (a. a. O. S. 66) hervorhebt, die Bedeutung, daher auch die Construction eines selbständigen Verbums, also „sich befinden, stehen".*

31. Catalana. *Die Catalanen standen im Rufe besonderer Liebenswürdigkeit. So sagt Raimon Vidal von Besaudun: terras doas o tres, On trobava baros assatz Adreitz e ben acostumatz E donadors vas totas mas, E auzic nomnar Catalas Bartsch, Dkm. 150, 5 sq. Daher erklärt der heilige Julian, der Schutzpatron der Reisenden: En Cataloign' ai totz mos ces Et sui amatz Mönch v. Mont. 11ª, 24—25. Namentlich gedenkt Guiraut Riquier der Catalanen mit begeistertem Lobe, so 40, 14 sq. und*

in Lied 65, dessen zweite Strophe ausschliesslich diesem Gegenstande gewidmet ist. Einige weitere Belege giebt Ch.

32. Fanjau *steht des Reimes wegen statt Fanjaus; es ist das alte Fanum Jovis, jetzt Fanjaux oder Fanjeaux, ein Städtchen in Languedoc im Dep. Aude. Die Gastlichkeit seiner Einwohner wird auch von Peire Vidal besungen: Mos cors s'alegr' e s'esjau .. pe·l castel de Fanjau Que·m ressembla paradis, Qu'amors e jois s'i enclau E tot quan a pretz s'abau E domneis verais e fis P. Vid. 27, 1—7. Einzelnen Orten und Gegenden wurden bestimmte Eigenschaften nachgerühmt; man vergleiche: es francs e gent ensenhatz Tot enaissi com si fos natz A Tolosa part Cabestanh; Ardimen a d'Aragones E gai solatz de Vianes u. s. w. Peire Vidal 30, 66 sq.*

36. bliau, *s. Winter, Kleidung und Putz der Frau u. s. w. Ausg. u. Abhandl. 45 (1886), 22—24.*

39. Corrozana *soll die persische Provinz Korasan bezeichnen.*

41. na Maier. *Dieser Versteckname für die Herzogin Mathilde ist vielleicht mit Rücksicht auf die Gleichheit des ersten Theiles mit dem Namen (Maëut) gewählt.*

36.

5. vos vos. *Die Hs. hat vos o.*

8. La raucha. *So Tobler statt Faraucha der Hs.; vgl. E·lh rauca votz Que rascla Aldric de Vilar 1, 16; m'enuoia .. D'ome rauc que·s fassa chantaire Mönch v. Mont. 15^b, 2—3.*

11. e gema. *Die Hs. hat engema.*

12. avols gens de Savoia. *Es scheint hiernach, als ob auch damals schon die Savoyarden, die sich nicht gerade durch Sauberkeit auszeichnen, sich in der Welt herumtrieben.*

13. mal estan. *Über esser mit dem Gerundium s. Diez, Gr. 3, 199; Ztschr. 10, 549—50.*

14. *In der einzigen Handschrift, die unser Gedicht bringt, folgen auf die beiden ersten Strophen noch drei weitere und ein Geleit, die zwar in der metrischen Form zu jenen beiden Strophen stimmen, aber inhaltlich nichts mit demselben zu thun haben. Die ersten zwei sind nämlich eine Wiederholung der Strophen 1—2 von Nr. 21. Die dritte und das Geleit finden sich zwar nicht in den übrigen uns erhaltenen Versionen des letzteren Gedichtes, passen inhaltlich aber so gut zu demselben, dass man kein Bedenken tragen wird, sie dort als letzte Strophe und erstes Geleit einzufügen. Die Form der Überlieferung unseres Gedichtes würde sich demnach so erklären, dass ein Abschreiber in seiner Vorlage dasselbe unvollständig vorfand, nämlich nur die beiden ersten Strophen, und statt des fehlenden Theiles den Anfang und den Schluss einer uns sonst nicht erhaltenen Gestalt des Sirventeses Nr. 21 anfügte, weil dieses die gleiche metrische Form aufweist. Reimann (a. a. O. S. 36) möchte unser Gedicht dem Bertran absprechen, doch ist der einzige Grund, den er anführt, das häufige*

Vorkommen des Hiatus (v. 1, 10, 11), nicht als stichhaltig anzuerkennen.

37.

1. *Auch dies Sirventes möchte Reimann, offenbar mit Unrecht, unserm Dichter absprechen, weil es nach seiner Ansicht (a. a. O. S. 37) dem Charakter desselben wenig gemäss sein würde, dass er in Bezug auf Reim und Strophenbau sich der Erfindung eines andern Dichters, des Raimbaut von Aurenga* (*s. S. 46*), *bedient hätte.*

2. **folhar** *bildet ein Wortspiel mit dem Namen Folheta.*

7. **gels.** *Das ges der Hs. ist ein offenbarer Schreibfehler.*

12. **asiata** *wird von Ch. für eine Ableitung von ais erklärt und mit „Wohnung" übersetzt, obwohl, wie er hervorhebt, die Endung Schwierigkeiten macht. Das afr. assiete in a. de manoir „lieu où l'on peut placer une habitation"* (*s. Godefroy*), *auf welches A. hinweist, kommt von assedēre, ist also ein anderes Wort. Da nun aus v. 14* (*keiner von Euch*) *hervorgeht, dass der Winter ausser dem Folheta noch andre Personen eingeschlossen hat, so ist doch vielleicht esclata* (*ahd. slahta „Geschlecht, Familie, Sippe"*) *statt asiata zu lesen; vgl. son de fer' esclata Raimb. d'Aur. 5, 21; renhatz per argen, Roma de mal' esclata e de mal coven Guilh. Fig. 2, 34. Th. behält asiata, verwandelt aber e in en.*

14. **lata** *bezeichnet hier die Einfriedigung, den Zaun, der das Grundstück einschliesst; Ch. sieht darin den Sims des Daches.*

16. **N'Archambaut** (*die Hs. hat Archimbaud*) *ist wahrscheinlich Archambaud V, Vizgraf von Comborn, s. z. 27, 10.*

17—18. *Wie Ch. bemerkt, stellt Bertran hier die beiden Söhne des Grafen Elias V von Périgord einander gegenüber. Vers 17 lautet in der Hs.: qe lautres o ha tout laissat.*

25. **sahus.** *Über dies Wort s. Werth, Ztschr. 12, 265—66. Ganz anders, nach meiner Ansicht nicht richtig, fasst Ch. das Wort. Nach ihm ist das in v. 25—28 enthaltene Bild aus der Vogeljagd mit Lockpfeifen entnommen, in welcher der Jäger eine Lockpfeife aus Flieder* (*sahuc*), *die befestigt* (*aficat*) *ist, ertönen* (*glatir*) *lässt.*

29. **Lieuata,** *heute Leucate, früher ein befestigter Ort, jetzt ein Dorf im Dep. Aude.* **Damiata** *in v. 31 ist eine Stadt im jetzigen Dep. Tarn, also beide in Languedoc gelegen. S. und Ch. sehen in der Verwendung dieser beiden Namen ein Wortspiel. Jener übersetzt: „Ich bin nicht von Treffeleicht* (*lieu chazer*), *sondern weile in Schadenstadt* (*damnum*)*"; dieser sieht in dem ersten Namen einen Anklang an leu und catar „sehen", in dem zweiten, wie S., an damnum* (*dam i a + ta*). *A. schliesst sich Suchiers Deutung an und giebt folgende Erklärung: „Ich bin nicht so glücklich daran, dass mir alles, was ich wünsche, leicht in den Schoss fällt, sondern muss Schaden und Verlust erleiden." Vgl. Tobler, Verblümter Ausdruck und Wortspiel in altfranzösischer Rede, Sitzungsber. der Ac. zu Berlin 1882, S. 533.*

38.

2. *Die einzige Handschrift, welche dies Gedicht überliefert, liest a comdat, wofür T. acoindat.*

7. curalha. *Die Hs. hat coralha, doch kommt dies Wort v. 18 als Reimwort vor. Wie A. hervorhebt, liegt hier jedoch das afr. curaille vor, das von curer, escurer, nfr. écurer „säubern" herkommt, und „Kehricht, Abfall" bedeutet. Benoît verwendet es in der That ein Mal in derselben übertragenen Bedeutung wie unser Dichter: Veuz mielz vivre d'autrui . . curaille Qu'od esforz d'armes . . Tun riche regne delivrer Ducs de Norm. II, 9340. Daher ist curalha zu lesen.*

12. milhargos *„finnig", afr. millargeux (s. Godefroy) heisst eigentlich „hirseartig", denn es ist eine Ableitung von milh, lat. milium „Hirse".* — regardar *ist hier technischer Ausdruck „beschauen, auf Finnen untersuchen"; bei lebendigen Thieren beschränkt sich dies auf die Untersuchung der Zunge.*

14. quan. *Die Hs. hat qam; ebenso quieus in v. 15.*

23. *Die Hs. liest as maior cors duns; die Besserung stammt von Th.*

36. *In der Strophe 6 fehlt die erste Zeile mit dem Reim auf -uc.*

42. empassetz. *Nach dem Vorschlage von T. schreibt Th. empansetz gegen die Hs.; eine Änderung erscheint aber nicht nöthig, da empassar in der alten wie in der modernen Sprache „herunterschlucken" heisst.*

43. Raimons de Planel. *Eine Persönlichkeit dieses Namens, Schlossbesitzer in der Diöcese Agen, wird von Ch. für das Jahr 1243 nachgewiesen (Hist. de Languedoc 8, 1119).*

39.

6. a·l for de Catalonha, *d. h. wie ein Catalane es jetzt an Eurer Stelle thun würde (A.). Die Catalanen waren wegen ihres feinen Benehmens berühmt, vgl. zu 35, 31.*

22 und 23. *Die Lesart der Hss. Antre beira (antre bere, autre bera) e Dordonha De regart no·us daratz (dara) sonha geht offenbar auf einen schon verderbten Typus zurück. Th. schreibt Anc Ribairac, nimmt also an, es sei die Stadt Ribairac (Dep. Dordogne) gemeint. Man erwartet jedoch den Namen eines zweiten Flusses, der ebenso wenig wie die Dordogne einen feurigen Liebhaber zurückzuhalten vermocht hätte. Ch. lässt daher Beira stehen und vermuthet, dass damit die Vézère gemeint sein könne, indem er auf die beiden Parallelformen veire und vezer hinweist. Letzterer Hinweis ist allerdings in so fern nicht zutreffend, als in einem Falle ein d (videre), in dem andern ein s (Visera) zu Grunde liegt. A. schlägt vor, Autr' Ebera zu lesen, also „ein andrer Ebro, d. h. ein Fluss ebenso gross wie der Ebro", doch ist dies, abgesehen von formellen Bedenken, wohl etwas weit hergeholt. Welcher Fluss hinter Beira steckt, bleibt demnach noch*

aufzuhellen. Sodann ist das Verbum statt ins Fut. unzweifelhaft ins Cond. zu setzen. Ich hatte daher dera geschrieben, und so liest auch Th.; Ch. conjicirt Antre Beira .. deratz, doch verschwindet dann der Gedanke, dass die Gefahren des Flussüberganges den Liebhaber nicht hätten zurückhalten sollen, während die von mir vorgeschlagene Lesart denselben wenigstens beibehält.

41. **Azemar** *ist Ademar oder Aimar V, Vizgraf von Limoges.*

42. **en s'onor.** *Die Hss. haben sonor en sabria. Ch. schlägt vor: Qui s'onor e'ns abria „der sein Lehn und uns schützt". S. und Th.: Qui s'onor eus abria „der sein Lehn selbst schützt." Bei letzterer Lesart giebt „eus" keinen guten Sinn, erstere scheint dem Inhalt des ganzen Gedichtes zu widersprechen, weil sie nämlich ein Lob Ademars enthalten würde. Wie wir gesehen (S. 47), ist das Sirventes etwa 1184 entstanden, als ein Streit zwischen Richard und Gottfried bestand. In diesem nahmen mehrere von Richards Baronen, die sich früher gegen ihn empört, gegen ihren Lehnsherrn Partei, unter ihnen auch Ademar, während Bertran energisch gegen diese und für Richard auftrat (S. 28—30). Daher würden die Worte „Ademar beschützt uns" nicht nur unzutreffend, sondern in Bertrans Munde geradezu undenkbar sein. Stellt man en vor s'onor, so wirft Bertran dem Ademar vor, dass er sich jetzt in seinem Lande verkrieche, und das ist der Ton, in dem der Dichter immer von jenem Baron spricht, vgl. 2, 10; 3, 11; 10, 75; 14, 36 u. a.*

43. **char** *ist schwer zu erklären. A. schlägt car vor und vermuthet, dies könne des Reimes wegen für cair stehen, also von cairar kommen, das wie escairar „abrunden" bedeute. Cairar ist jedoch nirgends belegt und escairar heisst „ausmessen", dann „ordnen, regeln". S., Ch. und Th. lesen gar von garar „behüten". Aber abgesehen davon, dass wohl kaum ein Schreiber das schwer verständliche car statt des häufig vorkommenden gar gesetzt hätte, giebt letzteres auch keinen guten Sinn. Wie ich zu v. 42 hervorgehoben, ist Bertran dem Ademar feindlich gesonnen, und man kann ihm daher hier nicht Worte in den Mund legen, durch welche er jenem etwas Gutes wünschen würde. Ich möchte nach wie vor in char den Conjunctiv von chardar sehen, das eigentlich „bürsten, kratzen, striegeln" heisst, hier also in übertragenem Sinne gebraucht wäre, wie noch jetzt das franz. carder verwendet wird.*

44. **Sa paucha Lombardia.** *Nach Ch. hätte Bertran die Vizgrafschaft Limoges hier „die kleine Lombardei" genannt, um den Bund der limousinischen Barone gegen Richard ironisch mit dem der lombardischen Städte gegen Friedrich Barbarossa zu vergleichen.*

45. *Hier und in den folgenden Versen ist von Richard Löwenherz (nostre senher v. 43) die Rede; der Dichter stellt ihn dem ängstlichen, vorsichtigen Ademar (v. 42) und dem ungalanten Gottfried (v. 1 sq. u. 51) lobend gegenüber.*

40.

9. qu'a pel latge. *Die beiden Hss. haben ca pel aya und capellaia, was keinen Sinn giebt. T.: pus c'a pel laja „wenn sie hässliche Haut hat"; Th.: mas chapel latge „du moment qu'elle laisse le chapeau, qu'elle cesse de se parer la tête"; Ch.: mas c'a pel latge oder mas chap' a latge. Die Conjectur Toblers ist wohl anzunehmen, nur muss statt laja dem Reim zu Liebe latge geschrieben werden. Die französische Endung -e statt -a erscheint noch v. 25 und wird auch von andern Dichtern einzeln verwandt; z. B.: Que·l roda no·s vire So desus desotz Folq. de Rom. 6, 33; Per merce·us prec que no·m siatz salvatge (sc. die Dame) Alb. de Sist. 9, 15; M'enoia .. cavals que tire Mönch v. Mont. 10, 4. Weitere Beispiele s. Suchier, Lemckes Jahrb. 14, 307, Anm. 1 und Loos, Die Nominalflexion im Prov. S. 25, Anm. 3.*

11. s'apatge. *In den Hss. steht sa paya und si paia. In Bezug auf die Änderung gilt das zu v. 9 Gesagte.*

13. si ama dintz son chastel. *Nach Ch. „wenn sie ihren Gatten liebt", A.: „wenn sie sich von der Gesellschaft abschliesst und für sich lebt, um ungestört der Liebe zu fröhnen; die gute Sitte verlangte, dass sie sich zuweilen zeige".*

29. art l'archa e·l vaissel, *vermuthlich, damit das Geld nicht in die Kisten und Schränke verpackt werden kann, sondern ausgegeben werden muss.*

41. port' e vielh. *A.: porta vielh; T.: man könnte auch denken an: port de vielh e novelh Arnautz joglars a Richart, wo port Conj. Präs. wäre.*

42. Arnautz joglars. *Canello, La Vita e le Opere di Arnaldo Daniello, Halle 1883, S. 3—4 spricht die Vermuthung aus, dass hier Arnaut Daniel angeredet wird, der Spielmann war und der seinerseits einem Bertran ein Lied übersandte.*

44. poira. *Die Hs. hat pot, und Ch. erklärt diesen Vers (mit italienischer Caesur) für correct; es scheint jedoch richtiger, eine Silbe einzufügen. Th. stellt jove und pot um, doch ist die Stellung von jove durch v. 43 bedingt. A. schlägt pogra statt pot vor; man könnte auch bo vor pretz einfügen, vgl. v. 20; 15, 48; 27, 19 u. 50; 29, 18; 32, 42 u. 53.*

41.

33. Rassa *ist sonst bei Bertran von Born der Versteckname für Gottfried von der Bretagne, doch passt dieser hier nicht, da dann das zu vilana, tafura gehörige Subst. fehlen würde. T., Ch. und Th. sehen darin it. razza, frz. race „die Rasse", doch erklärt Gröber, Ztschr. 9, 557—58, dass dies Wort, welches vermuthlich aus dem Slavischen entlehnt sei, im Mittelalter noch nicht vorkomme. S. bemerkt, dass Du Cange dem Worte rassa die Bedeutung „conjuratio" giebt und dass dies passe. A. vermuthet, rassa sei Schreibfehler statt raca „schlechtes Pferd".*

tafura, *s. z. 12, 33.*

39. **Adam.** *Ch. schlägt dafür A dam (ad damnum) vor mit Weglassung des Kommas am Schluss von v. 38, doch ist diese Änderung unnöthig. Die Stelle heisst: Sie machen es fast dem Adam gleich, nämlich im Ungehorsam gegen Gott, s. z. 29, 7.*

42.

11. **corredor** *ist der technische Ausdruck für Plänkler, z. B.: Degra si menar daus totz latz Coredors e cavals armatz Bonif. de Castel 1, 5.*

31. **Massas** *sind die Streitkolben, die nur von Knechten, nicht von Rittern geführt wurden, vgl. enuoia·m . . rics hom que massa vol traire Mönch v. Mont. 9, 6.*

33. **a l'entrar de l'estor,** *s. z. 7, 21.*

35. **arratge,** *s. z. 26, 13.*

53. **guerreiatz.** *Th. hebt hervor, dass der Indicativ nach enanz que auffällig sei, und möchte in diesem Fehler einen Grund sehen, das Gedicht eher einem Italiener, wie Lanfranc Cigala, als dem Bertran von Born zuzuschreiben. Dem gegenüber bemerkt Ch., dass auch bei guten provenzalischen Dichtern der Indicativ des Reimes wegen statt des Conjunctivs eintrete. Richtiger ist es, zu sagen, dass damals der Autor grössere Freiheit in der Wahl des Modus hatte, je nach der Färbung, welche er dem Gedanken zu geben wünschte. Eine andre Stelle, wo enanz que mit dem Ind. verbunden erscheint, ist: ai mestier . . De dar, enans qu'om no mi quier Daude de Pradas 10, 14. Ziemlich häufig steht im Afr. der Ind. nach ains que, devant (ce) que, s. Mätschke, Die Nebensätze der Zeit im Afr., Diss., Kiel 1887, S. 47—48. Demnach ist die von Ch. eventuell vorgeschlagene Änderung in „guerr' aiatz“ nicht nöthig.*

I.

4. **porta guirlanda,** *nämlich als Zeichen der Freude.*

8. **E·l reis.** *Gemeint ist Philipp August von Frankreich.*

10. **gas.** *Das auslautende p von gap ist hier nach französischem Brauch vor dem Flexionszeichen ausgefallen, s. z. 21, 23.*

21. **fraires aitals dos,** *d. h. solche, welche den eben aufgestellten Anforderungen genügen könnten; aus v. 20 geht hervor, dass er den König Richard und dessen Bruder Johann ohne Land, der den Titel eines Grafen von Mortain führte, meinte.*

27. **us coms de Saint Tomas.** *Nach Th. bedeutet dies „ein englischer Graf“, der heilige Thomas sei Thomas von Canterbury; gerade so bedeute 14, 47 la terra Saint Aimon einfach England nach dem h. Edmund. Gemeint wäre mit diesem englischen Grafen Ranulf, Graf von Chester, welchen Heinrich II. mit der Constanze, Wittwe seines Sohnes Gottfried, Herzogs von der Bretagne, verheirathet hatte. Bei dem Tode Heinrichs von den Bretonen vertrieben, war er mit Richards Hülfe 1196 siegreich in das Land zurückgekehrt.*

28. **Bresilianda**, *s. z. 6, 33.*

31. **lor Artus demandan.** *Anspielung auf die bekannte Sage der Bretonen, dass Artus nicht gestorben sei, sondern einst wiederkommen werde, um sein Volk zu befreien.*

33. **A·ls baros cui argens blanda etc.** *Wie Th. hervorhebt, gewann Richard 1197 mehrere französische Vasallen durch Geldgeschenke, besonders den Grafen von Flandern und Renaud von Dammartin. Der Dichter warnt nun solche Barone, die sich etwa ebenfalls durch Geld gewinnen lassen könnten, vor der Schlaffheit Richards.*

35. **passen lo pas**, *fig. „den entscheidenden Schritt thun", vgl. si·s gardes Domna a·l traspas, anz que·l passes, Ja vils ni sobriers ni savais No·lh plagra Gir. de Born. 1, 71—74.*

42. **A·l comte qu'a nom n'Ugos** *Gemeint ist damit Hugo IX. von Lusignan, mit dem Beinamen der Braune, der spätere Graf von der Mark. Er befand sich in Richards Heer, als dieser 1196 in die Bretagne einfiel, und gehörte zu denen, die der englische König auf die Nachricht von Philipp Augusts Angriff auswählte, um sich gegen diesen zu wenden. Bertran drückt in v. 44 die Hoffnung aus, Hugo werde sich nicht durch die Franzosen bestechen lassen.*

II.

13. **Guerra fai de vila cortes.** *Ein ähnlicher Satz findet sich bei Peire Cardinal 4, 16: grans guerra . . fai mal senhor vas los sieus afranquir.*

16. **esterlis** *und* **tornes** *bezeichnen allgemein englisches und französisches Geld. Jenes ist das englische sterling, das eine Münze bezeichnete und aus esterling, eigentlich „Ostling" entstanden ist, wie man die von Osten kommenden hanseatischen Kaufleute anfänglich nannte.* Tornes, *frz. tournois, ist eine Münze, welche ihren Namen nach der Stadt Tours führte, wo sie geschlagen wurde.*

19. **de·ls dos reis**, *nämlich Richard von England und Philipp August von Frankreich.*

21. **coms, ducs, marques.** *Gemeint ist wie in v. 40 Raimund VI. von Toulouse, welcher, wie Clédat hervorhebt, zu gleicher Zeit Herzog von Narbonne, Marquis von der Provence und Graf von Toulouse war. Ähnlich nennt der Delfin von Auvergne 8, 15 Richard Löwenherz: Reis e ducs e coms d'Angieus.*

37. **De·l senhor de·ls Aragones.** *Der König von Aragon, der sich, wie der Dichter hofft, dem Bündniss gegen die Franzosen anschliessen wird, ist Peter II., welcher 1196 dem Alfons, dem Gegner des alten Bertran von Born, gefolgt war.*

38. **no·ls destacha.** *Das ls bezieht sich wohl auf die Aragonier, die im vorangehenden Verse genannt sind, während mit dem los von Zeile 39 die Franzosen bezeichnet werden, von denen in v. 33—35 die Rede ist.*

46—47. una pacha Com an Pisa ab Genoes. *Die Pisaner lebten mit den Genuesern in bitterer Feindschaft. Auch Peire Vidal 14, 1 sq. spielt auf dies Verhältniss an.*

III.

Erläuterung.

6. comte d'Engolesme. *Gemeint ist Ademar, mit dem Beinamen Taillefer (1181—1218), der letzte seines Stammes (vgl. Z. 12), der unter dem Namen Talhafer auch in den Sirventesen des alten Bertran mehrfach erscheint, z. B. 5, 43; 6, 37.*

7. bela filha. *Diese Tochter Ademars hiess Isabella. Obwohl Richard Löwenherz sie mit dem in Z. 8 genannten Hugo verlobt hatte, so zwang Johann ohne Land sie doch, ihn zu heirathen (am 24. August 1200), nachdem er sich nach zwölfjähriger Ehe von seiner Gemahlin Hadwisa getrennt hatte. Aus dieser zweiten Ehe ging der spätere König Heinrich III. hervor. Johann starb bereits 1216, und 1220 vermählte Isabella sich doch noch mit ihrem ersten Verlobten.*

8. Ugo lo Bru. *Gemeint ist Hugo X., Sohn des in I, 42 erwähnten Hugo IX. von Lusignan, Grafen von der Mark. Er folgte seinem Vater, als dieser 1219 vor Damiette gefallen war.*

9. Lizinha. *Die Hss. haben la signa und la seingna.*

32. Mirabel. *Die für Johann günstige Schlacht bei Mirabel, jetzt Mirebeau in Poitou (Dep. Vienne), fand am 1. Aug. 1202 statt.*

39—40. Savaric de Mauleo, *Sohn des in 5, 26 genannten Raoul von Mauleon, auch als Dichter bekannt, spielte zu seiner Zeit eine hervorragende politische Rolle (vgl. Z. 50—57).*

40—41. fetz negar so nebot Artus. *Dies geschah am 3. April 1203.*

42. la tor Corp. *Nach Ch. höchst wahrscheinlich das noch jetzt existirende Schloss zu Cardiff in Südwales am Kanal von Bristol, das in den lateinischen Chroniken Corf genannt wird.*

42—43. vescomte de Chastel Airaut. *Der Vizgraf von Chastel Airaut (jetzt Chatellerault im Dep. Vienne) war Wilhelm de la Rochefoucauld.*

Gedicht.

21. Galvanh *ist Gauvain, Gavain, der bekannte Neffe König Arthurs und Mitglied von dessen Tafelrunde.*

24. a·l senhor de·l Gronh. *Diez (L. u. W. 426, Anm. 2) sagt: „Das Vorgebirge (groin) bei Saint-Malo führt diesen Namen schlechtweg“, wobei er sich auf Büschings Geographie beruft. Nach ihm ist daher hier Gui von Thouars gemeint, der, mit Arthurs Mutter Constanze vermählt, damals Herzog von der Bretagne war. Dies erklärt P. Meyer (Rom. 11, 441) für einen Irrthum, indem er behauptet, der Ortsname bedeute die Stadt Logroño in Spanien. Letzteres trifft unzweifelhaft mehrfach zu, z. B.: Tuch l'Espanhol de·l Gronh tro Compostelha Paulet de*



Marseille 1, 13. Auch im Altfranzösischen, z. B.: Pris le Groing et l'Estoile Gui de Bourg. 70. Aber daneben scheint das Wort auch die von Diez angegebene Bedeutung gehabt zu haben. Noch heute heisst die Landspitze östlich von St. Malo auf den Karten Pointe du Grouin. Auch in: Trop a grant don del Rin entrosqu'au Groing Ross. (O) 8264 ist offenbar ein Ort in Frankreich, nicht in Spanien gemeint. Da auch an unserer Stelle „der Herr von Logroño" durchaus keinen Sinn gäbe, so ist an Diezens Deutung festzuhalten.

25. Lozovics. *Die ersten fünf Zeilen dieser Strophe enthalten eine Anspielung auf die Chanson d'Aliscans.* Titbaut *ist Thibaut d'Afrique, der erste Gemahl der Orable, die später, als sie Christin wurde und den Wilhelm von Orange heirathete, den Namen Guiborc annahm. Die Belagerung von Orange wurde nur durch ein Hülfsheer vereitelt, das König Ludwig auf Wilhelms persönliche Bitte eilig absandte.*

33. sai *ist hier in dem Sinne von „zu Euch" gebraucht.*

48. Cadonh, *Cadunium, franz. Cadoin, war eine Abtei in Périgord.*

49. Savarics *ist Savaric von Mauleon; s. z. Erläut. Z. 39—40.*

52. en el no ponh. *Ponher en „streben nach", z. B.: m'es de latz en que ponh (sc. ich) Raimb. d'Aur. 3, 43; en autra no ponh ib. 41, 21; faitz m'un metge venir Que ponh' en ma nafra guarir Jaufre 120*[b]*.*

GLOSSAR.

(R) bedeutet, dass die betreffende Stelle sich im Reim befindet.

A.

a, ad *Präp. an, auf, in, zu, mit, nach.*

a *Interj. ach.*

ab *Präp. bei, mit, durch, in der Zeit von.*

ab que *vorausgesetzt dass, wenn nur.*

abadia *s. f. Abtei.*

abandonar *tr. verlassen.*

abat *s. Abt.*

abatre *rfl. herabkommen, sich herabstürzen, fig. sich einlassen (en).*

abdurat *a. abgehärtet.*

abrandar *tr. verbrennen.*

abrasar *tr. anzünden, versengen.*

abrassar *tr. fig. erwerben.*

abriar *rfl. sich schützen.*

abril *s. April.*

absolver *tr. lossprechen, lösen.*

acertuc *a. zuverlässig.*

acesmar *tr. rüsten, bereit machen.*

achabada *a. f. vollendet.*

achaptar *tr. kaufen, fig. holen.*

acli *a. geneigt.*

acoindar *tr. bekannt machen.*

acolhimen *s. m. Aufnahme.*

acolhir *tr. aufnehmen, fig. erwerben; intr. gastfrei, entgegenkommend sein; s. Gastfreundlichkeit.*

acomjadar *tr. verabschieden.*

acordamen *s. m. Versöhnung.*

acordar *tr. versöhnen; rfl. sich vertragen.*

acort *s. Vertrag.*

ad *s.* **a.**

adermar *tr. verwüsten, zerstören.*

ades *adv. sogleich, fortwährend.*

ades que *Conj. besonders da.*

adoncs *adv. da, dann, nunmehr.*

adoussar *tr. erfreuen.*

adrech *a. recht, rechtschaffen, gerade, gewandt.*

aduire *Pr. Ind.* 3. **adutz**, *tr. bringen.*

afan *s. m. Anstrengung, Mühe, Widerwärtigkeit.*

afanar *tr. abarbeiten.*

afar *s. m. Sache, Angelegenheit.*

afebleiar *intr. schwach werden.*

afiamen *s. m. Vertrauen.*

afiar *tr. versichern; rfl. sich vertragen.*

afiat *a. sicher; s. Bundesgenosse.*

afichat *a. beharrlich.*

afinar *tr. beenden.*

agradar *intr. genehm sein; auch unpers.*

agradatge *s.* d'a. *adv. gern.*

agulho *s. Stachel.*

agur *s. m.* 1) *Wahrsager,* 2) *Geschick;* mal — *Unglück.*

aguzar *tr. schärfen fig.*

ai *Interj. ei, ach.*

äiar *intr. helfen;* Dieus, äia! *ein Kriegsruf.*

aidar *intr. helfen.*

aiga *s. Wasser.*

aigla *s. Adler.*

aiglan *s. Eichel.*

aigro *s. Reiher.*

ais *s. m.* 1) *Wohnung,* 2) *Bequemlichkeit.*

aise *s. Wohnung.*
aisit *a. gewogen.*
aissel *pr. dem. Sg. N.;* **aissilh** *Pl. N. derjenige, jener.*
aissen *s. Absynth.*
aissi *adv.* 1) *so, ebenso;* — com *Conj. da ja* 2) *hier,* d' — enan *fortan.*
aital, aitau 25, 36 *(R) a. solch.*
aitan *a. so viel, ebenso viel; adv. ebenso viel, ebenso sehr.*
ajostar *rfl. sich (im Kampfe) messen.*
ajuda *s. Hülfe.*
ajudar *tr. und intr. helfen, unterstützen; rfl. sich helfen, Mittel ergreifen.*
ajutori *s. Unterstützung.*
al *s.* als.
albergar *tr. beherbergen.*
alcoto *s. Panzerhemd.*
alegranza *s. Heiterkeit.*
alegrar *rfl. sich erheitern.*
alegratge *s. Fröhlichkeit.*
alegre *a. erfreut.*
alegreza *s. f. Freude.*
alentar *rfl. sich verlangsamen.*
alh *s. m. Zwiebel.*
alhors *adv. fig. bei einer andern.*
alinhat *a. gerade fig.*
almassor *Almansor.*
alquan *a. Pl. einige.*
als, al 32, 61 *(R) pron. ind. neutr. anderes; adv. anders.*
alumnar *tr. anzünden.*
amadors *A. Pl. von* amaire *s. Liebhaber.*
amairitz *s. Geliebte, Liebende.*
amar *tr. und intr. lieben.*
amassar *tr. anhäufen, ansammeln.*
ambas *f. Pl. von* ams *pron. ind. a. beide.*
ambedui, amdui; *A.* ambedos, amdos *pron. ind. s. und a. beide.*
amermar *tr. klein machen fig.*
amia *s. f. Geliebte.*
amic *s. m. Freund.*
amiran *s. Emir.*
amonestar *tr. ermuntern.*
amor *s. f. Liebe, liebenswürdiges Benehmen.*
amoros, -osa *a. liebenswürdig, liebevoll, verliebt.*
amparar *tr. beistehen, behüten.*
an *s. m. Jahr.*
anar *Präs.* 1. vau, 3. **vai**, *Pl.* 2. **anatz**, 3. van; *Conj.* 1. **an**, 3. an, *Pl.* 2. anetz, 3. **anen**; *Imper.* vai; *Imp.* 3. **anava**, *Pl.* 3. anavan; *Perf.* 3. **anet**, *Pl.* 3. aneron; *Conj. Pl.* 3. anessen; *Fut. a)* 2. **anaras**, 3. anara, *Pl.* 3. **anaran**; *b)* 1. irai, *Pl.* 1. irem, 3. **iran** *intr. gehen, wandern, weggehen, aufbrechen; mit dem Ger. = Verbum finitum.*
anc *adv. je;* — no *nie.*
ancar, ancaras *adv. jetzt, noch.*
anceis *adv. Comp. früher.*
ancessor *s. m. Vorfahr.*
anhel *s. Lamm.*
annat *a. älter.*
ansessi *s. Mörder.*
anta *s. Schande.*
antan *adv. im vorigen Jahr, früher.*
antic *a. alt.*
anvan *s. m. Verschanzung.*
anz *adv. früher, vielmehr;* — de *Präp. vor;* — que *Conj. ehe, bevor.*
aoras *adv. jetzt.*
aordenar *tr. ordnen.*
apaisar *rfl. sich beruhigen.*
aparelhar *rfl. sich vorbereiten.*
apatge 40, 11 *(R) statt* **apaia** *von* **apaiar** *rfl. sich befriedigen.*
apelar *tr. nennen, rufen; bitten; anklagen; rfl. sich nennen.*
apensos *a. sorgenvoll.*
aperte *Präs.* 3. *von* **apertener** *intr. gehören*
apoderar *tr. bezwingen.*
apostitz *a. betrügerisch.*
aprendre *Präs. Conj.* 3. **aprenda;**

Part. 2. apres, apresa *tr. lernen, erfahren, sich aneignen;* mal apres *ungezogen.*
apres *Präp. hinter, nach.*
aprimar *rfl. Pläne ausbrüten, grübeln.*
aquel *N.*, aquel *A.*, aquilh *Pl. N.*, aquels *A. pron. dem. s. und a. derjenige, jener.*
aquest *N. und A.*, aquist *Pl. N.*, aquestz *A.*, *f.* aquesta *pron. dem. s. und a. dieser.*
ar, ara, aras *adv. jetzt, nun.*
arbalestier *s. Armbrustschütze.*
arbre *s. m. Baum.*
arc *s. Bogen.*
archa *s. Koffer.*
arcivesque *s. Erzbischof.*
ardimen *s. Muth.*
ardit 1) *s. m. Muth,* 2) *a. kühn.*
ardre *Präs.* 3. art; *Imp. Pl.* 3. ardian; *Perf.* 3. ars; *Part.* 2. ars, arsa *tr. verbrennen.*
arena *s. Sand.*
arenalh *s. m. Gebiet.*
argen *s. m. Silber.*
aribar *intr. landen.*
arma *s. Waffe.*
armar *tr. bewaffnen; vgl.* rei.
arnes *s. m. Rüstung, Ausstattung.*
arratge *adv. umherirrend;* anar- *umherirren.*
art *s. f. Kunst.*
arzo *s. Sattelbogen.*
asclar *tr. zerhauen.*
asiata *s. Wohnung (?).*
assai *s. Unternehmung.*
assalhir *tr. angreifen, intr. zum Angriff schreiten.*
assatz *adv. viel.*
assaut *s. Angriff.*
assegurar *tr. ermuthigen.*
assetjar *tr. belagern.*
asset *Präs.* 1. *von* assezer *rfl. sich setzen.*
assire *Perf.* 3. assis; *Part.* 2. assis *tr. setzen, sitzen lassen, belagern; fig. anlegen, gewähren.*
assolre *Perf.* 3. assols; *Part.* 2. assout *tr. lossprechen, verabschieden.*
astrolomia *s. Astrologie.*
atendre *tr. erwarten, Bescheid thun; intr. aufpassen, gehorchen.*
ate *Präs.* 3. *von* atener *rfl. gehören.*
ateis *Perf.* 3. *von* atenher *intr. gelangen.*
atraire *Präs.* 3. atrai; *Perf.* 3. atrais *tr. anziehen, zusammenziehen.*
atur *s. m. Mühwaltung.*
aturar *rfl.* 1) *sich Mühe geben,* 2) *sich aufhalten.*
aucire *Präs. Conj.* 3. aucia, *Pl.* 3. aucian; *Perf.* 3. aucis, *Pl.* 3. auciseron *tr. tödten.*
aunimen *s. Verhöhnung.*
aunir *tr. schänden.*
aur *s. m. Gold.*
aura *s. Luft.*
aurion *s. Adler.*
ausar *tr. wagen.*
ausberc *s. Halsberge, Panzer.*
austor *s. m. Habicht;* — anedier *Entenhabicht;* — terzol *Jagdhabicht.*
aut, au 35, 22 *(R) a. hoch;* en aut *adv. in die Höhe;* d'aut bas *adv. von oben herab.*
autre, autra *a. ander;* autrui *cas. obl. Sg. u. Pl. s.*
autrei *s. m. Zugeständniss.*
autreiar *tr. anerkennen, gewähren, versichern; rfl. sich bekennen als (a).*
autresi *adv. ebenso.*
autretal *adv. ebenso.*
autretan *adv. ebenso sehr, -viel.*
auzel *s. m. Vogel.*
auzelo *s. Vöglein.*
auzir *Präs.* 1. auch, 3. au, *Pl.* 2. auzetz; *Conj.* 3. auia, *Pl.* 3. auian; *Imp. Conj.* 3. auzis; *Fut. Pl.* 2. auziretz; *Gerund.* auzen *tr. und intr. hören, vernehmen.*

aval *adv. herab.*
avantar *rfl. sich (vorwärts) begeben.*
avar *a. karg, knickerig, engherzig.*
aven *s. Adventszeit.*
ave *Präs.* 3. *von* avenir; *Perf.* 3. avenc *intr. sich ereignen.*
aventura *s. f. Geschick, Abenteuer.*
aver *Präs.* 1. ai, 3. a, *Pl.* 1. avem, 2. avetz, 3. an; *Conj.* 3. aia, *Pl.* 2. aiatz, 3. aian; *Imp.* 3. avia, *Pl.* 2. aviatz, 3. avian; *Perf.* 1. aic, 3. ac, *Pl.* 3. agron; *Conj.* 3. agues, *Pl.* 2. acsetz, 3. aguessen; *Fut.* 3. aura, *Pl.* 3. auran; *Cond. a)* 1. agra, 3. agra, *b)* 1. auria; *Part.* 2. agut *Hülfsverb; tr. haben, besitzen; unpers. es giebt;* — frachura *bedürfen;* — mestier, ops *bedürfen, nöthig sein, nöthig haben.*
aver *s. Habe, Geld.*
avergonhar *rfl. sich schämen.*
avilir *tr. niederdrücken.*
avinen *a. angenehm, anmuthig, freundlich;* avinenmen *adv.*
avol *a. gemein.*
avolesa 17, 8 *(R) s. Gemeinheit, Schlechtigkeit.*
azaut *a. artig.*
azirar *tr. hassen.*
azorar *tr. huldigen; intr. Huldigungen darbringen.*
azur *s. Azur.*

B.

baco *s. Speck.*
badalhar *intr. gähnen.*
bai *a. braun.*
bais *s. Kuss.*
baisar 1) *intr. küssen,* 2) *s. Kuss.*
baissar *tr. niederwerfen, fig. schmälern.*
balhar *tr. geben.*
balhir *tr. geben, leiten.*
baralha *s. Zwistigkeit.*
baralhar *rfl. sich schlagen.*
barata *s. Handel, Streit.*
baratar *tr. und intr. gewinnen.*
barbari *s. m. Barbariner (Münze).*
barbat, -ada *a. bärtig.*
barga *s. f. Barke, Rettungsboot.*
barganha *s. Handel.*
baro *Sg. N.* bar; *A.* baro; *Pl. N.* baro; *A.* baros *Baron, vornehmer Mann, Mann.*
barri *s. m. Schutzwehr.*
bart *s. Brei.*
bas *a. niedrig.*
baselo *s. Wegelagerer, Strauchdieb.*
bastidors *A. Pl. von* bastire *s. Bauliebhaber.*
bastir *tr. und intr. bauen.*
batalh *s. m. Klöpfel.*
batalha *s. Schlacht.*
batre *tr. schlagen.*
baudeza *s. f. Kühnheit.*
baudor *s. f. Lustigkeit.*
bausar *tr. täuschen.*
be 1) *adv. wohl, sehr, recht;* 2) *s. das Gute, Vortheil.*
be - siatz - vengut *s. Willkommen.*
becha *s. Haken.*
befach *s. Wohlthat.*
bel, bela *a. schön; vgl.* esser.
belazor *Comp. von* bel, *mit Art. der schönste.*
benanan *a. sich wohl befindend, glücklich.*
benananza *s. Glück.*
benda *s. Band.*
ben - estan *s. m. das Wohlanständige, feines Benehmen.*
berzol *s. m. Wiege.*
besonh *s. m. Noth, Bedürfniss.*
besonha *s. f. Bedürfniss, fig. Vorhaben.*
bestia *s. Thier.*
bestor *s. Thürmchen.*

beure *Präs. Conj.* 3. beva; *Part.* 2. begut *intr. trinken.*
beutat *s. f. Schönheit.*
bezan *s. m. Byzantiner (Münze).*
biais *s. Neigung, Zuneigung;* en — *adv. abwärts.*
biaissar *rfl. sich abwenden, ausweichen.*
bissestar *intr. im Unglück sein.*
blanc, blancha *a. weiss, fig. blüthenreich.*
blancheiar *intr. leuchten, glänzen.*
blandir *tr. schmeicheln, willfährig sein.*
blasmar *tr. tadeln.*
blastimar *tr. tadeln.*
blat *s. Getreide.*
blau *a. blau.*
blezo *s. Schild.*
bliau 19, 36 *(R) s. Seidengewand.*
bloia *f. von* bloi *a. blond.*
blos *a. baar.*
bo, bona *a. gut, geneigt.*
boban *s. m. Pomp, Prahlerei.*
bocharan *s. m. Steifleinewand (für Wämmser).*
boia *s. Fessel.*
boisso *s. Gebüsch.*
bomba *s. f. Aufzug*
borc *s. Burg.*
bordir *intr. tourniren.*
bordo *s. Pilgerstab.*
borges *s. Bürger.*
bos *s. m. Gehölz.*
boschatge *s. m. Gebüsch.*
bot *s. Neffe.*
brac *s. Schweisshund.*
brachet *s. Schweisshund.*
braias *Pl. Hosen.*
braier *s. Gürtel.*
braire *intr. singen.*
bran *s. m. Schwert.*
brando *s. m. Feuerbrand.*
bratz *s. Arm.*
brau *a. hart, rauh.*
brieu 1) *s. Brief;* 2) *a. kurz,* en — *in Kurzem.*
brochar *tr. stechen; Part.* 1. brochan *adv. eilig.*
brondel *s. Zweig.*
brunir *tr. putzen.*
brusar *tr. verbrennen.*
bust *s. Rumpf.*
buzac *s. Waldgeier, Bussard.*
buzacador *Pl. N. von* buzacaire *jemand, der mit Bussarden jagt.*

C.

cada, cad' *a. jeder;* cad' an *jedesmal.*
cadäu *s. Jeder.*
caire, cairel *vgl.* quaire, quairel.
calhar *tr. vereinigen.*
cel *s. Himmel.*
cel *Sg. N.; A.* cel; *Pl. N.* cilh; *A.* cels; *f.* cela, celas *pron. dem. s. u. a. derjenige.*
celar *tr. verschweigen, verhehlen; s. Liebesheimlichkeit.*
celadamen *adv. heimlich.*
cembel *s. Kampfspiel, Kampf.*
cen *Zahlwort hundert.*
cendat *s. Taft; Fähnchen, Standarte.*
cerchar *intr. suchen, erstreben.*
certa, ana *a. gewiss, zuverlässig.*
cervel *s. Gehirn.*
ces *s. Zins.*
cha *s. Hund.*
chabau *a. überlegen.*
chaber *Inf. intr. fig. wohnen.*
chabessalha *s. f. Kapuze, Kopfbedeckung.*
chadena *s. Kette.*
chais *s. Backe.*
chaitivier *s. m. Unglücksfall.*
chaler *Präs.* 3. chal; *Conj.* 3. chalha *unpers. gelegen sein, daran liegen, kümmern.*
chalonjar *intr. herausfordern.*
chamba *s. f. Bein.*
chambiar *rfl. sich verändern.*
chambo *s. m. Feld.*
chambra *s. Zimmer.*

chami *s. m. Weg.*
chamjar *tr. verwandeln, vertauschen, wechseln; fig. ablassen von; rfl. sich ändern.*
champ *s. Lager, Feld.*
champanha *s. Feld.*
champio *s. Söldner.*
chan *s. Sang, Lied, Dichten, Dichtkunst.*
chantador *S. A. von* chantaire *a. sangreich.*
chantar *tr. und intr. dichten; s. Gedicht.*
chanzo *s. Lied, Gedicht.*
chap *s. m. Kopf, Haupt; Ende.*
chapa *s. f. Mantel, Reitermantel.*
chapdelar *tr. regieren, verfügen über; rfl. sich benehmen.*
chapel *s. Hut, fig. Helm.*
chaptenemen *s. Benehmen.*
chaptener *Inf.; Präs.* 3. chapte; *Conj.* 3. chaptenha *rfl. sich benehmen.*
char *a. werth, theuer; anhänglich;* charamen *adv. freundlich; vgl.* tener.
chara *s. f. Antlitz.*
charcol *s. Treppe.*
chardar *tr. kratzen, striegeln fig.*
chargar *rfl. sich füllen.*
charn *s. f. Fleisch.*
charnal *a. Fleisch-.*
charreta *s. f. Karren.*
charretier *s. Kärrner.*
charrieira *s. f. Lauf.*
charzir *intr. theurer werden.*
chascu *pron. indef. s. Jeder.*
chaslar *s. m. Schloss.*
chassa *s. Jagd.*
chassador *Pl. N. von* chassaire; *A.* chassadors *s. Jagdliebhaber; a. jagdliebend.*
chassar *tr. und intr. jagen.*
chastel *s. m. Schloss, Burg.*
chastela *s. m. Schlossherr, -besitzer.*
chastiador *Sg. A. von* chastiaire *s. Rathgeber.*
chastiar *tr. belehren, zurechtweisen, schulmeistern; s. Strafpredigt.*
chau *a. hohl.*
chausa *s. f. Sache, Ursache, Grund.*
chausir *tr. und intr. sehen, herausfinden, wählen.*
chausit *a. gewählt.*
chaussa *s. Beinschiene.*
chaut *s. Hitze.*
chauz *s. Kalk.*
chaval, chavau 13, 3; 41 *(beide R) s. Pferd.*
chavalgar *intr. reiten.*
chavalier *s. Ritter, Hofmacher, Anbeter.*
chazer *Inf.; Präs.* 3. chai; *Perf.* 3. chazet; *Part.* 2. chazut, *f.* chazeguda *intr. fallen; —* en eretat *zur Erbschaft gelangen.*
cinc *Zahlwort fünf.*
cinglar *s. Eber.*
cinha, cinh' *s. Schwan.*
cinquanta *Zahlwort fünfzig.*
ciselato *s. Seidenstoff.*
cist *Pl. N. pron. dem. a. dieser.*
ciutat *s. f. Stadt.*
clamar *tr. nennen, anflehen; intr. klagen.*
clam *s. Beschwerde.*
clar *a. hell, rein; fig. freundlich.*
clau *s. f. Gewalt.*
claure *Präs.* 3. clau; *Part.* 2. claus *tr. um-, einschliessen.*
clavar *rfl. sich verschanzen.*
cli *a. gebückt.*
clochar *intr. hinken.*
coart *a. feige.*
cobe *a. habgierig.*
cobeitesa 17, 38 *(R) s. Habsucht.*
cobeitos *a. habgierig, begierig.*
cobir *intr. zu Theil werden.*
cobla *s. f. Strophe.*
cobrar *tr. erwerben, erobern, erkämpfen, in Besitz bekommen.*
cobrir *Part.* 2. cobert; cobrit 33, 30 *(R) tr. bedecken; fig. schonen.*
cocha *s. Noth, schwierige Lage.*

cochar *rfl. sich beeilen, hitzig sein.*
cochos *a. und adv. eilig.*
coinde, -da *a. lieblich, anmuthig.*
coindeta *f. von* coindet *a. lieblich.*
col *s. m. Hals.*
colgar *tr. legen; fig. Beischlaf gewähren; intr. untergehen, schlafen.*
colhir *tr. entgegennehmen.*
colom *s. Taube.*
color *s. f. Farbe, Hautfarbe;* de — *farbig.*
colp *s. Schlag, Hieb.*
colpa *s. Schuld.*
cols *Präs.* 2. *von* colre *tr. dulden, sich gefallen lassen.*
com *Conj. wie, da* (causal); com so fos chausa que *sintemal.*
coma *Conj. wie.*
coman *s. m. Wunsch.*
comanda *s. f. Gewalt.*
comandamen *s. Befehl.*
comandar *tr. befehlen, empfehlen, anvertrauen; rfl. sich ergeben.*
comba *s. f. Thal.*
combatre *tr., intr. u. rfl. kämpfen.*
comenzamen *s. Anfang.*
comenzar *tr. beginnen.*
comjat *s. Abschied.*
companha *s. Schaar, Gesellschaft.*
companhia *s. f. Gesellschaft.*
companhier *s. m. Gefährtin.*
companho *Sg. N.* companh; *A. und Pl. N.* companho; *A.* companhos *s. Genosse.*
compartir *rfl. gemeinsam aufbrechen.*
complanher *intr. wehklagen.*
complit, complia 34, 25 *(R) a. vollkommen, vollständig.*
comprar *tr. kaufen.*
comtal *a. gräflich.*
comtar *tr. und intr. zählen, erzählen, vortragen.*
comtat *s. m. Grafschaft.*
comte *Sg. N.* coms; *A. und Pl. N.* comte; *A.* comtes *s. Graf.*
comte *s. Rechnung; Erzählung.*
comunal *a. gemeinsam;* comunalmen *adv. gemeinsam.*
comunalha *s. Gemeinschaft.*
concordi *s. Eintracht.*
conduch *s. Gastmahl.*
confermar *rfl. sich festsetzen.*
confort *s. Unterstützung.*
confraire *s. m. Mönch.*
congrenh *s. Nothstall.*
conhat *s. m. Schwager.*
conil *s. Kaninchen.*
conoissedor *Pl. N. von* conoisseire *s. Kenner; vgl.* faire.
conoisser *Inf.; Präs.* 1. conosc; *Perf.* 3. conoc; *Conj.* 3. conogues *tr. erkennen, zuerkennen; Part.* 1. conoissen *a. erfahren; s. Bekannter, Freund.*
conoissenza *s. f. Geisteskraft.*
conort *s. Befriedigung.*
conortar *rfl. sich erheitern.*
conquerre *Inf.* conquerer 30, 38 *(R); Präs.* 3. conquier; *Perf. Sg.* 3. conquis; conqueret 7, 69; conquerit 13, 24; *Fut.* 3. conquerra, *Pl.* 3. conquerran; *Part.* 2. conques, -esa; conquest, -esta; conquist, -ista *tr. u. intr. erobern, erwerben; fig. durchsetzen.*
conrei *s. Wirkung.*
consegre *tr. erreichen.*
conselh *s. m. Rath.*
conselhaire *Sg. N. s. Rathgeber.*
conselhar *tr. berathen; intr. Rath ertheilen.*
consirar *tr. denken, in Überlegung ziehen.*
consirier *s. m. Sehnsucht.*
consiros *a. sorgenvoll.*
conten *s. Streit.*
contenta *s. Streit.*
contendre *intr. kämpfen.*
contenzo *s. Streit.*
contra *Präp. gegen; im Vergleich zu.*
contrafar *tr. nachahmen.*

conven *s. Verabredung.*
convenir *Präs.* 3. conve; *Part.* 2. convengut, -uda 1) *tr. zusagen, übertragen;* 2) *rfl. unpers. sich ziemen.*
convidar *intr. einladen.*
cop *s. m. Schale, Näpfchen.*
copa *s. Schale.*
cor *s. m. Herz; Lust; Muth; Gesinnung.*
coral, corau 13, 26 *(R) a. Herzens-.*
coralha *s. f. Muth.*
coras que *Conj. wann auch immer.*
coratge *s. m. Herz, Sinn, Gesinnung.*
coratjos *a. muthig.*
corda *s. Strick, Tau.*
corn *s. Horn, Jagdhorn.*
corona *s. f. Krone.*
coronar *tr. krönen.*
correr *Inf.; Präs.* 3. cor *intr. laufen, eilen; Part.* 1. correns *adv. eilig.*
corredor *Pl. N. von* correire *s. m. Plänkler.*
correi *s. m. Riemen.*
cors *s. Körper; dient zur Umschreibung des Pron. pers.*
cors *s. m. Lauf; Streifzug.*
cort *s. f. Hof, Hofhalt, Hoffest.*
corteiador *Pl. N. von* corteiaire *s. Anbeter.*
cortes *a. höfisch.*
cortesia *s. Höflichkeit, höfisches Benehmen.*
cosi *s. Vetter.*
cossi *Conj. wie.*
costar *intr. kosten.*
costat *s. m. Seite.*
costum *s. Gewohnheit.*
costuma *s. f. Sitte.*
coude *s. Unterarm.*
coutel *s. Messer.*
cozer *Präs. Conj.* 3. coia *tr. ärgern; Part.* 1. cozen 1) *adj. schmerzend,* 2) *s. Leid, Schmerz.*
cranc *s. Krebs.*
crebar *tr. vermittels Durchstichs ableiten.*
creire *Präs.* 1. crei, 3. cre, *Pl.* 1. crezem; *Conj. Pl.* 2. crezatz; *Imp.* 3. crezia; *Fut.* 1. creirai *tr. glauben; ausführen.*
creisser *Präs.* 3. creis; *Conj.* 3. crescha *intr. wachsen, erwachsen; tr. vermehren, vergrössern.*
cremar *tr. verbrennen.*
cresma *s. f. Salböl.*
crestia *s. Christ.*
cridar *intr. rufen, schreien.*
cristau 35, 34 *(R) Chrystall.*
croia *vgl.* cruoi.
crotz *s. f. Kreuz.*
crozar *rfl. das Kreuz nehmen;* crozat *mit dem Kreuz versehen.*
cruoi, croia *a.* 1) *schäbig,* 2) *wild, roh.*
cuirada *s. Lederüberzug.*
cujar *Präs.* 1. cuch *tr. glauben, wähnen, hoffen; mit dem Inf. beinahe etwas thun; rfl. sich einbilden.*
curalha *s. Afall.*
curar *rfl. sich entäussern.*

D.

da *Präp. von — an.*
dan *s. Schade.*
dar *Inf.; Präs.* 3. da; *Imp.* 3. dava; *Perf.* 3. det, *Pl.* 3. deron; *Conj.* 3. des; *Fut.* 3. dara, *Pl.* 3. daran; *Cond. a) Pl.* 3. deran, *b) Pl.* 3. darian; *Part.* 2. dat *tr. und intr. geben, schenken, freigebig sein, austheilen; fig. verursachen.*
dart *s. Geschoss.*
dat *s. m. Würfel.*
daurar *tr. vergolden.*
daus *Präp. nach — hin.*

de *Präp. von, von — her, von — an, aus, wegen, in Betreff, in, mit;* de sai *hier,* de lai *dort,* de viro *rings herum;* defendre de *vertheidigen gegen; mit Adj. = adv.; pleonastisch in* dire d'oc, de no; *nach Comparativ als.*
debaten *Part.* 1. *von* debatre *a. zappelig.*
deburar *tr. einschüchtern (?).*
dechazer *tr. zu Grunde richten.*
dedintz *adv. innen, darin.*
defendre *tr. u. intr. vertheidigen, retten; rfl. sich vertheidigen.*
defensalha *s. f. Widerstandskraft.*
deforas *adv. hinaus.*
deissendre *Inf.; Präs.* 3. deissen *intr. herabsteigen, -kommen; tr. stürzen.*
delechar *rfl. sich ergötzen.*
delgat *a. zart.*
deliurier *s. Erlösung.*
deman *s.* 1) *Forderung, Werbung,* 2) *Einrede.*
demanda *s. f. Forderung, Anspruch.*
demandar *tr. verlangen, abverlangen, beanspruchen; intr. Anspruch erheben.*
demanes *adv. sofort.*
demostrar *tr. beweisen.*
den *s. f. Zahn.*
denairada *s. Werthsache.*
denan 1) *Präp. vor, von — weg;* 2) *adv. vorn; seither.*
denier *s. m. Pfennig, Münze; Pl. Geld.*
departimen *s. m. Verabschiedung.*
depeis *Perf.* 3. *von* depenher *rfl. sich bezeichnen als (a).*
deport *s. Vergnügen.*
deportar *rfl. sich vergnügen.*
depuois que *Conj. als, da einmal.*
derier *a. der letzte, schlimmste.*
derochar *tr. umstürzen.*
des *Präp. seit, von — an;* des que *Conj. sobald als, da, weil.*
desaise *s. Unbequemlichkeit.*
desamparar *intr. verlassen.*
desarmat *a. unbewaffnet.*
desaventura *s. Missgeschick.*
deschadenar *rfl. sich lösen.*
deschargar *tr. berauben; rfl. sich befreien.*
deschausit *a. roh, gemein.*
desconfis *Perf.* 3. *von* desconfire *tr. überwinden.*
desconoguda *f. des Part.* 2. *von* desconoisser *tr. verkennen.*
desconort *s. Trostlosigkeit.*
desconortar *rfl. muthlos werden.*
desconselhat *a. rathlos.*
desdire *intr. widerreden.*
desempacha *s. Förderung.*
desenferrar *intr. sich aus den Fesseln befreien.*
desensenhat *a. ungebildet.*
deseret *s. Raub.*
deseretar *tr. berauben, enterben.*
deserrar *tr. entfalten.*
desfar *Inf.; Perf. Pl.* 3. desfeiron; *Part.* 2. desfach, -a *tr. zu Grunde richten, auflösen, zerstören.*
desfiar *tr. herausfordern.*
desguarnir *tr. zerstören.*
desirar *tr. ersehnen.*
desire *s. Sehnsucht.*
desirier *s. m. Wunsch.*
desiron *a. sehnsüchtig.*
desleiautat *s. Ungesetzlichkeit.*
desliar *tr. auskleiden.*
desliurar *tr. befreien.*
desmandar *tr. absagen.*
desmentir *tr. Lügen strafen, einen Lügner schelten.*
desmesura *s. Überhebung.*
desmesurar *rfl. über das Mass hinausgehen.*
desonor *s. Unehre.*
desonrar *tr. entehren.*
desotz *Präp. unter.*
despendre *tr. ausgeben.*
despensar *tr. ausgeben.*
desplazer *Inf.; Präs.* 3. desplatz;

Imp. 3. desplazia *intr. missfallen: Inf. s. Missfälliges.*
despleiar *rfl. sich entfalten.*
desrei *s. m. Streit.*
desse que *Conj. sobald als.*
destachar *tr. losmachen.*
destendre *tr. loslassen.*
destol *Präs.* 3. *von* destolre *tr. rauben.*
destorbier *s. Zwist.*
destrapar *tr. losschiessen.*
destrei *s. Besitz.*
destrenher *Präs. Conj.* 3. destrenha; *Imp.* 3. destrenhia; *Perf.* 3. destreis *tr. fig. quälen, nahe gehen.*
destrier *s. Streitross.*
destruire *Inf.; Präs.* 3. destrui *tr. vernichten; rfl. sich zu Grunde richten.*
desvestir *rfl. sich entkleiden fig.*
detz *Zahlwort zehn.*
devalar *intr. herabsteigen.*
devedar *tr. verbieten.*
devengut *Part.* 2. *von* devenir *intr. werden.*
dever *Präs.* 1. dei, 2. deves, 3. deu, *Pl.* 1. devem, 3. devon; *Conj.* 3. deia; *Imp. Pl.* 3. devian; *Conj.* 3. degues; *Cond. a) Sg.* 1. degra, 3. degra, *Pl.* 2. degratz, 3. degran; *b) Sg.* 3. deuria *tr. müssen, schuldig sein, dürfen; dient auch zur Umschreibung d. Conjunctivs.*
deves *Präp. auf, an, nach — hin; fig. in den Besitz von.*
devi *s. Seher.*
dia *s. Tag.*
dich *s. m. Wort, Rede, Leumund.*
dieus *s. Gott.*
dijous de la Cena *s. Gründonnerstag.*
dilu *s. Montag.*
dimartz *s. Dienstag.*
dintz *Präp. in, innerhalb.*
dire, dir *Inf.; Präs.* 1. dic, 3. ditz, *Pl.* 2. dizetz, 3. dizon; *Conj.* 1. diga, 2. digas, 3. diga, *Pl.* 2. digatz; *Imper.* di; *Imp.* 1. dizia, *Pl.* 3. dizian; *Perf.* 1. dissi, 3. dis; *Conj.* 3. disses; *Fut.* 1. dirai, 2. diras, *Pl.* 3. diran; *Part.* 1. dizen, 2. dich *tr. sagen, erzählen, mittheilen, beschreiben, aussprechen; intr. sprechen; fig. als mangelhaft bezeichnen* 17, 11; dir *Inf. s. Spruch.*
disnar *intr. zu Mittag essen.*
diversa *f. von* divers *a. verschieden.*
divinar *intr. ahnen; verläumden, klatschen.*
do *s. m. Geschenk.*
doblar *tr. verdoppeln.*
dol *s. m. Schmerz, Leid, Trauer.*
dol *Präs.* 3. *von* doler *intr. leid, weh thun.*
dolen, dolenta *a. leidend, schmerzhaft; fig. erbärmlich.*
dolor *s. f. Schmerz.*
doloros *a. schmerzhaft.*
domenga *s. f. Sonntag.*
domna *s. f. Dame, Herrin, Geliebte.*
domnei *s. Frauendienst.*
domneiaire *Sg. N. s. Frauenverehrer.*
domneiar *intr. den Hof machen, mit Frauen umgehen.*
don *adv. von wo, weswegen, vertritt* de *mit dem Pron. rel.*
donadors *Pl. A. von* donaire *s. Geschenkgeber.*
donar *tr. geben; fig. verursachen; intr. schenken, ausgeben, freigebig sein; s. Freigebigkeit; rfl. sich erwerben.*
donc, doncs *adv. dann, also, denn.*
dons *s. unveränderlich (mit* mi *und* si) *Dame.*
doptanza *s. Furcht.*
doptar *tr. fürchten; rfl. zweifeln.*
dormilhos *a. schläfrig.*
dormir *intr. schlafen fig.*

doussor s. *Süssigkeit, Annehmlichkeit.*
doutz, doussa a. *süss, lieblich, herzlich.*
drech, drei 4, 13; 17, 6; 43 (*alle R*) 1) *a. recht, gerade;* 2) *s. Recht, das Gebührende, Zukommende.*
drechura s. *Gerechtigkeit.*
drechurier a. *gerecht.*
druda s. *Geliebte.*
drudaria s. *Buhlschaft.*
drut s. *Liebhaber.*
drut *adv. dicht.*
duc s. *Herzog.*
duchat s. *Herzogthum.*
dui *N. m.; A. m.* dos, *f.* doas *Zahlwort zwei;* dos e dos *zu zweien.*
dur, dura a. *hart.*
durar *tr. ertragen.*

E.

e *Conj. und, und zwar, leitet auch den Nachsatz ein.*
ec *adv. siehe da, da ist.*
edefizi s. *m. Kriegsmaschine.*
eis *pron. indef. derselbe.*
eissamen *adv. ebenso.*
eissart s. *Holzung, Gereute; vgl.* metre.
eissir *Inf.; Präs. Pl.* 2. eissetz; *Conj.* 3. iescha; *Perf. Pl.* 3. eissiron *intr. herausgehen, -kommen, stammen.*
el *Pron. pers. der* 3. *Pers. m. N.; D.* li, l', ·lh, ·i; *A.* lo, l', ·l; *Pl. N.* ilh; *D.* lor; *A.* los, ·ls; *f. Sg. N.* ela, ilh; *Dat.* li, ·lh, ·i; *A.* la; *Pl. A.* las; *Neutrum* lo. *Die volleren Formen sind Sg. m.* el, lui; *f.* lieis; *Pl. m.* els, lor; *f.* lor.
elescut *Part.* 2. *von* elegir *tr. auswählen.*
elesta s. *f. Ankündigung.*
elm, elme 25, 23 s. *m. Helm.*
embronhar *rfl. sich ducken, sich einschüchtern lassen.*
empacha s. *Hinderniss.*
empachar *tr. hindern.*
empassar *tr. herunterschlucken.*
empenher *Präs. Conj.* 3. empenha; *Perf.* 3. empeis *rfl. sich verbreiten, sich einlassen auf* (en).
emperador *Sg. A.; N.* emperaire s. *Kaiser.*
emperairitz s. *Kaiserin.*
emperiau 35, 28 (*R*) *a. kaiserlich.*
empier s. *Reich.*
empres *Part.* 2. *von* emprendre *rfl. sich verbünden.*
en, n', ·n s. *Herr.*
en, ·n, ne, n' *adv. davon, von da, weg; vertritt* de *mit dem Pron. pers. der* 3. *Person;* = de vos 37, 14; *deswegen, dadurch, in Bezug darauf.*
en *Präp. in, nach, zu, auf, an, bei, gemäss; vor dem Gerund.*
enaissi *adv. so.*
enamorar *rfl. sich verlieben.*
enan *adv. voran.*
enans s. *Förderung.*
enantir *tr. vorwärts bringen.*
enanz, enans 3, 20 (*R*) *adv. vorher, vielmehr, lieber;* enanz que *Conj. bevor.*
enap s. *Pokal.*
enardir *intr. muthig werden.*
enchadenar *tr. fesseln.*
enchantar *tr. bezaubern.*
enclaure *Präs.* 3. enclau; *Part.* 2. enclaus *tr. fangen; rfl. sich einschliessen.*
encombrier s. *Bedrängniss, concret Unangenehmes, Lästiges.*
encontrada s. *Gegend, Land.*
encontra 1) *Präp. gegen,* 2) *adv. entgegen.*
encontrar *tr. begegnen.*
encusar *tr. anklagen, beschuldigen* (de).

endevengut *Part.* 2. *von* endevenir *intr. werden.*
endurar *tr. ertragen.*
endurzir *intr. hart werden.*
enemic, enemi 21, 23 (*R*) *s. m. Feind.*
enfan *s. Kind.*
enfernar *rfl. sich in die Hölle bringen.*
engal *a. gleich, gleichwerthig.*
enguatjar *tr. einsetzen.*
engenolhar *rfl. niederknieen.*
enginhadors *Pl. A. von* enginhaire *s. Erbauer von Kriegsmaschinen.*
engraissar *rfl. sich mästen.*
enjan *s. Trug, Täuschung.*
enjanar *tr. betrügen, täuschen.*
ennir *intr. wiehern.*
enoiar *tr. ärgern; intr. abgeneigt, unangenehm sein, missfallen; rfl. sich ärgern.*
enoios *a. lästig, widerlich, unausstehlich.*
enquerre *Präs.* 1. enquier; *Conj.* 1. enquieira; *Perf.* 3. enques; *Part.* 2. enquest *tr. erbitten, erstreben; rfl. suchen.*
enrazonar *tr. unterhalten.*
ensems *adv. zusammen.*
ensenhador *Sg. A. von* ensenhaire *s. Lehrmeister.*
ensenhamen *s. Bildung.*
ensenhar *rfl. sich unterrichten in* (de).
enserrar *tr. einschliessen.*
entaular *tr. beginnen* (*vom Spiel*).
entendedor *Sg. A. von* entendeire *s. Liebhaber.*
entendre *tr. hören, hören auf; rfl.* 1) *sich verstehen auf* (en), 2) *sich verlieben in* (en).
entier, entieira, entieir' *a. völlig, vollkommen.*
entorn *adv. herum.*
entrar *intr. eintreten, eindringen; fig. sich einlassen, beginnen.*
entre *Präp. unter, zwischen;* entre — e *sowohl — als auch;* d'entre *aus — heraus;* entre que *Conj. während.*
entremetre *Inf.; Imp. Conj.* 3. entremeses; *Part.* 2. entremes *rfl. sich abgeben, befassen mit* (de).
entresenh *s. Zeichen, Feldzeichen.*
entro 1) *Präp. bis,* 2) *Conj. bis;* entro que *Conj. bis.*
enuoi *s. Langeweile.*
envazidor *Sg. A. von* envazire *s. m. Angreifer, Störenfried.*
envazimen *s. m. Kriegszug.*
envazir *tr. und intr. angreifen, überfallen.*
enveios, -osa *a. neidisch, begierig.*
enves *Präp. gegen, gegenüber.*
envezat *s. fig. lustiger Bruder.*
enviar *tr. schicken.*
envidar *tr. einladen.*
erbatge *s. Rasen.*
heretat *s. f. Erbland.*
errar *intr. irre gehen.*
esbaudir *intr. fröhlich werden.*
esbuzernar *rfl. sich verdüstern.*
escachier *s. Schachbrett.*
eschalo *s. m. Stufe.*
eschampar *rfl. entkommen.*
eschars, escharsa *a. knickerig.*
esclairar *tr. erheitern.*
esclau *s. m. Spur.*
esclava *Präs. Conj.* 3. *von* esclaure 22, 5 (*R*) *tr. ausschliessen.*
escomoniar *tr. excommuniciren, verbannen.*
escondich *s. Unschuldsbetheuerung.*
escondire *Inf.; Präs.* 1. escondisc *rfl. seine Unschuld betheuern; sich entziehen.*
escoutar *tr.* (*willig*) *anhören.*
escrimar *rfl. sich beschützen.*
escriure *Inf.; Präs.* 3. escriu; *Part.* 2. escriut *tr. auf-, niederschreiben.*

escut *s. Schild.*
esdeve *Präs.* 3. *von* esdevenir *intr. werden.*
esdich *s. Ausrede, Entschuldigung.*
esfondrar *tr. ein-, zerschlagen.*
esfortz *s. Anstrengung; Heeresmacht.*
esforzar *rfl. sich anstrengen.*
esfrei *s. Schrecken.*
esfreidat *a. erschreckt.*
esglai *s. Schrecken.*
esguar *s. m. Blick.*
esguart *s. m. Blick.*
esjauzir *rfl. sich erfreuen.*
eslais *s. Heldenthat.*
eslaissar *rfl. sich werfen, sich stürzen auf* (a), *sich daran machen, sich wagen.*
eslanzar; *Präs. Conj.* 3. eslans 22, 60 *(R) rfl. eilen.*
eslire *Inf. tr. auswählen.*
eslonhar *rfl. sich entfernen.*
esmenda *s. Ersatz.*
esmerilho *s. Lerchenfalke.*
esmoledor *Sg. A. von* esmoleire *s. m. Schleifer.*
esmolre *Präs.* 3. esmol *tr. schleifen fig.*
espandre; *Präs.* 3. espandis 12, 2 *tr. ausbreiten, vergiessen; rfl. sich verbreiten.*
esparga *Präs. Conj.* 3. *von* esparger *tr. verbreiten.*
esparvier *s. m. Sperber.*
espaven *s. Zaghaftigkeit.*
espaventar *tr. erschrecken.*
especial *a. besonder.*
espelar *tr. auseinandersetzen.*
esper *s. Hoffnung.*
esperar *tr. erhoffen.*
espes *a. ungeschliffen fig.*
espina *s. Dorn.*
esplei *s. Einkommen.*
espos *s. Verlobter.*
esposar *tr. heirathen.*
esqueira *s. f. Schlachtreihe.*
esqueirar *tr. ordnen, aufstellen.*
esquernar *tr. verspotten.*
esquina *s. Rückgrat, Rücken.*
esser *Inf.; Präs.* 1. sui, 2. est, 3. es, *Pl.* 2. etz, 3. son; *Conj.* 1. sia, 2. sias, 3. sia, *Pl.* 1. siam, 2. siatz, 3. sian; *Imp.* 1. era, 3. era, *Pl.* 2. eratz, 3. eran; *Perf.* 1. fui, 3. fo, *Pl.* 1. fom, 3. foron; *Conj.* 1. fos, 3. fos, *Pl.* 2. fossetz, 3. fossen; *Fut. a)* 1. serai, 2. seras, 3. sera, *Pl.* 1. serem, 2. seretz, 3. seran, *b)* 3. er, *Pl.* 3. eron; *Cond. a)* 3. seria, *b)* 1. fora, 3. fora, *Pl.* 2. foratz. *Hülfsverb sein; leben, existiren;* — de *pers. gehören zu, unpers. sich machen aus;* — a *angehören;* — bel *gefallen;* — tart *sich sehnen nach;* — ops *nöthig sein; mit* a *und dem Inf. müssen; mit dem Part.* 1. = *verb. fin.*
est *Pron. dem. a. dieser.*
establir *tr. einrichten.*
estanc *s. m. Teich.*
estancar *rfl. nicht aus der Stelle kommen.*
estanh *s. Zinn.*
estanhar *tr. verzinnen.*
estar *Inf.; Präs.* 1. estau, 3. estai, *Pl.* 3. estan; *Conj.* 3. estia, estei, esto; *Imp.* 3. estava; *Perf.* 3. estet, *Pl.* 3. esteron; *Fut.* 3. estara, *Pl.* 3. estaran; *Part.* 1. *und Gerund.* estan *intr.* 1) *sein, sich befinden, leben,* 2) *verweilen, Stand halten,* 3) *anstehen, zaudern,* 4) *abstehen von* (de); ben estan *a. wohlanständig, geschmackvoll;* estar *s. Wohnung;* mal estar *s. Übelstand, Schlechtigkeit.*
estat *s. Sommer.*
estendilhar *intr. sich recken.*
estendre *tr. ausstrecken; fig. verbreiten; rfl. sich recken.*
estenha *Präs. Conj.* 3. *von* estenher *tr. auslöschen.*
estenta *f. von* estent *a. gewaltig.*

esterli *s. Sterling (Münze).*
estiers *adv. anders.*
estiu *s. Sommer.*
estordre *intr. entrinnen.*
estoria *s. Geschichte.*
estorn, estor 42, 33 *(R) s. Kampf.*
estragat *a. übergross.*
estraire *Inf.; Perf.* 3. estrais *tr. wegnehmen; rfl. sich lossagen.*
estranh, -a *a. fremd, abwesend.*
estrenar *tr. beschenken.*
estrenh *Präs.* 3. *von* estrenher *tr. drücken.*
estros *a.* ad — *adv. sofort.*
eterna *f. von* etern *a. ewig.*
eveschat *s. Bisthum.*
evesque *s. Bischof.*

F.

fach *s. That, Handlung.*
fachel *s. Zaubermittel.*
fada *vgl.* fat.
fadiar *intr. vergeblich warten.*
faidir *tr. verbannen.*
faire *und* far *Inf.; Präs.* 1. fauc, 2. fas, 3. fa, *Pl.* 2. fatz, 3. fan; *Conj.* 3. fassa, *Pl.* 2. fassatz, 3. fassan; *Imper.* fai; *Imp.* 3. fazia, *Pl.* 3. fazian; *Perf.* 1. fis, 3. fetz, *Pl.* 2. fesetz, 3. feiron; *Conj.* 3. fezes, *Pl.* 3. fessen; *Fut.* 1. farai, 3. fara, *Pl.* 3. faran; *Cond.* 1. feira, 3. feira; *Part.* 2. fach, facha *tr. machen, thun, dichten, äussern, zu Stande bringen;* — son benestan *sich fein benehmen;* — costuma de *handeln wie;* — dol *Schmerz bereiten, empfinden;* — drech e tort *nach Belieben schalten;* — esfortz *sich Gewalt anthun;* — esguar *ein Blick zuwerfen;* — guanda *aufschieben;* — grat *danken;* — lo *(= Beischlaf);* — honor *Ehre erweisen, ehrenvoll handeln;* — questa *Steuern erheben;* — sen *verständig handeln;* — los sens de *handeln wie;* — semblan *thun, als ob; offenbaren;* — sofracha *mangeln;* — tan que *es so einrichten dass;* non es res a — *es ist nichts auszusetzen;* — que *handeln wie; mit dem Inf. lassen; mit 2 Acc. machen zu; rfl.* — cochos *eilen;* — conoissedor *in Erfahrung bringen;* — irat *zürnen;* — janglos *verspotten;* — poderos *sich bemächtigen; intr. handeln; Verbum vicarium; Umschreibung des Verbs; unpers. sein; mit* a *und dem Inf. müssen.*
fais *s. m. Last.*
faisso *s. f. Gestalt, Zug.*
faissuc *a. lästig.*
falco *s. m. Falke;* — gruier *Kranichfalke;* — lanier *Würgefalke.*
falhia *s. Fehl.*
falhimen *s. Treubruch, Schuld.*
falhir *intr.* 1) *gebrechen, ausgehen, abhanden kommen;* 2) *mangelhaft sein, Fehler begehen.*
fals *a. falsch.*
falsar *tr. zerreissen.*
fam *s. f. Hunger.*
fanh *s. m. Schmutz.*
fantaumia *s. f. Illusion.*
farzir *tr. vollstopfen.*
fat, fada *a. geckenhaft, thöricht.*
fau *s. Buchenholz.*
fazenda *s. f. Angelegenheit.*
fe *s. f. Treue, Glaube, Wort.*
febrier *s. Februar.*
fel *s. m. Galle.*
felo *Sg. A. von* fel *a. schurkisch.*
felonia *s. Schurkerei.*
fementit *a. treulos.*
fendre *tr. spalten, zerreissen.*
fenhedor *Pl. N. von* fenheire *s. Heuchler.*
fenher *Präs.* 1. fenh; *Perf.* 3.

feis; *Gerund.* fenhen *rfl.* 1) *sich den Anschein geben,* 2) *sich abgeben mit* (de).
fenir *tr. fig. einstellen, aufgeben; intr. endigen.*
fer *s. m. Eisen.*
ferir *Fut. Pl.* 1. ferrem *tr. und intr. schlagen, verwunden.*
fermalha *s. f. Vertrag.*
fermar *tr. aufpflanzen, abstecken; fig. bestärken.*
ferran *a. grau.*
ferrar *tr. beschlagen.*
festa *s. f. Fest.*
fetge *s. m. Leber.*
feutre *s. m. Polster.*
fezeutat *s. Treue, Huldigung.*
fi *s. f.* 1) *Ende,* 2) *Friede, Vertrag.*
fi *a.* 1) *schön, echt, fein,* 2) *treu, zuverlässig.*
fianza *s. f.* 1) *Sicherheit,* 2) *Vertrauen.*
fieu *s. m. Lehn.*
filh *s. m. Sohn.*
filha *s. f. Tochter.*
filhol *s. Taufe.*
flac, flacha *a. schlaff.*
flachesa 17, 36 *(R) s. Feigheit.*
flairar *tr. riechen nach.*
flanc *s. Flanke.*
flor *s. f. Blume, Blüthe, Blumenflor.*
florit *a. blühend, blüthenreich.*
flum *s. m. Fluss.*
fol *s. Narr; a. thöricht, dumm.*
foleiar *intr. Thorheiten begehen.*
folhar *intr. sich belauben.*
folor *s. f. Thorheit.*
folrar *tr. futtern.*
fondre *tr. vernichten, zerstören*
for *s. m. Handlungsweise.*
forest *s. Waldjagd.*
forfach *s. Übelthat.*
fors *adv. draussen, hinaus, nach Neg. ausser;* fors de *Präp. ohne.*
forsfeiron *Perf. Pl.* 3. *von* forsfaire *intr. Schaden thun.*
fort 1) *a. stark,* 2) *adv. sehr,* 3) *s. Gewalt;* fortmen *adv. heftig.*
forza *s. Kraft, Gewalt.*
forzar *tr. zwingen, bezwingen, unterdrücken.*
forzat *Part.* 2. *a. fig. unselbstständig.*
fossat *s. Graben.*
foudat *s. Thorheit, tolles Benehmen.*
frachura *vgl.* aver.
fradel *a. verbrecherisch.*
fraire, frair *s. m. Bruder.*
franc, francha *a. edel.*
franher *Inf.; Perf.* 3. frais; *Part.* 2. frach, fracha *tr. brechen, zerbrechen; rfl. verschwinden.*
frassar *tr. brechen.*
frau *s. Betrügerei.*
freidor *s. f. Kälte.*
freizir *intr. erkalten.*
fresc, frescha *a. frisch, jung.*
frevoleza *s. f. Schwäche.*
frevolir *tr. schwächen.*
frevolmen *adv. schwächlich.*
fromatge *s. Käse.*
frontereza *s. f. Grenze.*
fugir *intr. fliehen.*
fuoc *s. m. Feuer.*
fuolha *s. f. Blatt, Laub.*

G.

gabador *Pl. N. von* gabaire *a. prahlerisch.*
gabar *intr. scherzen, spotten.*
gai, gaia *a. heiter, fröhlich.*
gaieza, gaiesa 29, 3 *(R) s. Heiterkeit.*
galhart *a. verwegen.*
galinier *a. Hühner jagend.*
ganacha *s. Gannasse.*
gartz *a. fig. pflichtvergessen.*
garzo *s. m. Trossbube.*
gas (*statt* gaps) 42, 10 *(R) s Spass.*
gauch *s. m. Freude.*

gavanhar *tr. schwächen, verderben.*
gel *s. Frost.*
gelada *s. Frost.*
gema *s. Pech.*
gen *s. f. Volk, Leute.*
gen, genta *a. schön, lieblich; adv. schön, freundlich; Comp. Sg. N.* genzer; *A.* genzor *schöner; mit dem Art. der schönste.*
generacio *s. f. Abstammung, Familie.*
genh *s. m. Geist.*
gentil *a. edel, lieblich, freundlich.*
genzar *intr. schöner werden, gut daran sein.*
germa *s. Vetter.*
ges *adv. Füllwort der Negation.*
gesta *s. f. That.*
get *s. m. Wurf.*
getar *vgl.* gitar.
giquir *tr.* 1) *hinterlassen,* 2) *im Stich lassen.*
gitar *(in den stammbetonten Formen* e *im Stamm) tr. werfen;* — a no-cura *vernachlässigen.*
glatir *intr. kläffen.*
gola *s. f. Kehle, Hals.*
gonfano *s. m. Fahne, Banner.*
gort *a. behäbig.*
governar *tr. beherrschen.*
gra *s. m. Korn.*
gracia 1) *Gnade,* 2) *Dank.*
graile 1) *a. zierlich,* 2) *s. Clarinette.*
gralha *s. f. Krähe.*
gran (*statt* gram) 15, 44 *(R) a. traurig.*
gran, granda 1) *a. gross, gewaltig;* metre en grans *vgl.* metre; 2) *s. Grösse.*
gras *a. fett.*
grat *s. Dank, Zustimmung, Genehmigung;* de — *gern;* mal son — *gegen seinen Willen.*
grazir *tr. lieben.*
grazit *a. anmuthig.*
greiar *tr. gewähren.*
greno *s. Bart.*
gresa *s. f. Schlachtfeld.*
grevar *tr. beunruhigen.*
grieu *a. schwer; adv. schwerlich.*
groc *a. gelb.*
grua *s. Kranich.*
gruier *a. vgl.* falco.
guacha *s. Wache, Schildwache.*
gualiador *Sg. A.; Pl. A.* gualiadors *a. betrügerisch.*
gualiar *tr. und intr. betrügen, täuschen.*
guanda *s. Ausweichen, Aufschub; vgl.* faire.
guandir *intr. sich davon machen.*
guaran *s. Aufmerksamkeit.*
guaranda *s. Zusicherung, Zuverlässigkeit.*
guarda *s. Obhut.*
guardar *tr. bewachen, behüten, erhalten, Rücksicht nehmen auf; rfl. sich hüten, achten auf.*
guarentia *vgl.* traire.
guarir *intr. sich wohl befinden.*
guarnir *tr. und intr. kleiden, rüsten, ausstatten.*
guarnizo *s. Ausrüstung, Rüstung, Kleidungsstück.*
guastar *rfl. vergeuden.*
guatge *vgl.* metre.
guazanh *s. Gewinn.*
guazanhar *tr. gewinnen; intr. Gewinn haben.*
guerpir *tr. im Stich lassen.*
guerra *s. Krieg.*
guerreiadors *Pl. A. von* guerreiaire *a. streitsüchtig.*
guerreiar *tr. bekriegen; fig. quälen; intr. Krieg führen;* guerreian *a. kriegerisch.*
guerrier *s. m. Krieger, Feind.*
guidar *intr. leiten.*
guila *s. Betrügerei.*
guiren *s. Beschützer.*
guirlanda *s. Blumengewinde.*
guisa *s. Art und Weise.*
guit *s. Führer.*
guizar *tr. führen.*
guizerdo *s. Lohn.*
guizerdonar *tr. belohnen.*

H.

ha-, he-, hi-, ho-, hu- *vgl.* a-, e-, i-, o-, u-.

I.

i, ·i *adv. dort, darin, dabei, dorthin; vertritt das Pron. der* 3. *Pers. im Dat. und mit der Präp.* a; = a vos 32, 25.
hier *adv. gestern.*
ieu *Pron. pers. der* 1. *Pers. N.; Dat.* mi, m', ·m; *A.* mi, m', ·m; *Pl. N.* nos; *D.* nos, ·ns; *A.* nos, ·ns. *Die volleren Formen Sg.* me; mi 21, 46 *(R), Pl.* nos.
indi *a. indigofarben.*
invern *s. Winter.*
invernar *intr. unpers. frieren.*
ira *s. f. Trauer, Kummer, Trübsinn.*
irascut *Part.* 2. *von* iraisser *a. erzürnt.*
irat *a.* 1) *zornig,* 2) *betrübt.*
iros *a. zornig.*
isnel *a. schnell.*

J.

ja *adv. je, schon, immer; mit der Neg. (auch mit hinzugefügtem* mais) *niemals, gar nicht, ja nicht.*
jai *s. Freude.*
janglos *a. spöttisch; vgl.* faire.
jardi *s. Garten.*
jauzen *a. vergnügt.*
jauzimen *s. Freude.*
jauzion *a. froh, freudig.*
jauzir *rfl. Nutzen haben.*
jazer *Inf.; Fut. Pl.* 1. jairem *intr. liegen, lagern.*
jelosia *s. Eifersucht.*
jogar *tr. und intr. spielen.*
joglar *s. m. Spielmann.*
joi *s. Freude, Liebesfreude, Gunstbezeugung.*
joia *s. Freude.*
joios *a. heiter.*
jonchar *tr. bestreuen.*
jonha *Präs. Conj.* 3. *von* jonher *intr. ankommen.*
jorn *s. m. Tag;* tot — *fortwährend.*
jos *adv. unten, hinunter;* de — *unten;* en — *herab; unterhalb.*
josta *Präp. neben.*
jove 1) *s. Jüngling,* 2) *a. jung.*
joven *s. m. Jugendlust, Tüchtigkeit, Geselligkeit, Jugend (concret).*
juoc *s. m. Spiel.*
jupa *s. f. Rock.*
jur *s. Schwur.*
jurar *tr. und intr. schwören, zuschwören; rfl. sich verschwören.*
jutjamen *s. m. Urtheil.*
jutjar *tr. verurtheilen zu* (a).

L.

lai *adv. dort, dorthin, damals.*
laidir *tr. beleidigen.*
lainier *a. gemein.*
laire *s. Gebell.*
laissar *tr.* 1) *verlassen, im Stich lassen;* 2) *überlassen;* 3) *mit dem Inf. lassen, zulassen;* 4) *rfl. nachlassen, unterlassen, abstehen von* (de).
lait, *N.* lais 12, 11 *(R); f.* laida, latge 40, 9 *(R) a. hässlich, unangenehm; adv. hässlich.*
lanza *s. Lanze.*
lanzar *intr. mit Lanzen werfen.*
larc *a. freigebig.*
larguesa 17, 22; 29, 8 *(beide R) s. Freigebigkeit.*
larguetat *s. Freigebigkeit.*
las *a. müde.*
lassar *rfl. müde werden.*
lata *s. f. Umzäunung.*
latge *vgl.* lait.
latz *s. m. Schlinge.*
latz *s. Seite.*

lau *s. m. Lob, Lobspruch.*
lauzar *tr.* 1) *preisen, besingen;* 2) *rathen; rfl. Ruhm suchen.*
lauzengier *s. m. Schmeichler; Verläumder.*
lauzor *s. f. Lob, Ruhm.*
lavar *rfl. sich entziehen.*
lebre *s. Hase.*
lebrier *s. Windhund.*
lechadieira *s. f. Feinschmeckerin.*
lechai *a. wählerisch.*
lei *s. f.* 1) *Gesetz, Bibel, fig. Religion,* 2) *Art.*
leial *a. gerecht, treu, gehorsam; fig. zahm.*
leiautat *s. Gesetzmässigkeit.*
lenga *s. f. Zunge.*
leo *s. Löwe.*
leugier *a. leicht; fig. leichtfertig, schlaff.*
levar *tr. errichten; intr. sich erheben.*
lezer *Inf. s. Erlaubniss, Gelegenheit.*
lezeros *a. in Musse befindlich; s. Müssiggänger.*
liamier *s. Leithund.*
liazo *s. Kleidung, Putz.*
lieu *adv. leicht.*
linhatge *s. m. Geschlecht.*
lis, lisa *a. weich, sanft.*
lissa *s. Palisade.*
liuranda *s. Lieferung (von Lebensmitteln), Spende.*
liurar *tr.* 1) *liefern, auszahlen,* 2) *loskaufen.*
liurazo *s. Lieferung.*
lo, l', ·l *bestimmter Art. m. Sg. N.; A.* lo, l', ·l; *Pl. N.* li, ·lh. *A.* los, ·ls; *f. Sg. N. und A.* la; *Pl. N. und A.* las *der, die, das.*
logaditz *a. gedungen.*
logier *s. Lohn.*
loiar *tr. fig. gewinnen.*
lombart *s. Kaufmann.*
lonc, longa *a. lang.*
lonc *Präp. neben.*
lonh *adv. fern, in der Ferne;* lonhor *Comp. a. länger.*
lonhar *tr. fernhalten, fernbleiben.*
lop *s. Wolf.*
lor *Pron. pers. von der* 3. *Pers. Pl. mit und ohne Art. ihr.*
luoc *s. m. Ort; vgl.* miei.

M.

ma *s. m. Hand; fig. Macht.*
madur *a. reif.*
maint, mainta *a. manch.*
maior *Sg. A. Comp. grösser.*
maire *s. Mutter.*
mais *adv.* 1) *mehr, am meisten,* 2) *je, jemals,* 3) *immer, hinfort; mit der Neg. niemals.*
maisnada *s. f. Mannschaft, Gesellschaft.*
maisnadier *s. m. Söldnerführer.*
maisnier *a. zahm.*
maiso *s. f. Haus.*
mal, mau 13, 51; 25, 34 *(beide R)* 1) *a. schlecht, böse, feige, zornig; vgl.* talan; *adv.* malamen *übel;* 2) *s. das Übele, das Böse;* 3) *adv. übel, schlecht, nicht; vgl.* merir.
malanha *s. f. Krankheit.*
malastruc *a. unglücklich, Unglücks-.*
maldiga *Präs. Conj.* 3. *von* maldire *tr. verfluchen.*
maleza *s. Schlechtigkeit.*
malh *s. Streithammer.*
malha *s. Panzerschuppe, Schake.*
maltrach *s. m. Anstrengung, Leiden.*
malvastat *s. Feigheit.*
malvatz, malvada *a. schlecht, feige, gemein; s. Lump.*
malvolenza *s. Übelwollen.*
mandar *tr.* 1) *ge-, ent-, aufbieten, sagen lassen,* 2) *schicken,* 3) *beherrschen.*
manen, manenta *a. reich.*
manentia *s. Reichthum.*

manieira *s. Art.*
manjadors *Pl. A. von* manjaire *s. Schlemmer.*
manjar *intr. essen, speisen; s. Speise.*
mantenemen *s. Unterstützung.*
mantener *Inf.; Präs.* 3. mante, *Pl.* 3. mantenon; *Conj.* 3. mantenha; *Perf.* 3. mantenc; *Cond.* 3. mantenria *tr. halten, einhalten, hochhalten, aufrecht erhalten, unterstützen.*
mantel *s. Mantel.*
mar *s. f. Meer.*
maraboti *s. m. Maravedi (Münze).*
marc *s. Mark.*
marcha *s. f. Grenze, Mark.*
marchar *intr. aneinander grenzen* (ab).
marit *s. m. Gatte.*
marques *s. Markgraf.*
marrimen *s. m. Betrübniss, Jammer.*
marrit *a. traurig.*
martz *s. März.*
marves *adv. sofort.*
mas, *vor angelehnten Consonanten* ma; *Conj. aber; nach negativen Begriffen ausser; nach* al, autre *als;* mas quan *ausser.*
massa *s. Keule.*
matar *tr. matt setzen, besiegen; fig. schädigen.*
mati 1) *s. m. Morgen,* de — *morgens;* 2) *adv. früh.*
mau *vgl.* mal.
mazan *s. m. Lärm, Ertönen.*
mazantar *tr. ertönen lassen.*
medalha *s. f. Münze.*
meitat *s. f. Partei.*
melhor *Comp. Sg. N.* melher; *A.* melhor; *Pl. N.* melhor; *A.* melhors *a. besser; mit dem Artikel der beste.*
melhurar *tr. bessern; intr. sich verbessern.*
melo *s. Melone.*
membrar *tr. ins Gedächtniss rufen; intr. pers. u. unpers. sich erinnern, im Gedächtniss sein.*
mena *s. f. Gestalt.*
menar *tr. führen; fig. regieren; rfl. sich aufführen.*
menassa *s. Drohung.*
menassar *tr. bedrohen; intr. drohen.*
menassat *s. Drohen, Drohung.*
mendre *Comp. Sg. N. a. ungünstiger.*
mens *adv. weniger.*
mentaver *Präs.* 3. mentau; *Part.* 2. mentaugut, -uda *tr. nennen, feiern, rühmen.*
mentir *intr. lügen, betrügen, sein Wort brechen.*
menut *a. zahlreich.*
menzongier *a. trügerisch.*
menzonja *s. Lüge.*
meravelha *s. Wunder.*
merce, mercei 17, 34 *(R) s.* 1) *Dank,* 2) *Gnade, Barmherzigkeit, Vergebung,* 3) *Gunst.*
merceiar *intr.* 1) *danken,* 2) *um Gnade flehen.*
merchadier *s. Kaufmann.*
merir *intr.* — mal *schuldig sein, Schuld haben.*
mermar *tr. verkürzen; intr. sich vermindern, abnehmen.*
mes *s. Monat.*
mesclada *s. f. Handgemenge.*
mesclanha *s. f. Handgemenge.*
mesclar *tr. mengen, mischen, veruneinigen, beginnen (vom Kampf); rfl. sich mengen; sich entzweien.*
mespreiso *s. f. Fehler.*
mesprendre *intr. sich vergehen.*
mesqui *s. Knauser.*
mesquina *f. von* mesqui *a. zart.*
messal *s. m. Messbuch.*
messatge *s. Bote.*
messatgier *s. m. Bote.*
messers *(ital.) s. Heer.*
messio *s. Aufwendung; fig. Wagniss.*

mest *Präp. zwischen.*
mestier *s. Handlungsweise; Bedürfniss, vgl.* aver.
mesura *s. Masshalten.*
metge *s. Arzt.*
metre *Inf.; Präs.* 3. met; *Conj.* 3. meta; *Imp. Pl.* 3. metian; *Perf.* 3. mes, *Pl.* 3. meseron; *Fut.* 3. metra; *Ger.* meten; *Part.* 2. mes, mesa 1) *tr. setzen, aufsetzen, ausgeben, verursachen, aufs Spiel setzen;* — guanda *unterlassen;* — a eissart *in den Kampf treiben;* — en guatge *verpfänden;* — en mesclada *verfeinden;* — en obli *vergessen;* — en venda *verkaufen;* 2) *intr. Ausgaben machen;* 3) *rfl.* — primier *sich an die Spitze stellen;* — a merce *sich unterwerfen;* — en enans *sich in Vortheil bringen;* — en grans *sich bemühen.*
mezalha *vgl.* medalha.
mezeis *Pron. indef. selbst.*
mi *vgl.* mos.
miei *a. halb;* — luoc *Mitte.*
mielhs *Comp.* 1) *s. und a. besser, mit dem Art. der beste, das Beste;* 2) *adv. besser, mehr, am besten.*
mil *Zahlwort tausend.*
milhargos *a. finnig.*
milier *s. Zahl von tausend.*
miranda *s. f. Wartthurm.*
mirar *rfl. sich spiegeln.*
mol *a. weich, schlaff.*
molhar *intr. nass werden.*
molher *s. Gattin.*
mon *s. m. Welt.*
mon *s. m. Berg.*
moneda *s. f. Geld.*
monge *s. Mönch.*
monjoi *ein Kriegsruf.*
montanha *s. Berg.*
montar *intr. steigen.*
morir *Inf.; Präs.* 1. muoir; *Perf.* 3. morit; *Fut.* 1. morrai; *Part.* 2. mort *intr. sterben; Part.* 2. *todt, getödtet.*
mort *s. f. Tod; fig. Ruin.*
mortal *a. tödtlich.*
morsel *s. m. Bissen.*
mos *Pron. poss. der* 1. *Pers. m. Sg. N.; A.* mon, *vor* f, m, n, s, v mo; *Pl. N.* miei; *A.* mos; *fem. Sg. N. und A.* ma, m'; *vor* dons *immer* mi; *Pl.* mas. *Die volleren Formen sind m. Sg. N.* mieus; *A.* mieu; *fem.* mia *mit und ohne den bestimmten Artikel mein, der meinige.*
mostier *s. m. Kloster.*
mostrar *tr. zeigen.*
mot *s. m. Wort; mit der Neg. nichts.*
motz *a. stumpf.*
mout *adv. sehr.*
mouto *s.* 1) *Schaf, Hammel;* 2) *Mouton (Münze).*
mover *Inf.; Präs.* 3. muou; *Cond.* 3. mouria; *Part.* mogut *tr. bewegen, erregen; rfl. sich bewegen.*
mudar *tr.* 1) *entfernen, umstellen;* 2) *unterlassen; intr. mausern;* mudat *gemausert; rfl.* 1) *sich verwandeln,* 2) *sich wegbegeben.*
muoi *s. Scheffel.*
mur *s. m. Mauer.*
muralh *s. m. Mauer.*
musart *s. Maulaffe.*
mut, muda *a. stumm.*

N.

na, n' *s. Frau.*
nafrar *tr. verwunden.*
naisser *Präs.* 3. nais; *Perf.* 3. nasquet; *Conj.* 3. nasques; *Part.* 2. nat *intr. geboren werden, seinen Ursprung haben.*
naissio *s. f. Geburt.*
nativitat *s. f. Geburt.*
natural *a. natürlich.*

nau *s. f. Schiff.*
ne *vgl.* en.
nebot *s. m. Neffe.*
negar *tr. ertränken.*
negre *a. schwarz.*
negu, neguna *a. irgend ein; mit der Negation kein; s. niemand.*
neis *adv. sogar.*
nesci *a. dumm.*
nescïes *s. Thorheit.*
ni *Conj.* 1) *noch,* 2) *und (in Nebensätzen u. unabhängigen Wunschsätzen).*
nïen *s. nichts.*
nier *a. schwarz.*
no, non *adv.* 1) *nicht,* 2) *nein.*
no-bateiat *s. Nichtgetaufter, Heide.*
noch *s. f. Nacht.*
no-cura *vgl.* gitar.
noia *Präs. Conj.* 3. *von* nozer *intr. schaden.*
noirir *tr. ernähren.*
nom *s. Name.*
nomar *tr. nennen.*
nos *vgl.* ieu.
no-saubuda *s. in* a — *heimlich.*
nostre, nostra *Pron. poss. der* 1. *Pers. Plur. unser.*
nova *s. Neuigkeit.*
novel, novela *a. neu.*
novela *s. Neuigkeit.*
no-vezi *s. Nichtnachbar.*
nualha *s. Faulheit.*
nualhos *a. nichtsnutzig.*
nul, nula, nul' *a. irgend ein; mit der Negation kein; s. niemand, keiner.*
nuou *a. neu, frisch, jung.*
nut, nuda *a. nackt; fig. ohne Obdach.*

O.

o *adv. wo, wohin, vertritt das Relat. mit der Präp.* a.
o *Conj. oder.*
ho, o *Pron. dem. dies, es.*
obedïen *a. gehorsam.*
obezir *intr. gehorchen.*
obli *s. Vergessen.*
obra *s. f. Werk.*
obrador *s. Werkstatt, Laden.*
obralha *s. Arbeit.*
oc *adv. ja.*
ochaiso *s. f. Ursache.*
ochaisonar *intr. anklagen.*
ogan *adv. in diesem Jahre.*
oimais *adv.* 1) *nunmehr,* 2) *noch,* 3) *fortan.*
ombratge *s. Schatten.*
hom, om *Sg. N.; A.* home, ome; *Pl. N.* home, ome; *A.* homes, omes *Mann, Mensch; Lehnsmann; man.*
on *adv. wo, da wo, wann, wenn; vertritt das Rel. mit der Präp.* a; *vor einem Comp. je.*
oncas *adv. jemals.*
onh *Präs.* 3. *von* onher *tr. salben, heilen.*
honor, onor *s. f.* 1) *Ehre,* 2) *Lehn.*
honrar *tr. ehren, Ehre machen.*
ops *s. m. Bedürfniss, Interesse;* a·l vostr' ops *in Eurer Seele; vgl.* esser.
hora *s. Stunde.*
orar *tr. erflehen.*
orde *s. Orden.*
ordenar *tr. ordnen.*
orgolhos, -osa *a. stolz, übermüthig.*
orguolh *s. Stolz; Anmassendes.*
hort *s. Garten.*
orzol *s. Krug.*
hosa *s. Gamasche, Stiefel.*
oschar *tr. beschädigen.*
oscur *a. dunkel.*
host, ost *s. f.* 1) *Heer,* 2) *Schaar,* 3) *Heerlager.*
hostal, hostau 35, 2 *(R) s. m. Haus, Herberge.*
ostar *tr. wegnehmen.*
ostatge *s. Geissel, Bürgschaft.*
hostau *vgl.* hostal.
hosteiar *intr. Krieg führen.*
outra *Präp. jenseits.*

P.

pa *s. m. Brod.*
pacha *s. f. Vertrag, Bündniss.*
paes, päis *(frz.)* 35, 19 *(R) s. Land.*
pagar *tr. bezahlen; rfl. sich bezahlt machen.*
paire, pair 6, 5 *s. m. Vater.*
paireiar *intr. seinem Vater nachahmen.*
pairol *s. Kessel.*
pais *vgl.* **patz.**
paisser *Präs.* 3. **pais**, *Pl.* 3. **paisson** *tr. ernähren; rfl. sich mästen.*
paisso *s. Pfahl, Absteckpfahl.*
pal *s. m. Palisade, Verschanzung.*
palais *(frz.)* 12, 29 *(R) Palast.*
palatz *in* **coms** — *s. Pfalzgraf.*
palazi *s. Paladin.*
palha *s. f. Stroh.*
pan *s. Tuch, Fetzen; Pl. fig. Gewänder.*
pantais *s. Anstrengung.*
pao *s. Pfau.*
paor *s. Furcht.*
paoruc *a. furchtsam.*
par *s. m. Genosse, Gleiche.*
paratge *s. m. Adel, edle Art, Geschlecht, Stand, Abkunft.*
paraula *s. f. Wort, Gespräch; fig. Aufforderung, Sache.*
parc *s. Park, Wildpark.*
pareisser *Präs.* 3. **pareis**; *Conj.* 3. **parescha** *intr. erscheinen, sichtbar, offenbar werden.*
paren *s. Verwandter.*
parer *Inf.; Präs.* 3. **par**, *Pl.* 3. **paron**; *Imp.* 3. **paria**; *Fut.* 3. **parra** *intr. scheinen, erscheinen, offenbar sein, sich zeigen;* **far parer** *darstellen; unpers. scheinen.*
parier *s. Theilhaber.*
parlador *Pl. N. von* **parlaire** *s. Schwätzer.*
parlamen *s. Verhandlung.*
parlar *tr. besprechen; intr. sprechen.*
part 1) *s. f. Antheil, Seite, Richtung;* **en autra** — *anders wohin;* **de part** *von Seiten, im Namen;* 2) *Präp. jenseits, über — hinaus, mehr als.*
partir *tr.* 1) *trennen,* 2) *verabschieden,* 3) *ver-, mittheilen; intr. scheiden; rfl. sich trennen.*
partizo *s. Theilung.*
parzer *Präs.* 1. **parc**, 3. **partz** *tr. verschonen; rfl. sich entziehen* (de).
parzonier 1) *s. Theilbesitzer, Partner;* 2) *a. mitbesitzend.*
pas *s. m.* 1) *Schritt (Gangart),* 2) *Pass.*
pascor *s. m. Frühling.*
pasmar *intr. ohnmächtig werden.*
pasmazo *s. Ohnmacht.*
passar *tr. überschreiten, hindurchziehen, passiren; intr. kommen, hinüberkommen, vorübergehen; rfl. sich begeben, hinübergehen.*
passatge *s. m. Überfahrt.*
passio *s. Leiden, Qual.*
patz, pais *(frz.)* 14, 40; 50 *(beide R) s. f. Friede.*
pau *s. m. Pfau.*
paubre, paubra *a. arm, ärmlich, niedrig.*
paubretat *s. Armuth.*
pauc, paucha *a. klein, wenig, winzig, jung;* **pauc** *adv. wenig;* **pauc e pauc** *nach und nach.*
pavilho *s. Zelt.*
pel *s. m. Haar.*
pel *s. f. Haut.*
pelar *tr. schinden fig.*
pena *s. Schmerz.*
penar *rfl. sich bemühen.*
penchenar *tr. kämmen.*
pendre *tr. aufhängen, erhängen;* **en penden** *in der Schwebe, unentschieden.*
penhora *s. f. Pfand.*
peno *s. Banner.*
pensamen *s. Denken.*
pensar *Präs.* 1. **pes** II, 5 *(R)*

intr. denken, bedacht sein; s. Gedanke.
per, pe· *Präp. auf, in, durch, über — hin, wegen, um — willen, von, zu, für, als;* — tot *überall;* — cor de *aus dem Wunsche nach;* — dreit *mit Recht;* — que 1) *weswegen,* 2) *c. Conj. damit,* 3) *c. Conj. vorausgesetzt dass;* — so que *c. Ind. weil, c. Conj. damit.*
perchassar *rfl. sich quälen.*
perchat *s. m. Ertrag.*
perdigal *s. Rebhuhn.*
perdo *s. m. Vergebung, Verzeihung;* en —, -s *vergeblich.*
perdonar *tr. und intr. verzeihen.*
perdre *tr. und intr. verlieren, Verlust haben.*
perjurar *rfl. meineidig werden.*
pero *adv. jedoch.*
perponh *s. m. Wamms.*
persona *s. f. Person, Persönlichkeit; Leben.*
pes *vgl.* pensar.
pesar *tr. und intr. unpers. schmerzen, leid thun, unangenehm sein, ärgern.*
pesseiar *tr. zerstücken.*
petit *a. klein.*
pezo *s. Fussgänger; Pl. Truppen.*
pi *s. Fichte.*
pia *f. von* pius *a. fromm.*
pieis *Comp. adv. schlechter, schlimmer.*
pietat *s. Mitleid.*
pifart *s. m. Dickwanst.*
pimen *s. Würzwein.*
piucela *s. Jungfrau.*
pla *a. eben; s. Ebene.*
plach *s. m. Verhandlung, Vertrag.*
plaia *s. f. Wunde.*
plaidei *s. Gerede, Verhandlung.*
plaideiar *intr. verhandeln.*
plaint *s. m. Klagelied.*
planher *Inf.; Präs.* 1. planc, 3. planh; *Conj.* 3. planha *tr. beklagen, vermissen; rfl. sich beklagen.*
plantar *tr. pflanzen.*
plazentier *a. anmuthig.*
plazer *Inf.; Präs.* 3. platz; *Conj.* 3. plassa; *Perf.* 3. plac; *Conj.* 3. plagues; *Part.* 1. plazen *intr. und unpers. gefallen;* plazen *a. angenehm;* plazer *s. Angenehmes, Verfügung.*
ple, plena *a. voll.*
plegar *tr. biegen fig.*
plevir *Inf.; Präs.* 1. pliu *tr. versichern, verpfänden, ansetzen; rfl. einen Vertrag schliessen.*
plevizo *s. Versprechen.*
ploia *s. Regen.*
plombar *tr. mit Blei versehen.*
plor *s. m. Thräne, Trauer.*
plorar *intr. weinen.*
plumar *tr. rupfen.*
pluou *Sg.* 3. *von* plover *unpers. regnen.*
plus *adv. mehr, am meisten; dient zur Bildung des Comparativs.*
poder *Inf.; Präs.* 1. puosc, 2. potz, 3. pot, *Pl.* 1. podem, 2. podetz, 3. podon; *Conj.* 1. puoscha, 3. puoscha, puosch', *Pl.* 1. poscham, 2. poschatz; *Imp.* 1. podia, 3. podia, *Pl.* 3. podian; *Perf.* 1. puoc, 3. puoc; *Conj.* 3. pogues; *Fut.* 3. poira, *Pl.* 3. poiran; *Cond. a) Sg.* 3. pogra, *b) Sg.* 3. poiria. *Mit dem Inf. können; s. Macht, Möglichkeit, Einfluss; fig. Manneskraft.*
poderos *a. mächtig;* se faire — *sich bemächtigen.*
poesta *s. Machthaber.*
poestat *s. f. Gewalthaber.*
poiar *tr. hochbringen; intr. steigen, sich erheben.*
point *s. Zeitpunkt.*
poissan *(frz.) a. mächtig, stark.*
polmo *s. m. Lunge.*
pom *s. Knauf.*
pon *s. m. Brücke.*
ponh *s. m. Faust.*

ponhar *intr. streben nach.*
ponher *Präs.* 3. ponh; *Perf.* 3. poins *tr. stacheln, reizen; intr. streben nach* (en).
porc *s. m. Schwein.*
port *s. m. Hafen.*
porta *s. f. Pforte.*
portal *s. Thor.*
portar *tr. tragen, bringen;* en — *sich aneignen.*
portier *s. m. Pförtner.*
possessio *s. Besitzung.*
prat *s. m. Wiese.*
prec *s. m. Bitte, Huldigung.*
pregador *Sg. A. von* pregaire *s. m. Anbeter.*
pregar, preiar *tr. bitten.*
preiar *vgl.* pregar.
preiso *s. f. Eroberung.*
preisonier *s. Gefangener.*
prejur *a. meineidig.*
prendre *und* penre *Inf.; Präs.* 1. pren, 3. pren; *Conj.* 1. prenda; *Imper.* pren; *Imp.* 3. prendia; *Perf.* 3. pres, *Pl.* 3. preiron *und* preseron; *Conj.* 3. preses; *Fut.* 1. penrai; *Part.* 2. pres *tr.* 1) *nehmen, wegnehmen, greifen, fangen; fig. übers Ohr hauen,* 2) *annehmen, holen;* — dan *Schaden nehmen;* — en dol *in Schmerz versetzen;* — dreit *sich Recht suchen;* — plaidei *unterhandeln;* — port *in Sicherheit gelangen;* — per *annehmen als; Part.* 2. *s. Gefangener; intr.* 1) *greifen, jagen,* 2) *erwachsen,* 3) *beginnen.*
pres *adv. nahe bei, zur Hand; Präp. bei;* — de *Präp an, bei, neben, nahe bei.*
presen *s. Geschenk.*
presentar *tr. anbieten.*
presenticira *s. Spenderin.*
pressa *s. Gedränge.*
prestar *tr. leihen, ausleihen; fig. weggeben.*
pretz *s. m. Ruhm, Werth, Ehre, Vorzug.*
prezar *tr. plündern.*
prezar *tr. abschätzen, hochschätzen, ehren; Part.* 1. prezan *gepriesen, geschätzt.*
prim *a. der erste; s. Anfang.*
primier *a. der erste; vgl.* metre.
prince, princi 21, 11 *(R) s. Fürst.*
prior *s. Prior.*
privat, -ada *a. vertraut, leutselig.*
pro *s. m. Vortheil, Förderung; vgl.* tener.
pro *a. wacker, tapfer.*
pro *adv. viel, genug.*
proar *tr.* 1) *ausprobiren,* 2) *anklagen.*
proeza, proesa 17, 15 *und* 29, 10 *(beide R) s. f. Tüchtigkeit, Tapferkeit.*
promessa *s. Versprechen.*
promessio *s. f. Versprechen.*
prometre *Inf.; Perf.* 3. promes *tr. und intr. versprechen.*
proosamen *adv. tapfer.*
prop de *Präp. nahezu, ungefähr.*
proprietat *s. Eigenthum.*
puoi *s. m. Berg.*
puois *adv. dann, darauf, später; Conj. als, wenn, da, da ja;* — que *Conj. wenn, nachdem, da ja.*
pur *adv. nur.*
pustela *s. Eiterbeule, Eiterblattern.*
putana *s. f. Hure.*

Q.

quaire *s. Quaderstein.*
quairel *s. m. Pfeil.*
qual, quau 25, 10 *(R) Pron. interr. a. welch, welch ein; s. wer, welcher (Auswahl);* lo qual 1) *Pron. interr. s. welcher (Auswahl);* 2) *Pron. rel. s. und a. welcher.*
qualha *s. Wachtel.*
quan 1) *Pron. rel. (nach* tot)

was; tan quan *so lange wie; beziehungslos alles was;* 2) *Conj. wann, wenn, da;* mas quan *vgl.* mas.
quantitat *s. f. Menge.*
quar *Conj.* 1) *denn, weil, darin dass;* 2) *leitet einen Substantivsatz ein, dass.*
quarantena *s. Fasten.*
quaresma *s. Fastenzeit.*
quart *s. Vettersohn.*
quartier *s. m. Viertel, Bruchstück;* per -s *in Stücken.*
quatre *Zahlwort vier.*
que, qu' *Conj. dass, sodass; c. Conj. damit, indem; mit* no *ohne dass; nach Zeitbegriffen als, wenn, wo; nach einem Comparativ als.*
que, qu' *Pron. rel. Sg. und Pl. N.; Dat. und Acc.* que, qu' *und* cui; *Neutrum N. und A. beziehungslos das was; vgl.* faire; *Pron. interr. Neutrum was;* que que *was auch immer;* que — que *theils — theils.*
quecs *Pron. indef. s. Jeder.*
querre *Inf.; Präs.* 1. quier, 3. quier; *Conj. Pl.* 3. quieiran; *Perf.* 1. quisi; *Part.* 2. *f.* quesa *tr. suchen, bitten, erbitten, umwerben.*
questa *vgl.* faire.
quet *a. still.*
qui, qu' 26, 2 1) *Pron. interr. wer?* 2) *Pron. rel. beziehungslos der welcher; wenn man, wenn jemand;* 3) qui que *Pron. indef. wer auch immer; A.* cui que.
quintal *s. Zentner.*
quinze *Zahlwort fünfzehn.*
quitamen *adv. völlig.*
quitar *tr. überlassen, schenken.*
quotidiana *f. a. geläufig, vertraut.*

R.

raire *Inf. schaben, rasiren fig.; vgl.* ras.
ranc *s. m. Klippe.*
randa *s. in* a — *vollständig.*
randar *tr. putzen.*
randonar *intr. einen Anlauf nehmen.*
ras *Part.* 2. *von* raire *a. glatt.*
rassa *s. f. Verschwörung (?)*
rauba *s. f. Waare, Sachen.*
raubador *Pl. N. von* raubaire; *A.* raubadors *s. m. Räuber.*
raucha *f. von* rauc *a. rauh.*
raustir *tr. braten.*
razo *s. f.* 1) *Vernunft;* 2) *Grund, Anlass; fig. Erläuterung;* 3) *Ansicht, Meinung;* 4) *Sache, Streitsache;* 5) *Recht;* 6) *Regel.*
razonar *tr.* 1) *besprechen, bereden;* 2) *entschuldigen.*
re, rei 3, 8 *(R) Sg. A.; N.* res; *Pl. A.* res *s. f.* 1) *Sache, Ding;* 2) *Wesen;* 3) *irgend etwas, mit* no *nichts.*
recebre *Inf.; Perf.* 3. receup; *Cond.* 3. recebria; *Part.* 2. receubut *tr. empfangen, aufnehmen.*
reclam *s. Klage.*
reclamar *rfl. sich beklagen über* (de).
recobrar *tr. wieder erwerben, wieder erlangen.*
reconoguda *Part.* 2. *von* reconoisser *tr. kennen.*
recor *Imper. von* recorre *tr. bringen.*
recordamen *s. Vorhaltung.*
recrezer *Präs.* 3. recre *rfl. ablassen von; Part.* 1. recrezen *a. feige.*
reenzo *s. f. Lösegeld.*
referen *Gerund. von* referre *tr. abstatten.*
refermar *rfl. sich einschliessen.*
refondre *tr. wieder verschmelzen.*
refranher *tr. einschränken.*

refudar *tr. zurückweisen, verschmähen.*
reguardar *tr. (auf Gesundheit) untersuchen; rfl. sich abgeben mit* (de).
reguart *s.* 1) *Rücksicht,* 2) *Gefahr.*
rei *s. m. König;* rei d'armar *s. Wappenkönig.*
reiau 13, 50; 35, 18 *(beide R) a. königlich.*
reiesme *s. Königreich.*
rëina *s. f. Königin.*
reirazar *s. m. Unglückswurf.*
religio *s. Religion.*
remaner *Inf.; Präs.* 3. rema, *Pl.* 3. remanon; *Conj.* 3. remanha; *Perf.* 3. remas, *Pl.* 3. remaseron; *Conj. Pl.* 3. remasessen; *Cond.* 3. remanria; *Part.* 2. remasut *intr.* 1) *bleiben, hinter-, verbleiben;* 2) *zurückbleiben, ablassen, abstehen von* (de); 3) *unterbleiben; Part.* 2. *fig. geendet.*
remirar *tr. anblicken.*
rencurar *tr. brandmarken.*
renda, rend' *s. f. Rente.*
rendre *tr. ergeben, übergeben, wiedergeben;* — grat, merce *Dank sagen.*
rengar *tr. aufreihen, -stellen.*
renhar *s. Herrschaft.*
renovelar *intr. sich erneuern.*
renvidar *tr. überbieten.*
repaire *s. m. Wohnung.*
reprendre *Inf.; Conj.* 1. reprenda; *Perf.* 3. repres; *Part.* 1. reprenden *tr. tadeln.*
reptar *tr. tadeln, beschuldigen.*
rescon *Präs.* 1. *von* rescondre *tr. verbergen.*
rescos *Part.* 2. *von* rescondre, a — *heimlich.*
reserrar *tr. befestigen.*
resolar *tr. wieder besohlen fig.*
resonhar *tr. sorgen für.*
respondre *Inf.; Perf.* 3. respos *intr. antworten.*
responsio *s. f. Antwort.*
respos *s. m.* 1) *Erwiderung,* 2) *Unterhaltung, Unterhaltungsgabe.*
ressis *a. feige.*
restar *intr. bleiben, unterbleiben; rfl. zurückbleiben.*
restaurar *tr. wieder herstellen, ersetzen.*
retalhar *tr. wieder zurechtschneiden fig.*
retener *Inf.; Präs.* 3. rete; *Conj.* 3. retenha, retena 33, 24 *(R); Perf.* 3. retenc; *Part.* 2. retengut *tr. zurückhalten, zurückbehalten, annehmen; intr. fesseln, gastfrei sein.*
retentir *tr. ertönen lassen.*
retornar *tr. zurückbringen.*
retraire *Inf.; Cond.* 1. retraissera *tr. vorhalten.*
revelar *rfl. sich empören.*
revenha *Präs. Conj.* 3. *von* revenir *tr. anregen.*
revenjar *tr. rächen.*
revestir *rfl. sich bemächtigen.*
rezemer *rfl. sich loskaufen.*
riba *s. f. Ufer.*
ribatge *s. m. Ufer.*
ribieira *s. Flussjagd.*
ric *a. reich, mächtig, herrlich; auch s.*
richesa 17, 17 *(R) s. Besitz.*
ricor *s. f. Reichthum.*
rire *Inf.; Präs. Conj.* 3. ria; *Perf.* 3. ris *intr. lachen; fig. froh, heiter werden.*
ris *s. Lachen.*
robina *s.* de — *roth, rosig.*
roda *s. f. Rad.*
romana *f. von* roma *a. römisch.*
rompre *Inf.; Part.* 2. rot *tr. brechen, zerbrechen, zerreissen.*
ronho *s. m. Niere.*
rosana *f. von* rosa *a. rosig.*
rossinholet *s. kleine Nachtigall.*
rot *vgl.* rompre.
rota *s. f. Schaar.*
rozilhos *a. rostig.*

S.

sa *a. vernünftig.*
saber *Inf.; Präs.* 1. **sai**, 3. **sap**, *Pl.* 3. **sabon**; *Conj.* 3. **sapcha**, *Pl.* 2. **sapchatz**, 3. **sapchan**; *Imper. Pl.* **sapchatz**; *Imp.* 3. **sabia**; *Perf.* 3. **saup**, *Pl.* 3. **saubron**; *Conj.* 1. **saubes**, 3. **saubes**; *Fut.* 1. **sabrai**, 3. **sabra**, *Pl.* 1. **sabrem**, 3. **sabran**; *Cond.* 3. **sabria**; *Part.* 2. *f.* **saubuda** *tr. wissen, kennen, erfahren, verstehen; intr. schmecken;* — bo *gefallen; s. Wissen, Fähigkeit.*
sablo *s. m. Sand.*
sabor *s. Wohlgeschmack, Reiz, Genuss.*
sac *s. Sack.*
sagramen *s. m. Eid.*
sahus *s. m. Spürhund.*
sai *adv. hier, hierher;* de — *adv. und Präp. diesseits;* en — *hierher.*
saieta *s. f. Pfeil.*
saint *a. heilig; s. Heiliger.*
salada *f. von* **salat** *a. salzig.*
salhir *intr. springen.*
saludar *tr. grüssen.*
salvamen *s. Erlösung.*
salvar *tr. erhalten.*
samit *s. Taft (Stoff).*
sanc *s. Blut.*
sap *s. Tanne.*
saubuda *Part.* 2. **a** — *offenbar.*
säuc *s. m. Flieder.*
saumier *s. Saumthier.*
saur *a. goldbraun.*
savai *a. roh, feige.*
savi, savia *a. verständig.*
sazo *s. f. Jahreszeit, Zeit.*
se = lui 10, 44 *(R).*
sedo *s. m. Haarseil.*
segle *s. m. Welt, Zeit.*
segon *s. m. Vetter.*
segon *Präp. gemäss, nach;* **segon que** *Conj. je nachdem.*
segre *Inf.; Präs.* 3. **sec**; *Conj.* 3. **sega**; *Fut.* 3. **segra**, *Pl.* 3. **segran** *tr. folgen, nachgeben.*
segur, -a *a. sicher, in Sicherheit, fest.*
sem *a. entblösst.*
semblan *s.* 1) *Äusseres, Wesen;* 2) *Zug;* 3) *Ansicht.*
semblar *tr. gleichen; intr. scheinen, erscheinen; auch unpers.*
semenar *tr. säen fig.*
semtier *s. m. Pfad, Weg.*
sen *s. m. Sinn, Verstand, Klugheit; vgl.* faire.
senes *Präp. ohne.*
senhera *s. Fahne.*
senhor *Sg. A.; N. und V.* **senher, senhe** *(vor* ·n); *Pl. N.* **senhor** *s. m. Herr, Herrscher.*
senhoratge *s. m. Herrschaft.*
senhoria *s. fig. Spitze, das Höchste.*
sentir *tr.* 1) *riechen;* 2) *verstehen, empfinden.*
sepolcre *s. das (heilige) Grab.*
ser *s. Abend.*
sermar *tr. zurichten.*
serralh *s. m. Verschluss.*
serralha *s. f. Festung.*
serrar *tr. verschliessen, einhegen; rfl. sich zusammenschliessen.*
servidor *Sg. A.; N.* **servire** *s. Diener; a. dienstfertig.*
servir *tr. dienen, bedienen.*
servizi *s. Dienst.*
ses *Präp. ohne, ohne zu.*
sestier *s. Sextar, Scheffel.*
set *s. f. Durst.*
setge *s. m. Belagerung.*
setmana, setman' *s. f. Woche.*
si, s' *Conj.* 1) *wenn;* — be *obwohl;* — no *wenn nicht, ausser;* — tot *obwohl;* 2) *ob.*
si *adv. so;* — que *sodass;* — com 1) *so wie;* 2) *da, da ja; c. Conj. so wahr; Conj. und;* e si *und.*
sieu *vgl.* **sos**.
sirven *s. Beamter.*

sirventes, sirventesc *s. m. Sirventes.*
sivals *adv. wenigstens.*
so *Pron. dem. neutr. dies.*
so *s. m. Melodie.*
soan *s. Verachtung.*
soan *a. sanft; adv. ruhig.*
sobeirana *f. von* sobeira *a. erhaben.*
sobrar *tr. besiegen; intr. im Überfluss vorhanden sein.*
sobre *Präp. auf, über, über — hinaus, mehr als; adv. über;* — de *oberhalb.*
sobreissir *intr. über Gebühr emporkommen.*
sobrepoiar *intr. zu sehr steigen.*
sobreprenda *Präs. Conj.* 3. *von* sobreprendre *tr. ertappen.*
sobrieira *s. Verwegenheit.*
sobrier *a. stärker, grösser; adv. ausserordentlich.*
sobros *s. m. Überbein, Geschwulst.*
socorre *Präs.* 3. socor; *Conj.* 3. socora; *Perf.* 3. socors *tr. und intr. unterstützen, beistehen.*
socors *s. m. Hülfe, Zuzug.*
sofracha *vgl.* faire.
sofrachos *a. bedürftig.*
sofranher *Inf.; Präs.* 3. sofranh; *Conj.* 3. sofranha; *Perf.* 3. sofrais *intr. fehlen, gebrechen, mangeln, ausgehen.*
sofridor *Sg. A. von* sofrire *s. m. Hungerleider.*
sofrir *Inf.; Präs.* 1. sofrisc, 3. sofre *tr. ertragen, erdulden, zulassen, annehmen; rfl. sich enthalten.*
soiro *s. m. Milbe.*
soissebre *Imp. Conj.* 3. soisseubes; *Part.* 2. *f.* soisseubuda *tr. entlehnen.*
sojorn *s. m. Ruhe, Aufenthalt.*
sojornaditz *a. lässig.*
sojornar *rfl. sich ruhen, müssig sein, zaudern.*
sol *a. einzig; Conj. wenn nur;* — que *Conj. vorausgesetzt dass, wenn nur.*
solatz *s. m. Unterhaltung, Scherz.*
solazar *intr. scherzen.*
solelh *s. Sonne.*
soler *Präs.* 3. sol, *Pl.* 3. solon; *Imp. Pl.* 3. solian *intr. pflegen.*
somelhos *a. schläfrig.*
somo *s. Aufforderung.*
somondre *Präs.* 3. somonis 18, 1; *Conj.* 1. somonha *tr. auffordern; rfl. sich Vorwürfe machen.*
sonalh *s. m. Glocke.*
sonar *tr. ertönen lassen, blasen, sagen; intr. anreden.*
sonet *s. m. Lied.*
sonh, son 14, 31 *(R) s. m. Sorge.*
sonha *s. Besorgniss.*
soplegar *intr. anflehen; fig. den Hof machen.*
sor *Sg. N.; A.* seror *s. f. Schwester.*
sordeiar *intr. in Schande gerathen.*
sordeis *Comp. adv. schlechter.*
sors *(frz.)* 17, 29 *a. blond.*
sort *s. Zauberkunst.*
sortz *Präs.* 3. *von* sorger *intr. erwachsen.*
sos *Pron. poss. der* 3. *Pers. m. N.; A.* son, so (*vgl.* mos); *f. N. und A.* sa, si (*vor* dons); *Pl. N.* siei; *A.* sos; *f. N. und A.* sas. *Die volleren Formen sind m.* sieus, *f.* soa *mit und ohne Art. sein, der seinige.*
sospeisso *s. f. Hoffnung.*
sostenran *Fut. Pl.* 3. *von* sostener *tr. aufrecht halten.*
soteira *a. tiefer.*
sotil *a. fein.*
sotz *Präp. unter.*
soudada *s. Sold.*
soudadier *s. Söldner.*
soven *adv. oft, häufig.*
sus *adv. oben.*

T.

tabor *s. Trommel.*
tafur, -ura *a. treulos, lumpig.*
tal, tau 25, 4 *(R) a. solch, ein solcher; vor Zahlen etwa, circa; s. ein Gewisser.*
talan *s. m.* 1) *Wunsch, Neigung;* 2) *Sinn;* mal — *Zorn.*
talh *s. m. Figur.*
talhar *tr. und intr. schneiden, operiren.*
talo *s. m. Ferse.*
tan, tanta *a. so viel, so manch; das Neutrum* tan *als Quantitätsbegriff so, so viel, so sehr, so weit, ebenso viel, mit und ohne* de.
tanher *Inf.; Präs.* 3. tanh *intr. angehen; unpers. sich ziemen; rfl. unpers. passen.*
targa *s. f. Schild.*
tart *adv. fig. schwerlich; vgl.* esser.
tartalhar *rfl. sich herumstreiten.*
tarzar *intr. zaudern, sich verzögern; rfl. zaudern, zögern.*
taula *s. f. Brettstein.*
taulier *s. m. Spielbrett.*
teint *s. m. Farbe; a. düster.*
temer *Inf.; Part.* 2. temsut *tr. und intr. fürchten; s. Furcht, Liebesfurcht.*
temor *s. Furcht.*
tempestar *tr. quälen.*
temps *s. m. Zeit, Jahreszeit; Wetter.*
tenda *s. Zelt.*
tendre *tr. ausspannen, aufschlagen.*
tenebros *a. finster.*
tener *Inf.; Präs.* 1. tenh, 3. te, *Pl.* 2. tenetz, 3. tenon; *Conj.* 3. tenha, *Pl.* 2. tenhatz, 3. tenhan; *Imper.* te; *Imp.* 3. tenia. *Pl.* 3. tenian; *Perf.* 3. tenc, *Pl.* 3. tengron; *Conj. Sg.* 3. tengues; *Fut.* 3. tenra, *Pl.* 3. tenran; *Part.* 2. tengut *tr.* 1) *halten, behalten, festhalten, erhalten;* 2) *erfüllen, befolgen;* 3) *besitzen, beherrschen, behandeln;* 4) *binden, verpflichten;* — per *halten für;* — a *anrechnen als, halten für;* — char *in Ehren halten;* — pro *nützen, Nutzen bringen; intr.* 1) *bleiben,* 2) *reichen; rfl.* 1) *sich halten, erhalten;* 2) *sich enthalten* (de).
terme *s. Termin.*
termini *s. m. Jahreszeit.*
terra *s. f. Land.*
terrena *f. von* terre *a. irdisch.*
terreta *s. f. Ländchen.*
terzol *s. Jagdvogel; vgl.* austor.
tesa *s. f. Elle.*
tesaur *s. m. Schatz.*
testa *s. f. Kopf.*
tetina *s. f. (weibliche) Brust, Busen.*
tieira *s. f. Schmuck.*
tiran *a. blühend.*
tochar *tr. abziehen (ein Messer) fig.*
tolre *Präs.* 1. tuolh, 3. tol; *Conj. Pl.* 1. tolam; *Imp.* 3. tolia, *Pl.* 3. tolian; *Conj.* 3. tolgues, *Pl.* 3. tolguessen; *Fut.* 3. tolra; *Part.* 2. *a)* tout, *b)* tolgut *tr. und intr. nehmen, wegnehmen, rauben.*
tombar *tr. werfen; intr. fallen.*
tondre, tondr' *tr. scheeren; fig. quälen.*
tor *s. f. Thurm; Pl. Burg.*
torn *s. Wendung.*
tornar *tr.* 1) *umwandeln, verwandeln, verkehren;* 2) *bringen;* 3) *wieder einsetzen; intr.* 1) *zurückkehren;* 2) *sich verwandeln in, werden;* 3) *gerathen; rfl. zurückkehren.*
tornei *s. m. Tournier; fig. Kampf.*
torneiador *Sg. A.*, torneiaire *dsgl.* 8, 46 *(R); Pl. A.* torneiadors *s. Tournierkämpfer, -held, -liebhaber.*

torneiamen *s. m. Tournier.*
torneiar *intr. tournieren.*
tornes *s. Tourneser (Münze).*
tort *s. m. Unrecht, Verschuldung; vgl.* faire.
tos *s. Jüngling; a. jugendlich.*
tosa *s. Jungfrau.*
tost *adv. bald, schnell;* tan — com *sobald als.*
tot, tota *Pl. N.* tuit *s. und a. jeder, ganz; Pl. alle; adv. ganz;* de·l tot *ganz und gar.*
trach *vgl.* traire.
tractar *tr. und intr. verhandeln.*
träir *tr. verrathen.*
traire *Inf.; Präs.* 1. trac, 3. trai; *Perf.* 3. trais; *Fut. Pl.* 2. trairem; *Part.* 2. trach, tracha *tr. herausholen, wegnehmen; bringen; abschiessen; ertragen; ziehen; an sich reissen; befreien* (de); — enan *fördern;* — mal *Leid empfinden;* — guarentia *Schutz gewähren; intr. schiessen; rfl. kommen; Part.* 2. trach *Präp. ausser.*
trametre *Perf.* 3. trames; *Fut.* 3. trametrai; *Part.* 2. *f.* tramesa *tr. senden, übersenden.*
trap *s. m. Zelt, Lagerhütte.*
trastomba *s. Umschweif.*
traucar *tr. durchlöchern.*
trazio *s. Verrath.*
treballi *s. Mühe, Anstrengung, Schwierigkeit.*
treballia *s. Mühe.*
treballiar *rfl. sich Mühe geben mit* (de).
tregua *s. f. Waffenstillstand.*
trei *N. m.;* tres *f.; A.* tres *Zahlwort drei.*
tremoia *s. f. Fresstrog.*
trenchan *s. m. Schneide.*
trenchar *tr. zerschneiden.*
trenta *Zahlwort dreissig.*
trepei *s. Unordnung.*
tres *vgl.* trei.
tretau (= autretau, autretal) 25, 20 *a. ebensolch.*
triar *tr. herausfinden.*
tribol *s. Mühsal.*
trist *a. traurig.*
tristor *s. Trauer.*
tro *Präp. bis; Conj. c. Conj. bis;* — que, qu' *Präp. bis; Conj. c. Ind. und Conj. bis.*
trobaire *Sg. N.; Pl. N.* trobador *s. m. Dichter.*
trobar *tr. finden.*
troia *s. Sau.*
tromba *s. Trompete.*
tronchar *tr. verstümmeln.*
tronzo *s. m. Splitter, Bruchstück.*
trop *adv. zu sehr, zu viel; sehr.*
trotar *intr. traben.*
truan *a. elend, lumpig, grausam.*
truandar *tr. lumpig behandeln.*
tu *Pron. pers. der* 2. *Pers. Sg. N.; D.* ti, t', ·t; *A.* ti, t', ·t; *Pl. N.* vos, ·us; *D.* vos, ·us; *A.* vos, ·us; *vollere Form Pl.* vos *du, ihr.*
tuit *vgl.* tot.

U.

humana *f. von* huma *a. freundlich.*
humil, umil *a. leutselig, herablassend; demüthig.*
un, una *N.* us 1) *Zahlwort eins;* 2) *Pron. indef. s. und a. ein, irgend ein; Pl. einige;* l'us *der einzelne;* l'us l'autre *einander;* us no *keiner, Niemand;* 3) *unbestimmter Artikel.*
huoi *adv. heute;* d'uoi enan *nunmehr.*
uolh *s. m. Auge.*
uou *s. Ei.*
urtar *intr. stossen.*
usatge *s. m. Brauch.*
usquecs *Pron. indef. s. ein Jeder.*
usura *s. Wucher.*
usurier *s. Wucherer.*



V.

va *a. träge.*
vaire *a. fig. wankelmüthig.*
vaissel *s. m. Gefäss.*
valer *Inf.; Präs.* 1. valh, 3. val, *Pl.* 2. valetz; *Conj.* 1. valha, 3. valha; *Fut.* 1. valrai, 3. valra; *Cond. a)* 3. valgra, *b) Pl.* 3. valrian *tr. aufwiegen; intr.* 1) *werth sein, tüchtig sein, gelten, einbringen, vermögen, geachtet sein;* 2) *beistehen; Part.* 1. valen *a. wacker, tüchtig, hülfreich.*
valor *s. Werth, Tüchtigkeit.*
vanar *rfl. sich rühmen.*
vaneiar *intr. träge sein.*
vassal, vassau 13, 18 *(R) Vasall; fig. Kämpfer.*
vassalatge 1) *Lehnsverhältniss;* 2) *Ritterlichkeit, Muth.*
vasvassor *s. Aftervasall, Hintersasse.*
ve *adv. siehe da.*
veguda *s. f. Anblick.*
ven *s. Wind.*
venau 25, 26 *(R) a. verkäuflich.*
vencut, -uda *vgl.* venzer.
venda *s. Verkauf.*
vendeta *s. Rache.*
vendre *tr. verkaufen; fig. verrathen.*
venguda *s. f. Kommen.*
venir *Inf.; Präs.* 3. ve, *Pl.* 2. venetz; *Conj.* 3. venha; *Imp.* 3. venia; *Perf.* 3. venc; *Conj.* 3. vengues; *Fut.* 1. venrai, 3. venra, *Pl.* 1. venrem, 3. venran; *Cond.* 3. venria; *Part.* 2. vengut *intr. kommen, her-, an-, gelangen; entstehen, werden; unpers.* — en cor *einfallen; rfl. kommen.*
ventalha *s. f. Visier.*
venzer *Fut. Pl.* 1. venzerem; *Part.* 2. vencut, -uda *tr. besiegen.*
ver *a. wahr, wahrhaftig, echt; s. Wahrheit;* en — *im Ernst.*
verai *a. echt, wahr, aufrichtig.*
vergier *s. m. Garten.*
vergonha *s. Scham.*
vergonhar *rfl. sich schämen.*
vergonhos *a. beschämt.*
verjan *s. m. Garten.*
vermelh *a. roth.*
vert *a. grün; fig. unreif.*
vertadier *a. wahrheitsliebend.*
vertat *s. Wahrheit.*
ves *Präp. gegen, in, im Vergleich zu.*
vescomtal *a. vizgräflich.*
vescomtat *s. m. Vizgrafschaft.*
vescomte *Sg. A.; N.* vescoms; *Pl. N.* vescomte *Vizgraf.*
vestimenta *s. Bekleidung.*
vestir *tr. anziehen; s. Kleid.*
vetz *s. f. Mal.*
veuzir *intr. öder werden.*
vezer *Inf.; Präs.* 1. vei, 3. ve, *Pl.* 3. vezon; *Conj.* 1. veia, 3. veia, *Pl.* 1. veiam; *Imp.* 3. vezia; *Perf. Sg.* 1. vi, 3. vi, *Pl.* 1. vim, 2. vitz, 3. viron; *Fut.* 3. veira, *Pl.* 1. veirem, 2. veiretz, 3. veiran; *Cond. Pl.* 1. viram; *Part.* 2. vegut *tr. sehen, erblicken, erkennen, bemerken, nachsehen; intr. hinsehen; s. Anblick.*
vezi *s. Nachbar.*
vi *s. m. Wein.*
via *s. f. Weg.*
viatz *adv. schnell.*
vida *s. f. Leben.*
vielh, -a *a. alt.*
vigor *s. Kraft, Macht.*
vil *a. gemein.*
vila, vilana *a. gemein, roh, grob; s. Bauer.*
vilania *s. f. Gemeinheit.*
vint *Zahlwort zwanzig.*
virar *tr. richten, wenden; intr. sich wenden; rfl. sich drehen.*
viro *vgl.* de.
vis *s.* 1) *Gesicht;* 2) *Ansicht vgl.* esser.

vitz *s. Treppe.*
viu *a. lebendig.*
viula *s. Viola.*
viular *intr. fiedeln.*
viure *Inf.; Präs.* 3. viu; *Imp. Pl.* 3. vivian; *Perf.* 3. visquet; *Conj.* 3. visques; *Part.* 2. viscut *intr. leben.*
viutat *s. Feigheit.*
voch, *f.* voia *a. leer, herrenlos.*
volada *s. Flug.*
volar *intr. fliegen.*
voler *Inf.; Präs.* 1. vuolh, 3. vol, *Pl.* 1. volem, 2. voletz, 3. volon; *Conj.* 3. vuolha; *Imp.* 3. volia, *Pl.* 3. volian; *Perf.* 1. volgui, 3. volc, *Pl.* 3. volgron; *Conj.* 3. volgues, *Pl.* 3. volguessen; *Fut.* 1. volrai, 3. volra; *Cond. a)* 1. volgra, 3. volgra; *b)* 1. volria, *Pl.* 2. volriatz; *Part.* 2. volgut, -uda *tr. wollen, wünschen, verlangen, erstreben;* — mal *übel wollen;* — mais *vorziehen; intr. u. rfl. wollen.*
volon *a. begehrlich.*
volontat *s. f. Wille, Wunsch.*
volontiers *adv. gern.*
volpilh *s. Feigling; a. feige.*
vols *Perf.* 3. *von* volver *rfl. sich wenden.*
vostre, vostr', *f.* vostra *Pron. poss. der 2. Pers. Pl., mit und ohne Artikel euer, der eurige.*
votz *s. f. Stimme.*
vouta *s.* 1) *Gewölbe;* 2) *Tournier.*

VERZEICHNISS DER NAMEN.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

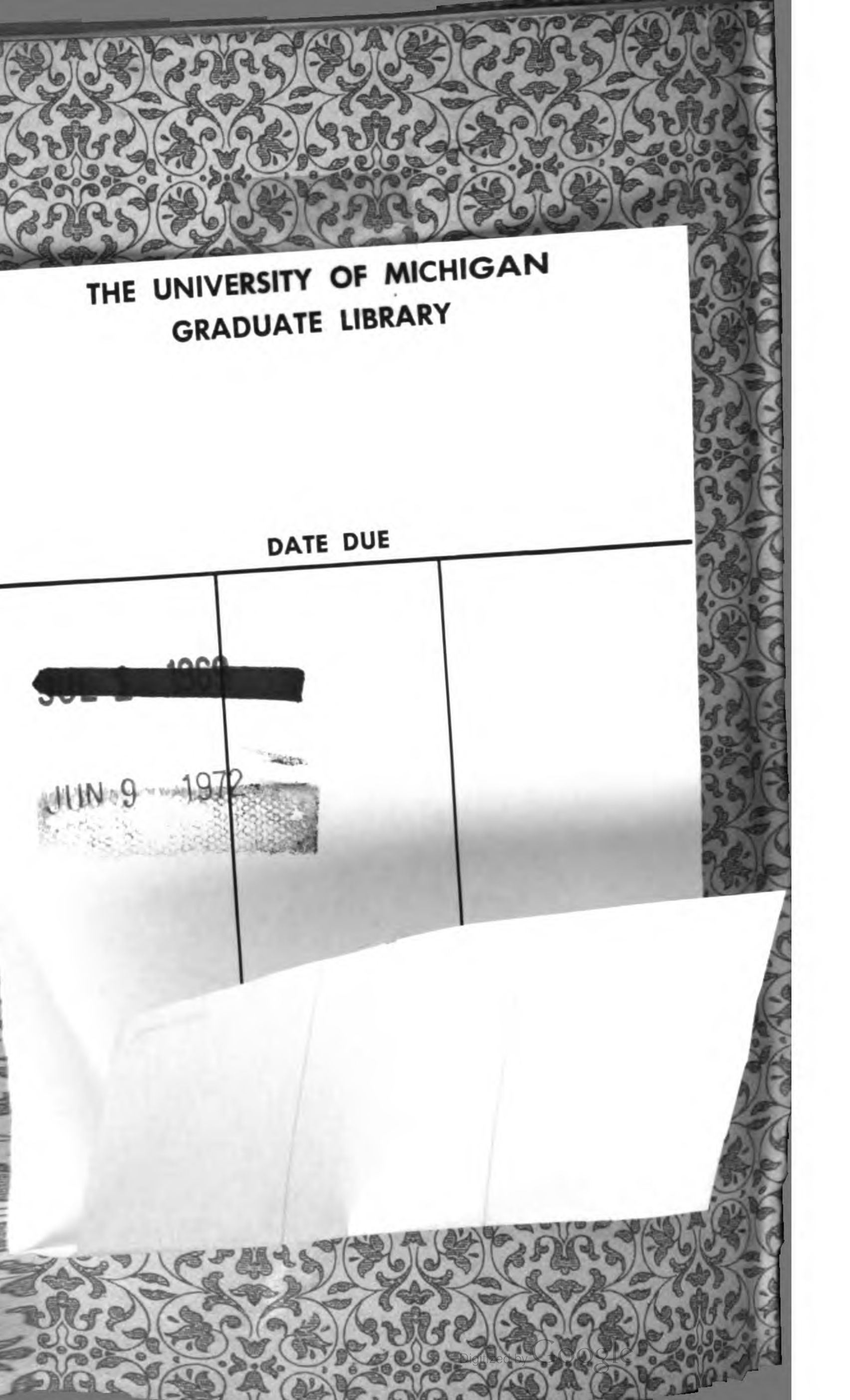
Alphabetisches Verzeichniss der Gedichte.

Druckfehler.

S. 8, *Z.* 19 *lies:* Vigeois; 17, 27: durchwärmt; 37, 2: vernichtet; 42, 6: Ein; 52, 12: quairel; 59, 27—28: per so qu'el volia mal a·n Bertran *ist das zweite Mal zu streichen;* 67, *v.* 10: guaranda; 68, *v.* 1: *die Klammer ist hinter* chan *zu setzen;* 71, *v.* 32: guarnirs; 80, 55: borc *statt* orc; 83, 2: a·ls; *ib.*, 44: si *statt* se; *ib.*, *v.* 1: desplegar; 92, *v.* 26: No·l; *S.* 97 *in der Paginirung:* 97 *statt* 79; 101, *v.* 20: gualian; *ib.*, *v.* 23: guart; 158 *zu v.* 55, *Z.* 1: guaran *statt* quaran; 169 *zu v.* 70, *Z.* 2: günstiger; 195 *zu v.* 12, *Z.* 3: reguardar; 214, 3: desplegar.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Inhaltsverzeichniss.


THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
GRADUATE LIBRARY
DATE DUE
JUN 9 1972
Digitized by Google

